Freitag, 6. Mai 1983 - D ***
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 80 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 63,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr



DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 105 - 18.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11

Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 80 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 110 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGES

POLITIK

Protestaktionen der ÖTV ausgeweitet

rtr/dpa, Bonn/Hamburg

Trotz der Warnung von Bundesinnenminister Zimmermann hat die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) gestern ihre Protestaktionen ausgeweitet. Der Schwerpunkt der Demonstrationen, mit denen die ÖTV gegen das ihrer Ansicht nach unzureichende Angebot der öffentlichen Arbeitgeber von zwei Prozent Einkommenserhöhung für die rund 2,7 Millionen Arbeiter und Angestellten des öffentlichen Dienstes protestiert, lag nach einer ersten Übersicht in Nordrhein-Westfalen und Hessen. Tausende Mitarbeiter der Nahverkehrsbetriebe, der öffentlichen Verwaltungen, der Straßenreinigung und der Müllabfuhr legten zeitweise die Arbeit nieder. In Köln, Bonn, Frankfurt, München und Hamburg kam es zu erheblichen Verzögerungen des Berufsverkehrs. Zimmermann hatte am Mittwoch die ÖTV aufgefordert, die „rechtswidrigen Streiks" unverzüglich einzustellen. Die ÖTV hatte dies scharf zurückgewiesen und erklärt, sie stehe hinter den Protestaktionen ihrer Mitglieder.

ZITAT DES TAGES



„Nach meiner Schätzung müßte jeder Wagen um einen Betrag in der Größenordnung von 1000 Mark teurer werden, falls die 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich eingeführt würde."

Carl H. Hahn, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG, in einem Interview der „Wirtschaftswoche". Er betonte, daß „wir uns grundsätzlich eine pauschale Verringerung der Arbeitszeit nicht leisten können, weil sie zu einer Erhöhung der Beschäftigungskosten führt". FOTO: JUPP DARCHINGER

Coup des D. S. T.

AFP, Paris

Die Ausweisung von 47 sowjetischen Diplomaten und Funktionären aus Frankreich am 5. April war die Konsequenz eines erfolgreichen Schlags der französischen Gegenspionage-Organisation D. S. T. Unter dem Verdacht der Weitergabe von Informationen an sowjetische Agenten seien im März fünf Spitzenleute der französischen Industrie festgenommen worden, verlautete gestern von unterrichteter Seite in Paris. Drei seien wieder freigelassen worden, die anderen stünden wegen Agententätigkeit für eine ausländische Macht unter Anklage und befänden sich in Untersuchungshaft.

Aufgehoben

AFP/DW. Washington

Der amerikanische Kongreß hat die vor einem Jahr beschlossenen Beschränkungen für bestimmte Rüstungskäufe im Ausland aufgehoben, die bei der Bundesrepublik Deutschland und anderen NATO-Partnern Verärgerung ausgelöst hatten. Das Pentagon wird damit wieder Ausrüstungen und Ersatzteile importieren können, die Metalle und Speziallegierungen von strategischem Interesse enthalten.

Seite 2

Rom: Neuwahl im Juni

dpa, Rom

In Italien finden am 26. und 27. Juni Neuwahlen statt. Das beschloß gestern die amtierende Regierung in Rom, nachdem Staatspräsident Pertini am Vorabend den grundsätzlichen Beschluß zur vorzeitigen Auflösung von Abgeordnetenhaus und Senat und zur Ausschreibung von Wahlen gefällt hatte.

FDP: Gedanken über Nachfolger für Genscher

hey, Bonn

In der FDP-Spitze haben interne Überlegungen eingesetzt, wer eines Tages die Nachfolge des Parteivorsitzenden Hans-Dietrich Genscher übernehmen soll. Dahinter steht einerseits ein gewisser Unmut über Genschers Führungsstil. Anderseits hat der FDP-Vorsitzende selbst bereits signalisiert, daß wegen der Doppelfunktion als Außenminister und Parteichef seiner Arbeitsbelastung Grenzen gesetzt sind. Allerdings soll es nicht vor 1984, dem regulären Ende der zweijährigen Wahlperiode, zu einem Wechsel kommen. Obwohl mit Blick auf die Wahlen in Hessen und Bremen gegenwärtig eine öffentliche Personaldiskussion vermieden werden soll, gilt Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff – unter der Voraussetzung der Klärung der Spendenaffäre – als erster Anwärter für die Nachfolge. Der Bundesvorstand setzt heute Wolf Bernd als neuen FDP-Geschäftsführer ein. Bernd war persönlicher Referent unter Wirtschaftsminister Hans Friderichs und leitete später das Ministerbüro Lambsdorffs.

Botschafter reist ab

dpa/AP, Buenos Aires

Der Streit zwischen Rom und Buenos Aires über die Menschenrechte in Argentinien hat sich weiter verschärft. Die argentinische Militär-Junta rief jetzt ihren Botschafter in Rom, Konteradmiral Rodolfo Luchetta, zur Berichterstattung zurück. Er soll nach Angaben des Außenministeriums aber wieder nach Italien zurückkehren. Der italienische Präsident Pertini hatte die kürzliche Erklärung der argentinischen Machthaber, die meisten der in den 70er Jahren verschwundenen Menschen müßten als tot gelten, als „grauenvollen Zynismus" bezeichnet, der die Verantwortlichen „außerhalb der zivilisierten Menschheit" stelle.

WIRTSCHAFT

Ursachen-Forschung

ww./dpa, Bremen

Die Massenarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland hat nach Meinung des Bremer Ausschusses für Wirtschaftsforschung „ganz andere Ursachen", als oft angenommen wird. „Nicht die vielbeschworene Strukturkrise, nicht die Rezession in der Weltwirtschaft sind Hauptverursacher der Arbeitslosigkeit, sondern die ungewöhnlich schnelle und die ungewöhnlich hohe Zunahme der Erwerbsfähigen, allein in den vergangenen acht Jahren fast drei Millionen", erklärt das zum Bereich des Wirtschaftssenators gehörende Institut. Von den 1,8 Millionen Arbeitslosen im Jahr 1982 gingen nur 720 000 – das sind 39 Prozent – auf den Abbau von Arbeitsplätzen in den 70er Jahren zurück. 1,1 Millionen Arbeitslose – 61 Prozent – seien „allein auf die enorme Zunahme der Arbeitsplatznachfrage auf Grund der veränderten Altersstruktur der Wohnbevölkerung zurückzuführen".

Stahl-Abschluß

rtr, Krefeld

Die 175 000 Stahlarbeiter in Nordrhein-Westfalen und Bremen erhalten rückwirkend zum 1. April zwei Prozent mehr Lohn. Nach sechs weiteren Monaten soll die Einkommensverbesserung auf 3,2 Prozent angehoben werden. Darauf einigten sich gestern morgen die Tarifpartner nach elfstündiger Verhandlung in der vierten Tarifrunde. Das Ergebnis muß noch von der Großen Tarifkommission der IG Metall gebilligt werden.

Aktien schwächer

DW. Frankfurt

Nach freundlicher Vorbörse mußten die meisten Standardwerte im Verlauf des Tages Verluste hinnehmen. Der Rentenmarkt war leicht belebt. WELT-Aktienindex 137,4 (138,9). Dollarmittelkurs 2,4386 (2,4448) Mark. Goldpreis pro Feinunze 433,75 (432,75) Dollar.

WETTER

Sonnig und warm

DW. Essen

Nach Auflösung von Frühnebel in ganz Deutschland sonnig und niederschlagsfrei. Tagestemperaturen zwischen 17 und 22 Grad.

Stoltenberg nennt Verschuldung eine „Notstandssituation"

Apel (SPD) vermißt die Details zum finanzpolitischen Kurs der Regierung

HH./Mk./Rei. Bonn

Die gegensätzlichen Vorstellungen über den künftigen Kurs in der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik prägten den gestrigen zweiten Tag der Bundestagsdebatte über die Regierungserklärung von Bundeskanzler Helmut Kohl. In zum Teil leidenschaftlicher Form versuchte die Opposition, ihre Vorwürfe zu begründen, die Bundesregierung habe kein Konzept zur Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit. Die Redner der Koalition konterten, daß durch eine Ausdehnung des Staatsanteils und durch zusätzliche Interventionen die Probleme nicht gemeistert werden könnten.

Finanzminister Gerhard Stoltenberg warf der SPD eine widersprüchliche Haltung vor, wenn sie vor der Wahl ankündige, die Sparbeschlüsse der Regierung rückgängig machen zu wollen, und jetzt das Ausmaß der Verschuldung des Bundes kritisiere. An die Adresse des Oppositionschefs Hans-Jochen Vogel sagte er: „Wer die dringenden Umschichtungen und Sparbeschlüsse bekämpft, der versündigt sich an der Zukunft unseres Volkes."

In seiner zum Teil ungewöhnlich temperamentvollen Rede wies Stoltenberg auch die Vorwürfe des Sprechers der Grünen, Hubert Kleinert, zurück, der der Regierung zu Beginn der Debatte vorgeworfen hatte, es gehe ihr nicht um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, sondern um steigende Gewinne der Unternehmen, und sie kalkuliere dabei drei bis vier Millionen Arbeitslose ein. Stoltenberg sprach von einer „unendlich deprimierenden Rede" und „einer der dümmsten Unterstellungen, die ich je gehört habe". Er lasse sich durch diese primitiven Formeln „ihres Steinzeit-Marxismusses" nicht beleidigen. Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff nannte die Äußerung der Grünen sogar eine „niederträchtige Unterstellung".

Der neue finanzpolitische Sprecher der SPD, Hans Apel, machte seinerseits der Bundesregierung Widersprüche zwischen früheren Ankündigungen aus der Opposition und heutigem Regierungshandeln zum Vorwurf. Beispielhaft erinnerte er an die Höhe der Staatsverschuldung, die CDU-Politiker wie Hansjörg Häfele noch Mitte

SEITE 2:
Leitartikel:
Verzicht auf Verheißungen
SEITE 6:
Die Bundestagsdebatte

1982 als „Verfassungsbruch" bezeichnet hatte, oder an die Ablehnung weiterer Steuer- und Abgabenbelastungen, wie sie inzwischen jedoch beschlossen worden seien. Die Bundesregierung verletze alle verteilungspolitischen Grundsätze, wenn sie Steuerentlastungen bei Gewerbe- und Vermögensteuer beschließe und weitere ankündige, die zu Lasten der Länder und Gemeinden gingen und nur Großbetrieben Vorteile brächten. Damit bleibe kein Spielraum mehr für die von der Union immer wieder angekündigte Korrektur des Lohn- und Einkommensteuertarifs.

Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff wies zu Beginn seiner Rede darauf hin, daß die Wähler am 6. März sich mehrheitlich für Parteien entschieden hätten, die keine Versprechungen gemacht und sich eindeutig für einen marktwirtschaftlichen Kurs ausgesprochen hätten. Ausschlaggebend für den Wahlausgang sei gewesen, daß die Bürger einen Mangel an wirtschaftspolitischer Kompetenz bei den Sozialdemokraten festgestellt hätten.

„Das Konzept einer Koalition von Union und FDP setzt auf einen klaren marktwirtschaftlichen Kurs", sagte Graf Lambsdorff. Er wies noch einmal darauf hin, daß sich die Bundesrepublik „auf dem Wege zu einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung" befinde.

Demgegenüber meldete der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD, Wolfgang Roth, Zweifel an, ob die Lage tatsächlich die Stimmung einholen werde. Er kritisierte die These, daß höhere Gewinne zu mehr Investitionen und mehr Beschäftigung führen würden. Angesichts der schlechten Absatzerwartungen werde auch nicht investiert. „Wir würden an der Nachfrageseite ansetzen, weil die Nachfrageschwäche auch die Hauptursache für die Investitionsschwäche ist."

Bundesarbeitsminister Norbert Blüm (CDU) und die SPD-Sozialexpertin Anke Fuchs eröffneten am Nachmittag die sozialpolitische Runde. Blüm setzte sich dafür ein, die Rentenanpassung 1984 nicht noch einmal zu verschieben. Frau Fuchs sagte ihm die Unterstützung ihrer Fraktion in der Rentenfrage zu, forderte Blüm jedoch auf, seine „Hausaufgaben" zu machen, um sich gegen Finanzminister Stoltenberg durchsetzen zu können.

DER KOMMENTAR

Reagan unter Druck

THOMAS KIELINGER

Am Ende waren auch die „Freeze"-Anhänger froh, daß es vorbei war. 50 Stunden Debatte über eine Resolution, die für das Weiße Haus ohnehin nicht bindend ist – es war kein rauschendes Fest für die anti-nukleare Bewegung. Jetzt erhebt sich Streit, wer gewonnen hat. Schon allein die Tatsache, daß dies ungewiß ist, zeigt, welch ein Zwitterwesen da im Repräsentantenhaus verabschiedet wurde.

Gewiß, Präsident Reagan wird ordentlich in die Parade gefahren. Das Repräsentantenhaus hat sich mit 278:149 Stimmen gegen seinen Abrüstungsfahrplan ausgesprochen. Die Opposition will erst den Waffenstopp, dann die Verhandlungen. Reagan dagegen weiß, daß Verhandlungen ohne Anreize zum Verhandeln keinen Erfolg haben können. Es gibt keinen besseren Hebel für Fortschritt bei Abrüstungsverhandlungen als die glaubhafte Entschlossenheit, nachzurüsten oder zu modernisieren, falls am grünen Tisch der Erfolg ausbleibt. Warum sollte Moskau von seiner nuklearen Überlegenheit etwa in Europa heruntersteigen, wenn die NATO durch einen Bau- und Stationierungsstopp daran gehindert wäre, notfalls die Balance mit Hilfe eigener Nachrüstung wiederherzustellen?

Die Freeze-Befürworter wollten sich dieser simplen Logik nicht anschließen. Dafür mußten sie schlucken, daß die Aussage der Resolution durch mehrere Zusatzanträge verwischt wurde. Jetzt heißt es unter dem Strich: Ja zu Verhandlungen über einen gegenseitigen, nachprüfbaren Waffenstopp, aber nicht zum Preis ewiger Auslieferung an einen abrüstungsunwilligen Kreml. Die Klugheit tritt durch die parlamentarische Hintertür wieder ein.

Und doch verrät die Freeze-Abstimmung, daß zur Zeit andere Tonangeber als der Präsident die Tagesthemen in den USA zu beherrschen scheinen. Erst waren es die katholischen Bischöfe, jetzt die Abgeordneten, dann wiederum sind es Senatoren des eigenen Lagers, die den Präsidenten mit neuen Abrüstungsideen bestürmen. Ronald Reagan verteidigt sich mit guten Argumenten, aber er steht in der Defensive.

Große Schlagworte wie der Ruf nach dem Freeze werden Reagan nicht aus der Bahn werfen. Dennoch steht er auf dem Gebiet der Abrüstung vor einer großen Herausforderung, im Innern wie draußen. Andropows neue Vorschläge verstärken noch den Druck. Reagans Ideen und sein Verhandlungsgeschick sind mehr denn je gefragt.

Kompromiß bei Freeze-Resolution

Befürworter des Atomrüstungs-Stopps setzen sich mit 278 gegen 149 Stimmen durch

TH. KIELINGER, Washington

Mit 278 zu 149 Stimmen hat das amerikanische Repräsentantenhaus eine Resolution verabschiedet, die die Supermächte zu Verhandlungen über einen „sofortigen, beiderseitigen und verifizierbaren Stopp (freeze) der Produktion, Entwicklung und Stationierung von Atomwaffen" auffordert. Nach einem solchen „Freeze", so besagt die Resolution weiter, sollen Moskau und Washington sofort in Verhandlungen über die Reduktion ihrer nuklearen Arsenale eintreten.

Es war der letzte Punkt, der bis zum Schluß den Ausgang der „Freeze"-Debatte im US-Repräsentantenhaus unentschieden erscheinen ließ. Gegner der Resolution hatten versucht, mit Zusatzanträgen eine Textveränderung einzuführen, die der Reduktion der Waffen gleiches Gewicht wie dem sofortigen Stopp eingeräumt hätte.

Dieser Versuch scheiterte zwar, doch konnten die Gegner einen halben Sieg davontragen. Ein anderer, erfolgreich eingebrachter Zusatzantrag – insgesamt wurden mehr als 30 solcher Amendments" verabschiedet – besagte nämlich, daß die nach einem Stopp zu beginnenden Reduktionsverhandlungen einen fast vorherbestimmten Zeitrahmen haben sollten. Der dahinterstehende Gedanke: Wenn sich in dieser vereinbarten Zeit keine Abrüstungserfolge einstellen, brauchen sich die USA nicht mehr durch das „Freeze"-Versprechen gebunden zu fühlen.

Als die republikanischen Resolutionsgegner diesen Zusatz eingebracht hatten, stimmten sie für Abkürzung der Debatte. Sie wußten, daß sie, als Minderheitspartei im Repräsentantenhaus, nicht viel mehr als diese Einschränkungen der Resolution gewinnen konnten. 30 noch anstehende weitere Anträge wurden demnach nicht mehr verhandelt.

Die Entschließung ist für das Weiße Haus nicht bindend, selbst wenn sie – was unwahrscheinlich ist – auch im Senat verabschiedet würde. Ohnehin hat sie viel ihrer ursprünglichen Leidenschaft verloren, nachdem die zahlreichen zusätzlichen Textanträge ihr eine einschränkende Interpretation nach der anderen aufgezwängt hatten.

So wurde beispielsweise vor zwei Wochen bereits beschlossen, daß die NATO-Nachrüstung durchgehen könne, „wenn es zwischen den Supermächten keine Atomwaffenstopp-Vereinbarung gibt, wie diese Resolution sie vorsieht". Da mit einer solchen Vereinbarung unter der Regierung Reagan, die einen Freeze strikt ablehnt, nicht zu rechnen ist, wird die Folgenlosigkeit der Resolution für die praktische Politik erst recht deutlich.

Dennoch geht von der Abstimmung im Repräsentantenhaus ein bedeutsames politisches Signal

● Fortsetzung Seite 8

Bischöfe protestieren in Warschau

AFP/DW. Warschau

Die polnische Bischofskonferenz hat bei den Behörden in Warschau formellen Protest wegen des Angriffs auf ein Franziskanerkloster in der Hauptstadt erhoben. Das Kloster, in dem das kirchliche Komitee zur Unterstützung von Opfern des Kriegsrechts untergebracht ist, war am vergangenen Dienstag von einem „Kommando" überfallen worden.

Bischof Dabrowski, der Sekretär der Bischofskonferenz, lehnte gestern jeden Kommentar zu der Frage ab, ob der Vorfall einen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Kirche und Staat haben werde. Die französische Nachrichtenagentur AFP zitierte am selben Tag einen hohen Geistlichen, der anonym bleiben wollte, mit der Bemerkung: „Wir wissen, daß es in der polnischen Führung Fraktionen gibt, die sich offen gegen den Papstbesuch" vom 16. bis 23. Juni aussprechen.

Die polnischen Bischöfe haben zum Abschluß ihrer Konferenz in Tschenstochau, wo auch der Papst einen großen Teil seines Polen-Aufenthalts verbringen wird, die vollständige Aufhebung des Kriegsrechts und die Freilassung der unter den Kriegsrechtsbestimmungen inhaftierten Personen gefordert. Die Oberhirten äußerten die Erwartung, „daß die Pilgerfahrt von Johannes Paul II. eine Reise der nationalen Hoffnung ist". Und: „Wir rechnen damit, daß Fabriken und Schulen Arbeitern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, an Gottesdiensten und Treffen mit dem Papst teilzunehmen." Die Forderung nach einer Amnestie war von Warschau zurückgewiesen worden.

SS 20: Sowjets bauen weiter

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Die Sowjetunion setzt nach jüngsten amerikanischen Aufklärungsergebnissen ihr Ausbauprogramm für die nuklearen Mittelstreckenraketen des Typs SS 20 ungebremst fort. Wie aus Regierungskreisen in Washington verlautete, werden gegenwärtig zwei bis drei neue Stellungen im asiatischen Teil der Sowjetunion gebaut.

Gleichzeitig wiesen westliche Fachleute auf Schwächen der US-Aufklärung über die sowjetische Aufrüstung hin. Sie wird von amerikanischen Foto-Satelliten geleistet, die das gesamte Territorium der Sowjetunion zwar abdecken, aber bestimmte Regionen nur in einwöchigem Rhythmus überfliegen und fotografieren. Angesichts der Wetterverhältnisse über bestimmten Zonen, in denen sich auch die SS-20-Dislozierung konzentriert, ist eine lückenlose Aufklärung aus dem Weltraum für die USA nicht möglich.

Westliche Fachleute wiesen darauf hin, daß die SS-20-Verbände auf dem Schienenweg innerhalb von zwei Wochen über mehrere tausend Kilometer verlegt werden können, per Lufttransport sogar „innerhalb von Tagen". Dies sei ein Grund dafür, daß die USA bei den Genfer Rüstungskontrollverhandlungen die weltweite Abschaffung solcher Systeme forderten. Nur so seien Abrüstungsvereinbarungen verifizierbar, und nur so könne verhindert werden, daß die Sowjetunion SS-20-Werfer aus Abschußpositionen gegen Westeuropa abziehe und in andere Stellungen verlagert, aus denen zum Beispiel Südasien oder der Nahe Osten bedroht werden können.

‚DKP unterwandert Friedensbewegung'

Erkenntnisse der Berliner Polizei / Warnung vor „Trojanischem Pferd"

F. DIEDERICHS, Berlin

Die Berliner Polizei hat in einer umfangreichen Analyse vor einer „Fehleinschätzung der Friedensbewegung" gewarnt. In einem Gespräch mit der WELT sagte der Berliner Landeskriminaldirektor Manfred Kittlaus, den Sicherheitsbehörden lägen „eindeutige Erkenntnisse vor, daß große Teile der Friedensbewegung von der DKP konsequent unterstützt werden". In den kommenden Wochen erwartet die Polizei „eine Vielzahl von Veranstaltungen, die Ausgangspunkt oder Ziel von Störungen des Rechtsfriedens sein können".

In der Analyse kommen die Sicherheitsbehörden zu dem Schluß, die Vielschichtigkeit der „Friedensbewegung" mache diese „zu einem Trojanischen Pferd, in dem sich diejenigen verbergen, die im Friedenskampf einen Ansatz zur Systemüberwindung in der Bundesrepublik sowie zur Zerschlagung der Bundeswehr und der NATO sehen". Die Verhinderung der Aufstellung amerikanischer Mittelstreckenraketen und Marschflugkörper sei bei dieser Bewegung „der kleinste gemeinsame Nenner", auf den sich alle Aktivitäten konzentrieren.

Als Beispiele für eine kommunistische Unterwanderung der „Friedensbewegung" führt die Berliner Polizei unter anderem die „Deutsche Friedensunion" (DFU), die im November 1980 mit dem „Krefelder Appell" hervortrat, die „Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner", das „Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit" sowie die Initiativen „Sportler für den Frieden" und „Künstler für den Frieden" an. Diese Vereinigungen seien „entweder auf Veranlassung der Parteiführung der DKP gegründet worden oder kommunistisch unterwandert", heißt es.

Diese Bewertungen stützen sich vor allem, so Landeskriminaldirektor Kittlaus, „auf Erkenntnisse und Ermittlungen des Verfassungsschutzes".

Mit Sorge betrachten die Sicherheitsbehörden auch die Aktivitäten sogenannter „autonomer Friedensgruppen" wie den „Arbeitskreis atomwaffenfreies Europa". Diese Gruppen seien „in besonderem Maße der Infiltration durch linke und anarchistische Gruppierungen ausgesetzt". Sogenannte „gewaltfreie Aktionen" der „Friedensbewegung" bezeichnete die Polizeiführung als „keinesfalls gewaltfrei". Vielmehr werde in vielen Fällen, wie bei der Blockierung militärischer Einrichtungen, ein psychischer Zwang ausgeübt und damit der Straftatbestand einer Nötigung erfüllt.

Iran: Ausweisungen und KP-Verbot

18 Diplomaten Moskaus müssen Land verlassen / Tudeh-Partei Spionage vorgeworfen

AFP/rtr, Teheran/London

Das Teheraner Regime hat den Mitgliedern der jetzt verbotenen kommunistischen Tudeh-Partei Straffreiheit angeboten, falls sie sich bei den Revolutionsgerichten melden. Die Partei soll zuletzt mehr als 10 000 Mitglieder gezählt haben. Wie in Teheran verlautete, sind in den vergangenen Tagen mehrere hundert Angehörige der Tudeh festgenommen worden. Mehrere Mitglieder des Zentralkomitees seien ins Ausland geflüchtet.

Einher mit dem Verbot der Tudeh-Partei ging die Ausweisung von 18 sowjetischen Diplomaten. Ihnen wurden 48 Stunden zum Verlassen des Landes gegeben. Teheran hatte den Sowjets Spionage und Einmischung in die inneren Angelegenheiten Irans vorgeworfen. Nach Angaben des Außenministeriums gehören zu den Ausgewiesenen der Wirtschaftsattaché, zwei Militärattachés und vier Erste Botschaftssekretäre.

Mit einer Order des iranischen Generalstaatsanwalts Hossein Mussawi Tabrisi wird seit Mitte der Woche jegliche Tätigkeit der kommunistischen Tudeh-Partei als „illegal und konterrevolutionär" eingestuft. Am vergangenen Samstag und Montag hatte das iranische Fernsehen „Geständnisse" des Tudeh-Führers Nurredin Kianuri sowie sechs anderer Mitglieder des Zentralkomitees der Partei ausgestrahlt, aus denen hervorging, daß die Partei im Dienst Moskaus gestanden habe.

SEITE 2:
Der neue Teufel

Das Teheraner Revolutionsregime wirft den Kommunisten „Spionage für das Ausland, Waffendiebstahl zu Zwecken des Widerstands gegen die islamische Republik, Verbindungen zu Gruppen, „die Gott bekämpfen", Unruhestiftung in den Fabriken und Produktionszentren sowie Unterwanderung der revolutionären Organisationen, der Armee und der Ordnungskräfte" vor.

Das Verbot der Tudeh und die Ausweisung der Sowjets steht offensichtlich im Zusammenhang mit dem Streit zwischen der konservativen und der revolutionären Geistlichkeit in Iran. Zu letzterer zählt Parlamentspräsident Rafsandschani. Er will die Revolution vorantreiben und sie in andere islamische Länder exportieren. Die Tudeh lag ganz auf dieser Linie. Sie unterstützte von Anfang an Revolutionsführer Khomeini, ohne daß dieser dies aber honoriert hätte.

Heute in der WELT

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Zweibahnstraße

Von Rüdiger Moniac

Für europäische Beobachter sind manche Wendungen der amerikanischen Politik zuweilen verwirrend. So hat der Kongreß jetzt wieder die Einfuhrsperre aufgehoben, die die Verwendung von Sondermetallen aus ausländischer Produktion für Waffen und Geräte der US-Streitkräfte verhindert hat. Die Abgeordneten gaben außerdem auch die Mittel frei, damit die Bundeswehr mit ihrem Reservistenprogramm zur Unterstützung der in Deutschland stationierten US-Verbände fortfahren kann. Zum dritten aber weigerte sich der Kongreß, die notwendigen Gelder zur Lagerung der Ausrüstung für zwei Divisionen in belgischen und niederländischen Depots zu bewilligen.

Die eindeutige Linie hinter diesem Gewähren und Vorenthalten will sich freilich nicht erkennen lassen. Die amerikanische Regierung und besonders Verteidigungsminister Weinberger haben dafür gekämpft, daß der Kongreß alle Entscheidungen im Sinne des atlantischen Bündnisses treffen möge. Dies ist nun nicht geschehen. Das zeigt, daß die Abgeordneten auf dem Kapitol vom Präsidenten und von der Administration immer schwerer von einer in sich konsistenten Verteidigungspolitik zugunsten der NATO zu überzeugen sind.

Wenn der Kongreß einerseits die Mittel bewilligt, damit von amerikanischer Seite das deutsche Reservistenprogramm zur Unterstützung der in Deutschland für den Verstärkungseinsatz vorgesehenen Truppenkontingente realisiert werden kann (Wartime Host Nations Support), andererseits aber die Einlagerung der Ausrüstung für zwei Verstärkungsdivisionen streicht, dann muß man einfach über diese Widersprüchlichkeit stolpern.

Wirklich positiv aus europäischer Sicht erscheint allein die Aufhebung der sogenannten „Specialty Metals Clause". Damit sind wieder die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß über den Atlantik hinweg eine wirkliche „Zweibahnstraße" in der Rüstungszusammenarbeit zwischen Nordamerika und Europa errichtet werden kann.

Der neue Teufel

Von Herbert Kremp

Die Informationen laufen auf einen Bruch zwischen Teheran und Moskau hinaus. Das Verbot der kommunistischen Tudeh-Partei und die Ausweisung sowjetischer Diplomaten sind bewußte Provokations-Handlungen. Sie bedeuten, daß der Teufel Nummer eins in Khomeinis Republik den Namen gewechselt hat: Er *heißt jetzt Sowjetunion, nicht mehr Amerika.*

Eine weltpolitische Wende? Das Wort mag zu hochgegriffen sein, doch wird jetzt mit einer Fülle von Prozessen und Todesurteilen gegen Kommunisten eine Zeit schwerer Krisen zwischen den Nachbarstaaten Iran und Sowjetunion beginnen. Die Tudeh wird ausgerottet, mit schiitischer Konsequenz. Als Ableger, Stellvertreter und Diversant des sowjetischen Atheismus in der Islamischen Republik, gilt die Partei als verräterisch und satanisch. Über sie wurde ein theologisches Urteil gefällt.

Die Entwicklung gibt den wenigen Kennern recht, die vorauszusagen wagten, daß der Kommunismus das Erbe des Ayatollah nicht antreten könne. Die Republik hatte nach der Revolution die Amerikaner aus zwei Gründen zum Teufel Nummer eins ernannt: erstens wegen der engen machtpolitischen Verbindung zum Schah; zweitens, weil der westliche Zivilisations-Einfluß die „islamische Tugendhaftigkeit" der Jugend gefährden könnte, mit ihr die Zukunft der wieder zur Herrschaft zurückgekehrten Lehre und ihrer Repräsentanz.

Nun schlägt die Waffe nach der anderen Seite aus, denn auch der Kommunismus ist in den Augen der Schiiten „ungläubiger Westen", besonders gefährlich in der militanten, internationalistischen, leninistisch durchgreifenden Form des Sowjetsystems. Die neuen Waffenlieferungen Moskaus an Irak mögen diese seit je vorhandene Meinung aktualisiert haben. Vielleicht hatte der Perser Tabatabai am 8. Januar doch etwas mehr im Koffer, als das auf dem Düsseldorfer Flughafen aufgespürte Rohopium. Etwa eine Information?

Der Vorgang wirkt wie eine Fallstudie aus Arnold Toynbees Buch „Die Welt und der Westen" (1953), dessen Studium den Politikern zum Behufe der Weltläufigkeit empfohlen wird.

Sowjet-Ikonen

Von Fried H. Neumann

Seit Andropow an der Spitze der Partei steht, gehören dem Politbüro nur noch zwölf Mitglieder an. Angeführt vom Gründervater Lenin, präsentieren sich die zwölf, von Plakatmalern verschönt und verjüngt, bei festlichen Anlässen als Porträtgalerie in den Straßen Moskaus. Zuletzt durften die modernen Sowjet-Ikonen am 1. Mai von der Hauptstadt-Bevölkerung bewundert werden. Es gibt für diesen Zweck allenthalben fest installierte Betonsockel, mit Stahlträgern versehen, an denen die Bildtafeln sturmfest verankert werden.

Eine dieser Sockelreihen steht in einer schmalen Grünanlage am Kutusowski-Prospekt gegenüber dem Hotel „Ukraina". Als dort die Feiertagsdekorationen aufgestellt wurden, entdeckten Passanten eine wundersame Vermehrung der Porträtfundamente: Es sind jetzt fünfzehn.

Da die Verschwiegenheit der sowjetischen Informationspolitik dazu nötigt, bevorstehende politische Veränderungen an den merkwürdigsten Indizien abzulesen – woher sonst käme das Wort von der „Kreml-Astrologie"? –, stellt sich also die Frage: Was hat die wundersame Sockelvermehrung zu bedeuten?

Für Mitte Juni, so fängt der westliche Korrespondent zu überlegen an, ist die nächste Plenarsitzung des Zentralkomitees angesetzt. Vielleicht gehören dann dem obersten Führungskreis der Partei tatsächlich wieder, wie schon früher unter Breschnew, fünfzehn Spitzengenossen an. Die ungerade Zahl wäre dabei interessanter als die Ausweitung selbst, denn dadurch würden bei prekären Abstimmungen Pattverhältnisse vermieden.

Moskauer Steine mögen zwar vielsagend sein, aber reden können auch sie nicht.



„In meinen Ohren klingt das wie Musik!"

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Verzicht auf Verheißungen

Von Peter Gillies

Die neue Bundesregierung ist vom Wähler ins Amt gehoben worden aus einem beherrschenden Grund: der Kompetenzvermutung, sie könne die Wirtschafts-, Finanz- und Sozialprobleme am besten lösen. An erster Stelle rangiert die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Hat Kohl in seiner Regierungserklärung diesen Weg gewiesen?

In vielen Gruppen und Organisationen hinterließ die Erklärung Enttäuschung. Man habe kraftvolle Eckwerte zur Beschäftigungspolitik, zu den Renten, zu den mit Sicherheit unpopulären Sparmaßnahmen, zur Vermögensbildung, zur Bahnsanierung und zu vielem anderen erwartet. Aber der Kanzler sei, so wird beklagt, im allzu Grundsätzlichen geblieben, obgleich gerade diese Markierung das Schicksal seiner Regierung präge und bestimme.

Der Bundeswirtschaftsminister räumte gestern in der Debatte des Bundestages ein, man habe sich sehr herumgequält, wie grundsätzlich und wie detailliert der Regierungschef die politischen Daten setzen sollte. Kohl hat sich auf die Prinzipien beschränkt, seiner Politik damit alles offengehalten – um den Preis einer beträchtlichen Deutungsfähigkeit.

Die von Kohl markierten Prinzipien sind bemerkenswert, enthalten auch viel mehr Festlegungen, als es auf den ersten Blick scheint. Sie sind den einstigen Worthülsen von Willy Brandt, man wolle mehr Demokratie wagen, und jetzt ginge es erst richtig los, an Exaktheit und Nüchternheit bei weitem überlegen.

Hans-Jochen Vogel hatte es als herabsetzende Kritik gemeint, als er Kohl vorwarf, nicht nur der Enkel Adenauers, sondern auch „der Sohn Ludwig Erhards" zu sein. Was als rückwärts gewandte Kränkung gemeint war, entpuppt sich als Auszeichnung für die bürgerlich-liberale Koalition. Ludwig Erhard hat in der Tat die Feder geführt.

Kohl greift auf Begriffe wie „Wohlstand für alle" zurück, freilich nicht im platten Sinne von Mehrproduktion von Gütern und Dienstleistungen. Er streicht die Soziale Marktwirtschaft als Ordnungsprinzip höchstmöglicher Freiheit heraus, auch jene Bedürfnisse „jenseits von Angebot und Nachfrage" befriedigend.

Viel zu lange ist verschwiegen worden, daß die Ansprüche an den Sozialstaat nicht stärker steigen können als die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Bürger. Gewiß, eine Binsenweisheit, aber auf dem Weg in die Vollkasko-Gesellschaft verdrängt.

Wahrscheinlich gehört es zum deutschen Rätsel, daß die junge Demokratie zur tagespolitischen Hysterie neigt, aber mit ihren Erfolgen nicht fertig wird. Die Soziale Marktwirtschaft, jenes epochemachende Ordnungsprinzip mit seiner unvergleichlichen Mehrung von Wohlstand und Freiheit, verdient mehr als die larmoyante Beiläufigkeit, die frühere Regierungen ihr angedeihen ließen.

In der Erinnerung, wie man einen Aufstieg bewältigt, wenn man ihn nur will, liegt die Stärke dieser Regierungserklärung. Wer mehr wagt und sich mehr plagt, gehört belohnt und nicht bestraft, die Wirtschaft muß ihre „Leistungseliten" von Fesseln befreien und der Versuchung widerstehen, zu verteilen, was noch nicht erarbeitet wurde.

Wer diese Grundsätze in die Lebenswirklichkeit übersetzt, muß desillusioniert sein, kann sich keinen Hoffnungen auf Schmerzlosigkeit einer Gesundung mehr hingeben. In diese illusionsfreie Linie paßt es, daß Kohl auf alle „Verheißungen" verzichtete. Steuersenkungen, Erziehungsgeld, Rentenjahre für Frauen – alles wünschenswert, aber zur Zeit nicht finanzierbar.

In vielen Details hätte man sich freilich mehr Präzision gewünscht. Subventionsabbau – wo? *Rentensanierung – wie?* Abbau des zu hohen Staatsanteils – in welchen Schritten? Manchem Ressortminister hätte es genützt, mit Festlegungen der Regierungserklärung die politischen Prozesse zu beschleunigen.

Nicht erst die Debatte machte deutlich, daß das Gespann Stoltenberg-Lambsdorff das tragende Element von Kohls Mannschaft abgibt. Beide haben die Kraft, das Bild zu pointieren, dessen Rahmen der Kanzler vorgab. Auch auf Norbert Blüm wartet eine gewaltige Aufgabe, denn er muß die Sanftheit der sozialen Konsolidierung sichern, ohne die Sanierung zu gefährden.

Dennoch bietet die Wirtschafts- und Finanzpolitik der jungen Regierung Lindenblätter. Hans Apel hat in bemerkenswerter Weise den Finger darauf gelegt. Auch die Wirtschaftsforschungsinstitute zeigten vor wenigen Tagen die offenen Flanken: Nach mancherlei Sündenfällen in der *Steuer- und Abgabenpolitik* sind jetzt Konsequenz und Glaubwürdigkeit gefordert, Berechenbarkeit zumal.

Wer die Arbeitslosigkeit beseitigen will, muß Angebotsverbesserung ohne Vernachlässigung der Nachfragekomponente betreiben. Die Mischung ist nicht einfach, aber die Akzeptanz in der Bevölkerung vorhanden. Sie gilt es zu nutzen. Die gescheiterten Rezepte von gestern, wie die SPD sie beschwört, sind abgewetzt, klingen hohl. Die Entscheidung für Investitionen und Leistung und gegen zugeteilten Sozialkonsum markiert einen mühsamen Weg.

Kohl mag vieles offengelassen haben, aber über die Länge dieses Weges hat er niemanden getäuscht.



Eine tragende Säule der Kohl-Regierung: Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg FOTO: PETER POPP/DPA

IM GESPRÄCH Rudolf Wickel

Lohn für die Ochsentour

Von Jürgen von Woikowsky

„Jeder Landes- oder Bundespolitiker müßte ein Pflichtjahr in der Kommunalpolitik machen." Rudolf Wickel, seit 1975 Fraktionschef und seit 1977 Vorsitzender in der Bonner FDP, vertritt diese These seit langem. Umgekehrt konnte der rührige Kommunalpolitiker jetzt die Erfahrung machen, daß viele „Pflichtjahre in der Kommunalpolitik" mitunter auch zur Landespolitik führen können.

Es war schon eine Überraschung – selbst für manchen Kenner dieser Szene – daß Wickel auf dem jüngsten Parteitag der nordrhein-westfälischen Liberalen zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der FDP gewählt wurde. Wenn auch die FDP im Landtag lange nicht mehr vertreten ist, so handelt es sich doch um den stärksten Landesverband der Freien Demokraten. Und immerhin gelang es Wikkel, zwei von Liselotte Funke und dem Grafen Lambsdorff favorisierte Mitbewerber aus dem Rennen zu werfen und sich hinter Landeschef Jürgen Möllemann und neben Mitstellvertreter Lambsdorff auf der Vorstandsliste zu plazieren.

Bemerkenswert, wie diese Plazierung zustande kam: auf die gleiche forsche Weise, mit der Wickel schon oft die CDU-Mehrheitsfraktion und auch die Mit-SPD-Opposition im Bonner Stadtrat zur Verzweiflung gebracht hat, überzeugte er den Parteitag vor allem durch sein Plädoyer für die Kommunalpolitik. Sein Konzept war ebenso *schlicht wie drastisch:* „Ich habe der Versammlung zunächst einmal klargemacht, daß die sogenannte Parlamentarische Arbeitsgemeinschaft, die außerparlamentarisch in Nordrhein-Westfalen die entsprechende Begleitmusik zur Politik des Landtages liefern sollte, ein Schuß in den Ofen war." Wickels Zukunftskonzept ist nicht minder einfach. Die bisherigen vier Arbeitsgemeinschaften sollen zwar erhalten bleiben, deren Vorsitzende sollen jedoch künftig nach außen und nach innen eigenverantwortlich reagieren dürfen, was die politische Präsenz der FDP im Lande erheblich steigern könnte.



Von der Kommunalpolitik in die Landespolitik: Rudolf Wickel FOTO: DIE WELT

Freilich mögen auch die wiederholten Aufforderungen von Genscher und Lambsdorff zur „Rückbesinnung auf die Kommunalpolitik" mit zur Wahl von Wickel beigetragen haben. Der 50jährige Techniker aus dem Bundesamt für Zivilschutz, der seinen Standort schon in sozialliberalen Zeiten als „Mitte rechts" beschrieb, verkörpert viele dazu notwendige Eigenschaften: langjährige kommunalpolitische Erfahrungen (stellvertretender Landesvorsitzender der Vereinigung liberaler Kommunalpolitiker, Vorstand Städte- und Gemeindebund NRW), ferner taktisches Vermögen im Umgang mit dem linken Flügel und eine rhetorische Begabung.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Südwest Presse

Die in Ulm herausgegebene Zeitung merkt zur Regierungserklärung Helmut Kohls an:

Bundeskanzler Kohl hat in den meisten Punkten seiner Regierungserklärung Aussagen vermieden, die ihn für die künftige Regierungspraxis bereits zu bestimmten *Entscheidungen verpflichtet hätten.* Das mag ihm den Vorwurf einbringen, nur einen Start mit Allgemeinplätzen gewagt zu haben, doch damit wird er leben können. Er muß sich und seiner Regierung schließlich die Möglichkeit offenhalten, konkrete Beschlüsse den politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen anzupassen. Den Entscheidungen ausweichen kann der Kanzler zur fälligen Zeit nicht. Daß die Regierungserklärung nichts ausgesagt habe, läßt sich ebenfalls nicht behaupten, nur muß die Begründung dazu aus den Erwartungen an diese Rede geholt werden. Da war beispielsweise nichts von dem zu hören, was aus dem Mund und der Umgebung des bayerischen Ministerpräsidenten in den letzten Tagen zur Deutschlandpolitik verlautbart wurde. Wenn Strauß tatsächlich einige „Korrekturen und Klarstellungen" im ursprünglichen Kohl-Papier untergebracht hat, dann hat er dies so dezent und feinfühlig getan, daß seine Handschrift von Kohls nicht mehr zu unterscheiden war.

BERLINER MORGENPOST

Hier heißt es zur Regierungserklärung:

Weniger wäre mehr gewesen. Das gilt auch für die Regierungserklärung Helmut Kohls. Der Kanzler, ohnehin kein Demosthenes, überfrachtete seinen Vortrag thematisch. Gleichwohl besitzt sein „Programm der Erneuerung" Augenmaß, Solidarität, Zuversicht und Menschlichkeit ... Berlin erhielt in der Regierungserklärung einen hohen Stellenwert. Der Kanzler machte sich stark für einen reibungslosen Verkehr von und nach Berlin und für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Stadt. Für 1987 kündigte Kohl die Eröffnung eines deutschen historischen Museums an der Spree an. Berlin kann sich bei Helmut Kohl gut aufgehoben fühlen.

Lübecker Nachrichten

Zu Kohls Programm der „Erneuerung" schreibt die Zeitung:

Es sind im besten Sinne schlichte Wahrheiten, denen diese Regierung wieder Geltung verschaffen will: daß nicht mehr ausgegeben werden kann als eingenommen wurde, daß „wer mehr wagt und sich plagt", auch Anspruch auf Gewinn hat, daß der Friede nur so sicher wie das Gleichgewicht der Kräfte ist. Helmut Kohl scheute sich auch nicht hinzuzufügen, Arbeit sei mehr als Broterwerb. Dies mögen seine Kritiker ruhig bespötteln: Die Masse der Bürger aber dürfte darin die Rückkehr zu einer Normalität erblicken, die in der sterilen Aufgeregtheit des politischen Getriebes allzulange verdrängt wurde.

LE FIGARO

Das Pariser Blatt interpretiert die neuesten Äußerungen aus Moskau als ernste Drohung:

Die Installierung der Pershing 2 und der Marschflugkörper würde nach Angaben Juri Andropows zu einer Kettenreaktion führen. Die *UdSSR, die DDR* und die anderen Länder des Warschauer Vertrages wären gezwungen, Vergeltungsmaßnahmen einzuleiten. Das ist sicherlich das neueste Element dieser Rede ... Hier wird schlicht und einfach die Absicht der UdSSR erklärt, ihre Raketen in Ostdeutschland zu installieren und damit ihre Flugzeit auf zwei oder drei Minuten zu verringern, wenn die NATO ihre Pläne fortsetzt. Dieses Argument richtet sich nicht nur an die westlichen Strategen, sondern es ist neues Wasser auf die Mühlen der westdeutschen Pazifisten ... Andropow hat vielleicht die härteste Rede seiner jungen Karriere als Generalsekretär gehalten. Noch ist nicht gesagt, daß er seine Drohung ausführt, aus Ostdeutschland und den Verbündeten einen Schießstand für sowjetische Raketen zu machen, aber trotzdem ist es das erste Mal – Propaganda oder nicht – daß die Idee vorgebracht wird.

Der Kanzler, ein Kandidat und zwei neue Ämter

Die Frage nach Biedenkopfs Zukunft beschäftigt Bonner Personal-Strategen / Von Ulrich Lüke

Was tut ein Regierungschef, der drei Fliegen mit einer Klappe schlagen könnte? Er schlägt zu.

Die Nachricht zu diesem Vorgang könnte so lauten: Die Bundesrepublik Deutschland stellt den nächsten Präsidenten der Brüsseler EG-Kommission. Bundeskanzler Helmut Kohl betraut mit dieser Aufgabe Prof. Kurt Biedenkopf, der bis zu seinem Amtsantritt 1985 schon einmal als „einfacher" Kommissar nach Brüssel geschickt wird. Im Gegenzug holt Kohl den deutschen Kommissar Karl-Heinz Narjes an den Rhein zurück und macht ihn im Range eines Staatsministers im Kanzleramt zum Europabeauftragten der Bundesregierung, um so die Europapolitik der verschiedenen Ministerien besser koordinieren zu können und selbst stärkeren Zugriff auf sie zu haben.

Wie gesagt, so könnte die Nachricht lauten. Sie entbehrt jedoch zur Zeit jeglicher offizieller Grundlage. Aber in den Kulissen rumort es. Im Bundeskanzleramt spielt man seit geraumer Zeit mit dem Gedanken an einen Europabeauftragten. Helmut Kohl, das weiß man, gibt der Europapolitik Priorität, auch wenn die Ergebnisse seiner Präsidentschaft in der EG bisher mager geblieben sind. So könnte es für ihn naheliegen, die alte Institution aus den Anfängen der sozial-liberalen Ära wiederzubeleben. Katharina Focke hat ihre Aufgabe als Europabeauftragte in den Jahren 1969–1972 zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst.

Hinzu kommt, daß der Bundeskanzler – von diesem Wochenende an – wohl ein Personalproblem haben wird. Er braucht einen attraktiven Posten für Kurt Biedenkopf, seinen früheren Generalsekretär, der für ihn und die Partei manches geleistet hat, nun aber an Kohls Favoriten Bernhard Worms in Nordrhein-Westfalen zu scheitern droht.

Was aber Europa angeht, so ist Biedenkopf in den Augen der Regierenden von Bonn – der neuen wie der alten – erste Wahl. Schon einmal sollte der Professor den Weg nach Brüssel antreten, auf Wunsch des Bundesaußenministers Hans-Dietrich Genscher und des Bundeskanzlers Helmut Schmidt. Biedenkopf lehnte dieses Ansinnen 1980 ab; unter anderem wohl deshalb, weil er als „einfacher" Kommissar in Brüssel nicht genügend politischen Einfluß zu haben glaubte. Das neue Gedankenspiel ist von anderer Art. Präsident der EG-Kommission, eine der drei EG-Institutionen, diese Aufgabe hat andere Qualität.

Die Idee hat Haken. Bonn stellt in Brüssel zwei Kommissare. Beide sind im wesentlichen unumstritten. Beider Amtszeit endet – wenn *nichts dazwischenkommt,* wenn also die Kommission nicht durch das Europäische Parlament nach Hause geschickt wird – 1984 am 31. Dezember. Weder EG-Kommissar Wilhelm Haferkamp noch EG-Kommissar Karl-Heinz Narjes (auf den 1980 die Wahl fiel, nachdem Biedenkopf abgesagt *hatte) zeigen* Abwanderungsgelüste. Es sei denn, man lockt sie. Zum Beispiel ins Kanzleramt.

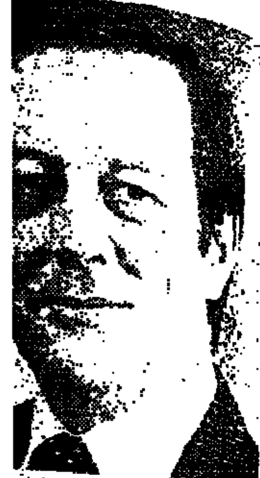
Doch die Institution eines Europabeauftragten – so ist zu vermuten – wird einem sachlichen Einwand und unterschiedlichen Reaktionen aus den Reihen der Koalitionspartner begegnen. Die positive: Ganz augenfällig ist die CSU bemüht, Genschers Kompetenzen im Außenamt zu beschneiden, zumindest auf den Inhalt seiner Politik stärkeren Einfluß zu gewinnen. Ein christdemokratischer Europabeauftragter im Kanzleramt paßte also in ihr Konzept. Die negative: Kein anderer Politiker der deutschen Bundesregierung hat im EG-Ausland einen so unbestrittenen pro-europäischen Ruf wie Genscher. Seine Kompetenzen zu beschneiden, würde dort Unverständnis auslösen. Daß Genscher selbst einen Europabeauftragten bei Kohl gutheißen könnte, kann als ausgeschlossen gelten. Vielleicht wäre seine Position aber stärker, wenn der Staatsminister, der heute für Europa schon zuständig ist, Alois Mertes, seine Aufgaben auch in Brüssel, Luxemburg und Straßburg wahrnähme.

Der sachliche Einwand ist der Standardeinwand gegen jede Art von Beauftragten. Die Behindertenpolitik einer Regierung ist so gut wie ihre Sozialpolitik, ob mit oder ohne Beauftragten. Das gleiche gilt für die Ausländerpolitik. Und ist die Außenpolitik gut, ist auch die *Europapolitik gut, mit* oder ohne Beauftragten.

Die Planspiele des Kanzleramtes muß man also schon aus interner deutscher Sicht mit Fragezeichen versehen. Sie werden noch größer, stellt man sie in den EG-Rahmen. Gaston Thorns Amtszeit als Kommissionspräsident endet ebenfalls am 31. Dezember 1984; *sie könnte* verlängert werden. Doch das ist bisher bei keinem Kommissionspräsidenten, Walter Hallstein, den Vater der Institution ausgenommen, geschehen. Thorn weckt in Bonn, wiewohl Parteifreund Genschers, nicht nur Sympathien. Zu oft hat er sich aus Bonner Sicht an die Seite Frankreichs gestellt; zu zaghaft hat er die Rolle der Kommission, die eigentlich Motor der EG sein sollte, genutzt.

Mit Ausnahme Dänemarks, Griechenlands und Irlands haben bisher alle EG-Mitgliedsstaaten einmal den Kommissionspräsidenten gestellt. Der Gedanke, daß 1985 wieder ein Deutscher an der Reihe sei, liegt also nahe. Denn in den zu Europa distanzierteren Staaten Dänemark und Griechenland dürfte sich kein Politiker von Rang finden, den diese Aufgabe reizen könnte – wohl auch in Irland nicht.

Ob ein deutscher Anspruch auf den Präsidentensessel der Kommission im Kreis der Zehn durchsetzbar wäre, steht noch dahin. Er fiele auf jeden Fall überzeugender aus, wenn das Motiv nicht die Versorgung eines verdienten, aber ungeliebten Parteifunktionärs wäre.



Ein Stück deutscher Provinz ist in den Amanas lebendig

Von ERNST HAUBROCK

Mit dünnem Klang ruft das Glöckchen zum Gottesdienst. Frauen in schwarzen Spitzenhauben eilen gesenkten Hauptes zum Fraueneingang des schmucklosen Kirchenbaus. Mit dem gleichen Ausdruck ernster Sammlung gehen durch eine andere Tür die Männer – Sonntag morgen in den Amanas, einer Gruppe von sieben Dörfern mit 1650 Einwohnern im US-Bundesstaat Iowa.

Der Besucher fühlt sich hier im Herzland der Vereinigten Staaten, 1800 Kilometer westlich von New York und 2400 Kilometer östlich von San Francisco, in ein deutsches Dorf des vergangenen Jahrhunderts versetzt. Die aus Sandstein oder Ziegeln gemauerten Häuser an der breiten, baumbestandenen Dorfstraße, umgeben von bunten Bauerngärten, sind ganz und gar unamerikanisch und erinnern an Hessen-Nassau, an die Pfalz, an Niederschlesien oder an ein verträumtes Nest in den elsässischen Vogesen.

Von Bismarck in North Dakota bis Weimar im Süden von Texas, in Dutzenden von Berlins und Hamburgs vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean haben sich Deutsche assimiliert und die Sprache ihrer Altvorderen vergessen. Doch in den Amanas wird an diesem Sonntag im Frühling 1983, 300 Jahre nachdem die ersten deutschen Siedler die Gestade der neuen Welt erreichten, der Plausch mit dem Nachbarn nach dem Kirchgang noch im besten Hessisch gehalten: „Gute Mosche, en scheene Taach heut'."

Auch der Gottesdienst ist deutsch. Im Kirchensaal mit blaßblau getünchten Wänden, wo Männer und Frauen getrennt auf rohen, unbequemen Bänken sitzen, liest der „Kirchenälteste" aus einer Originalfassung der Lutherbibel und singt die Gemeinde aus einem „Psalterspiel", dessen Erstausgabe 1820 in Leipzig gedruckt wurde. Das Gotteshaus hat keinerlei Dekoration, nicht einmal ein christliches Kreuz gibt es.

Die Leute in den Amanas sind Nachfahren von Pietisten, die sich ab 1714 aus Protest gegen die Weltlichkeit der offiziellen protestantischen Kirche aus allen deutschen Gauen in Südwestdeutschland als „Gemeinde der wahren Inspiration" unter ihren Gründern Eberhard Ludwig Gruber und Johann Friedrich Rock sammelten. Sie glaubten, daß Gott wie in den Tagen des Alten Testaments zu den Propheten, zu ihnen als seine „Werkzeuge" spreche und ihnen durch Offenbarungen Weisung und Weisheit erteile.

Angefeindet und verfolgt schlossen sich die „Inspirierten" im 19. Jahrhundert zu Kommunen auf den Gütern toleranter Adelsherren in Hessen zusammen mit Hauptsitz auf der Ronneburg bei Büdingen am Rhein. Unter der Führung ihrer damaligen „Werkzeuge" Christian Metz und Barbara Heinemann wanderten 1842 800 von ihnen nach Amerika aus und gründeten im Norden des Staates New York die Brüder-Gemeinde Ebenezer, in der es kein persönliches Eigentum und keine Zahlungsmittel gab, alles allen gehörte und nur die Autorität Gottes und der Kirchenältesten anerkannt wurde.

Die Kommune blühte, aber schon zwölf Jahre später sahen die „Werkzeuge" neue Gefahren durch die Weltlichkeit der sich ausdehnenden Stadt Buffalo und beschlossen eine Umsiedlung in das noch leere, von allen weltlichen Einflüssen sicher isolierte Innere der Vereinigten Staaten.

Mit Kind und Kegel, Vieh, Pflügen, Ackerwagen und dem Inventar ihrer Handwerksbetriebe machte die Gemeinde die beschwerliche, wochenlange Reise nach Zentral-Iowa, um dort in den nächsten zehn Jahren in der sanft gehügelten, weiten Graslandschaft zu beiden Seiten des Iowa-Rivers die sechs Dörfer Haupt-, West-, Süd-, Ost-, Mittel-Amana und Amana auf der Höhe zu gründen sowie das von amerikanischen Siedlern gebaute Dorf Homestead mit einer Bahnstation zu kaufen.

Den Namen Amana wählte Christian Metz nach einer Bibelstelle, die er, nach Weisung suchend, willkürlich aufgeschlagen hatte. Im Hohelied Salomons, Kapitel vier, Vers acht, fand er: „Komm meine Braut, vom Libanon. Gehe herein, tritt her von der Höhe Amana." Amana – aus dem Aramäischen, zu deutsch: Bleib treu.

Den frommen Veordnungen ihrer Gründungsväter – Arbeit von Sonnenaufgang bis -untergang, niemals Muße, nur Andacht und Gebet am Tag des Herrn – blieben die Amana-Leute bis in die zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts treu. Auf ihren über 100 Quadratkilometer großen Äckern, die zu den fruchtbarsten Böden Amerikas gehören, wuchs das Getreide über mannshoch. Den Iowa-Fluß nutzten die tüchtigen Siedler zum Antrieb ihrer Getreidemühle, eines Sägewerks, einer Woll- und Kattunweberei. Geschickte Handwerker schufen in ihren Werkstätten alles, was zum Leben notwendig war. Verpflegung gab es aus Gemeinschaftsküchen. Die autarke Kommune erreichte den höchsten Lebensstandard von allen Landgemeinden Amerikas, wurde wohlhabend und versorgte alle, auch die Alten, Kranken, weniger Tüchtigen und weniger Fleißigen.

Doch mit den ersten knatternden Automobilen, die ihren Weg über die im Sommer staubigen und im Winter verschlammten Landstraßen in die Amana-Dörfer fanden, brandete auch der Fortschritt von draußen in die abgeschiedene Idylle und brachte sie ins Wanken. Unter den Angehörigen der Gemeinde, die Geld weder besaßen noch nötig hatten, erwachten Wünsche nach verlockend Weltlichem, nach Zerstreuung, nach Freiheit von der frommen Unterwerfung.

Als mit der Depression der Markt für die bis dahin im Umland begehrten landwirtschaftlichen und handwerklichen Amana-Produkte schrumpfte und zum ersten Mal Existenzangst an die Tür der Gemeinde klopfte, brach unter ihren Mitgliedern offene Unzufriedenheit aus.

Im Jahre 1932 kam es dann zu einer radikalen Reform, die als „der große Wandel" in die Geschichte der Amana-Gemeinde einging: Nach einer demokratischen Abstimmung unter den Gemeindemitgliedern entschied sich eine große Mehrheit für die Trennung von Kirche und Kommune-Wirtschaft und deren Umwandlung zur Aktiengesellschaft mit den erwachsenen Mitgliedern als Aktionäre.

Je nach Lebensalter und Arbeitsjahren erhielten sie Aktien mit einem Nennwert pro Stück von 50 Dollar (heute haben diese Erstanteile einen Papierwert von 84 000 Dollar pro Stück). Die Wohnhäuser samt Inventar, die zuvor Gemeinde-Eigentum gewesen waren, wurden von ihren Bewohnern mittels Hypotheken oder Kauf mit Bargeld durch Aktienveräußerung als Privatbesitz erworben. Die gesamte Landwirtschaft, die Werkstätten und Fabriken wurden fortan nach marktwirtschaftlichen kapitalistischen Methoden mit sozialer Komponente betrieben. Betriebsleiter, Angestellte und Arbeiter erhielten Verträge und wurden entlohnt.

Da die alte Arbeits-Ethik, die Sparsamkeit, der Fleiß und die Tüchtigkeit noch nicht ausgestorben waren, blühte die „Amana Corporation" mit dem neuen Gewinn-Impuls in wenigen Jahren zu einem ungewöhnlich erfolgreichen Unternehmen auf.

„Wir wollten eine Überkommerzialisierung vermeiden, die in Amerika so vieles häßlich macht", erklärt Don Shoup, der 53jährige Finanzmanager der „Amana Corporation". Er hat als einer der wenigen in den Amana-Dörfern seinen deutschen Familiennamen Schaub in Shoup amerikanisiert. Don spricht noch immer fließend Hessisch. Als er vor Jahren als Angehöriger der US-Streitkräfte im Raum Frankfurt stationiert war, glaubten ihm die Deutschen nicht, daß er in Amerika geboren, aufgewachsen und Sproß einer dort seit vier Generationen ansässigen Familie war. Nebenbei ist Don, ebenso wie Henry Meyer, der Vorstandsvorsitzende der „Amana Refrigeration Inc.", Kirchenältester der Amana-Gemeinde und hält sonntags Bibellesungen und Predigten in deutsch.

Erst nach dem Wandel von 1932 wurde in den Amana-Schulen systematisch Englisch gelehrt. Die Kinder, die bis dahin an alllen Wochentagen acht Unterrichtsstunden absolvierten, bevor sie zu Feld- und Hauswirtschaftsarbeiten eingeteilt wurden, hätten bis in den Zweiten Weltkrieg hinein Mühe mit der Landessprache. Noch heute ist bei den über 35jährigen in ihrem Englisch ein deutscher Akzent zu hören.

Im Ersten Weltkrieg verweigerten die Amana-Deutschen, obwohl amerikanische Staatsbürger, getreu den Satzungen ihrer Kirchenväter wie andere anerkannte Religionsgemeinschaften den Dienst mit der Waffe. Im Zuge der antideutschen Stimmung nach dem Kriegseintritt der USA machte die Feindseligkeit auch vor den Amana-Dörfern nicht halt. Nachts kamen jugendliche Hitzköpfe von draußen und schmierten „Goddam Krauts" und schlimmere Schmähungen an die Wände.

Im Zweiten Weltkrieg, nachdem mit dem großen Wandel die starren religiösen Vorschriften einer flexibleren Einstellung gewichen waren, bekannten sich Amanas junge Männer auch aus Opposition gegen den Nazismus in der Heimat ihrer Vorväter voll und ganz zur amerikanischen Nation und eilten wie alle anderen zu den Fahnen.

Trotz aller Weltlichkeit – in keiner Familie fehlt ein Fernsehapparat, alle besitzen Autos und andere moderne Gebrauchs- und Luxusgüter – werden Fleiß, christliche Nächstenliebe und eheliche Treue auch heute noch als zwingende göttliche Gebote empfunden. Ehen werden weiter von den Kirchenältesten geschlossen, und Scheidungen sind in den Amanas fast unbekannt. Die Großfamilien funktionieren noch. Ein einsames unversorgtes Alter für verwitwete oder alleinstehende Gemeindemitglieder gibt es ebensowenig wie „Null-Bock"-Leerlauf oder Kriminalität. Deshalb haben die Amana-Dörfer auch keine Polizei.

Die Amana-Landwirtschaft, der größte und modernste Betrieb im Staate Iowa, wird heute vollmaschinisiert von nur 30 Leuten betrieben. Sie bebauen die Felder mit Futtergetreide und bringen pro Jahr 6000 Fleischrinder und 10 000 Schweine auf den Markt. Amana-Fleischprodukte – deutsche Würste und Schinken – sind begehrte Markenartikel. Ebenso die Erzeugnisse aus der Amana-Möbelfabrik und den -Webereien.

Zum Wirtschaftszweig mit schnellstem Wachstum hat sich in den letzten Jahren der Fremdenverkehr entwickelt. Der gepriesene „Old World Charme", die wie aus einer vergangenen Welt erhaltenen Idylle der Dörfer, bringt im Jahr eine halbe Million Touristen, die am Interstate Highway Nr. 80 von Chikago nach Omaha, Nebraska, mit großen Hinweisschildern für Sauerbraten, Wiener Schnitzel und hausgekelterten deutschen Wein angelockt werden.

Ihr Ruf als ungewöhnliches, aber erfolgreiches Gemeinwesen und Wirtschaftsunternehmen drang bis in die Volksrepublik China. 1982 kam eine Delegation aus Peking, um die Produktionsmethoden und die Gesellschaftsform der Amana Corporation zu studieren. „Die Chinesen wurden sehr nachdenklich", erzählt der 70jährige Heimat-Historiker und Kurator des Amana-Museums, Heinrich Schiff. „Sie wollten es ganz genau wissen, warum in den zwanziger Jahren das alte kommunalistische System nicht mehr funktionierte."

Schiff, der geläufiges Hochdeutsch mit nur leicht hessischer Färbung spricht, ist betrübt, daß die neue Zeit am Alten, Hergebrachten nagt: „Unsere jungen Leute haben zwar den Verein ‚unsere Heimat – unsere Hoffnung' gegründet, in dem sie deutsche Volksmusik und Volkstänze üben. Aber sie sprechen Englisch miteinander. Das liegt wohl am Fernsehen und an ihrem Bestreben, nicht anders zu sein als die jungen Menschen in den benachbarten Großstädten Cedar Rapids oder Des Moines."

Die Pflege des Deutschtums brachte der Amana-Gemeinde von der Bundesrepublik eine mit Rührung empfangene Ehrung. Der Kirchenälteste Dr. Mörschel und der Gründer und Firmenleiter der „Amana Refrigeration Inc.", Georg Förstner, wurden als Vertreter der Gesamt-Gemeinde mit dem großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, überreicht von Otto Fürst von Ysenburg-Büdingen, einem Nachfahren jenes Adelsherrn, auf dessen Ronneburg die Vorväter der Geehrten sich einst zur Auswanderung nach Amerika sammelten.

(SAD)





Handwerk und Religion, zwei Eckpfeiler der deutschstämmigen Bewohner der Amana-Dörfer: Ein Möbelschreiner bei der Arbeit und eine Frau in der traditionellen Kleidung für den Kirchgang. FOTOS: KATHERINE YOUNG

Der Hauptort Amana im vorigen Jahrhundert, nach einem Stich von T. Johnson

In den Dörfern am Jordan wartet ein Partner für Reagan

Von PETER M. RANKE

Der Einfluß der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) in den von Israel besetzten Gebieten nimmt ab – doch Steine gegen israelische Busse und Pkw fliegen nach wie vor. „Wir haben eindeutige Beweise, daß jugendliche Steinwerfer von Lehrern oder anderen Erwachsenen mit ein bis zwei Dinar (rund sechs Mark) bezahlt werden", versichert Mohammed Dudin in Hebron auf dem Jordan-Westufer.

Der 55jährige Dudin leitet dort die arabische „Liga der Dorfgemeinschaften", die sich als Gesprächspartner der israelischen Zivilverwaltung und als Gegenpol zur PLO versteht. Sie tritt mehr und mehr für die von Israel vorgeschlagene Autonomie-Lösung für die Palästinenser ein.

Vor dem Sitz der Liga an der Hauptstraße gegenüber der Hussein-Schule halten junge arabische Männer mit israelischen Maschinenpistolen Wache. Terrorakte der PLO hat es in der Vergangenheit häufiger gegeben, der Chef der Dorf-Liga von Ramallah und sein Sohn wurden vor zwei Jahren ermordet. Aber Ramallah bleibt der Hauptsitz der Föderation aller sechs Dorf-Ligen von Hebron, Bethlehem, Ramallah, Nablus, Tulkarm und Jenin, die 72 000 Mitglieder haben. Ihr Chef ist Mustafa Dudin, ein älterer Bruder des Agronomen Mohammed. Einer ihrer Neffen ist zur Zeit Landwirtschaftsminister in Jordanien.

„Unsere Beziehungen zum Königreich sind nun einmal eng", berichtet Mohammed Dudin. Sein Bruder Mustafa war ebenfalls Landwirtschaftsminister und bis 1976 Botschafter in Kuwait. Die „Liga", schon 1945 gegründet, war ab 1948 unter jordanischer Herrschaft „eingefroren". Erst 1978 erhielt Mustafa Dudin dann von den Israelis eine Lizenz, auf rein lokaler Ebene für die Verbesserung der Lage der 450 Dörfer im besetzten Gebiet zu arbeiten.

Seitdem hat allein die „Liga" von Hebron mit 22 000 Mitgliedern über 100 Kilometer Straßen und 32 Schulen gebaut. 35 Dörfer erhielten Elektrizität, zwei Polikliniken und 15 Wasserleitungen kamen dazu. Finanziert werden die Dorfgemeinschaften und ihre Arbeit durch Mitgliederbeiträge und Regierungsgelder der Israelis (nach jordanischem Gesetz).

„Wir wollen selbst unser Schicksal bestimmen"

„Bis die Israelis 1967 kamen, gab es auf dem Westufer nur zwei Dörfer mit Elektrizität", sagt Mohammed Dudin. Unter König Hussein herrschte bis 1967 Kriegsrecht, es gab keine politischen Parteien, keine freie Meinungsäußerung. Wie die Engländer vor ihnen, regierten die Jordanier zentral von Amman aus über die örtlichen Bürgermeister der Städte, das Land wurde vernachlässigt. Auch heute noch wird das politische Geschehen im besetzten Gebiet von den Städten wie Nablus oder Ramallah bestimmt, Hochburgen des PLO-Einflusses. „Das ist ungerecht, und dagegen kämpfen wir, daß siebzig Prozent der arabischen Bevölkerung auf dem Westufer (etwa 725 000 Menschen) von dreißig Prozent in den Städten gegängelt werden", erklärt Dudin.

Nach Professor Milson, dem früheren Zivilgouverneur, begingen die Israelis den gleichen Fehler wie Engländer und Jordanier und versuchten, von den Städten aus gegen die großen Sippen auf dem Land zu regieren. In den Städten gab es englisch sprechende Bürgermeister, Lehrer, Intellektuelle. Zudem beseitigten die Israelis die paternalistischen Herrschaftsformen der Jordanier und führten mit den Kommunalwahlen von 1972 und 1976 westliche Demokratie mit freier Meinungsäußerung ein.

Da sie damit auch die PLO-Propaganda zuließen, da sie die Pressefreiheit trotz vieler Hetzartikel arabischer Blätter wie „El Fadjr" aufrechterhielten, konnte die Bevölkerung nur zu einer Schlußfolgerung kommen: Die Israelis arrangieren sich mit der PLO, das können wir auch selber. Das Ergebnis: Überall in Nablus, Hebron oder Halhoul wurden PLO-Bürgermeister gewählt, die erst nach dem Boykott der Zivilverwaltung im Mai 1980 abgesetzt wurden.

„Wir wollen selbst unser Schicksal bestimmen und uns nicht von PLO-Anhängern und Agenten in den Städten und auch nicht von den Israelis regieren lassen", betont Dudin. Die Rückkehr unter die Herrschaft von Jordanien sei nur eine Lösungsmöglichkeit, doch dann müsse sich die Haltung König Husseins ändern. Seit März 1982 bedrohen die jordanischen Behörden Palästinenser, die mit der „Liga der Dorfgemeinschaften" zusammenarbeiten, mit der Todesstrafe wegen „Verrats". Der König habe dieses Zugeständnis an die PLO machen müssen, meint Dudin, es werde in Wirklichkeit nicht durchgesetzt. Er könne zum Beispiel jederzeit nach Amman fahren.

Der US-Generalkonsul verweigerte Visa

Die Brüder Dudin sind wie alle Mitglieder der Dorfgemeinschaften entschiedene Gegner der PLO. Dafür haben sie sogar eine eigene Zeitung in Ramallah gegründet, „El Mera'a", „Spiegel". Mohammed Dudin: „Wir müssen mit den Israelis zusammenleben, aber nicht unter ihrer Besatzung wie jetzt. Niemand wird uns befreien, weder die Syrer, noch die Jordanier oder die PLO. Die Revolution bei uns wird nicht durch Steinwerfen erzwungen, sondern durch Zusammenarbeit auf dem Lande."

Betroffen ist dieser verhältnismäßig unpolitische Mann, daß vor allem die Amerikaner nicht die Chancen sehen, eine politische Gruppierung der Palästinenser außerhalb der PLO in den besetzten Gebieten zu unterstützen, ja auch nur zu verstehen. Seiner Meinung nach versucht sich Washington, wie der Empfang der beiden PLO-Bürgermeister Milhem und Kawasme Ende November 1982 durch Außenminister Shultz beweise, mit der PLO zu arrangieren, „mit unseren schärfsten Gegnern und unseren Mördern".

Trotz Einladung durch Senatoren konnte bisher weder Mustafa Dudin noch ein anderer Sprecher der „Liga" nach Washington reisen, weil der US-Generalkonsul in Jerusalem, Brandon Grove, Visa verweigert. Aus Rücksicht auf Saudi-Arabien und Jordanien, die auf die PLO als „einzige politische Kraft" auf dem Westufer festgelegt sind, will man mit der „Liga der Dorfgemeinschaften" nichts zu tun haben. Sie wird als „Werkzeug der Israelis" abgetan.

Der US-Generalkonsul in Jerusalem, von Dudin als der „wahre König der Westbank" bezeichnet, verhindert auch, wie im Falle von Expräsident Jimmy Carter, daß amerikanische Besucher mit den Palästinensern der „Liga" zusammenkommen oder daß die Dorfgemeinschaften Unterstützung amerikanischer Hilfeorganisationen erhalten. „Wir laden immer wieder Amerikaner und andere westliche Politiker ein, doch man zeigt uns die kalte Schulter. Aber niemand, kein Konsul und kein Israeli, hat das Recht, die Vertreter unseres Volkes einseitig auszuwählen."

Die USA sind jetzt auf der Suche nach gemäßigten arabischen Kräften außerhalb der PLO, die zum Frieden und zu einer Autonomie-Lösung bereit sind. Vielleicht stoßen sie doch noch auf Dudin und seine Dörfler, die Mehrheit der Palästinenser auf dem Westufer.

(SAD)

Ein glanzvoller Abend auf Gut Schierensee

Wie oft sagt man leichthin, es sei ein „zauberhafter Abend" gewesen. Wie sehr müssen all jene, die das Glück hatten, den Cellisten Rostropowitsch und seine Frau Galina bei einem „Hauskonzert auf Gut Schierensee" zu hören, nun eigentlich zu neuen Vokabeln des Lobes kommen – denn sie hatten Unvergleichliches erlebt.

Der Berliner Verleger Axel Springer konnte seine russischen Freunde in seinem Haus in Schleswig-Holstein begrüßen, das selbst wie ein verzaubertes Zeugnis einer jahrhundertelangen Geschichte wirkt.

Gesprochen aber wurde von der Gegenwart. „Die sich auflösende Welt, in der wir leben, hat apokalyptische Züge; jeden Tag kann die Katastrophe über uns hereinbrechen. Daß es bisher immer wieder gelungen ist, dieses Jüngste Gericht hinauszuschieben, verdanken wir den Gerechten, die es auch überall auf der Welt gibt", sagte Springer – und meinte damit auch Rostropowitsch, der einst dem Dichter Alexander Solschenizyn Schutz in seinem Haus gewährte, „bis das KGB Euch aufforderte, Euren Gast herauszuschmeißen, was Ihr ablehntet und selbst Euer Land verließet."

Rostropowitsch war direkt aus Tokio gekommen, der 16-Stunden-Flug aber konnte seiner Meisterschaft nichts anhaben. Unter seinen Händen entsteht Musik neu, wurde die Zeitlosigkeit spürbar, als Rostropowitsch die Suite Nr. 3 in C-Dur für Cello allein und die Sarabande aus der Suite Nr. 2 in d-Moll von Johann Sebastian Bach spielte. Seine Interpretation weist jegliche Diskussion über „richtiges Bachspielen" in die Schranken.

Aus einem anderen Kulturkreis sind die von Galina Wischnevskaja russisch gesungenen Lieder von Tschaikowsky, Rachmaninow und Glinka. Tiefgründige, seelenvolle und poetische Texte verbinden sich mit dieser typischen russischen Musik. Die großartig geführte, sowohl dramatische als auch lyrische Stimme von Frau Galina wurde souverän in den Dienst dieser Musik gestellt.

Nach dem Konzert: die Gespräche, die Begegnungen der über hundert Gäste, zu denen u. a. die Ministerpräsidenten Ernst Albrecht und Bernhard Vogel, Louis Ferdinand Prinz von Preußen, Marie Alix, Herzogin von Schleswig-Holstein, Friedrich August, Herzog von Oldenburg, Karl Klasen, Professor Uwe Böhl, Alwin Münchmeyer gehörten.

„Plötzlich wurde Weltgeist spürbar", sagte einer der Gäste. Der Glanz aber kam von Rostropowitsch, der selbst ein großes, ein schweres, ein Jahrhundert-Schicksal durchlebt und meinte: „Die russische Geschichte ist voller Trauer; deshalb ist auch die russische Musik meist sehr traurig." Man wurde an ein Wort des deutschen Dichters Ludwig Börne erinnert: „Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen: Unter seinem Hauch entfalten sich die Seelen." Auch auf dem Umweg über die dargebotene Musik kam diese Wirkung zustande. PETER BACHÉR

Schärfere Trennung von Amt und Mandat

Berliner Abgeordnetenhaus plant gesetzliche Neuregelung der Inkompatibilität / Ein „Ehrenrat" als erster Schritt

F. DIEDERICHS, Berlin

Ein Bonner Vorbild hat für Überlegungen Pate gestanden, die derzeit in den vier Fraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses für heftige Diskussionen sorgen: Eine mit Vertretern von CDU, SPD, FDP und AL besetzte Sonderkommission des Landesparlaments verständigte sich nach gut einjähriger Beratung darauf, möglichst rasch eine Änderung des Landesabgeordnetengesetzes und des Landeswahlgesetzes in Angriff zu nehmen. Die angestrebten Novellierungen widmen sich dem Thema der Inkompatibilität – ein Begriff, der nicht nur wegen seiner Aussprache manchem Parlamentarier an der Spree mittlerweile Kopfzerbrechen bereitet.

Die Inkompatibilität, die Unvereinbarkeit von Amt und Mandat eines Abgeordneten, möchte die von Parlamentspräsident Peter Rebsch (CDU) geleitete achtköpfige Sonderkommission in Berlin *weiter verschärfen. Bisher ist es* nach dem Landesabgeordnetengesetz nur Bediensteten der Senatsverwaltungen untersagt, ohne Ausscheiden aus dem aktiven Staatsdienst in das Abgeordnetenhaus *einzuziehen. Das Gremium warf* jedoch nun einen Stein ins Wasser, dessen Wellenschlag bis mindestens 1989 vorgezeichnet ist. Bis zu diesem Zeitpunkt würden nämlich die Kommissionsmitglieder gerne ihre „große Lösung" verwirklicht sehen, die sich „vor allem an der *Bundesregelung zur Inkompatibilität* orientiert", so Parlamentspräsident Rebsch zur WELT.

Nach dem Bonner Vorbild möchte das Gremium nun auch jene Bedienstete aus dem Landesparlament verbannt wissen, die bisher als sogenannte „kleine Beamte" ohne Beurlaubung politische Karrieren anstreben durften; Beamte der Bezirksverwaltungen einschließlich der Lehrer, der Hochschulen sowie aller Institutionen und Unternehmen, an denen das Land Berlin mehrheitlich beteiligt ist.

Landesbericht Berlin

Während im Bundestag eine umfassende *Inkompatibilität allen* Beamten mit Dienstbezügen, gleichgültig, ob Bundes-, Landes- oder Kommunalbeamten sowie Angestellten des öffentlichen Dienstes, ohne ein Ausscheiden aus dem aktiven *Dienst den Einzug ins Parlament* verwehrt, gelten in den Länderparlamenten höchst unterschiedliche Trennlinien zwischen Amt und Mandat. Bayern beispielsweise hat die auf Bundestagsebene gültigen Bestimmungen sogar noch auf Angestellte von „juristischen Personen und Organisationen des privaten Rechts" ausgeweitet, in Baden-Württemberg dagegen gilt das Prinzip der Inkompatibilität erst für Beamte bei Landesbehörden vom Range eines Amtmannes aufwärts, ebenso für Angestellte des öffentlichen Dienstes in „entsprechenden Stellungen".

Bis zum 30. September dieses Jahres wartet Parlamentspräsident Rebsch nun auf die Vorschläge und Stellungnahmen der Fraktionen im Abgeordnetenhaus, denn „obwohl im Gremium ein Konsens über die Parlamentsreform herrschte, muß mit Widerständen Betroffener gerechnet werden", prophezeit Rebsch.

So würde eine strikte Regelung der Trennung von Amt und Mandat – bezieht sich die Gesetzesnovellierung auch auf Gesellschaften und Behörden, an denen das Land Berlin mehrheitlich beteiligt ist – unter anderem die Ämter des stellvertretenden CDU-Fraktionsvorsitzenden Klaus-Rüdiger Landowsky berühren: Er besetzt neben seinem Parlamentssessel auch den Stuhl des Direktors der Wohnungsbau-Kreditanstalt (WBK) und der Berliner Pfandbriefbank. Eine Vorstellung, die derzeit bei Berliner Unionspolitikern nicht unbedingt für Wohlbehagen sorgt.

Auch sehen manche Abgeordnete in einer konsequenten Inkompatibilität eine „Tendenz zum Vollzeitparlament". Denn öffentliche Bedienstete, ließen sie sich für einen Parlamentsjob beurlauben, *müßten sich statt ihrer Dienstbezüge* mit den Diäten eines Abgeordneten „begnügen" – die zu versteuernden 4000 Mark monatlich sowie eine steuerfreie Unkostenpauschale von 1000 Mark sind jedoch für manche „ein wenig reizvoller Ausgleich", schätzen Berliner Parlamentarier.

Zweifelsfragen zum Thema der Trennung von Amt und Mandat sollen aber in Berlin schon vor einer gesetzlichen Neuregelung der Inkompatibilität zu aller Zufriedenheit geregelt werden. Nach einem bereits im Jahre 1981 geäußerten Vorschlag Richard von Weizsäckers (CDU) wird das Berliner Abgeordnetenhaus, ebenfalls nach Bundestags-Vorbild, noch in diesem Sommer einen „Ehrenrat" etablieren, der bei möglichen Verquickungen des parlamentarischen Mandats der Abgeordneten mit der jeweiligen beruflichen Tätigkeit zu weisen Ratsprüchen kommen soll.

Anklage gegen sowjetischen Funktionär

W. KAHL/DW. Düsseldorf

Der Generalbundesanwalt hat jetzt vor dem Staatsschutzsenat des Düsseldorfer Oberlandesgerichts Anklage gegen den sowjetischen Handelsfunktionär Gennadij Bataschew erhoben. Dem *42jährigen* Angehörigen der Handelsmission der UdSSR in Köln, der seit Februar dieses Jahres in Haft ist, wird Spionage im Bereich sicherheitsempfindlicher Spitzentechnologie vorgeworfen.

Ob es jedoch zu einer Hauptverhandlung kommt, wird nicht nur von den Richtern des 4. Strafsenats, die über die Zulassung der Anklage entscheiden müssen, abhängen. Aus Opportunitätsgründen steht es im Ermessen der Bundesregierung, die Abschiebung des Sowjetbürgers ohne Prozeß anzuordnen. Das wäre für den Fall eines östlichen Austauschangebotes von Agenten zu prüfen. Angehörige der sowjetischen Vertretung sind dem Vernehmen nach um eine stille Bereinigung der Affäre bemüht.

Bataschew wohnte seit 1981 mit seiner Frau in Köln und vertrat in der sowjetischen Handelsmission Moskauer Außenhandelsfirmen beim Einkauf elektronischer Geräte und Computer. Nach einer Serie *konspirativer* Treffs hatte ihn die Spionageabwehr des Verfassungsschutzes bei dem Versuch, an geheime Computer ziviler und militärischer Sicherheitsbehörden heranzukommen, enttarnt.

Prozesse gegen spionierende Mitarbeiter offizieller sowjetischer Vertretungen sind seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit dem Kreml 1955 selten gewesen. Zuletzt hatte die Justiz Mitte der siebziger Jahre zwei Russen angeklagt, die später geheim ausgetauscht wurden.

Die im Vergleich zu den *Spionageaktivitäten geringe strafrechtliche* Verfolgung wird mit einem zwischen Bonn und Moskau vereinbarten großzügigen diplomatischen Status für Mitarbeiter der Botschaft und Handelsvertretung begründet, so daß die Justizbehörden nur noch gegen untere Chargen vorgehen könnten.

Kritik am Kanzleramt

Gesetzentwürfe der Schmidt-Regierung eingebracht

MANFRED SCHELL, Bonn

In der Koalition, vor allem aber bei der CSU, gibt es Unmut darüber, daß unter Federführung des Kanzleramtes nach dem 6. März insgesamt 16 Gesetzentwürfe der alten Regierung Schmidt/Genscher unverändert ins parlamentarische Gesetzgebungsverfahren eingebracht worden sind. Wie verlautete, hat Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann gegen dieses Verfahren intern Einspruch erhoben; auch das Bundeskabinett wird sich in Kürze mit diesem Vorgehen befassen. Von diesen 16 Entwürfen haben eigentlich nur zwei politische Relevanz: das 21. Strafrechtsänderungsgesetz und die Verwaltungsprozeßordnung. Bei den übrigen Vorlagen handelt es sich zum Teil um Ratifikationsgesetze.

Der Chef des Bundeskanzleramtes, Staatssekretär Schreckenberger, gegen den sich die Kritik in erster Linie richtet, hat mit Schreiben vom 7. März diese Gesetzentwürfe per Umlaufverfahren den Ressorts zur Stellungnahme zugestellt. Einsprüche gab es damals nicht, wohl auch deshalb nicht, weil die Minister nach der gewonnenen Wahl mit anderen Dingen befaßt waren oder Entscheidungen auf Beamtenebene getroffen wurden. Schreckenberger hatte mehrere Überlegungen angestellt. Er wollte in dieser Phase des Übergangs die Gesetzgebungsarbeit in Gang bringen und durch dieses Verfahren Zeitverzögerungen auch für Korrekturen in den Entwürfen vermeiden.

Bei dem Strafrechtsänderungsgesetz ist hauptsächlich jene Passage umstritten, die man gemeinhin mit „Auschwitz-Lüge" umschreibt. Nach dem jetzigen Entwurf, noch von der Regierung Schmidt ausgearbeitet, soll auch derjenige bestraft werden, der aus Unkenntnis zwar nicht die Verbrechen der Nazis, aber die hohe Zahl der in Konzentrationslagern ermordeten Menschen bestreitet. Der Bundesrat hat schon früher hierzu Einwände erhoben. Die neue Bundesregierung vertritt, wie der Bundesrat, die Auffassung, daß man sich mit solchen Menschen politisch auseinandersetzen muß. Diese Korrektur soll auf dem Weg der *„Gegenäußerung" durch das* Kabinett noch vor der Zuleitung des Gesetzentwurfs an den Bundestag vorgenommen werden. Ein Zurückziehen des gesamten Gesetzes, so lautete ein weiteres Argument Schreckenbergers, hätte der Union den Vorwurf eingebracht, sie sei gegenüber dem Nazismus nicht aufmerksam genug. Dies wollte er verhindern.

Auf dem Weg der „Gegenäußerung" will die Regierung auch die Vorschriften für eine Neuordnung der Verwaltungsprozeßordnung ändern mit dem Ziel, beschleunigte Verfahren zu erreichen.

Zimmermann empört über „blasphemischen Film"

Die Fördergelder des Bundesinnenministeriums für „Das Gespenst" werden möglicherweise wieder zurückgefordert

Von EBERHARD NITSCHKE

Für Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann ist es „eine ganz ordinäre, blasphemische Geschichte", durch die „sittliche und religiöse Gefühle verletzt werden". Die Sache brauchte ihn nicht weiter zu beschäftigen – aber das Bundesministerium des Inneren hat die Geschichte mit immerhin 300 000 Mark gefördert. Es geht um den Film des Münchner Literaten Herbert Achternbusch, der unter dem Titel „Das Gespenst" einen Christus schildert, der vom Kreuz herabgestiegen ist und sich unter albernsten Dialogen durch eine abstruse Welt bewegt.

Die Vorgeschichte zu dem Ereignis, daß sich zum ersten Mal seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland ein Bundesinnenminister im Filmsaal seines Hauses einen Streifen ansieht, der aus Steuermitteln finanziert wurde, ist kurz. Im Sommer 1982 erhielt der bayerische Filmemacher und Schriftsteller Achternbusch für seinen die Holocaust-Szene beleuchtenden Streifen „Das letzte Loch" eine Bundesfilmprämie in Höhe von 300 000 Mark. Solche Prämien sind laut den Richtlinien des Ministeriums vom 21. Dezember 1976 „zweckgebunden zur Herstellung guter programmfüllender Spielfilme" oder „guter programmfüllender Filme". Die letzte Rate wird fällig nach Prüfung der endgültigen Herstellungskosten und nach Freigabe durch die Freiwillige Selbstkontrolle des deutschen Films (FSK).

Hier ist „Das Gespenst" zum erstenmal gestrauchelt. Die FSK gab den Film nicht frei, weil er „sowohl auf das religiöse Empfinden wie auch die Würde des Menschen grob verletztend" wirke. Diese Verstöße träten so häufig auf, daß der Streifen „auch mit Schnitten für die öffentliche Vorführung nicht freigegeben werden kann". Im zweiten Anlauf, nachdem Produzent und (Christus-) Hauptdarsteller Achternbusch gegen dieses Verdikt in die Berufung gegangen war, entschied eine nunmehr auf zwölf Personen erweiterte Jury: „Freigabe". Nur eine winzige Schnittstelle wurde zur Auflage gemacht: Zu schneiden war die Gleichsetzung von Christus mit „Scheiße", einem Wort, von dem dieser Film lebt.

Um die 300 000 Mark, von denen nur noch die letzte Rate von 75 000 Mark aussteht, auch zu bekommen, hatte Achternbusch bestimmungsgemäß das Drehbuch für „Das Gespenst" im Sommer 1982 im Innenministerium in Bonn vorgelegt. Hier nahm niemand Anstoß. Nach jüngsten Erkenntnissen scheint es auch gar nicht sicher zu sein, daß der Text besonders geprüft worden ist. So kam, in wenigen Kopien, „Das Gespenst" in Filmfestspiele und seit einigen Tagen auch in zwei kleine „Programm-Kinos" in München. Erst jetzt scheint ein Publikum den Streifen gesehen zu haben, das ihn nicht wie die „Jury der Evangelischen Filmarbeit" als „Film des Monats" empfindet, sondern das sich an der Kreuzigung von drei lebenden Fröschen oder an einem Gottessohn als clownischem Ober in der Nonnenkloster-Bar stößt. Die EKD hat gestern diese Nominierung der Filmjury bedauert. Minister Zimmermanns Fazit: Es sei zu prüfen, ob das bereits ausgezahlte „Prämien"-Geld zurückzufordern sei. Darüber hinaus kann „Das Gespenst" jetzt durchaus dazu führen, daß die staatliche Filmförderung modifiziert wird.

Max Grundig – immer für eine Überraschung gut

Firmenchef Max Grundig feiert morgen seinen 75. Geburtstag
FOTO: JUPP DARCHINGER

Als er gerade zwölf Jahre alt war, starb sein Vater. Mit 14 begann er die kaufmännische Lehre. Kaum 19 Jahre alt, wurde er Filialleiter. Als 22jähriger machte er sich als Rundfunkhändler selbständig. Mit 30 erreichte er, längst auch Produzent, die erste Million Jahresumsatz. Und 1950, mit 42 Jahren, kann er feststellen, daß er nach dem völligen Neubeginn größter Rundfunkgeräte-Hersteller in Deutschland und sogar in Europa geworden ist.

Auch zu seinem 75. Geburtstag am 7. Mai ist Max Grundig, dessen Lebenslauf allzu leicht an die *berühmte Tellerwäscher-Karriere* denken läßt, noch der aktive Vollblutunternehmer, als den man ihn seit Jahrzehnten kennt: arbeitswütig, voller Ideen und immer für eine Überraschung gut. In einem Alter, da andere längst ihren wohlverdienten Ruhestand genießen, pflegt er nach wie vor seinen Zwölf- bis Sechzehn-Stunden-Tag, grübelt er über neuen Produkten, kommandiert er sein 27 000-Mitarbeiter-Imperium im Alleingang.

Eigentlich hätte dies bald anders werden sollen. Getreu seinem Bekenntnis „Ich bin in meinem Leben noch keinem Streit aus dem Wege gegangen" wollte der eigenwillige Franke auch den japanischen „Kollegen" nachhaltig Paroli bieten. Seine Vorstellung, für die er – ganz entgegen der eigenen Gewohnheit und Veranlagung – mit Feuereifer öffentlich missionierte: eine Europa-Union der Unterhaltungselektronik-Hersteller, die per Kooperation ihre Kosten auf japanisches Niveau drücken sollten.

Den Anfang wollte Grundig, in zweiter Ehe mit einer Französin verheiratet, selbst machen und seine Gruppe mehrheitlich an den staatlichen französischen Elektro*konzern Thomson-Brandt* abgeben, um sich selbst zurückzuziehen. Einwände aus allen möglichen politischen Richtungen, vom Kartellamt und schließlich auch das Veto des langjährigen Partners und (seit 1979) Teilhabers Philips machten das Projekt zunichte. Thomson fand die Ersatz-*Liaison* Telefunken (die Grundig ursprünglich mit in die Ehe einbringen wollte), der Anfang zur Euro-Union war gemacht, und Max Grundig stand wieder allein da. Das war vor zwei Monaten.

Andere Führungskräfte haben es im Umfeld der ausgeprägten Persönlichkeit nie leicht gehabt. Die Liste der Leute, die in relativ rascher Folge ihren Schreibtisch in Grundigs Führungsetage räumten, ist beeindruckend: Josef Stoffels (heute Telefunken-Chef), Hans-Heinrich Firnges (heute Varta), Bruno Lippmann (Hertie), Max Hackel und Hans Rosenbaum sind nur einige von ihnen.

Ob dieser personelle Verschleiß nur in den persönlichen Eigenschaften des explosiven Patriarchen begründet ist, läßt sich schwer ausloten. Der eine oder andere war gewiß auch überfordert von der Geschwindigkeit, mit der Max Grundig neue Ideen produziert und realisiert.

Denn genau hier liegt Grundigs Stärke: Er ist ein Mann, dem immer zur rechten Zeit etwas eingefallen ist und der dies auch durchsetzte. Ihm und seinem Unternehmen, das er jetzt ohne neuen vermeintlichen „Thronfolger" nur mit der Beratung von Ludwig Poullain und Berthold Beitz führt, bleibt zu wünschen, daß dies auch noch einmal bei der Lösung des Problems der Führungs-Nachfolge gelingt.

JOACHIM WEBER

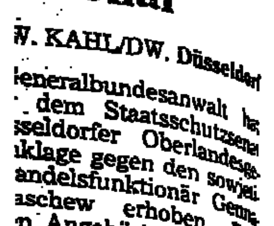
Wörner dringt auf Ausgleichsabgabe

rmc. Bonn

Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner hat seine Absicht bekräftigt, diejenigen jungen Männer, die keinen Grundwehrdienst leisten müssen, zur Zahlung einer Ausgleichsabgabe heranziehen zu lassen. Im Süddeutschen Rundfunk sagte er, es sei „untragbar, daß die einen dienen und die anderen verdienen".

Gegenwärtig können, weil die wehrpflichtigen Geburtenjahrgänge sehr stark sind, nur zwei von drei Männern zur Bundeswehr gerufen werden. Wörner sprach sich für die Erhebung einer „Wehrausgleichsabgabe" nach Schweizer Vorbild aus. Sie besteht aus einer festen Personaltaxe von 15 Franken im Jahr und einer nach oben unbegrenzten Einkommenstaxe von jährlich 2,4 Prozent aus Erwerbstätigkeit oder Vermögen.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.



„Vetorecht" für Syrien dämpft Israels Hoffnung

Entscheidung über Abkommen mit Beirut steht bevor

JÜRGEN LIMINSKI, Jerusalem

Heute will das Kabinett Begin über den Stand und womöglich auch über den Abschluß der libanesisch-israelischen Verhandlungen beraten. Die Entscheidung wird den Männern um Begin nicht leichtfallen. Sie haben in den vergangenen zwei Wochen, seit US-Außenminister Shultz zwischen Jerusalem und Beirut pendelt, einige weitgehende Zugeständnisse gemacht. Angestrebt wird von der israelischen Regierung nach wie vor ein Abkommen. Dieses wird, wie einer der führenden Unterhändler, der stellvertretende israelische Außenminister David Kimche sagt, „weder ein Friedensvertrag noch nur ein Waffenstillstand, sondern ein Abkommen irgendwo dazwischen sein. Über die genaue Definition mögen sich die Völkerrechtler den Kopf zerbrechen."

Über die Haltbarkeit des möglichen Abkommens gibt es in Jerusalem aber keine übertriebenen Hoffnungen. Indem die libanesische Regierung indirekt die Syrer in die Verhandlungen eingeschlossen hat und nach jeder Verhandlungsrunde Emissäre nach Damaskus schickt, um zu sehen, ob der Daumen noch nach oben zeigt, hat Beirut den Syrern ein Vetorecht eingeräumt, das diese wahrscheinlich auch zu nutzen gedenken. An einen Abzug der Syrer aus Libanon glaubt in Jerusalem niemand. Denn selbst wenn die Syrer dies wollten, die Sowjetunion will Libanon gewiß nicht räumen, jedenfalls so lange nicht, als noch amerikanische Ledernacken auf libanesischem Boden stehen. Das gehört „zu der sowjetischen Denkweise von der globalen Präsenz der Supermächte", meint ein Mitarbeiter des Premiers zur WELT. Das den Syrern eingeräumte Vetorecht spielt durch die enge Verquickung der syrischen und sowjetischen Kommandostellen Moskau ein Mitspracherecht in die Hände.

In Jerusalem ist man von der Haltung Beiruts gegenüber Damaskus enttäuscht. Sie hat die Hoffnungen auf einen Friedensvertrag verweht. Geblieben ist der Wille, an der Nordgrenze Sicherheit zu schaffen und den Hauptverbündeten von der Friedensbereitschaft der Regierung Begin zu überzeugen. „Das wichtigste von allem ist", gesteht ein hoher Beamter des Außenministeriums, „daß die USA wieder voll hinter uns stehen. Und daß die Nordgrenze gesichert ist." Sollte der Abzug der Israelis dadurch verhindert werden, daß die Syrer plötzlich neue Forderungen stellen oder ganz einfach nicht gleichzeitig abziehen, „dann liegt der Fehler bei den Libanesen und den Syrern. Und Washington kann uns keine Vorhaltungen mehr machen."

Auf die amerikanische Rückendeckung legt Jerusalem großen Wert. Man will sich nach wie vor nicht von den Syrern zu Kämpfen oder Kriegshandlungen in der libanesischen Bekaa-Ebene provozieren lassen. Wenn es aber dennoch dazu kommen sollte, was in Jerusalem niemand ausschließen will, so wisse man wenigstens Washington hinter sich. „Das wird vielleicht auch die Syrer von einem Angriff oder davon abhalten, die sowjetischen SAM-5-Raketen testen zu wollen. Wir haben keine Angst vor den SAM-5. Wir werden auch damit fertig werden, schließlich ist das ein altes System aus dem Jahre 1963. Aber wir wollen nicht."

Aus dieser Sicht der Lage ist es verständlich, daß man in diesen Tagen nur Gutes über US-Außenminister Shultz und die Amerikaner im allgemeinen vernimmt. Vergessen sind die unbedachten Worte Reagans über die jüdische Lobby in Washington oder fruchtloses Werben um arabisches Wohlwollen.

Im Südatlantik demonstriert London Stärke

FRITZ WIRTH, London

Ein Jahr nach der Versenkung des argentinischen Kreuzers „Belgrano", die dem Falklandkonflikt eine entscheidende Wende gab, hat die britische Marine ihre bisher stärkste Flotte von Kriegsschiffen im Südatlantik versammelt. Die bisher vor den Falklands stationierten Schiffe wurden durch fünf Zerstörer und Fregatten und durch ein atomgetriebenes U-Boot verstärkt.

Nach offiziellen Angaben des britischen Verteidigungsministeriums handelt es sich nicht um eine Verstärkung, sondern eine Ablösung von seit mehr als vier Monaten im Südatlantik operierenden Schiffen. Tatsächlich aber werden diese alten und die Entsatzschiffe zumindest für einige Wochen zusammen im Südatlantik operieren. Diese vom Verteidigungsminister bewußt in aller Öffentlichkeit durchgeführte Demonstration der Stärke ist ganz offensichtlich als ein Signal an die Junta in Buenos Aires zu verstehen, zum bevorstehenden argentinischen Nationalfeiertag am 25. Mai keine törichten militärischen Manöver vor den Falklands zu unternehmen.

In NATO-Kreisen ist diese britische Flotten-Konzentration im Südatlantik mit Sorge beobachtet worden. Man weist darauf hin, daß dieser Einsatz außerhalb des NATO-Bereichs nicht mit dem wiederholt von konservativen Politikern geäußerten Anspruch in Einklang zu bringen ist, innerhalb des Bündnisses eine stärkere maritime Rolle zu spielen.

In Kreisen der Labour Party ist diese Demonstration der Stärke im Zusammenhang mit möglichen Unterhauswahlen gebracht und als ein Versuch bezeichnet worden, den sogenannten „Falkland-Faktor" wieder aufzufrischen. Um diesen Effekt zu neutralisieren, haben 140 Unterhausabgeordnete der Labour Party auf Initiative von Tam Dalyell, der seit einem Jahr eine fieberhafte Anti-Falkland-Kampagne gegen die Regierung führt, einen Antrag eingebracht, daß die Versenkung der „Belgrano" amtlich untersucht werden soll. Dalyell behauptet, daß der Einsatzbefehl gegen die „Belgrano" vor einem Jahr von Frau Thatcher nicht aus militärischen, sondern aus politischen Gründen gegeben worden sei, um den seinerzeit diskutierten Friedensplan der peruanischen Regierung zu torpedieren. Frau Thatcher hat diese Unterstellung stets mit Nachdruck zurückgewiesen.

Zugleich hat der Schatten-Kabinettsminister für Wales, Denzil Davies, gefordert, daß eine unabhängige Kommission die Tragödie von „Bluff Cove" untersuchen soll. In „Bluff Cove" wurden kurz vor Kriegsende 50 britische Soldaten bei einem Überraschungsangriff der Argentinier getötet, darunter 43 Mitglieder der Waliser Garde. Davies glaubt, daß diese Soldaten Opfer „britischer militärischer Fahrlässigkeit und Inkompetenz" wurden.

Thailands Militärs bleiben im Spiel

Aber Premierminister Prem will den Parteien soviel Macht wie möglich einräumen

CHRISTEL PILZ, Bangkok

In der thailändischen Politik ist nur eines gewiß: die nächste Überraschung. Was heute unmöglich erscheint, kann morgen ganz selbstverständlich sein. Sich wenden und anzupassen ist thailändisches Naturtalent. So verkündete General Prem noch vor kurzem, er stünde nicht länger als Premierminister zur Verfügung. Mit mehr als drei Jahren habe er lange genug gedient. Jeder wußte, was „Pa" Prem eigentlich ausdrücken wollte: sein äußerstes Mißfallen über kuhhandelähnliche Kungeleien einiger allzu gierig gewordener Parteien. Die Parlamentswahlen vom 18. April hatten eine neue Koalitionsbildung notwendig gemacht. Alteingesessene Interessencliquen in der konservativen Chart Thai Partei (CTP) und der opportunistischen „Siam Democratic Party" (SDP) drängten an die Pfründe der Macht.

Die SDP trat geschlossen der CTP bei; um zur stärksten Partei im Parlament zu werden, kaufte sie aus der Gruppe der unabhängigen Abgeordneten (von 435 waren 24 gewählt worden) zu Höchstpreisen neue Mitglieder ein. In Bangkoker Kreisen sprach man von umgerechnet mindestens 100 000 Mark pro Mann. Die Gekauften sehen nichts Unlauteres daran. Schließlich haben sie ihren eigenen Wahlkampf finanziert und das ist eine Investition, die sich lohnen muß. Die CTP brachte es somit auf 108 der 324 Sitze im Parlament.

Bei den Wahlen hatte die CTP zwar die meisten Stimmen dazugewonnen (von bisher 38 auf 72 Sitze), doch die progressive „Soziale Aktionspartei" (SAP) unter der Führung des charismatischen Expremiers Kukrit Pramoj war Spitzenpartei des Landes geblieben. Sie erhielt 93 Sitze, plus acht aus den Reihen der Unabhängigen.

Die Thais hatten ein überraschendes Maß an politischer Reife gezeigt. Von 16 Parteien wählten sie nur zehn und davon konzentrierten sie ihre Stimmen auf die großen drei, die SAP, die CTP und die Demokratische Partei (56 Sitze).

Die Sicherung der drei großen Parteien reflektiert des Volkes Belohnung für deren Ablehnung – im alten Parlament – einer von Heereschef Arthit Kamglang-Ek initiierten Verfassungsänderung. Diese Verfassungsänderung hätte die politische Rolle der Militärs rechtlich verankern sollen. Dagegen waren die Anhänger der Demokraten Sturm gelaufen. Was wollte Arthit? Auch er sei für die Demokratie, beteuerte der 58jährige General, und eben deshalb sehe er es als seine Pflicht, ihr einen schützenden Rahmen zu setzen. Die Demokratie den Parteien allein zu überlassen, verheiße Unruhe und Niedergang.

Arthit, der aus den Slums zum mächtigsten Mann des Landes hochkam, weiß sehr wohl, wo Thailands Demokratie am verwundbarsten ist. Tatsächlich sind die Parteien kaum mehr als politische Cliquen von Verwandten, Klassenkameraden, Geschäftsfreunden und anderen Aktivisten, von denen die meisten nach der Grundregel handeln, „was gut für mich ist, ist gut fürs Volk". Wie aber kann sich Thailands Demokratie entwickeln, ohne den Parteien die Chance zur Läuterung, zur praktischen Erfahrung zu geben? Prem ist dafür ein Mann der Mitte. Er will beides: den Parteien soviel Macht wie möglich, den Militärs soviel Einfluß wie nötig.

Prem schien es selbstverständlich, daß die drei größten Parteien eine Regierungskoalition beschließen würden. Doch selbstverständlich ist in Thailand eben nichts. Als die CTP die SDP absorbierte, wurde dies als Verrat am Wähler empfunden. Als die Chart Thai Partei dann noch einen Gegenkandidaten für das Amt des Parlamentssprechers aufstellte, und der Kandidat der Sozialen Aktionspartei verlor, war dies für Prem und SAP-Chef Kukrit zuviel. Prem, den alle Parteien als Premier wieder wollten, kehrte der Politik den Rücken, Kukrit schloß die CTP aus einer Koalition mit der SAP aus.

Aber jetzt hieß es, Prem müsse das Steuer in der Hand behalten. Eine regelrechte Kampagne begann. Bürgergruppen marschierten mit Blumengirlanden zum Regierungshaus, in den Provinzen demonstrierten Dörfler für Prem, die Presse überstürzte sich mit Lobeshymnen über Eigenschaften Prems, die bisher den Journalisten nicht gerade gefielen: seine Art, nichts zu überstürzen, jedermann zuzuhören, ohne sich selbst zu äußern. Der neue Parlamentspräsident Charubutr Ruangsuwan sammelte 317 Unterschriften dafür, daß Prem Premier bleibe. König Bhumipol unterschrieb, nannte Prem den auch seiner Meinung nach am besten geeigneten Mann für das Amt des Regierungschefs, und Prem nahm an.

Jetzt aber steht er vor der schwierigen Aufgabe, eine Regierungskoalition zusammenzustellen, die über die notwendige Mehrheit im Parlament verfügt, die den Willen des Wählers respektiert, die versöhnend wirkt und dennoch ein Arrangement mit Heereschef Arthit erzielt. Denn ohne das Plazet des dem Königshaus nahestehenden Soldaten hat eine Regierung keine Chance: In zahlreichen Parlamentsentscheidungen braucht sie die Stimmen der 234 Senatoren, die die politische Hausmacht von Arthit, der selbst Senator ist, braucht.

Schweden bombardieren U-Boote

AP/SAD, Stockholm/Brüssel

Die schwedische Marine hat auch gestern die Suche nach dem vor der Küste bei Sundsvall gesichteten fremden U-Boot verstärkt. Am Morgen wurden von einem Hubschrauber wieder zwei Wasserbomben abgeworfen. Zusätzliche Marineeinheiten wurden in das Gebiet entsandt, in dem ein sowjetisches U-Boot-Mutterschiff und ein von ihm abgesetztes Mini-U-Boot vermutet werden. Aus NATO-Kreisen wurde bekannt, daß norwegische Kampfschwimmer in der vergangenen Woche das vor ihrer Küste aufgetauchte U-Boot eindeutig als sowjetisches Schiff identifiziert hätten. Aus „politischen Gründen" habe man das Boot aber nicht versenkt.

NH: Verfügung gegen Vietor

DW. Hamburg

Die Unternehmensgruppe Neue Heimat hat gegen ihren früheren Vorstandsvorsitzenden Albert Vietor eine einstweilige Verfügung erlangt. Danach darf Vietor nicht weiter behaupten, daß „das, was er getan habe, vom Aufsichtsrat genehmigt worden sei, für seine Beteiligung an der Terrafinanz habe er die Genehmigung des Aufsichtsrats erhalten, von seinen Beteiligungen an der Terrafinanz hätten alle AR-Mitglieder gewußt". Vietor hatte dies in einem ZDF-Interview erklärt.

Im Zusammenhang mit den Sanierungsbemühungen für die angeschlagene Neue Heimat Städtebau GmbH haben sowohl Neue-Heimat-Chef Diether Hoffmann als auch der Vorstandsvorsitzende der Salzgitter AG, Ernst Pieper, dementiert, daß „sozialdemokratisch engagierte Manager sich mit Hoffmann zu einer Krisensitzung" verabredet hätten. Dies hatte „Der Spiegel" in seiner jüngsten Ausgabe gemeldet. Ein solches Meeting hat nach Angaben von Pieper weder stattgefunden, noch sei es verabredet gewesen.

Weniger Lehrer-Studenten

„Nachfrageknick" / 30 000 Pädagogen arbeitslos

dpa, Hannover

Die hohe Lehrerarbeitslosigkeit und die daraus resultierenden schlechten Berufsaussichten für jeden neuen Lehramtsstudenten machen sich an den Hochschulen bemerkbar. Beim Lehramtsstudium ist es zu einem „Nachfrageknick" gekommen.

Etwa 30 000 Lehrer sind zur Zeit arbeitslos – eine Zahl, die sich in den kommenden Jahren noch erheblich erhöhen wird. Durch die günstige Altersstruktur besteht kaum „Ersatzbedarf" für Junglehrer, außerdem werden angesichts zurückgehender Schülerzahlen die Planstellen für Pädagogen ohnehin verringert. Die Studenten scheinen inzwischen auf die aktuelle Lage zu reagieren:

In Niedersachsen haben sich für dieses Sommersemester noch 372 Studienanfänger für ein Lehramt gemeldet, gegenüber 707 im Sommer 1982. In Hamburg immatrikulierten sich in diesem Sommer 842 (1209) Lehrerstudenten, an der Universität des Saarlandes ging die Zahl von 445 (Wintersemester 1981/82) auf 266 zurück. In Berlin schrumpfte die Zahl von 3200 (im Jahre 1974) auf jetzt 1616. Die neun baden-württembergischen Universitäten verzeichneten vom Wintersemester 1981/82 bis zum vergangenen Wintersemester ein Minus von 12,7 Prozent. Der Anteil der Lehramtsstudenten ging an bayerischen Hochschulen von 35,9 Prozent (im Jahre 1974) auf 19,7 Prozent zurück. In Rheinland-Pfalz verringerte sich die Zahl der Lehramtsstudenten von 11 362 (Wintersemester 1974/75) auf 7981 im vergangenen Semester. In Schleswig-Holstein sank die Zahl um 40,3 Prozent auf 818.

Ist Moskaus Niedergang eine Zeitfrage?

WOLFGANG WILL, New York

„Eines der entscheidenden Ereignisse dieses und des nächsten Jahrhunderts werden Niedergang und Zerfall der Sowjetmacht sein. Das osteuropäische Reich der Sowjetunion gibt es vielleicht binnen der nächsten 20 bis 25 Jahre nicht mehr."

Diese Prognose stellt Seweryn Bialer, Leiter des Forschungsinstituts für internationalen Wandel der New Yorker Columbia-Universität. Seine Einschätzung ist Teil der Analyse „Was die nächsten 50 Jahre bringen" des Nachrichtenmagazins „U. S. News an World Report". In ähnlichem Sinne äußert sich Samuel Huntington, Harvard-Experte für internationale Angelegenheiten: „Auch in 50 Jahren werden die USA eine Großmacht sein, aber im Falle der Sowjetunion ist das wirklich fraglich."

Die Ausführungen der Experten ergänzt das Magazin mit eigenen Kommentaren: „Auf der Weltbühne behalten die USA ihren Status als die globale Macht Nummer eins, während die Sowjetunion zurückfällt. Relativ gesehen allerdings nimmt auch der Einfluß der USA ab, während Staaten wie die Bundesrepublik Deutschland, Japan und sogar Brasilien wirtschaftlich und politisch an Statur gewinnen."

Weiter heißt es: International werden die USA von der Tatsache profitieren, „daß sich die westliche Allianz als dauerhafter und stabiler erweist" als der Ostblock. Obwohl größere Spannungen zwischen den USA und deren europäischen Verbündeten zu erwarten seien, wird die atlantische Allianz „mehr oder weniger intakt bleiben, solange die Sowjetunion als Bedrohung Westeuropas empfunden wird".

Einen „radikalen Wandel" des westlichen Bündnisses würde die „Vereinigung des alliierten Europa zu einer Art Vereinigte Staaten von Europa" bringen. Die Hürden dafür seien immens. Einige Experten sehen in einem vereinten Europa eine „reale Möglichkeit" – mit weitreichenden Folgen: Ein solches Europa könnte ein „mächtiger Weltrivale" werden, „eine mit den USA befreundete Großmacht, der Sowjetunion abgeneigt, aber dank eigener militärischer und wirtschaftlicher Stärke von beiden unabhängig". Deutschland und Korea würden der Prognose zufolge geteilt bleiben.

Wie die atlantische Allianz, so eine weitere Feststellung, werde das amerikanisch-japanische Bündnis bestehen bleiben, „wenn Amerika klug vorgeht". Als gefährlich wird die Situation in Mexiko eingeschätzt: Vorhergesagt wird „zunehmendes politisches Chaos, vielleicht sogar die Revolution".

Als unwahrscheinlich gilt eine neue Partnerschaft zwischen Peking und Moskau. Die Wahrscheinlichkeit von Konflikten zwischen Ländern der Dritten Welt wird als „sehr groß" bezeichnet. Dazu sagt Harvard-Professor Huntington: „Wenn in den nächsten 50 Jahren Nuklear-Waffen zum Einsatz gelangen, dann weit eher in der Dritten Welt als zwischen den Großmächten." (SAD)

Gries kandidiert nicht mehr

gba, Wiesbaden

Der ehemalige hessische FDP-Vorsitzende Ekkehard Gries wird sich nicht wieder um ein Mandat bei der Landtagswahl am 25. September bewerben. Das gab Gries gestern in Wiesbaden vor Journalisten bekannt. Der frühere hessische Innenminister zog damit die Konsequenzen aus innerparteilichen Querelen um seine Person. Dieser Streit habe die Grenze des Zumutbaren erreicht, sagte der FDP-Politiker, er werde eine parteipolitische Atempause einlegen, die allerdings keinen endgültigen Abschied aus der Politik bedeute. Nach der Wahlniederlage der FDP bei der Hessischen Landtagswahl im vergangenen Herbst hatte Gries die Konsequenz gezogen und war als Landesvorsitzender zurückgetreten.

Blüm kämpft an mehreren Fronten

Bundestag debattiert über Renten-Finanzierung / SPD gegen „kurzatmige Eingriffe"

Rei./Mk./HH., Bonn

Mit dem Satz „die Sozialpolitik ist nicht der Abschleppwagen für die *Wirtschafts- und Finanzpolitik*" wandte sich Arbeitsminister Norbert Blüm (CDU) indirekt an Finanzminister Gerhard Stoltenberg (CDU) und Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP), die eine Verschiebung der Rentenanpassung im nächsten Jahr befürworten. Dagegen beschwor Blüm „Vertrauen und Verläßlichkeit" als „Begleiter einer guten Rentenpolitik" und versicherte, er werde alles tun, um eine Verschiebung der Rentenanpassung zu verhindern.

Die Konsolidierung der Rentenfinanzen bildete das Kernstück der Debatte am Nachmittag. Die Vorsitzende des Arbeitskreises Sozialpolitik der SPD-Fraktion, Anke Fuchs, erneuerte zwar ihr Angebot an die Regierung, im Geiste früherer Zusammenarbeit bei der Rentenpolitik „stets gegen den Widerstand der FDP", Blüm zu unterstützen. Sie hielt dem Arbeitsminister jedoch vor, entgegen seiner Ankündigung nicht Schluß gemacht zu haben mit dem Verschiebebahnhof in der Sozialversicherung. Ihr Angebot gelte nur unter der Voraussetzung, daß die „kurzatmigen, unsystematischen Eingriffe" in die Rentenversicherung aufhörten. Es dürfe das fehlende Geld nicht einfach bei den Rentnern eingesammelt werden.

Blüm hatte sich dagegen besonders für die Gerechtigkeit der Lastenverteilung ausgesprochen. Es dürften nicht nur die Empfänger von Sozialleistungen berücksichtigt werden, sondern auch die Beitragszahler, die auch nicht über Reichtümer verfügten. Er verteidigte die Beitragspflicht für die gezwölftelten Sonderzahlungen. Sie verschone die Bezieher niedriger Einkommen und sei gerecht, weil die Bezieher höherer Einkommen nicht in den Genuß von mehr Leistung kämen.

Der Arbeitsminister verteidigte auch die Pläne, das Krankengeld beitragspflichtig zu machen. Die Sozialleistungen müßten einen gewissen Abstand zum Arbeitsentgelt haben, um nicht die Gefahr heraufzubeschwören, daß Arbeit sich nicht mehr lohne. Dieses Vorhaben bezeichnete Frau Fuchs als „unsozial und unsolide". Die Beitragspflicht belaste die kranken Arbeitnehmer, die diese Maßnahmen zu drei Vierteln finanzierten. *Sie zahlten den halben Renten*versicherungsbeitrag, den Rest die Krankenkasse, die ebenfalls zur Hälfte von den Arbeitnehmern mit ihren Beiträgen finanziert werde.

Blüm erklärte sich bereit, der Forderung des Bundesverfassungsgerichtes *zur Gleichstellung* von Mann und Frau im Hinterbliebenenrecht nachzukommen. Eine Reform werde er es aber erst nennen, wenn die Finanzlage es zulasse, auch Erziehungsjahre für die Frau anzurechnen.

Finanzminister Gerhard Stoltenberg hatte zuvor die Absicht der Bundesregierung bekräftigt, die Verschuldung des Bundes in den kommenden Jahren „deutlich und nachhaltig" zurückzufahren. Er verteidigte zugleich das von ihm selbst bei der früheren Bundesregierung kritisierte Vorgehen, den Bundesbankgewinn von elf Milliarden Mark zunächst voll einzustellen, da in der jetzigen „*Notstandssituation*" die Verschuldung nicht in einem „Crash-Verfahren" zurückgeführt werden könne.

Der SPD warf er vor, die „erschreckende Auswirkung der sprunghaft gestiegenen Zinsen" als Belastungsfaktor des Bundeshaushalts nicht erkannt zu haben. Die Zinsausgaben seien von 1979 bis 1983 von elf auf 27,2 Milliarden Mark oder als Anteil an den Steuereinnahmen von 6,8 auf 14,5 Prozent gestiegen.

Stoltenberg bestätigte, daß die Bundesregierung Ende Juni, also vor Beginn der Sommerpause, den Kabinettsentwurf des Haushaltsplans und die Begleitgesetze verabschieden werde. Dies gebiete auch der Respekt vor dem Parlament; denn nur so hätten Bundesrat und Bundestag ausreichend Zeit, diese wichtigen Gesetze sorgfältig zu beraten. Die Grundsatzentscheidungen über den Etat 1984 kündigte Stoltenberg für Ende Mai an.

Ausgabenzuwachs begrenzen

Er äußerte sich befriedigt darüber, daß sich in der Sitzung des Finanzplanungsrats am 28. April alle Finanzminister des Bundes und der Länder sowie die Vertreter der Gemeinden darauf verständigt hätten, den Ausgabenzuwachs in den Etats der kommenden Jahre auf etwa drei Prozent jährlich zu begrenzen. Dies setzte große Konsolidierungsanstrengungen voraus. 1984 wird es nach den Worten Stoltenbergs keine Kürzung des Bundeszuschusses für die Rentenversicherung geben. An die Adresse von Anke Fuchs (SPD) meinte der Minister, vor dem Hintergrund der noch 1982 von der SPD beschlossenen Kürzung des Bundeszuschusses um 1,3 Milliarden Mark werde die jüngste SPD-Kritik an den Regierungsbeschlüssen zur Sozialpolitik fragwürdig.

In einer grundsätzlichen Rede wies Hans Apel (SPD) auf zahlreiche Widersprüche zwischen Anspruch und Wirklichkeit im Verhalten der unionsgeführten Bundesregierung hin. Apel vermißte in der Regierungserklärung des Bundeskanzlers Details zum neuen finanzpolitischen Kurs und erinnerte die Union daran, daß sie Verantwortung für die Fehler in der Vergangenheit mittrage, da sie über ihre Bundesratsmehrheit im Vermittlungsausschuß durch Gesetzesänderungen „in Milliardenhöhe draufgesattelt" habe.

Der finanzpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Hans-Günter Hoppe, warnte die Koalition davor, „nicht noch einmal" vor Gruppenegoismen zu kapitulieren. „Der Allparteien-Umfall vor dem öffentlichen Dienst war ein beschämendes Ereignis in der vergangenen Legislaturperiode."

Appell an die Arbeitgeber

Ohne Wachstum gibt es nach Ansicht von Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff keine zusätzlichen Arbeitsplätze. Allerdings reiche Wachstum allein auch nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Er erneuerte seinen Appell an die Arbeitgeber, den Widerstand gegen Arbeitszeitverkürzung aufzugeben.

Die Schwelle für ein beschäftigungswirksames Wachstum liege aus heutiger Sicht bei zwei oder drei Prozent. *Die Wachstumsmöglichkeiten der deutschen Volks*wirtschaft seien auf eher unter zwei Prozent abgesunken. Die Bruttoanlageinvestitionen müßten jährlich um real sechs bis acht Prozent steigen, wenn dieses Potential um nur einen halben Prozentpunkt angehoben werden soll.

Der Minister bezeichnete einen nachhaltigen Aufschwung der unternehmerischen Investitionstätigkeit als die Schlüsselgröße für die Verbesserung der Beschäftigungslage. Entscheidend sei eine Korrektur der Einkommensverteilung zugunsten der Ertragskraft der Unternehmen. Um die Finanzierungsbedingungen zu verbessern, sei eine Konsolidierung des Bundeshaushaltes notwendig. Das Steuersystem müßte investitionsfreundlicher gemacht werden.

Dieses marktwirtschaftliche Konzept, auf das die Koalitionsparteien bauen, hielt der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD, Wolfgang Roth, für überholt. Er forderte Bundeskanzler Kohl auf, sich auf dem Weltwirtschaftsgipfel Ende Mai bei US-Präsident Ronald Reagan für eine Kurskorrektur der amerikanischen Finanzpolitik einzusetzen, weil sonst die Zinsen auch in Europa nicht weiter sinken könnten. Die Realzinsen seien angesichts der zu erwartenden Kapitalrenditen immer noch zu hoch. Daher werde auch zu wenig investiert.

Roth und sein Parteikollege Peter Reuschenbach warfen der Bundesregierung vor, sie biete nicht nur in der Stahl-Politik, sondern auch bei der Umstrukturierung der deutschen Werftindustrie „ein konfuses Bild". in der Kohle-Politik zeichne sich ein Kurswechsel ab, der zu einem weiteren Verlust von Arbeitsplätzen führen müsse. Die SPD drängt darauf, daß die Auf*rechterhaltung der derzeitigen För*derkapazität Kernstück der Kohle-Politik bleiben müsse.

Die Grünen und die Kapitulation

STEFAN HEYDECK, Bonn

Die Grünen sind gestern im Bundestag mit einem spektakulären, auf öffentliche Wirkung zielenden Vorstoß am einmütigen Wider*stand der Regierungskoalition und* der SPD gescheitert. Sie wollten für den kommenden Sonntag aus Anlaß des 38. Jahrestags der deutschen Kapitulation eine Sondersitzung des Parlaments durchsetzen. Nach ihren Vorstellungen sollte drei Stunden lang über den Faschismus, seine Ursachen und seine Bekämpfung debattiert werden.

Bereits in der letzten Woche hatten im Ältestenrat, der sich über Tagesordnung und Sitzungstage verständigt, CDU/CSU, SPD und FDP einer solchen Forderung eine klare Absage erteilt. Weil sich die Grünen damit nicht zufriedengaben, mußte das Parlament gestern über diese Frage abstimmen.

Den Antrag der Grünen versuchte Jürgen Reents damit zu begründen, daß am Tag der deutschen Einheit eine Plenarsitzung stattfinde, die den Charakter eines Festaktes haben werde. Seine Partei könne es aber nicht hinnehmen, *daß ein parlamentarisches und öf*fentliches Nachdenken über den Faschismus für weniger wichtig gehalten werde als das über die Ereignisse vom 17. Juni vor 30 Jahren in der „DDR". Reents mußte sich von Bundestagspräsident Rainer Barzel dahingehend berichtigen lassen, daß am 17. Juni eine Arbeitssitzung des Parlaments stattfindet.

Der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Volker Hauff räumte zwar ein, daß es wichtig sei, nach den Ursachen des Faschismus zu fragen. Dies aber „mit dem notwendigen Ernst und nicht mit überhasteten Veranstaltungen".

Noch deutlicher wurde der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU, Wolfgang Schäuble: Der 17. Juni symbolisiere den Wunsch der Deutschen, in Einheit und Freiheit zu leben. Wenn über die NS-Zeit gesprochen werden solle, wäre dafür der 20. Juli, an *dem ein Attentat auf Adolf Hitler* verübt worden war, ein gegebenerer Anlaß als der 8. Mai. Die Grünen sollten darüber nachdenken, ob sie sich – wie am Mittwoch im Bundestag – als „Bewegung" bezeichnen sollten oder ob sie bei einem Unterliegen im Bundestag mit der Mobilisierung der Straße drohen sollten, um, so Schäuble, „sich als Minderheit gegen demokratisch legitimierte Mehrheiten durchzusetzen".

Torsten Wolfgramm von der FDP betonte, daß die Auseinandersetzung mit Radikalen – und zwar von links und rechts – nicht erst seit dem Einzug der Grünen in den Bundestag stattfindet. Sie sei „nach vorn, aber nicht rückwärts" gerichtet.

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Wie es im Lehrbuch steht

Ost und West bestätigen den Herztod des westdeutschen Transitreisenden Burkert. Die in mehreren Presseorganen veröffentlichten Photographien zeigen Verletzungen auf der linken Gesichtsseite (Schläfe, Augengegend). Aus Ost-Berlin verlautet, der Westdeutsche sei während des Verhörs vom Stuhl auf einen Heizkörper gefallen. So seien nach einem Sekunden-Herztod die Kopfverletzungen entstanden. Die Obduktion bestätigt Herztod und arteriosklerotische Herzschäden, weist aber auch einen Bruch der Schildknorpelhörner und des Zungenbeines nach. (Das war zum Beispiel der in diesem Zusammenhang unverdächtigen Frankfurter Rundschau zu entnehmen.) Die Schildknorpelhörner sind am Hals vorn am Adamsapfel. Das Zungenbein ist über dem Adamsapfel. Nach Ostberliner Version müßte der Verstorbene also nach links vom Stuhl gekippt und mit der linken Kopfseite auf den Heizkörper gefallen sein. Man fragt sich, wieso es dabei zu Knochenbrüchen vorne im Winkel zwischen Kinn und Hals kommt.

Nachdenklich wird der Außenstehende erst recht, wenn er erfährt, daß man über vierzehn Tage benötigt, um dann lediglich den Herztod zu bestätigen – was ja doch schon geschehen war – ohne die Brüche am Hals zu erwähnen, und dann zur Tagesordnung übergeht.

Wer nach eigener Erfahrung bei zögerndem Verhalten von Obduzenten wach geworden, selbst nachgeforscht und dann eine Reihe von Widersprüchen aufgedeckt hat, fühlt sich auch in diesem Fall veranlaßt, einmal in der neutralen rechtsmedizinischen Fachliteratur nachzuschlagen.

Im kurzgefaßten Lehrbuch der Rechtsmedizin für Mediziner und Juristen, 3. Auflage, 1979, herausgegeben von Professor Dr. med. Wolfgang Schwerd, Würzburg, im Deutschen Ärzte-Verlag GmbH, Köln-Lövenich, liest man auf Seite 74 und 75 in dem Kapitel über das (Er)würgen wörtlich: „Zungenbein- und Kehlkopfbrüche sind besonders bei älteren Menschen ein häufiger Befund." „. . . Der Griff an den Hals kann durch Reizung des Karotissinus zum tödlichen reflektorischen Herzstillstand führen. Bei arteriosklerotischen Gefäßveränderungen scheint die Empfindlichkeit des Karotissinus verstärkt zu sein. Beim Reflextod fehlen Erstickungszeichen und oft auch Spuren äußerer Gewalteinwirkung an der Halshaut. Ein plötzlicher Reflextod durch Einwirkung auf den Hals ist kein natürlicher Tod, wie manchmal fälschlich angenommen wird."

So weit das Zitat. – Der Karotissinus ist der Kopfschlagaderbogen (am Hals).

Die hier zweifellos geübte Zurückhaltung erinnert an beste Staatskunst.

Heinrich Leidinger,
Frankfurt am Main 50

Nachholbedarf

Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Hans-Jochen Vogel, hat in den letzten Tagen seine Genossen mehrfach zu mehr Annäherung an die Kirchen aufgerufen. Dort habe sich in den letzten Jahren ein bemerkenswerter Wandel zugunsten der SPD vollzogen.

Im Handbuch „Deutscher Bundestag 9.(!) Wahlperiode" ist auf Seite 239 folgende Aufgliederung zu finden:

	SPD Männer	Frauen
kath.	29	–
evang.	61	7–
konfessionslose	1	–
ohne Angaben	118	12
	209	19

Angaben aus dem 10. Bundestag liegen noch nicht vor. Es erscheint auch fraglich, ob der Datenschutz eine weitere Veröffentlichung der Daten, die die gewählten Abgeordneten dem Bundestag angeben, zuläßt.

Erwähnenswert erscheint mir, daß im 9. Bundestag eine Reihe von bekannten Sozialdemokraten ihre Religionszugehörigkeit angegeben haben. Darunter Hans Apel, Peter Conradi, Horst Ehmke, Dieter Haack, Günter Huonker, Helmut Schmidt, Georg Leber, Müller-Emmert, Herbert Wehner, Jürgen Schmude und Hans-Jochen Vogel selbst.

Vogel hat recht. Bei der SPD besteht auch in diesem Fall ein Nachholbedarf. Bei den Kirchen dagegen bestimmt nicht.

Eduard Götz,
Waiblingen

Die falschen Parallelen

„Das Feuer im Hinterhof"; WELT vom 29. April

Sehr geehrte Damen und Herren,
Heinz Barth ist zu danken, daß er in seinem Kommentar auf die verhängnisvollen Folgen für Mittel- und ganz Amerika und damit auch für die übrige Welt hingewiesen hat, sollte wieder einmal die „Partei der Nachgiebigen gegenüber der „Sowjetunion" obsiegen. Auch auf die dabei erkennbar werdende „neovietnamesische Neurose" hat er aufmerksam gemacht.

Gerade dieser Aspekt scheint mir in seiner Stellungnahme aber doch etwas zu kurz gekommen zu sein. Man kann schon geradezu Angstträume um unseren Frieden bekommen, wenn man sich die Parallelen von damals und heute vor Augen führt. 1961 siegte Kennedy in der Präsidentschaftswahl gegen Nixon vor allem mit der Forderung, das Regime in Südvietnam *nicht weiter zu unterstützen*. Zu dieser Zeit standen 10 000 amerikanische Soldaten als Berater in Vietnam und es gab nur sehr kleine kommunistisch-aufständische Gruppen. Als Kennedy jetzt aber an die Macht kam, glaubten die nordvietnamesischen Machthaber, daß ihre Stunde geschlagen habe, und sie entfachten einen mörderischen Krieg, der Kennedy zwang, bis zu seinem Tode drei Jahre später 350 000 Mann Kampftruppen (später waren es noch mehr) nach Vietnam zu senden. Auch dauert dieser Krieg ja heute noch an und fordert täglich unzählige Opfer, wenn auch die Amerikaner nicht mehr daran beteiligt sind.

Nun will heute wiederum die Demokratische Partei der USA Unterstützung für ein sicher nicht freiheitliches, aber doch wesentlich beeinflußbareres Regime gegen terroristische Rebellen zu einem Zeitpunkt verweigern, wo noch manches zu retten ist. Kommt dann die Katastrophe wie in Vietnam, werden wesentlich höhere Opfer mit ebenso wesentlich geringeren Chancen für einen Erfolg erforderlich. Die Friedens-Palaverer hätten sich erneut als Kriegs- und Unheilbringer bewährt. – Und zu all dem jubelt auch noch unsere SPD.

Hoffen wir, daß es doch noch anders kommt und Friedenssicherung und Bemühungen um Demokratie über „Friedensbewegung" und Terror siegen.

Ihr Ulrich Czisnik,
Schenfeld

Mißbrauch der Hilfe?

Sehr geehrte Damen und Herren,
in Ihrem Leitartikel „Im deutschen Interesse" vom 13. April berichten Sie, daß Hilfsgüter für Hungernde in Äthiopien für Waffenkäufe in Moskau mißbraucht würden und Hilfsorganisationen nunmehr gegen Enthüllungen der ‚Sunday Times' „antoben", ohne sie widerlegen zu können. Unerwähnt bleibt, daß sich diese Veröffentlichungen auf Aussagen eines anonymen Kronzeugen stützen, der in London um Asyl nachgesucht hat. Können Sie – in Umkehr der „Beweislast" – widerlegen, daß die ‚Sunday Times' möglicherweise einem dubiosen Informanten aufgesessen ist, der sich durch eine ungeheuerliche Lüge ein gesichertes Dasein in London zu erschleichen versucht?

Die wohl auch Ihrer Redaktion unverdächtige ‚Neue Zürcher Zeitung' hat der ‚Sunday Times' jedenfalls nachdrücklich widersprochen. Und EG-Kommissar Pisani hat mit Entschiedenheit versichert, daß durch Recherchen vor Ort kein einziges Indiz für den von Ihnen zitierten Mißbrauch ausgemacht werden konnte. Dies berichtet der ebenfalls angesehene ‚Economist' unter dem Titel „Die Wahrheit über Äthiopien".

Da Sie zu Recht daran erinnern, „daß Nächstenliebe und Samariterdienst zu den ersten christlichen Tugenden gehören", wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie diese Information publizistisch verwerteten, um Ihre Leser nicht von möglicherweise lebensrettenden Spenden abzuhalten. Es wäre für mich beruhigend zu erfahren, daß DIE WELT in keiner Weise öffentliche Hilfsbereitschaft nach politischer Opportunität zu manipulieren trachtet.

Mit freundlichen Grüßen
Otti Roemer,
Bonn 1

Wort des Tages

„Wer sich heiter zu erhalten sucht, der sorgt nicht bloß für sein Glück, sondern er übt wirklich eine Tugend."

Wilhelm von Humboldt, dt. Gelehrter und Staatsmann (1767–1835)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnentsprechend zu kürzen. Je kürzer die Zuschrift ist, desto größer ist die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Gestrige Sünden

Sehr geehrte Damen und Herren,
in dem mißtönenden Lärm einiger *linksgewirkter* Journalisten und ihrer Adepten über die derzeitigen Auseinandersetzungen zwischen CSU und FDP um die Deutschlandpolitik der Bundesregierung ist es eine Freude, Ihren Artikel „Rauch, aber auch Feuer" (WELT vom 27. April) zu lesen. Dem Verfasser sei herzlich gedankt. Es ist in der Tat allmählich mehr als erstaunlich zu sehen, mit welch abgegriffenen Argumenten und zugleich in welch arrogantem Ton FDP-Funktionäre die Sünden ihrer liberalsozialistischen Politik der Vergangenheit wenigstens teilweise mit der Behauptung zu verdecken versuchen, in der Deutschlandpolitik müsse es Kontinuität geben.

Es ist unbestritten, daß Außen-, Sicherheits- und Deutschlandpolitik in einem unlösbaren inneren Zusammenhang stehen und aus einer politischen Gesamtschau und Gesamthaltung gestaltet werden. Es ist ebenso unbestreitbar, daß die vergangene Bundesregierung unter dem Druck linker SPD- und FDP-Politiker immer mehr von dem abgewichen ist, was einmal von allen Bundestagsparteien gemeinsam vertreten wurde. Wenn Genscher monatelang von der notwendigen Wende sprach und die Mehrheit der Wähler sie herbeiwünschte, so doch als Folge dieses Abweichens, wie er immer wieder betonte.

Und nun soll es trotz der abgewirtschafteten Gesamtpolitik plötzlich Kontinuität in der Deutschlandpolitik geben? Also im deutsch-deutschen Verhältnis alles wie gehabt? Grenzschikanen, Zwangsumtausch, Schießbefehl, Todesautomaten und ritueller Protest dagegen? Das heißt doch wohl die Öffentlichkeit und selbst die Wähler und Mitläufer der FDP für dumm verkaufen und auf ein mangelndes Erinnerungsvermögen spekulieren.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. J. Götz,
Baden-Baden

Doppelverdiener

Sehr geehrte Damen und Herren,
wenn Bundestagspräsident Dr. Barzel eine Erhöhung der Abgeordneten-Diäten fordert, weil die Diäten seit sieben Jahren nicht mehr gesteigert wurden, so ergeben sich sofort gravierende Fragen, denn ein hoher Prozentsatz der Abgeordneten sind Beamte mit ungekürzten Beamtenbezügen mit vielen Extras für Abgeordnete. So erhält der wegen unzureichender Leistungen vorzeitig pensionierte General Bastian außer der ungekürzten Pension *natürlich* auch seine Abgeordneten-Diäten.

Der abgewählte Bundeskanzler Helmut Schmidt bezieht eine sehr ansehnliche Bundeskanzler-Pension und die vollen Abgeordneten-Diäten.

Wie vereinbart sich dies mit den Sparbemühungen des Finanzministers Stoltenberg?

Mit freundlichem Gruß
Hermann Prein,
Bayerisch Gmain

Machenschaften

Sehr geehrte Herren,
der Wirbel um die jetzt aufgefundenen angeblichen Tagebücher Hitlers erinnert in beklemmender Weise an die Hetze einer bestimmten Presse und ihrer Propagandisten gegen den damaligen Bundespräsidenten Lübke, der angeblich KZ-Bauten errichtet habe, was sich nachträglich jedoch als planmäßige Machenschaften des tschechischen Geheimdienstes herausgestellt hat.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. J. Gutting,
Emmendingen

Neutraler DGB?

„Zitat des Tages"; WELT vom 2. Mai

Die Aussage von Bundesarbeitsminister Dr. Norbert Blüm wegen seiner Ausladung als Redner bei der DGB-Kundgebung am 1. Mai in Bonn durch den dortigen DGB-Kreis trifft „den Nagel auf den Kopf"! So sieht die satzungsgemäße parteipolitische Neutralität der Gewerkschaften aus! Kein Wunder, wenn durch „sozialistische" Bevormundungen im DGB ein nicht zu unterschätzender Mitgliederschwund zu verzeichnen ist und durch übereifrige Funktionäre die Einheit der Gewerkschaften aufs Spiel gesetzt wird.

Bruno Lamm,
Bielefeld 14

Personalien

EHRUNG

Mit der Verleihung des „Goldenen Dieselrings" hat der Verband der Motorjournalisten die Verdienste des Dominikanerpaters **Paul Guntermann**, Bonn, um die kirchliche Verkehrssicherheit gewürdigt. Guntermann leitet seit 1972 das Referat Verkehrsfragen der Deutschen Bischofskonferenz. Er gehört zu den Mitbegründern der Evangelisch-katholischen Aktionsgemeinschaft für Verkehrssicherheit.

WAHL

Dr. Herbert Czaja, CDU-MdB, ist von der Bundesversammlung der Landsmannschaft der Oberschlesier, dem höchsten Organ der Landsmannschaft, in geheimer Wahl erneut zum Sprecher gewählt *worden. Ebenfalls einstim*mig wiedergewählt wurden **Georg Prusko** als Bundesvorsitzender sowie **Alfred Piperek** und **Gerhard Pohl** als seine Stellvertreter.

Dr. Hermann Boventer, freier Publizist in Bensberg, ist erneut *auf vier Jahre zum ersten Vorsit*zenden, Domkapitular Msgr. **Josef Feuffert**, Mainz, und Studiendirektor **Rudolf Leinmann**, Ahlen, sind zu stellvertretenden Vorsitzenden der Thomas-Morus-Gesellschaft gewählt worden.

TODESFALL

Karlheinz Groebmair, von 1953 bis 1979 Bundesgeschäftsführer des Familienbundes der deutschen Katholiken und verantwortlicher Redakteur der in Bonn erscheinenden Zeitschrift „Stimme der Familie", ist nach langer Krankheit in München gestorben. Der Träger des Bayerischen Verdienstordens hat sich zusammen mit dem Eichstätter Oberbürgermeister **Dr. Hans Hutter**, dem *damaligen Präsidenten des Fami*lienbunds, in zahlreichen öffentlichen Erklärungen gegen Benachteiligungen der Familie aufgrund bundespolitischer Beschlüsse gewandt.





NACHRICHTEN

Cosmos unterlag 1:4

New York (dpa) – Der nordamerikanische Fußballmeister Cosmos New York, bei dem Franz Beckenbauer in dieser Saison sein Comeback feiert, unterlag bei den Fort Lauderdale Strikers mit 1:4.

Abramczik muß gehen

Dortmund (dpa) – Der Fußball-Bundesligaklub Borussia Dortmund wird den Vertrag mit Rüdiger Abramczik nicht mehr verlängern. Ebenso wie Abramczik muß sich Hans-Joachim Wagner einen neuen Verein suchen.

Sieg für Anderlecht

Brüssel (sid) – Der RSC Anderlecht gewann das Hinspiel im Finale um den UEFA-Pokal gegen Benfica Lissabon in Brüssel vor 60 000 Zuschauern mit 1:0. Das Siegtor für den belgischen Rekord-Fußballmeister erzielte der Däne Brylle in der 30. Minute. Das Rückspiel findet am 18. Mai in Lissabon statt.

Ohne Torwart Franke

Braunschweig (dpa) – Erstmals in dieser Saison muß Eintracht Braunschweig im vorgezogenen Fußball-Bundesligaspiel vom 30. Spieltag, heute bei Fortuna Düsseldorf (20 Uhr), ohne seinen verletzten Torwart Bernd Franke antreten. Bei Düsseldorf verlängerte der Isländer Atli Edvaldsson seinen Vertrag zu den alten Bedingungen um zwei Jahre bis 1985. Außerdem spielen heute jeweils um 20 Uhr: VfB Stuttgart – Borussia Mönchengladbach und Hertha BSC Berlin – Hamburger SV.

Bochum muß verkaufen

Bochum (dpa) – Wegen der drohenden Lizenzverweigerung für die nächste Saison durch den Deutschen Fußball-Bund muß der Bundesligaklub VfL Bochum (etwa 5 Millionen Mark Schulden) Spieler verkaufen. Bast und Patzke haben bereits Kontakte zu Bayer Leverkusen geknüpft. Auch Jakobs, Schreier, Woelk und Zumdick stehen zur Verkaufsdebatte.

Merkel entlassen

Zürich (DW.) – Der Schweizer Fußballklub FC Zürich entließ seinen österreichischen Trainer Max Merkel (64) „wegen Erfolglosigkeit". Merkel, erst seit vier Wochen im Amt, wurde vor allem die 1:5-Pokal-Niederlage (Halbfinale) gegen Grashoppers Zürich (Trainer: Hennes Weisweiler) zur Last gelegt.

ZAHLEN

TENNIS

World-Team-Cup in Düsseldorf, Blaue Gruppe: Deutschland – Spanien 1:2 (Elter – Orantes 3:6, 6:3, 5:7, Keretic – Higueras 6:4, 5:7, 5:7, Popp/Maurer – Higueras/Gimenez 6:4, 6:3). – Frankreich – Neuseeland 1:2 (Noah – Simpson 6:7, 6:7, Bedel – Lewis 3:6, 2:6, Fritz/Bedel – Lewis/Simpson 6:4, 7:5).

Rote Gruppe: USA – Australien 2:1 (Teltscher – Edmondson 6:1, 7:5, Gottfried – Cash 7:6, 6:4, Gottfried/Mayer – Edmondson/Cash 6:7, 7:6, 4:6), Schweden – Chile (Nystroem – Rebolledo 7:6, 6:2, Wilander – Gildemeister 1:6, 6:4, 6:2, Simonsson/Jarryd – Gildemeister/Pfajoux 2:6, 2:6).

FUSSBALL

Olympia-Qualifikation: Finnland – Polen 0:4, Dänemark – „DDR" 1:2. Länderspiel der A-Jugend Schweiz – Deutschland 2:5.

HANDBALL

Vereinspokal, Achtelfinale, Nachholspiel: VfL Gummersbach – Berliner SV 29:16.

VOLLEYBALL

Qualifikation zur Europameisterschaft, Damen: Deutschland – Belgien 3:0.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 3, 13, 24, 30, 35, 36, 37, Zusatzzahl: 6. – Spiel 77: 4 7 4 3 3 8 6. (ohne Gewähr)

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto: Klasse 1: 780 468,20 Mark, 2: 111 450,40, 3: 6747,50, 4: 105,20, 5: 7,90. (ohne Gewähr)

TURNEN / Anja Wilhelm (14) – Hoffnung für die Europameisterschaft

„Mit lustigen, stets freundlichen Augen becirct sie die Kampfrichter"

KLAUS BLUME, Bonn

Bisher habe man alles gut verkraftet. Bisher laufe alles normal. „Wir flippen nicht aus," sagt Heiner Wilhelm (41), Turn- und Sportlehrer in Wolfsburg. Es geht um die Vorschußlorbeeren für seine Tochter Anja vor den heute in Göteborg beginnenden Kunstturn-Europameisterschaften. Eine Kostprobe: „Sie ist das größte Talent, das wir zur Zeit besitzen, sie hat trotz ihrer 14 Jahre schon eine enorme Ausstrahlung und becirct mit ihren lustigen, immer freundlichen Augen Kampfrichter und Zuschauer." Das sagt Vladimir Prorok, der Frauen-Cheftrainer des Deutschen Turner-Bundes (DTB). Und der Mann aus Prag hat schließlich einst der großen Vera Caslavska zu turnerischem Weltruhm verholfen.

Ist dieses Lob zu hoch gegriffen nach den mageren Jahren im deutschen Frauen-Kunstturnen? In Göteborg wird Anja Wilhelm am Schwebebalken auf der letzten Bahn folgende Kombination bieten: Flickflack, Schrittsalto, Flickflack, Doppelschraube als Abgang. Das ist – in dieser Kombination – eine Weltneuheit. Beim Länderkampf vor 14 Tagen gegen die hochrenommierten Rumäninnen erhielt die Oberschülerin aus Wolfsburg für ihre Bodenkür die Note 9,80. Das alles sind freilich Ausgangspositionen, die durchaus Höhenflüge stimulieren. Vater Wilhelm: „Es ist nicht utopisch, daß sie ins Finale kommt." Und: „Sie kann sogar eine Medaille gewinnen."

Aber nicht um jeden Preis. Vater und Mutter Wilhelm, Anjas Heimtrainer, sind sich da mit Prorok einig. Aus dem Trainingslager vor den Europameisterschaften in der Frankfurter Turnschule rief Anja Wilhelm ihre Eltern an, und sagte: „Den gefährlichen Gienger-Salto am oberen Holm des Stufenbarrens turne ich in Göteborg nicht. Prorok meint, dieses Element sei noch nicht wettkampffähig." Hinter dieser Maßnahme steckt einmal die Sorge Proroks um die Sicherheit und die Gesundheit einer erst 14jährigen Turnerin aber auch die Sorge um deren seelische Beschaffenheit. Ein Teil ihrer unbekümmerten Selbstsicherheit würde verlorengehen, würde man sie zum Risiko zwingen, meint Prorok.

Die unbekümmerte Selbstsicherheit – das ist das Stichwort. Kunstturnen im Kindersalter: Drakonische Trainingsmaßnahmen und Wachstums-Manipulationen an jungen Mädchen bewegen seit Jahren die Gemüter. Vater Wilhelm sagt dazu: „Wir können nur immer wieder dazu einladen, sich vor Ort umzuschauen, wie bei uns in Wolfsburg gearbeitet wird. Es geht nicht zu wie am Fließband, es geht um Kunststückchen, und wir nehmen das alles nicht tierisch ernst. Wir haben kein schlechtes Gewissen. Bei uns geht es um das spielerische Element, und entsprechend turnt Anja dann auch in der Öffentlichkeit."

147 Zentimeter mißt Anja Wilhelm derzeit und sie wiegt 39 Kilogramm. Weiteres Wachstum und Gewichtszunahme sind nicht auszuschließen und damit auch die Gefährdung ihrer turnerischen Karriere. Ihr Vater sagt: „Das alles müssen wir in Kauf nehmen, auch, wenn sie eines Tages eine ähnliche Reaktion zeigen würde wie die Stuttgarter Eiskunstläuferin Tina Riegel. Wenn sie nur sagen würde: ‚Papa, ich habe die Nase voll, werden wir das akzeptieren."

Doch noch habe sie Spaß an der Sache und trainiere drei Stunden täglich. Anschließend werde daheim kein Wort über Sport verloren. Und wenn ihre Schulfreundinnen zum Tee vorbeikämen, sei Kunstturnen allemal kein Thema.

Auf dieses Rezept sind die Wilhelms ebenso stolz wie auf die Erfolge ihrer Tochter. Wohl deshalb reagierten sie auch verärgert, als sie dieser Tage in einer Programmzeitschrift lasen, die ausgeglichene Verfassung Anja Wilhelms sei Bundestrainer Eric Singer im Stützpunkt Hannover zu verdanken. Heiner Wilhelm: „Nur etwa ein Zehntel des Trainings absolvieren wir in Hannover – weil es dort eine Schnitzelgrube gibt."



Sie kann eine Medaille gewinnen: Anja Wilhelm aus Wolfsburg. FOTO: H&M-PRESS

GALOPP / Gerling-Preis, Steigenberger-Pokal

14 Pfund Hafer am Tag – Orofinos Lust am Fressen

Zwei galoppsportliche Großereignisse stehen am Sonntag auf dem Programm: in Köln der Gerling-Preis (75 000 DM, 44 000 DM dem Sieger, 2400 Meter) mit dem Jahresdebüt von Orofino und in Frankfurt der Steigenberger-Pokal (51 000 DM, 30 000 DM dem Sieger, 2000 Meter) für Derby-Pferde.

*

Zehn Pferde laufen im Gerling-Preis, haushoher Favorit ist der jetzt fünfjährige Orofino mit seinem ständigen Jockey Peter Alafi (47). Orofino hat in der Saison 1982 lediglich im Großen Preis von Baden in Iffezheim gegen den Engländer Glint of Gold verloren, den Gerling-Preis gewann er auch im Vorjahr hoch überlegen. Trainer Sven von Mitzlaff (68), dessen Pferde fast sämtliche großen Rennen der bisherigen Saison gewannen: „Im Training macht er einen guten Eindruck. Wenn er dort Ernst macht, lassen die anderen die Ohren hängen." Der Trainer achtete vor allem darauf, daß Orofinos Freßlust nicht überhandnahm. Ihm werden schon täglich 14 Pfund Hafer in die Krippe gelegt, zwei Pfund mehr als normal. 895 425 DM hat Orofino bislang gewonnen. In der ewigen Bestenliste des deutschen Turfs steht er damit an siebter Stelle hinter Star Appeal (1 493 413 DM), Windwurf (1 315 640 DM), Nebos (1 265 955 DM, Lombard (1 135 000 DM), Königsstuhl (1 028 125 DM) und Pawiment (933 993 DM).

*

Schärfster Konkurrent Orofinos dürfte wohl der Schlenderhaner Anno sein, den Gerog Bocskai (24) reitet. Anno erwies sich im Vorjahr als Jahrgangsbester. Obwohl er im Derby in Hamburg rätselhaft versagte. Derby-Sieger Ako ist auch in Köln wieder am Start, erstmals sitzt Ex-Champion Peter Remmert (44) im Sattel. Ako konnte seinen Triumph von Hamburg nicht mehr unter Beweis stellen. Ein weiteres Rennen hat der Hengst der 16jährigen Schülerin Steffi Seiler nicht mehr gewonnen, die letzten Leistungen waren sogar ausgesprochen schwach.

Interessantester Starter im Frankfurter Steigenberger-Rennen ist der Winterfavorit Nandino aus dem Gestüt Etzean im Odenwald. Nandino hat im milden Klima von Pisa überwintert. Wilfried Kujath reitet den Hengst erstmals in einem Rennen. Der Jockey aus der zweiten Garde hat 1982 sechs Rennen gewonnen (zum Vergleich: Champion Manfred Hofer brachte es auf 111 Siege), aber er ist am Stall von Heinz Hesse in Frankfurt beschäftigt, der Nandino trainiert. Mit frischer Siegform tritt der Hengst Königsbacher (Lutz Mäder) in Frankfurt an. Königsbacher stammt aus der Zucht von Walter Heitmann aus Hamburg, der zu den bekanntesten deutschen Trabrennfahrern und Züchtern zählt, aber auch als Züchter von Galopprennpferden erfolgreich ist. 80 000 DM hat Heitmann für Königsbacher kassiert, der in Köln für den Stall Biovita von Hein Bollow (62) trainiert wird.

*

36 000 DM hat Ottmar Schrayvogel aus Hamburg am 10. Oktober 1980 auf einer Auktion in Langenfeld im Rheinland für den Hengst Mandrill gezahlt, das war damals der Höchstpreis der Veranstaltung. Nun doht Mandrill der Ausschluß vom Rennbetrieb, zum wiederholten Male drehte er beim letzten Renntag in Bremen wenige Meter nach dem Start einfach nach links weg, Rennen mochte er nicht mehr laufen. Trainer Adolf Wöhler (48): „Die Ursache ist mir ein Rätsel."

*

Sowohl die Galopper-Aufsichtsbehörde als auch Trainer Felix Schreiner aus München haben gegen das Urteil des Ordnungsausschusses des Galopperverbandes Berufung eingelegt, Schreiner sollte 18 000 DM Strafe zahlen, weil er Nachwuchsjockey Gerhard Steimer anstiftete, in einem Rennen am 1. November 1982 in München sein Pferd Nachtfalke nicht auszureiten. Der Fall wird nun vom Renngericht des Direktoriums verhandelt, dem der Kölner Richter Heinz Faßbender vorsitzt.

KLAUS GÖNTZSCHE

TISCHTENNIS / Niederlagen-Serie geht weiter

Bundestrainer Korpa stellt sein Amt zur Verfügung

sid, Tokio

Das Debakel der deutschen Tischtennisspieler setzt sich in Tokio auch in den Einzelkonkurrenzen fort. Bereits in der ersten Qualifikationsrunde der Weltmeisterschaften ist der Jülicher Michael Plum nach einer völlig indiskutablen Leistung gegen den drittklassigen Neuseeländer Barry Griffiths nach einer 2:0-Führung mit 2:3 ausgeschieden. Auch im Mixed überstanden Plum/Andrea Gutknecht (Jülich/Kronshagen) und Ralf Wosik/Andrea Ullmann (Düsseldorf/Pfungstadt) das Vorturnier nicht. Danach zog Bundestrainer Istvan Korpa die Konsequenz und bot dem Verband seinen Rücktritt an.

„Ich trage die Verantwortung für das schwache Abschneiden. Ich stelle dem Verband meinen Posten zur Verfügung", erklärte Korpa gestern. Der Jugoslawe will nach seiner Rückkehr für den Verband eine Analyse dieser Saison ausarbeiten. Korpa: „Danach soll der Verband entscheiden, ob er noch Interesse an mir hat oder nicht."

Die Funktionärs-Spitze des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) wird in Tokio noch keine Entscheidung treffen. Sportwart Eberhard Schöler: „Wir müssen daheim alles in Ruhe erwägen." Doch hinter den Kulissen brodelt es bereits.

Der Franzose Charles Roesch, zuletzt in der Schweiz tätig, soll nach den Wünschen einiger Verantwortlicher neuer Trainer des DTTB werden. Doch der 61jährige winkte bereits ab: „Für diese Aufgabe bin ich zu alt."

DTTB-Präsident Hans-Wilhelm Gäb fordert einen Mann mit „Härte, Respekt, Ausstrahlung und Souveränität". In Frage kommt von den westlichen Trainern dann eigentlich nur der Schwede Christer Johansson. Sein Vertrag in Norwegen läuft in dieser Saison aus. „Ich bin immer bereit, interessante Aufgaben zu übernehmen", sagt Johansson. Er war von 1974 bis 1979 Trainer in Deutschland und führte das Herren-Team in Birmingham 1977 zu einem hervorragenden fünften Platz.

Johansson gilt in Experten-Kreisen als einer der Besten seines Fachs, er führte Schweden vor zehn Jahren zum WM-Titel. In Europa reichen ihm nur der Ungar Zoltan Berczik und der Jugoslawe Dusan Osmanagic, die auch als Korpa-Nachfolger im Gespräch sind, das Wasser.

Die Nervosität in der deutschen Mannschaft trifft in Tokio alle: Funktionäre, Spieler und Trainer. Dies zeigte sich auch nach dem Reinfall im Qualifikations-Turnier: „Michael Plum fand in keiner Phase der Begegnung zu seinem Spiel", meinte Eberhard Schöler. Auch bei den beiden Satzgewinnen habe Plum „nicht ausreichend" gespielt. Plum selbst konnte sich die Pleite nicht erklären.

Auch im Mixed schied er dann zusammen mit Andrea Gutknecht in der dritten Runde des Vorturniers gegen die Japaner Murakati/Chigusa mit 0:3 aus. Wosik/Ullmann flogen zum Auftakt der Qualifikation gegen Chiu Man Kuen/Chai Man (Hongkong) aus dem Turnier, ehe es überhaupt richtig begonnen hatte. Lediglich Georg Boehm (Saarbrücken) und Jürgen Rebel (Heusenstamm) haben sich für das Hauptfeld qualifiziert.

TENNIS / World-Team-Cup in Düsseldorf

Noah verschwunden? – Er flog nur kurz nach Hause

DW. Düsseldorf

Plötzlich war er wieder da. Unübersehbar, weil Schwarz im Tennis immer noch eine seltene Farbe ist, auffällig mit seiner athletischen Figur, den 82 kg Gewicht und Größe von 1,92 m. „Yannick Noah verschwunden", so lauteten die Überschriften der Meldungen von Nachrichtenagenturen. Am Dienstagabend war es, als in Düsseldorf beim Tennis-World-Team-Cup niemand wußte, wo der Franzose nun sei. Am Mittwoch erschien er auch nicht, ließ sich im Doppel vertreten. Und Turnierdirektor Horst Klosterkemper unkte geheimnisvoll: „Ich weiß nicht, wo Noah ist, und will über diesen Fall auch nichts sagen."

Yannick Noah, der am 16. Mai 23 Jahre alt wird, war zu Hause. Das paßt zum Charakter des Franzosen mit der dunklen Hautfarbe und der Zöpfchenfrisur der karibischen Reggae-Sänger, die er so liebt. Er flog nach Paris, fuhr etwa 50 Kilometer weiter nach Milly la Forêt, wo er ein beträchtliches Stück Land mit zwei Wohnhäusern nebst Schwimmbad, Gartenanlage und einem Tennisplatz besitzt.

Bei Noah kommen solche heimlichen Reisen während eines Turniers häufig vor. Der Profi, Nummer 11 der Weltrangliste, hat inmitten des internationalen Tennis-Trubels immer mal wieder Heimweh. Er sagt: „Ich kann und will nicht 365 Tage im Jahr auf dem Tennisplatz verbringen. Es gibt andere Sachen im Leben, die mich interessieren. Soll ich alles für meine Karriere opfern? Und wenn ich dann nicht unter die ersten fünf der Weltrangliste komme, na und ..."

So spricht Noah heute, jetzt ist er „auf dem Land glücklich, weit weg von der Tenniswelt, den Zuschauern, dem ganzen Trubel".

Es war einmal anders. Mit 15 Jahren erklärte er seinem Vater, der in Kamerun geboren wurde, er mache nun Schluß mit der Schule und werde Tennisprofi. Das war vier Jahre, nachdem der farbige Amerikaner Arthur Ashe in Yaunde Tennisvorstellungen gegeben hatte und auf den damals noch schmächtigen Yannick aufmerksam geworden war. Ashe griff zum Telefon und informierte den französischen Verband über das Talent in Kamerun. Noah kam ins Leistungszentrum von Nizza.

Doch nun, wo er die Erfolgsleiter der Weltrangliste Stufe um Stufe nach oben geklettert ist, scheint bei Noah der Punkt gekommen zu sein, wo er sich zufriedengibt mit dem Erreichten – Millionär ist er ja ohnehin. Heute fährt er schnell mal nach Hause, heute sagt er: „Ich möchte heiraten, Kinder haben. Mein Traum ist es, später nie mehr arbeiten zu müssen. Ich spiele Tennis, weil es mir Spaß macht und weil ich Geld verdienen will." So redet ein erfolgreicher junger Mann von noch nicht ganz 23 Jahren. Und so verlor er denn auch gestern gegen den Spanier Jose Higneras locker und fröhlich 2:6, 1:6.

Beim World-Team-Cup in Düsseldorf unterstrich Damir Keretic, daß er zur Zeit wohl der beste deutsche Spieler ist. In knapp 50 Minuten besiegte er den Neuseeländer Russel Simpson, der als 47. der Weltrangliste 40 Plätze vor Keretic liegt, mit 6:0, 6:2. (Die Spiele in Düsseldorf waren bei Redaktionsschluß noch nicht beendet.)

STANDPUNKT / *Non olet*

Der Bankier Robert Pferdmenges hat einmal zu erklären versucht, wie es hierzulande jemandem ergeht, wenn er durch Leistung viel verdient hat und es, stolz darauf, auch zeigen will. Pferdmenges sagte: „Wenn in Deutschland einer Geld hat, dann denken die Leute gleich, er habe es gestohlen." Und Geld, das in einer olympischen Sportart verdient wird, ist noch suspekter. Das wirkt immer, als sei es irgendeinem antiken Gott aus den griechischen Heldensagen geklaut, um hehre Ideen der Jahrhundertwende zur käuflichen Verderbtheit entarten zu lassen.

Merkwürdig und inkonsequent ist es schon, Leistung im Sport nur als hübschen Selbstzweck nehmen zu wollen und Geld als möglichen Antrieb und Energiespender verschämt zu verschweigen. Im Tennis und Golf gibt es schon lange Ranglisten, die nach dem Verdienst einzelner Spieler aufgestellt werden. Wer oben ist, kassiert am meisten, also ist er auch einer der Besten.

Jetzt kommt ein guter Marathonläufer aus einer Zeit, in der Start- und Erfolgsgelder noch nicht so üppig flossen, und fragt: Warum müsse denn ein Läufer mit seiner Zeit vorgestellt werden und nicht mit dem, was er verdient. Der Australier Derek Clayton, ehemaliger Inhaber der Weltbestzeit, sagt, kein normaler Mensch könne mit der Leistung von Alberto Salazar etwas anfangen, er könne sie gar nicht einstufen.

Salazar hat für die Marathon-Strecke, also für 42,195 km, 2:08:13 Stunden gebraucht. Was sagt das? Mit dem Auto fahren wir viermal schneller über die Autobahn, die Radrennfahrer sind bei ihrer Etappe doppelt so schnell. Von Köln nach Düsseldorf, so etwa, mit einer Geschwindigkeit von 20 km/st. Zu laufen – was kann das bedeuten für einen, der nur ungern Treppen steigt?

Salazar erhält 600 000 Dollar im Jahr von einer Schuhfirma und 40 000 bis 50 000 Mark für einen Sieg. Das ist tatsächlich einzuordnen: Der Mann muß schon gut sein. Soll er es nicht sagen, wir nicht erfahren dürfen? Non olet.

que

Erste Rate für „Wartime Host Nation Support"

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Der zuständige Ausschuß des amerikanischen Kongresses hat einen Teil der Gelder bewilligt, die zur Realisierung des deutsch-amerikanischen Programms zur Unterstützung der US-Streitkräfte in der Bundesrepublik im Krisenfalle erforderlich sind. Im US-Repräsentantenhaus wurden dafür in einer ersten Tranche 9,67 Millionen Dollar freigegeben.

Das Programm zur Unterstützung der US-Streitkräfte durch Reservisten der Bundeswehr, das den Namen „Wartime Host Nation Support"-Programm trägt, kann damit in einer ersten Stufe verwirklicht werden. In diesem Jahr wird die Bundeswehr zwei Kompanien und neun Züge zur Sicherung von amerikanischen Heereseinheiten, die auf deutschem Boden stehen, als sogenannte Geräteeinheiten aufstellen. Insgesamt ist bei voller Verwirklichung des Programms die Bereitstellung eines Personalumfangs von rund 90 000 Reservisten aus der Personalreserve der Bundeswehr für vielfältige Unterstützungsaufgaben der US-Streitkräfte vorgesehen. Diese Reservisten werden zusätzlich zum bisherigen Planunsgsumfang der Bundeswehr im Verteidigungsfall, der gegenwärtig rund 1,2 Millionen Mann ausmacht, aufgestellt. Damit wird sich nach Verwirklichung des Programms der Verteidigungsumfang der Bundeswehr auf fast 1,3 Millionen Mann vergrößern.

Das deutsch-amerikanische Abkommen wurde im Frühjahr vor einem Jahr von Bundesaußenminister Genscher und dem amerikanischon Botschafter in Bonn, Burns, unterzeichnet. Seitdem laufen die Planungen für seine Verwirklichung. Sie gerieten zum Ende letzten Jahres ins Stocken, als die US-Administration im Kongreß auf Widerstand bei der Bewilligung der nötigen Finanzen stieß.

Die Reserveverbände der Bundeswehr werden gegenüber den US-Streitkräften unter anderem folgende Unterstützungsaufgaben haben: Logistikzusammenarbeit auf gemeinsamen Fliegerhorsten, Flugplatzinstandsetzung, Sicherung von Heereseinrichtungen, Transport, Umschlag und Nachschub, Abtransport von Verwundeten sowie Hilfe bei Fernmeldeaufgaben.

Kompromiß über „Freeze"

● Fortsetzung von Seite 1

aus, verstärkt noch durch den zwei Tage zuvor gebilligten ähnlichen Text im Hirtenbrief der katholischen Bischöfe. Die Parlamentarier und kirchlichen Würdenträger lehnen die Abrüstungsprioritäten der Reagan-Administration jetzt kategorisch ab. Damit stellen sich zwei wichtige Gruppen an die Spitze der landesweiten Opposition zur Reaganschen Verteidigungskonzeption.

Das Weiße Haus hatte sich energisch gegen den Ruf nach einem allgemeinen Atomwaffenstopp verwahrt. Ein Freeze, so wurde argumentiert, sei wegen der Komplexität der Materie gar nicht zu verhandeln. Außerdem friere er das zu 75 Prozent veraltete US-Arsenal in einem Zustand der Unterlegenheit ein. Vor allem aber werde den Sowjets mit einem Waffenstopp jeglicher Anreiz genommen, weiter über Reduktionen zu verhandeln.

Beamte der Reagan-Administration wiesen gerade auf die jüngsten Abrüstungsvorschläge Andropows hin, die nur zu verstehen seien, weil die heranrückende NATO-Modernisierung einen Druck auf den Kreml ausübe, mit der Abrüstung ernst zu machen. Dieser Hebel werde der amerikanischen Politik durch einen „Freeze" aus der Hand genommen, da die Sowjets nach einem Stopp keine weitere Modernisierung des amerikanischen Arsenals mehr zu befürchten brauchten.

Berlin als Symbol für Suche nach dem Frieden

Besuch des spanischen Ministerpräsidenten Gonzáles

GÜNTHER BADING, Berlin

Der spanische Ministerpräsident Felipe González hat gestern zum Abschluß seines dreitägigen Staatsbesuches Berlin als Symbol der Suche nach wirklichem und vollständigem Frieden bezeichnet, der sich nicht in lauer Rhetorik über wünschenswerte Friedensziele erschöpfe.

González war gestern in Begleitung seiner Frau und des spanischen Ministers für Wirtschaft und Handel, Miquel Boyer Salvador, nach Berlin gekommen. Bei der Begrüßung im Charlottenburger Schloß verwies der Regierende Bürgermeister Richard von Weizsäcker auf die engen deutsch-spanischen Beziehungen, die dadurch unterstrichen würden, daß González seine erste Auslandsreise nach *seinem Amtsantritt in die Bundesrepublik* Deutschland und nach Berlin unternommen habe.

González hatte in Bonn auch Gespräche mit dem Oppositionsführer im Bundestag, Hans-Jochen Vogel, und dem SPD-Vorsitzenden Willy Brandt, der die spanische sozialistische Arbeiterpartei PSOE in ihrer Aufbauphase nach der Franco-Ära entschieden unterstützt hatte. Von Weizsäcker wiederholte die schon von Bundeskanzler Helmut Kohl in seinem Gespräch mit dem spanischen Gast abgegebene Zusicherung, daß sich die Bundesrepublik Deutschland für eine Vollmitgliedschaft Spaniens in den Europäischen Gemeinschaften (BG) einsetzen werde.

„Vor allem aber wissen wir, daß die spanische Bevölkerung wenig Verständnis dafür haben könnte, daß es zwar mit einem Beitritt in die atlantische Verteidigungsgemeinschaft rasch ging, beim Erwerb der Vollmitgliedschaft in die Europäische Gemeinschaft dagegen Schwierigkeiten über Schwierigkeiten erwachsen", sagte der Regierende Bürgermeister. Die Diskussion um die Vollmitgliedschaft dürfe nicht ausschließlich eine finanzielle Frage sein, es gehe letztlich vielmehr um eine politische Entscheidung. Zwar könne Berlin diese Entscheidung nicht direkt beeinflussen, „aber wir werden unsere Stimme zur Unterstützung einer baldigen Vollmitgliedschaft deutlich erheben", sagte von Weizsäcker.

González griff nach der Eintragung ins Goldene Buch der Stadt diesen Gedanken auf: „Die iberoamerikanische Bedeutung Spaniens und die engen freundschaftlichen Bande mit den anderen Anrainerstaaten des Mittelmeeres veranlassen mich zu dem Appell an die europäische Verantwortung. Die Spannungen des alten Kontinents dürfen nicht auf andere Regionen übertragen werden." Europa, das jahrhundertelang Zentrum von Konflikten und Kriegen gewesen sei, müsse sich heute der Welt als „Ort der Begegnung, als Modell für den Dialog, das gegenseitige *Verständnis und die Zusammenarbeit*" darstellen.

Für Europa sah González zwei politische Prioritäten: Zum einen müßten die Verhandlungen über Mittelstreckenwaffen in Genf zu einem Ergebnis gebracht werden, zum anderen müßte die KSZE-Folgekonferenz zu einer europäischen Abrüstungskonferenz führen. González nahm mit Ausnahme dieses Hinweises auf Genf nicht wieder zum NATO-Doppelbeschluß Stellung. Seine Äußerung nach dem Gespräch mit Bundeskanzler Helmut Kohl am Dienstag, daß er mit der Haltung der Bundesregierung völlig „übereinstimme", hatte zu Verärgerungen in Teilen von González' Partei, der PSOE, in Spanien geführt. Der Ministerpräsident hatte in diese Übereinstimmung mit Bonn ausdrücklich die Erklärung des Kanzlers einbezogen, daß der Stationierungsteil des Doppelbeschlusses verwirklicht werden müsse, wenn man in Genf bis zum Herbst kein Verhandlungsergebnis erziele. Inzwischen haben Mitarbeiter des Regierungschefs gegenüber den mitreisenden spanischen Journalisten die Äußerung von González dahingehend interpretiert, daß der Ministerpräsident lediglich „volles Verständnis" für die Haltung der Bundesregierung empfinde.

Begrenzte Amnestie in El Salvador

dpa/AP, San Salvador

Die Nationalversammlung in El Salvador hat ein Amnestiegesetz für Guerrilleros erlassen. Es sichert den Freischärlern Straffreiheit zu, wenn sie sich innerhalb einer Frist von 60 Tagen stellen. Auch für politische Häftlinge, die zu höchstens vier Jahren Haft verurteilt wurden und keiner „terroristischen" Verbrechen, einschließlich Mord, Entführung und Vergewaltigung angeklagt waren, ist das Amnestiegesetz gültig. Etwa 40 bis 50 Prozent der 700 Personen, die wegen politischer Anklagen inhaftiert sind, werden nach Schätzungen darunter fallen.

Das Amnestieangebot für „Zivilisten, *die zu den Waffen gegriffen* haben", dürfte eher für Kleinbauern gelten, die mit den Aufständischen gezogen sind, als für den „harten Kern" der Guerrilleros. Nach dem Gesetz können sie sich einem zivilen Amnestieausschuß stellen und dann in die Gesellschaft zurückkehren.

Bei der Debatte des Gesetzes war es in der Versammlung zu heftiger Kritik an den politischen Zuständen gekommen. Der christdemokratische Abgeordnete Alberto Buendia Flores erklärte, daß all jene, die im Gefängnis säßen oder zu den Waffen gegriffen hätten, durch „das Fehlen von Demokratie in diesem Lande dazu getrieben" worden seien. Die Amnestie wird als eine Voraussetzung für die Wahlen betrachtet, die noch in diesem Jahr stattfinden und an denen sich nach dem Willen der Regierung auch die Guerrilla-Organisationen, nach Niederlegung der Waffen, beteiligen sollen.

FDP sucht Weg aus der Finanzkrise

STEFAN HEYDECK, Bonn

Die Freien Demokraten müssen sowohl in ihrer Parteizentrale in Bonn als auch in der Bundestagsfraktion finanziell und personell sparen. Sie sind dazu gezwungen, weil der Spendenfluß erheblich zurückgegangen ist. Außerdem ist wegen des – im Vergleich zu 1980 – schlechten Abschneidens am 6. März die Wahlkampfkostenerstattung geschrumpft, die Fraktion hat nur noch 35 Abgeordnete (54).

Heute will der Parteivorstand nach Lösungsmöglichkeiten suchen. Es soll versucht werden, den Etat – 1982 noch 5,5 Millionen DM – in diesem Jahr auf 4,5 Millionen DM zu reduzieren. Das soll unter anderem durch einen Abbau des gegenwärtig 25köpfigen „Stammpersonals" im Thomas-Dehler-Haus auf „unter 20 Mitarbeiter" erreicht werden.

Ebenfalls mit etwa einer Million DM weniger als im vergangenen Jahr (damals betrug das Volumen über fünf Millionen DM) muß die Fraktion auskommen. Zur Zeit wird untersucht, von wievielen der mehr als 60 Mitarbeiter man sich trennen muß. Dabei sollen wie in der Parteizentrale soziale Härten soweit wie möglich vermieden werden. Als erster Schritt wurde bereits die Zahl der Arbeitskreise von sechs auf fünf verringert.

Einsparungen, aber auch ein wirksameres Arbeiten sollen durch neue interne Strukturen geschaffen werden. So soll eine bessere Arbeitsteilung zwischen Partei und Fraktion erreicht werden. In der Vergangenheit war wiederholt „doppelgleisig" gearbeitet worden.

Japan warnt vor Andropow-Offerte

Weinberger: „Wechsel" in der sowjetischen Haltung, aber noch kein „Fortschritt"

DW. Tokio/Washington

Im Gegensatz zu führenden Politikern der Vereinigten Staaten, die den jüngsten Raketen-Vorschlag des sowjetischen Parteichefs Jurij Andropow als einen Schritt in die richtige Richtung interpretiert hatten, geht die japanische Regierung mit ihrer ersten Stellungnahme auf entschiedene Distanz zu der Kreml-Offerte. Der Vorschlag Andropows, so erklärte das Tokioter Außenministerium, lasse keinerlei Veränderung der Moskauer Grundposition erkennen. Er sei vor allem darauf angelegt, die nukleare Nachrüstung der USA in Westeuropa hinauszuschieben.

„Der Kreml brachte die britischen und französischen Sprengköpfe nur ins Gespräch, um die antiatomare Bewegung im westlichen Bündnis vor der Wiederaufnahme der Mittelstreckenraketen-Verhandlungen erneut anzustacheln", sagte ein Sprecher des Außenministeriums. In den offiziellen japanischen Stellungnahmen kam auch die Enttäuschung Tokios zum Ausdruck, daß Andropow in seinem Vorschlag vom Dienstag nicht von den sowjetischen Plänen abrückte, das in Fernost stationierte Arsenal von SS-20-Raketen zu verstärken.

US-Präsident Reagan hatte den jüngsten Vorstoß Andropows als positiven Schritt bewertet, der sorgfältig geprüft werden solle. Er, Reagan, halte die Vorschläge für positiv, in denen sich die Sowjets bereit erklärt hatten, die Zahl ihrer Mittelstreckenwaffen auf die Zahl derjenigen der NATO-Streitkräfte zu reduzieren, und dabei sowohl Gefechtsköpfe als auch Raketen und Flugzeuge mitzählen wollen.

Der amerikanische Verteidigungsminister Caspar Weinberger präzisierte, die Ankündigung aus Moskau könne als „ein Wechsel" in der sowjetischen Haltung bezeichnet werden. Von einem „Fortschritt" könne man aber noch nicht sprechen. Es gebe noch zu viele unklare Punkte, sagte Weinberger weiter. Ein großes Problem bestehe darin, daß Andropow weiter auf der Anrechnung der britischen und französischen Raketensysteme beharre. Der US-Verteidigungsminister äußerte sogar den Verdacht, daß die Sowjets den europäischen Gegnern einer Stationierung der Pershing-2-Raketen neue Argumente liefern wollten. Der Vorschlag enthalte Elemente, von denen die UdSSR wisse, daß sie vom Westen nicht akzeptiert werden könnten.

Der britische Verteidigungsstaatssekretär Peter Blaker bezeichnete den Andropow-Vorschlag zwar als Schritt in die „Richtung eines größeren Realismus" in den amerikanisch-sowjetischen Verhandlungen. Blaker nannte jedoch die Bemessung an den britischen und französischen Nuklear-Potentialen „unrealistisch und unannehmbar für die gesamte NATO". Falls die britischen und französischen Waffen in Rechnung gestellt würden, hätten die Sowjets ein Monopol für landgestützte Mittelstreckenwaffen in Europa. Der französische Staatspräsident François Mitterrand machte klar, daß Paris die sowjetische Forderung ablehne.

„Der NATO-Doppelbeschluß zeigt Wirkung." So kommentierte Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner die Moskauer Offerte. Der Verteidigungsminister machte in einem Beitrag für die „Bild"-Zeitung aber auf drei Probleme aufmerksam:

„Der erste Haken: Weder England noch Frankreich schützen uns mit ihren 162 Raketen, sondern allein sich selber. Die SS 20 bedrohen aber uns Deutsche. Nur Amerika kann dieser Drohung entgegentreten. Deshalb will die Sowjetunion amerikanische Mittelstreckenwaffen in Europa verhindern, ohne auf die eigenen verzichten zu müssen. Ihr Ziel: Uns von Amerika abzukoppeln, um uns dann unter militärischen Druck setzen zu können, wie es heute in Polen geschieht.

Der zweite Haken: *Der Osten will* gleichzeitig Flugzeuge anrechnen. Und zwar amerikanische, aber er lehnt es ab, die eigenen modernen Bomber einzubeziehen. Das kann so nicht stehenbleiben.

Der dritte Haken: Andropow sagt nicht, was mit den abgezogenen SS 20 geschehen soll. Sie können, wenn sie nicht zerstört werden, in wenigen Tagen wieder dasein.

In Kürze beginnt die nächste Verhandlungsrunde in Genf. Dann muß es sich zeigen, ob die Sowjetunion zu wirklicher Abrüstung bereit ist. Unsere Devise lautet: Je weniger Raketen, desto besser."

Den eigenen Weg der Kirche betont

Bischof Leich: Mit „DDR"-Führung auch im Gespräch über Wehrdienstverweigerer

HANS-R. KARUTZ, Eisenach

Der Thüringische Landesbischof Werner Leich sieht Chancen für ein erfolgreiches Eintreten der Kirchen im Streit über die verfassungswidrige Behandlung von Wehrdienstverweigerern und Bausoldatenbewerbern in der „DDR". „Wir sind im Gespräch mit der staatlichen Seite auch und gerade über diese Dinge. Es ist aber nicht förderlich, wenn ich dies in der Öffentlichkeit ausbreiten würde", sagte Leich auf einer Pressekonferenz nach Abschluß des „Luthertages" auf der Wartburg. Zur Zeit sind noch mindestens drei Reservi*sten, die eine neuerliche Wehr*übung in der „Volksarmee" verweigert hatten, in Haft.

Auf die Frage, ob die Kirche es nicht als „Affront" betrachten müsse, wenn Zusagen für eine korrekte Behandlung in diesen Fällen nicht eingehalten und beispielsweise auch das Tragen des Aufnähers „Schwerter zu Pflugscharen" verboten sei, antwortete Leich: „Wir würden dies erst in dem Augenblick als Affront betrachten, in dem wir spüren, daß wir in den offen geführten Gesprächen mit der staatlichen Seite nichts mehr erreichen können. Dieser Augenblick ist nicht da." Einschränkend fügte der Bischof hinzu, die staatliche Zusage, die eigenständige Friedensarbeit der Kirchen zu respektieren, bedeute nicht, „daß damit jegliche Alternativen und Friedensinitiativen angesprochen sind". Offenbar in Anspielung auf die Jenaer Ereignisse erläuterte Leich, daß Christen, die ein „persönliches Zeugnis" für den Frieden ablegen, „von uns in diesen Gesprächen so weit wie möglich begleitet und beraten werden". Mehr könne er zu diesem Thema nicht sagen.

Auf eine Frage der WELT zu seinem Gespräch mit Erich Honecker am 21. April auf der Wartburg erklärte der Geistliche, diese Begegnung könne als „Ermunterung" für alle Christen in der „DDR" verstanden werden, „die gleichgeachtete und gleichberechtigte Staatsbürger sein möchten". Zum Durchsetzen dieser Rechte gehöre jedoch auch, „daß sie der einzelne auch in Anspruch nimmt". Zu Honeckers bei ADN wiedergegebener Bemerkung von der „notwendigen Einheit aller Friedenskräfte" sagte Leich: Es sei eine „Fehlinterpretation" daraus zu entnehmen, daß die Kirchen in der „DDR" ihre eigenständige Friedensarbeit „aufgeben oder modifizieren könnten". Dies habe „nie zur Disposition gestanden".

Leich bestätigte das Zusammentreffen führender Männer aus Politik und Kirche aus beiden Teilen Deutschlands am Abend des Luthertages in seiner Residenz (WELT vom 5. Mai). Die dort geführten Gespräche, an denen sich unter anderem der Berliner Regierende Bürgermeister Richard von Weizsäcker und „DDR"-Volkskammerpräsident Horst Sindermann beteiligten, seien „sehr begehrt" gewesen. Leich ließ durchblicken, daß bei dieser Gelegenheit auch die Belastungen im deutsch-deutschen Verhältnis zur Sprache gekommen seien.

Zu dem immer wieder geförderten Eindruck, daß anscheinend gute Beziehungen zwischen den Führungsebenen von Staat und Kirche bestehen, „aber in den Gemeinden im täglichen Erleben das harte Brot gegessen werden muß", meinte Leich: „An dieser Frage muß beständig gearbeitet werden, und wir dürfen sie auf keinen Fall aus dem Auge verlieren."

„DDR" vermißt Wort zur Kontinuität

Moderater Bericht über Kohls Regierungserklärung / Wunsch nach guten Beziehungon

DW. Berlin

Mit außerordentlich kritischen Untertönen, aber ohne propagandistische Breitseiten, hat das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland" über die Regierungserklärung von Bundeskanzler Kohl berichtet. Schwergewicht sind die deutschlandpolitischen Grundsatzerklärungen des Kanzlers.

In dem dreispaltigen Artikel wird moniert, daß Kohl in „den sogenannten deutschlandpolitischen Passagen" nicht von den „Realitäten, wie sie im Ergebnis des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung entstanden sind", ausgehe. Er habe es vermieden, „von Kontinuität in den Beziehungen zur DDR zu sprechen. Seine Einlassungen waren von vielen großdeutschen Parolen aus den 50er Jahren durchsetzt". Außerdem sei er „die in jüngster Zeit aufgetretenen Widersprüche in der Koalition zur Ostpolitik zu überdecken bestrebt" gewesen.

Trotz dieser kritischen Bemerkungen ist in dem Bericht im „Neuen Deutschland" keine über die üblichen propagandistischen Floskeln hinausgehende grundsätzliche Ablehnung zu finden. Im Gegenteil: Ausdrücklich wird die „Darlegung" seiner Politik gegenüber den Staaten des Ostblocks „trotz aller in der Rede enthaltenen Widersprüche" begrüßt. „Auch der Sowjetunion und den anderen Staaten des Warschauer Vertrages ist daran gelegen, gute Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland zu unterhalten."

Zum Thema NATO-Doppelbeschluß werden Kohls außenpolitische Grundsätze zusammengefaßt und wörtlich sein Satz zitiert: „Wir sind keine Wanderer zwischen Ost und West." Relativ distanziert für die Verhältnisse des „Neuen Deutschland" wird angemerkt, daß sich „aus seinen Ausführungen ein gewisser Automatismus hinsichtlich der Stationierung entnehmen ließ, zumal er sich bemühte, die Position der USA zu rechtfertigen, die an echten Verhandlungsergebnissen nicht interessiert sind".

Berichtet wird auch von den Debattenbeiträgen des SPD-Fraktionsvorsitzenden Vogel, Außenminister Genschers und der Grünen-Sprecherin Beck-Oberdorf. Auffällig ist, daß in dieser Zeitung, wo die Länge von Texten durchaus Politik sein kann, über den Beitrag von Marieluise Beck-Oberdorf ausführlicher berichtet wird als über die Reden Vogels und Genschers zusammen.

USA: Lob und Tadel für Bischöfe

DW. Washington

US-Präsident Ronald Reagan bemüht sich um eine differenzierte Bewertung des Hirtenbriefes der amerikanischen katholischen Bischöfe, in dem ein Stopp der nuklearen Rüstung verlangt wird. Reagan stellte vor Journalisten in Washington die Passagen heraus, in denen die Oberhirten mit der Regierung übereinstimmen.

Reagan sagte, die Bischöfe verfolgten das gleiche Ziel wie die US-Regierung, nämlich die Suche nach Lösungen für einen weltweiten Frieden. Das in Chicago beschlossene Papier sei ein legitimer Ausdruck auf der Suche nach diesem Frieden. Der Forderung nach einem sofortigen nuklearen „Freeze" messe er in einem mehr als 150 Seiten starken Dokument „keine große Bedeutung zu". Er bekräftigte seine Auffassung, daß ein Einfrieren aller Atomwaffen kein Mittel sei, die Sowjetunion, die eine militärische Überlegenheit anstrebe, zu konkreten Abrüstungsschritten zu bewegen.

Der Sprecher des Außenministeriums, Alan Romberg, nannte die Passage des Hirtenwortes, in der die Verurteilung des Atomkrieges zum Ausdruck kommt, einen wichtigen Beitrag in der Diskussion um das Gesamtthema.

*

DW. Bonn

Die deutschen katholischen Bischöfe wiesen gestern ebenfalls auf die Übereinstimmung mit den Passagen hin, die „Kriegsverhinderung, Freiheitssicherung und Abschreckung" berühren. Die Verurteilung des Ersteinsatzes von Nuklearwaffen, so hieß es in Kreisen der Bischofskonferenz, müsse aus der speziellen Perspektive „der Amerikaner als Atommacht" verstanden werden. Es gebe zwar keine „Gegensätze, aber sehr wohl Unterschiede" in der Betrachtung der Problematik zwischen den katholischen Oberhirten in den USA und in der Bundesrepublik Deutschland.

Hoppe zitiert aus Weizsäcker-Rede

HEINZ HECK, Bonn

„Der deutschlandpolitische Fehlstart sollte Lehrgeld genug sein. Noch können wir zeigen, daß die Koalition besser ist als ihr in den letzten Wochen unnötig angekratzter Ruf. Machen wir einen neuen Anfang. Die Regierungserklärung gibt Mut und läßt hoffen." Mit diesen Worten hat Hans-Günter Hoppe (FDP) in der gestrigen Aussprache über die Regierungserklärung die Gelegenheit zur Kritik an der CSU genutzt.

Hoppe zitierte aus einer Rede des Regierenden Bürgermeisters von Weizsäcker auf dem CDU-Landesparteitag am 15. Januar 1983 in Berlin: „Wir haben den Wahlkampf geführt für die Erneuerung des Mandats dieser Bundesregierung. Ich schließe ausdrücklich jeden ein, der dieser Bundesregierung angehört, als Partner." Nach der vom Bundeskanzler abgegebenen Erklärung über den Inhalt der Politik der neuen Koalition gebe es „für alle Partner gute Gründe, sich diese Äußerung mit besonderem Nachdruck zu eigen zu machen".

Er fügte ein weiteres Weizsäcker-Zitat an: „Es ist ja völlig legitim, daß eine Partei für sich allein Wahlkampf führt und um die absolute Mehrheit kämpft ... Aber das schließt doch nicht aus, daß wir alle miteinander wissen, daß nach unserem Wahlsystem ... die absoluten Mehrheiten nicht die Regel, sondern die Ausnahme sind. Und wenn das so ist, dann ist es nicht eine Frage des persönlichen Ärgers und Gefühls, sondern eine Frage des verantwortlichen Denkens, wie es langfristig in der Bundesrepublik Deutschland nach unserem Wahlrecht weitergehen soll, daß man den Koalitionspartner in der Weise fair behandelt, daß er auch in der Lage bleibt, mit einem zu arbeiten."

Britische Eitelkeit

fu (London) – Zwei Herzen müssen in seiner Brust geschlagen haben, als sich der britische Handelsminister Lord Cockfield entschloß, den Versuch der Übernahme des Auktionshauses Sotheby's durch zwei New Yorker Millionäre vorerst zu stoppen und den Fall zur sechsmonatigen Überprüfung an die Monopol-Kommission zu überweisen. Der ausgeprägte Glaube der Regierung Thatcher an die Kräfte der freien Marktwirtschaft geriet plötzlich in Konflikt mit der typisch britischen Einstellung, daß britische Institutionen eben britisch zu bleiben haben.

Daß das nicht marktwirtschaftlich orientierte Herz stärker schlug, muß bedenklich stimmen. Auch wenn man Sympathien mit der Geschäftsführung von Sotheby's und ihrer Auffassung entwickeln mag, daß zwei New Yorker Selfmade-Unternehmer aus der Büromöbel- und Teppichböden-Branche ohne jedes Fachwissen über das komplizierte Geschäft des internationalen Kunsthandels nicht unbedingt die idealen Käufer und neuen Herren sind.

Das britische Kartell-Gesetz schreibt vor, daß Übernahme-Versuche nur dann unter die Lupe genommen werden sollen, wenn die Gefahr eines Monopols gegeben sei, Wettbewerb, Regional-Struktur und Exporte in Mitleidenschaft gezogen oder das allgemeine öffentliche Interesse nicht gewahrt werden könnten. Von alledem kann im vorliegenden Fall keine Rede sein. Wieder einmal mußte also die etwas vage Formulierung des „öffentlichen Interesses", das im Fall Sotheby's ohnehin höchstens darin besteht, eher amüsiert das Übernahme-Gefecht zu verfolgen, herhalten, um nationale Eitelkeit zu rechtfertigen.

Bittere Prognose

Von INGE ADHAM

Die deutsche Textilindustrie hielt den Atem an: Die Zahlen aus dem Einzelhandel zeigten für März, daß der Verbraucher, zumindest vorübergehend, seine ausdauernde Zurückhaltung in Sachen Textil aufgegeben hat. Neue Mode, schönes Wetter und Ostern lockten, den vollen Kleiderschrank mit einer Neuerwerbung zu bestücken.

Die große Wende, die den textilen Aufschwung bringt, der auch die Fußkranken der Branche wieder mitzieht, wird indes nicht kommen. Zwar wurden auf der heute zu Ende gehenden internationalen Fachmesse Interstoff in Frankfurt, für die Branche von ähnlicher Bedeutung wie für den deutschen Maschinenbauer die Hannover-Messe, Aufträge geschrieben. Aber die textile Landschaft ist alles andere als heile Welt.

Überall auf der Welt stoßen die Anbieter von textilen Gütern auf eine Situation, mit der deutsche Hersteller nun schon jahrelang leben müssen. Der Markt ist kleiner als das Angebot. Die deutschen Anbieter, die lange Zeit erfolgreich den Export als Ausweg aus der inländischen Textilflaute genutzt haben, spüren das deutlich. Die Aufträge aus dem Ausland fließen spärlicher. Die konjunkturell bedingten Einbußen in traditionellen ausländischen Absatzmärkten der deutschen Textilindustrie (sie liefert etwa 70 Prozent ihrer Ausfuhren in Länder der EG) werden verstärkt im Gefolge der Währungsentwicklung. Die Höherbewertung der D-Mark macht das Verkaufen schwer.

Die Rückkehr an den leicht belebten Inlandsmarkt aber ist hart. Da wird um jeden Meter Stoff gerungen, auch hier in harter Konkurrenz mit ausländischen – meist billigeren – Anbietern. Die Importe sind zwar im letzten Jahr angesichts der deutschen Marktschwäche leicht gesunken, aber noch stärker schrumpfte die Nachfrage am deutschen Markt. Der Importdruck bleibt also unverändert hart.

Daran wird sich auch auf absehbare Zeit nichts ändern. Weltweit sind in den siebziger Jahren erhebliche Kapazitäten aufgebaut worden, die jetzt Märkte suchen. Im nächsten Jahrzehnt, so schätzt es das Münchner Ifo-Institut ein, werden die Textilimporte weiter schneller als der Inlandsverbrauch an Textilien und Bekleidung steigen. Neben den von der EG eingeräumten Präferenzen für Entwicklungs- und Schwellenländer werden dafür auch der EG-Beitritt von Portugal und Spanien sorgen. Daneben sehen die Münchner Konjunkturforscher einen wachsenden Konkurrenzdruck aus Industrieländern (zum Teil begünstigt durch deren Subventionspolitik). Und schließlich kündigte sich für die nächsten Jahre eine amerikanische Exportoffensive an.

Die bitteren Prognosen für die deutsche Textilindustrie unterstreichen mit aller Schärfe die Aussage, daß für die deutschen Textiler nur eines sicher ist: Der Strukturwandel wird weitergehen.

In den letzten zehn Jahren büßte die Branche bei ihrem Kampf ums Überleben mehr als ein Drittel ihrer Unternehmen und fast die Hälfte der angebotenen Arbeitsplätze ein. Der Weg von der arbeitsintensiven zur kapitalintensiven Spezialistenindustrie wurde teuer bezahlt: In deutschen Regionen der textilen Monokultur sind die verlorenen Arbeitsplätze, in der Mehrzahl Frauenarbeitsplätze, bis heute nicht ersetzt.

Den Traum von der Größe haben deutsche Textilunternehmer nach bitteren Konkurserfahrungen ausgeträumt; der Mut zum Aufbau neuer Kapazitäten, die angesichts der textilen Wirklichkeit allzu schnell zu teuer zu bezahlenden Überkapazitäten werden können, ist geschwunden.

Mutlos sind die überlebenden deutschen Textilhersteller deshalb noch lange nicht. Mit welchem Erfolg Innovationen und Spezialisierungen angegangen werden können, zeigen einzelne, zum Teil sogar blendende Firmenkonjunkturen, aller globalen Marktschwäche zum Trotz.

Einzig in diese Richtung kann der Kampf ums Überleben für die deutsche Textilindustrie geführt werden. Es geht darum, den internationalen Know-how-Vorsprung, den Nachfrager, auch aus dem Ausland, der auch mit „auskömmlichen" Preisen zu bezahlen bereit ist, zu erhalten. Das bedeutet harte Arbeit in den Unternehmen, erfordert hohe Flexibilität, den Mut und die Fähigkeit auf modische Veränderungen schnell einzugehen. Aber nur so geht es. Einen gesicherten Markt, dessen Nachfrage auch Schwache überleben läßt, wird es für die deutsche Textilindustrie nicht mehr geben.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT / Vorschläge zur Neuordnung der Finanzen

Nutznießer der Agrarpolitik sollen stärker zur Kasse gebeten werden

WILHELM HADLER, Brüssel

Vorschläge für eine Neuordnung der EG-Finanzen hat die Brüsseler Kommission den Regierungen zugeleitet. Sie sollen eine Aufstockung des gegenwärtigen Anteils der Gemeinschaft an der Mehrwertsteuer von einem Prozent auf 1,4 Prozent gestatten und gleichzeitig die jeweiligen Länder stärker zur Finanzierung der EG-Ausgaben heranziehen, die die Hauptnutznießer der gemeinsamen Agrarpolitik sind.

Das Vorschlagspaket dürfte im Ministerrat auf ein sehr unterschiedliches Echo treffen und in den kommenden Monaten zu einem der wichtigsten Beratungsthemen in den europäischen Institutionen werden. Es soll nicht nur die Weichen für neue gemeinschaftliche Politiken und die geplante Süderweiterung stellen, sondern auch den langwierigen Streit um die britische Beitragsentlastung beenden.

Bereits im Februar hatte die Kommission in einem „Grünbuch" Ideen für eine Reform des 1970 geschaffenen Finanzsystems zu Papier gebracht. Kern dieser Überlegungen waren noch eher mittelfristig angelegte Vorschläge für zusätzliche Einnahmen und eine stärkere Differenzierung der finanziellen Belastungen. Inzwischen hat das Thema jedoch in dramatischer Weise Aktualität gewonnen. Spätestens im Laufe des kommenden Jahres nämlich wird die EG nach allen vorliegenden Prognosen an die Grenze ihres Einnahmeplafonds stoßen.

Gegenwärtig werden die Ausgaben der EG aus dem Aufkommen aus Industriezöllen und Agrarabschöpfungen (zusammen rund 40 Prozent) und einem Anteil von bis zu einem Prozent einer einheitlichen Bemessungsgrundlage bei der Mehrwertsteuer (rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen) finanziert. Änderungen müssen von den Parlamenten aller Mitgliedstaaten ratifiziert werden. Eine Aufstockung des Mehrwertsteueranteils um 0,1 Prozent würde für den Bundeshaushalt Mindereinnahmen von etwa 900 Millionen Mark bedeuten. Bonn hat sich deshalb bislang gegen jede Einnahmeerhöhung zur Wehr gesetzt.

Auf der anderen Seite sind die Agrarausgaben dank sinkender Weltmarktpreise und Rekordernten in den letzten Monaten so stark angestiegen, daß sie mit der Einnahmeentwicklung nicht mehr Schritt halten. Diese Ausgaben können nicht ohne grundlegende Änderungen der Marktordnungen eingeschränkt werden. Für den EG-Haushalt ergeben sich daraus allein für 1983 Mehrausgaben von voraussichtlich vier Milliarden Mark.

Die Kommission schlägt eine generelle Aufhebung des Ein-Prozent-Plafonds sowie – für den Augenblick – eine Anhebung des Mehrwertsteueranteils um 0,4 Prozent vor. In späteren Jahren sollen eventuell nötige weitere Einnahmeverbesserungen nicht mehr durch ein Ratifizierungsgebot erschwert werden, sondern jeweils durch einen einstimmigen Beschluß des Rates und eine Zustimmung des Europaparlamentes mit qualifizierter Mehrheit herbeigeführt werden können. Dies bedeutet eine Verlagerung des Entscheidungsverfahrens von der nationalen auf die europäische Ebene.

Die Kommission, die durch die beantragte Erhöhung des Steuerplafonds Mehreinnahmen von rund elf Milliarden Mark erwartet, behält sich außerdem einen Vorschlag zur Einführung einer speziellen Gemeinschaftssteuer auf den Energieverbrauch privater Haushalte vor. Offensichtlich hat es innerhalb der Behörde darüber Meinungsverschiedenheiten gegeben. Der britische Vizepräsident Christopher Tugendhat tritt seit Jahren für eine Besteuerung der Energieeinfuhren ein. Eine solche Abgabe würde jedoch die Briten unangemessen begünstigen, da sie beim Erdöl und bei der Kohle Selbstversorger sind.

Zur gerechten Verteilung der Finanzlasten hat die Kommission einen Korrekturmechanismus vorgesehen, der die Agrarländer stärker zur Finanzierung der Landwirtschaftsausgaben heranziehen soll. Für die Briten bedeutet dieser Schlüssel nach inoffiziellen Berechnungen eine Senkung ihrer Beitragsverpflichtungen von 18 auf etwa elf Prozent. Für die Bundesrepublik würde sich der Finanzierungsanteil von knapp 29 auf 28 Prozent vermindern. Dieser Vorteil würde jedoch durch die Aufstockung des gesamten Plafonds wieder mehr als ausgeglichen.

VERSCHULDUNGSKRISE

Pöhl warnt vor finanzieller Überstrapazierung des IWF

C. DERTINGER, Frankfurt

Vor einer finanziellen Überstrapazierung des Internationalen Währungsfonds warnt Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl. Auf einer Jubiläumsveranstaltung zum 175jährigen Bestehen der Industrie- und Handelskammer Frankfurt wies Pöhl darauf hin, daß nur eine relativ kleine Zahl von Ländern mit starken Währungen in der Lage sei, dem IWF die Mittel zur Verfügung zu stellen, die er zur Erfüllung seiner für 1982 bis 1984 auf 30 Milliarden Dollar geschätzten Kreditzusagen braucht.

Für falsch hält der Notenbankchef eine Erweiterung der finanziellen Grenzen des IWF durch eine gelegentlich vorgeschlagene Geldaufnahme an den Kapitalmärkten. Dadurch, so befürchtet er, würde sich letztendlich vor allem das Obligo der Länder erhöhen, die für die Finanzierung des IWF aufzukommen haben. Für die Bundesbank erreiche die maximale Finanzierungsverpflichtung gegenüber dem IWF bereits jetzt fast 30 Milliarden Mark. Und damit, so warnte Pöhl, „sind wir zunächst an der Grenze dessen angelangt, was uns möglich ist".

Unter den Ländern, die den IWF finanzieren, steht die Bundesrepublik mit an vorderster Stelle. Mit 3,6 Milliarden Dollar ist sie der drittgrößte IWF-Gläubiger nach den USA (8,6 Mrd. Dollar) und Saudi-Arabien (5,3 Mrd. Dollar). Unter den vom IWF für Kredite verwendeten Währungen steht die Mark mit zehn Mrd. Dollar sogar an zweiter Stelle hinter dem Dollar (23,8 Mrd.). Für die Weltbank war die Bundesrepublik mit einem Anteil von gut 20 Prozent der an den Kapitalmärkten aufgenommenen Mittel sogar der bedeutendste Financier. Pöhl bekräftigte, daß die Bundesbank die internationalen Institutionen weiterhin bei der Überwindung der internationalen Finanzprobleme unterstützen werde. Die größten Anstrengungen müßten jedoch die Schuldnerländer selbst unternehmen.

Ebenso wie der Bundesbankpräsident wies der Vorstandssprecher der Deutschen Bank, Wilfried Guth, darauf hin, daß private Kredite nur noch aufgenommen werden sollten, wenn sie produktiven Investitionen dienen, aus deren Erträgen auch der Schuldendienst bestritten werden kann. Für reine Zahlungsbilanzfinanzierungen für Problemländer sieht Guth kaum noch Chancen, was er für gut hält. Im internationalen Bankgeschäft wird nach seiner Einschätzung künftig die Exportfinanzierung wieder größeres Gewicht erlangen.

Der Bankier hob das im Kreditgewerbe überall geschärfte Risikobewußtsein hervor und warnte zugleich Bankenaufsichtsbehörden und Zentralbanken vor zu starken Kontrollen, die einer gesunden und dynamischen Entwicklung abträglich sein könnten.

Als Folge der Verschuldungskrise rechnet Guth mit einer nochmaligen „kritischen Auslese" im Kreis der Konsortiumsbanken; deren Refinanzierung werde schwierig, wenn auch nur einer ihrer Partner schwach sei. Als weise Entscheidung würdigte der Bankier den Verzicht kleiner Banken auf große Aktivitäten im internationalen Geschäft.

AUF EIN WORT

❞ Wer die dringenden Umschichtungen und Sparbeschlüsse bekämpft, der versündigt sich an der Zukunft unseres Volkes. ❞

Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg.

FOTO: POLY-PRESS

DEVISENMARKT

Dollar verlor an Boden

rtr, Frankfurt

Der Dollar hat am Donnerstag vormittag an den europäischen Märkten weiter an Boden verloren. Beim amtlichen Fixing an der Frankfurter Devisenbörse wurde der Mittelkurs mit 2,4386 (Mittwoch 2,4448) DM um mehr als einen halben Pfennig unter dem Vortagsniveau ermittelt. Die Deutsche Bundesbank griff nach Beobachtung von Händlern nicht in die Kursfindung ein.

Wie es im Handel dazu hieß, ist die Schwächeneigung der US-Währung vor allem in Spekulationen um eine Senkung des Diskontsatzes von derzeit 8,5 Prozent noch vor dem Gipfeltreffen der führenden westlichen Industrienationen in Williamsburg begründet.

Hinzu komme, daß die Renditen an den US-Rentenmärkten fielen und der Markt aufgrund der jüngsten wirtschaftlichen Daten stärker zugunsten der Mark gestimmt sei. Sowohl die Handelsbilanzzahlen, als auch die Auftragsentwicklung im März seien überwiegend positiv aufgenommen worden.

Das Pfund Sterling war ebenfalls schwächer veranlagt. In Frankfurt wurde der amtliche Mittelkurs mit 3,842 (Mittwoch 3,871) DM festgestellt. Demgegenüber war der Goldmarkt weiter fest disponiert. Beim Fixing in London wurden für die Feinunze 433,75 Dollar bezahlt, nach 432,75 Dollar beim Nachmittags-Fixing am Vortag.

KONFLIKT EG–USA

Erfolgreiche Gesprächsrunde

HA. Brüssel

Hoffnungen auf eine Beilegung des Handelskonfliktes mit den USA hat die jüngste Beratungsrunde geweckt, zu der sich Agrarsachverständige aus Washington und Brüssel in dieser Woche am Sitz der EG-Kommission trafen. US-Staatssekretär Lyng sprach anschließend von „gewissen Fortschritten bei der Aufteilung des Welthandels mit Getreide, Milcherzeugnissen und Geflügel". Für die Gemeinschaft hob der Brüsseler Generaldirektor Claude Villain hervor, beide Seiten zeigten jetzt ein „größeres Verständnis" für die Positionen der jeweils anderen Delegation.

Wie schon bei früheren Zusammenkünften wurden die in den letzten Monaten aufgetretenen Schwierigkeiten im Handel Produkt für Produkt erörtert, wobei es allerdings bisher noch zu keinen Abmachungen kam. Eine neue Gesprächsphase soll am 3. Juli folgen. Bis dahin hofft die EG-Kommission die diesjährigen Verhandlungen über die Agrarpreise beendet zu haben und den USA zeigen zu können, daß die Gemeinschaft ihrerseits Anstrengungen unternimmt, ihre Garantiepreise auf das Weltmarktniveau zu senken, so daß eine entsprechende Reduzierung der Ausfuhrsubventionen die Folge wäre.

Als problematisch für eine Absprache haben sich vor allem die Exportbeihilfen der EG für Getreide und Mehl erwiesen. Offiziell will die Gemeinschaft sich auf keinen Fall unter Druck setzen lassen, ihre Agrarpolitik zu ändern.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Bayer-Dividende auf vier Mark gekürzt

Düsseldorf (J. G.) – Den in der deutschen Großchemie radikalsten Dividendenrückzug schlägt die Bayer AG, Leverkusen, ihrer Hauptversammlung am 28. Juni vor. Die mit 2,53 Milliarden Mark Aktienkapital größte deutsche Publikumsgesellschaft (350 000 Aktionäre) reduziert die Dividende auf 4 (7) Mark je Aktie. Der AG-Jahresüberschuß von 264 (401) Millionen Mark erlaubt dabei noch 62 (70) Millionen Mark Rücklagendotierung. Extrem ist 1982 der Jahresüberschuß im Welt-Abschluß auf nur noch 64 (517) Millionen Mark zurückgefallen. Der Vorstand verweist dazu auf hohe Sonderbelastungen aus der Umstrukturierung in der Agfa-Gevaert-Gruppe, bei den US-Gesellschaften und aus Kursverlusten in Mexiko. Zudem hat man Verluste einzelner Töchter nicht mit den Gewinnen anderer verrechnen können und deshalb einen „hohen Steueraufwand" tragen müssen.

Edelstahl-Ausgleichszölle

Washington (Sbt.) – Drei deutsche Edelstahlhersteller und ihre amerikanischen Tochtergesellschaften müssen mit Ausgleichszöllen an der US-Grenze rechnen, nachdem das Handelsministerium in Washington die sogenannten Dumpingmargen festgelegt hat. Danach haben die Thyssen Edelstahlwerke, die Krupp Stahl AG und die Vereinigte Deutsche Metallwerke AG vom 1. Juni 1981 bis zum 31. März 1982 in den USA kaltgewalzte rostfreie Bleche um durchschnittlich 7,4 und kaltgewalzten rostfreien Bandstahl (ausgenommen für Rasierklingen) um 2,98 Prozent unter dem fairen Marktwert verkauft. Innerhalb von 45 Tagen muß die International Trade Commission entscheiden, ob den US-Unternehmen wirklich ein Schaden entstanden ist. Das erste Urteil war zustimmend ausgefallen.

Türkei: Millionenkredit

Ankara (rtr) – Eine Gruppe von zwölf ausländischen Banken wird der Türkei offenbar bald einen 200-Millionen-Dollar-Kredit gewähren. Wie aus Kreisen der Zentralbank verlautete, werde der Kredit eine Laufzeit von fünf Jahren mit einer dreijährigen Freiperiode auf Zinszahlungen haben. Seit Umschuldung seiner Auslandsschuld im Jahre 1979 würde dies der erste mittelfristige Kredit des Landes sein. Zu den Gläubigerbanken sollen die US-Großbanken Morgan Guaranty Trust, Chase Manhattan, Citibank sowie die britische Barclays Bank, die Nationalbank von Kuwait und die Bank von Tokio gehören.

Aktie ausgesetzt

Frankfurt (dpa/VWD) – Die amtliche Notierung der Stamm- und Vorzugsaktien der Hartmann u. Braun AG, Frankfurt, ist für Donnerstag und Freitag an der Frankfurter Wertpapierbörse ausgesetzt worden. Nach Angaben des Börsenvorstands ist eine „wichtige Mitteilung der Gesellschaft", die im Bereich der Meß- und Regeltechnik tätig ist, zu erwarten. Wie Vorstandsvorsitzender Josef I. Felder auf Anfrage mitteilte, ist von der Aufsichtsratssitzung des Mehrheitsaktionärs Mannesmann AG am Freitag eine Entscheidung zu erwarten, die die Kursaussetzung erforderlich macht.

BMW schüttet mehr aus

München (dpa/VWD) – Eine auf zehn (neun) Mark je 50-Mark-Aktie erhöhte Dividende auf das Grundkapital von 500 Millionen Mark mit voller Gewinnberechtigung und eine Dividende von fünf Mark je 50-Mark-Aktie auf 100 Millionen Mark aus der Kapitalerhöhung 1982 schlägt die Verwaltung der Bayerischen Motoren Werke AG, München, für das Geschäftsjahr 1982 vor. Nach Einstellung von 90 (55) Millionen Mark in die freien Rücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 110 (90) Millionen Mark, teilte BMW im Anschluß an die Aufsichtsratssitzung mit.

Stahlerzeugung gesunken

Düsseldorf (VWD) – Die Hüttenwerke in der Bundesrepublik erzeugten im April 1983 an 27 Produktionstagen (Vormonat: 29) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 3,01 Millionen Tonnen Rohstahl, das sind 9,8 Prozent weniger als im Vormonat. Dabei ging die produktionstägliche Leistung mit 111 700 Tonnen um 3,2 Prozent zurück. Für die Monate Januar bis April errechnet sich eine Rohstahlerzeugung von 11,88 Millionen Tonnen, die um 16,1 Prozent unter der vergleichbaren Erzeugung des Vorjahres liegt. Auch die Erzeugung von Roheisen sank um 8,3 Prozent auf 2,26 Millionen Tonnen. In den Monaten Januar bis April wurden 8,88 Millionen Tonnen Roheisen erschmolzen, das sind 19,2 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Aus für T-Säure

Ingelheim (Wb.) – Das Chemieunternehmen C. H. Boehringer Sohn will die Produktion des Pflanzenschutzprodukts T-Säure in seinem Hamburger Werk einstellen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war der Beschluß des Bundesrats, den Transport dioxinhaltiger Abfälle zu verbieten, wie sie auch bei der T-Säure-Herstellung anfallen.

Wochenausweis

	30. 4.	23. 4.	31. 3.
Netto-Währungsreserve (Mrd. DM)	70,9	73,0	79,9
Kredite an Banken	63,7	60,3	58,8
Wertpapiere	6,1	6,1	6,0
Bargeldumlauf	98,2	95,5	98,9
Einl. v. Banken	47,6	37,3	47,9
Einl. v. öffentl. Haushalten	1,6	10,6	1,7

INSTITUT DER WIRTSCHAFT

Soziale Sicherung an der Grenze der Finanzierbarkeit

Rei. Bonn

Nach Ansicht des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) in Köln bewegt sich trotz Kostendämpfung im Gesundheitswesen und Sparmaßnahmen in der Rentenversicherung das System der sozialen Sicherung an der Grenze der Finanzierbarkeit. Offenkundig sei spät und unzureichend versucht worden, die Mehrausgaben durch die gestiegene Arbeitslosigkeit durch geringeres Wachstum bei anderen Sozialleistungen auszugleichen. Das IW kritisiert, daß die Eigendynamik der Sozialleistungen eine flexible Anpassung an die veränderten Wirtschaftsverhältnisse verhindere.

Das Institut bezieht sich auf Angaben des Bundesarbeitsministeriums zu den Sozialleistungen. Die Quote, die den Anteil der Sozialleistungen am Bruttosozialprodukt wiedergibt, betrug 33,7 Prozent in 1975, sank auf 31,9 Prozent in 1979 und stieg bis 1981 mit 33,2 Prozent wieder in die Nähe der 75er Rekordhöhe. Als Grund werden die hohen Kosten der Arbeitslosigkeit genannt. Sie stiegen 1980 um 13,1 Prozent, 1981 um 37,4 und 1982 um mehr als 20 Prozent.

Der Anteil an der Finanzierung der Sozialleistungen ist zurückgegangen. 1975 betrug er gut 43, 1981 nur noch 41 Prozent. Die privaten und öffentlichen Unternehmen sowie die privaten Haushalte trugen 1975 knapp 56, 1981 aber rund 58 Prozent. Seit 1979 beträgt der Anteil an den Sozialleistungen, der durch die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber finanziert wird, mehr als 62 Prozent (1975: knapp 59). Der Staatsanteil sank von 39 auf 36 Prozent.

STROMKOSTEN / Steinkohlebergbau wehrt sich gegen Vorwürfe der Metallhütten

Jahrhundertvertrag schafft nicht die Probleme

HANS BAUMANN, Essen

Der Ruf der deutschen Metallhütten nach niedrigeren Strompreisen zur Sicherung ihrer Existenz, der oft mit einer Änderung der deutschen Kohlepolitik verknüpft wird, hat den Gesamtverband des Deutschen Steinkohlenbergbaus veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Steinkohle nicht für die Probleme der stromintensiven Industrie verantwortlich gemacht werden könne.

Zur Metallerzeugung in der Bundesrepublik seien 1982 rund 17 TWh (Terrawattstunden) Grundlaststrom benötigt worden, der sich am kostengünstigsten aus Braunkohle, Kernenergie und Laufwasser herstellen lasse. Diese Menge aber beträgt gerade ein Zehntel der gesamten Grundlaststromerzeugung, die 1982 rund 170 TWh betragen habe. Bis 1990 werde sich dieser Grundlastanteil weiter deutlich erhöhen, weil neue Kernkraftkapazität ans Netz komme.

Der Steinkohlenbergbau hat ermittelt, daß die deutschen Metallhütten für ihren Strom gegenwärtig etwa zwischen 2,5 und 6,5 Pfennig je Kilowattstunde bezahlen. Aber selbst die Kernkraftwerke dürften nach Meinung des Gesamtverbandes in der Grundlast „wesentlich" darüberliegen.

Nach neueren deutschen und schweizerischen Angaben kostet die Kernkraft jetzt 8,5 bis 9 Pfennig je kWh. Der Kernkraftstrom in Frankreich wird auf 7,5 Pfennig je kWh geschätzt. Die Erzeugung von Grundlaststrom sei in der Bundesrepublik also erheblich teurer als die von der NE-Metall-Industrie geforderten Strompreise.

Der Gesamtverband hält fest, daß inländische Steinkohle grundsätzlich im Bereich der Mittellast und damit in einem anderen Lastbereich eingesetzt werde als in dem, der dem Strombedarf der Metallindustrie entspreche.

Der Jahrhundertvertrag zur Verstromung deutscher Steinkohle sowie die Importkohleregelung könnten deshalb nicht für die Schwierigkeiten der Metallindustrie verantwortlich gemacht werden.

Zudem, so der Verband, sei dieses Kostenproblem der Hütten kein spezifisch deutsches. Zu den jüngsten Strompreisforderungen der französischen Aluminiumindustrie habe der Präsident der Electricité de France jetzt erklärt: „Wenn man in Europa aus strategischen Gründen die Aufrechterhaltung einer Aluminiumerzeugung für notwendig erachtet, so ist – auch in Frankreich – eine Hilfe nötig, da selbst Strom aus Kernkraftwerken nicht mit dem Strom aus Wasserkraft in anderen Ländern wettbewerbsfähig sein kann. Die Entscheidung darüber ist Sache der Regierung, nicht die der Elektrizitätswirtschaft."



GRIECHENLAND

„Arbeiterräte“ gegründet

E. ANTONAROS, Athen

Verwirrung herrscht unter Griechenlands Unternehmern über die völlig unerwartete Entscheidung der Athener Regierung, mit ihrem bisher nicht näher definierten Vergesellschaftungsprogramm in der Industrie voranzugehen. Der Minister für Nationalökonomie, Gerassimos Arsenis, gab jetzt die Gründung des ersten „Aufsichtsrates“ unter Teilnahme von Arbeitnehmern und Vertretern der lokalen Selbstverwaltung bekannt und löste hiermit Befürchtungen aus, daß die griechischen Sozialisten eine „stille“ Übernahme von wichtigen Industriezweigen planen.

Diese Institution soll nach den Ausführungen des Ministers die Bergwerke der griechischen Insel Euboea, wo zur Zeit knapp 3000 Menschen beschäftigt werden, „unter soziale Kontrolle“ bringen. Diese Räte, die auf regionaler Ebene operieren sollen, werden unter anderem auch für Entscheidungen in allen Sparten der Unternehmenspolitik zuständig sein. In Athen herrscht völlige Unklarheit darüber, was die sozialistische Regierung mit diesen Maßnahmen eigentlich bezweckt.

Der Athener Industrieverband forderte die Regierung zu Direktgesprächen mit der Industrie und Unternehmern auf, bevor diese „unverständliche Entscheidung“ in der Praxis angewandt werde. Viele Industrielle sprechen bereits von „Arbeiterräten“, die durch mangelnde Erfahrung zahlreiche florierende Unternehmen lahmlegen und in die roten Zahlen treiben könnten. Ebenfalls wird von Seiten der Industrie darauf hingewiesen, daß sich die Schaffung dieser Organe „völlig negativ“ auf das bereits sehr schlechte Investitionsklima auswirken wird.

NAMEN

Alfred Handi, ehemaliges Mitglied des Vorstands der Berliner Bank AG, feiert am 8. Mai seinen 70. Geburtstag.

Dr. Wolfgang Scholl, Vorstandsmitglied der Salamander AG, Kornwestheim, vollendet am 6. Mai sein 60. Lebensjahr.

Siegfried Bußjäger, bisher ÖTV-Vorstandsmitglied, wurde als Arbeitsdirektor in die Vorstände der Volksfürsorge Lebensversicherung AG und der Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG, Hamburg, berufen.

Dr. Ingo Zuberbier, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Lintas Deutschland GmbH, Hamburg, wurde zum neuen Präsidenten des BDW Deutscher Kommunikationsverband, Bonn, gewählt. Er wird Nachfolger von **Horst Günther Falkenhan**.

HANDELSPOLITIK / Vertreter der sieben Gipfelländer treffen sich zu einer Sonderkonferenz in Paris

Welle des Protektionismus soll gestoppt werden

H.-A. SIEBERT, Washington

Auf Wunsch der USA werden die Vertreter der sieben Gipfelländer am kommenden Dienstagabend und Mittwochmorgen in Paris eine Sonderkonferenz abhalten. Dabei soll vor allem über handelspolitische Probleme gesprochen werden, die in den vorausgehenden Sitzungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) nicht behandelt werden können.

Wegen dieser Beratungen im kleinen Kreis schickt die Reagan-Administration ein ungewöhnlich starkes Aufgebot an die Seine. Ihm gehören Außenminister Shultz, Finanzminister Regan, Handelsminister Baldrige und der Handelsbeauftragte des Weißen Hauses, Botschafter Brock, an. Normalerweise nehmen die beiden letzteren an OECD-Veranstaltungen nicht teil.

Wie Brock in Washington erklärte, wollen die Beteiligten „laut darüber nachdenken“, welche Schritte unternommen werden können, um die protektionistische Welle zu stoppen, „bevor sie die noch fragile wirtschaftliche Erholung abwürgt“. Geprüft werden müsse überdies gemeinsam die Wechselwirkung zwischen Außenhandel, Finanzierung und Geldpolitik, sprich Zinshöhe.

Was die Administration im Sinn hat, läßt sich auf diesen Nenner bringen: Seit dem Ausbruch der Verschuldungskrise im vergangenen Jahr haben die USA die Bedeutung der Dritten Welt, die mehr amerikanische Exporte aufnimmt als Europa und Japan zusammen, als Abnehmer erkannt. Starke Absatzverluste beunruhigen die Unternehmen, die 1982 allein 28 Prozent ihres Lateinamerika-Geschäfts einbüßten. Die Not der US-Farmer zwingt außerdem, stärker auf den Abbau der EG-Ausfuhrsubventionen und der japanischen Importrestriktionen – vor allem für Rindfleisch und Zitrusfrüchte – zu dringen.

Folgt man Brock, dann wollen die USA zusammen mit den Partnern sicherstellen, daß die Entwicklungsländer weiterhin Kredite erhalten und Geld verdienen. „Sie können ihre Rechnungen nur bezahlen, wenn sie ihre Produkte verkaufen können“, betonte der Botschafter. Deshalb müßten die Industrienationen unbedingt ihre Märkte offenhalten.

Laut Brock benötigt die Administration Fortschritte im Außenhandel, weil es sonst im Wahljahr 1984 in den USA zu schweren Auseinandersetzungen über die Handelspolitik komme. „Ohne erfolgreiche Verhandlungen verlieren wir in Amerika die Unterstützung für den Freihandel“, meinte er. Die USA seien nicht gegen Importe, sondern gegen den unfairen Wettbewerb ausländischer Konkurrenten. Was sich die Administration wünscht, ist ein freier Zugang zu allen ausländischen Märkten für Industriegüter, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Dienstleistungen und Investitionen.

Diskutieren will man, so Brock, in Paris auch über die handelspolitischen Probleme der anderen „Sechs“ und welche gemeinsame Basis es für eine Ausweitung des Handels gibt. Da keine Regierung vom wachsenden protektionistischen Druck verschont wird, soll überdies nach einer kooperativen Abwehrformel gesucht werden. Im Zusammenhang mit der Finanzkrise der Dritten Welt werden zudem die multilateralen Organisationen, ihr Wille zur Koordinierung und ihre Entscheidungsprozeße überprüft. Brock nannte den Internationalen Währungsfonds (IWF), die Weltbank, das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (Gatt) und die Konferenz der Vereinten Nationen über Handel und Entwicklung (Unctad).

Um handelspolitische Streitigkeiten zu beenden, wollen die USA in Paris diese Strategie empfehlen: Kurzfristige Probleme werden bilateral gelöst; anschließend werden die allgemeinen Regeln mit dem Ziel verbessert, eine multilaterale Formel zu finden. Nach Brock wird auch das vor allem von Japan praktizierte „industrial targeting“ angesprochen – die Konzentration staatlicher Hilfe auf einen Wirtschaftszweig, um ihm Vorteile auf Kosten ausländischer Konkurrenten zu verschaffen.

EUROPARAT / Treffen der Arbeitsminister

Wachstumspolitik gefordert

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist das zentrale Thema der am Montag in Paris beginnenden Jahrestagung des OECD-Ministerrats. Ehe die Wirtschaftsminister der 24 westlichen Industriestaaten versuchen, zu einer gemeinsamen Strategie zu gelangen, haben sich die Arbeitsminister der 20 Mitgliedstaaten des Europarats zu einer dreitägigen Sitzung in der französischen Hauptstadt getroffen.

In Westeuropa sind gegenwärtig 18 Millionen Menschen arbeitslos (darunter 40 Prozent Jugendliche). Daher haben sich die Minister für eine Wachstumspolitik ausgesprochen, die durch arbeitsplatzschaffende Investitionen und die Förderung des technologischen Fortschritts, vor allem in den von der Arbeitslosigkeit besonders betroffenen Wirtschaftszweigen und Regionen, unterstützt werden soll. Besondere Maßnahmen werden zugunsten der kleinen und mittleren Unternehmen empfohlen.

Andererseits wiesen die Minister „in ihrer großen Mehrheit“ darauf hin, daß die Verkürzung der Arbeitszeit nicht die gleiche Wirkung haben könne wie ein gefördertes Wirtschaftswachstum. Die Arbeitsteilung wird aber auch von diesen Ministern „unter bestimmten Bedingungen“ als gerechtfertigtes Mittel zum Abbau der Arbeitslosigkeit anerkannt.

Die (negativen) Erfahrungen, die Frankreich mit der Verkürzung der Wochenarbeitszeit von 40 auf 39 Stunden (bei vollem Lohnausgleich) machte, sind von der Konferenz nicht bewertet worden. Der Leiter der deutschen Delegation, Staatssekretär Wolfgang Vogt, wies aber vor der Presse darauf hin, daß durch eine solche Maßnahme jedenfalls bei den kleinen und mittleren Unternehmen keine neuen Arbeitsplätze geschaffen würden. Außerdem sei eine solche Maßnahme nicht ungefährlich, weil sie später nicht mehr rückgängig gemacht werden könne.

Vogt begrüßte, daß niemand für eine auf steigende Haushaltsdefizite gestützte Arbeitsmarktpolitik plädiert habe. Vielmehr bestand weitgehende Einigkeit darüber, die strukturellen Defizite der Staats- und Sozialhaushalte zumindest nicht auszuweiten.

Aber das allein reicht nicht aus. Um in der Bundesrepublik die Arbeitslosenzahl von gegenwärtig über zwei Millionen bis 1988 auf eine Million zu senken, würde es nach Vogts Berechnungen einer völlig unwahrscheinlichen Jahresexpansion von fünf bis sechs Prozent bedürfen.

Deshalb müsse auch die Bundesregierung eine aktive Arbeitsteilungspolitik betreiben, deren Schwergewicht auf der flexiblen Verkürzung der Lebensarbeitszeit (zwischen 58 und 63 Jahre) unter Verzicht auf Lohnerhöhungsanteile liege. Im übrigen plädierte Vogt für zeitlich begrenzte Kurzarbeit und für eine verstärkt praxisorientierte Berufsausbildung.

Trotz der sich anbahnenden Konjunkturbelebung wird die Arbeitslosigkeit zunächst noch weiter zunehmen. Denn die Wirtschaft wird jetzt erst ihre Produktionskapazitäten besser ausnutzen anstatt sogleich neue Arbeitskräfte einzustellen.

Die Minister trennten sich mit dem Versprechen, in enger internationaler Zusammenarbeit den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit weiter zu verstärken.

Besetzung der Werften angedroht

fu, London

Gewerkschaftsführer der 63 000 britischen Werftarbeiter haben nahezu einstimmig eine Resolution verabschiedet, in der sie die Besetzung von Werften ankündigen, falls Pläne für die Entlassung von mindestens 9000 Werftarbeitern nicht fallengelassen werden. Die mehr als 500 Gewerkschafts-Delegierten erklärten, die Besetzung aller Werftbetriebe des Staatskonzerns British Shipbuilders würde erfolgen, wenn die Geschäftsführung die erste der geplanten Freisetzungen durchführe. In den letzten Monaten konnte British Shipbuilders, das unter der Auftragsflaute im Weltschiffbau leidet, die Mitarbeiterzahl durch freiwilliges Ausscheiden um 1000 verringern. Die Kürzung um weitere 9000 müßte fast ausschließlich durch Kündigungen erfolgen. Ein Unternehmenssprecher erklärte, die angedrohte Besetzung würde die Zukunft der gesamten britischen Schiffbauindustrie gefährden.

AUDI-NSU / Hohes Absatzplus im ersten Quartal

Für die Zukunft gerüstet

HARALD POSNY, München

Vorstandsvorsitzender Wolfgang R. Habbel bemühte ein Wort des früheren Audi- und VW-Chefs Leiding: „Wir wollen und werden weiterhin zu den schönen Töchtern im VW-Konzern gehören.“ Angesichts des forschen Absatztempos, das Audi im 1. Quartal 1983 vorlegt, sollte der Schönheitswettbewerb mit einiger Sicherheit gewonnen werden. Audi legte im Absatz 18 Prozent auf 96 000 Wagen zu, im Inland allein war es ein Plus von 38,1 Prozent auf knapp 47 000 Stück (Marktanteil: 7,4 nach 5,8 Prozent).

Für Habbel besonders erfreulich: Die offensichtliche Marktbelebung erstreckt sich über die gesamte Modellpalette. Er schätzt die Jahresfertigung 1983 auf rund 380 000 Fahrzeuge, von denen etwa die Hälfte deutsche Käufer finden sollen. Und was noch wichtiger ist: bei einem zu erwartenden Umsatz von „deutlich mehr als 7 Mrd. DM“ steht bei gleichzeitiger Rationalisierung in allen Werken und Bereichen eine „deutliche Ergebnisverbesserung“ ins Haus. Finanz-Chef Günther Kurrle sprach sogar für das 1. Quartal bereits von einem „sensationell guten Ergebnis“. Die Weichen dafür sind gestellt: Seit Jahresbeginn wurden nicht nur 800 neue Mitarbeiter vorwiegend in der Produktion eingestellt – und weitere Einstellungen sind geplant – von März bis Juli werden an mindestens 10 Samstagen Sonderschichten „gefahren“.

Nicht zuletzt der im Juni in die Produktion gehende Audi 100 Avant und der für die Frankfurter IAA im Herbst angekündigte Luxus-Audi 200 erfordern die Fortsetzung des Investitionsprogramms 1983 mit etwa 600 Mill. nach jeweils 750 Mill. DM in den beiden Vorjahren. Hauptprojekt wird mit 170 Mill. DM die neue Montage in Neckarsulm für rund 2000 Mitarbeiter sein. In ihr werden alle heute möglichen und künftig denkbaren Automatisierungsmaßnahmen umsetzbar sein. Seit 1982 sind zwei flexible hochautomatische Karosseriebaustraßen, in denen 260 Roboter eingesetzt sind, für 500 Mill. DM in Betrieb.

Daß das 82er Ergebnis nach Steuern mit der Umsatzausweitung nicht Schritt gehalten hat, wird erklärlich, wenn man den Riesen-Kraftakt bei laufender Produktion berücksichtigt. Risikominderung und langfristige Liquiditätsvorsorge für künftige Produkte und Rationalisierungsvorhaben dient denn auch die von Kurrle „für die nächsten Wochen“ angekündigte 150-Mill.-DM-Anleihe auf dem Euro-Kapitalmarkt.

Audi NSU	1982	±%
Umsatz (Mill. DM)	6 127	+ 6,1
Produktion (Stück) [1]	325 327	– 1,2
Absatz (Audi)	308 092	– 7,8
Export (%)	55,5	(54,9)
Inlands-Zulass.	125 590	– 16,9
Marktanteil (%)	5,9	(6,6)
Mitarbeiter [2]	30 627	+ 1,2
Personalaufwand	1 639	+ 10,2
Sachinvestitionen	768	– 3,6
in % v. Umsatz	12,5	(13,8)
Sachabschreibungen	397	+ 81,4
Cash-flow	554	+ 31,0
in % v. Umsatz	9,0	(7,3)
Jahresergebnis [3]	118,3	– 21,3
Gewinnabführung	93,7	0
Rücklagendotierung	24,3	(150,3)
Ausschüttung	0,3	–

[1] einschl. 119 (1956) VW-Iltis in Auftrags-(Serien)Fertigung; und 20 184 (17 575) Porsche 924/944; [2] Jahresende; [3] nach Steuer und vor Ergebnisabführung.

MAKLERTAG / Für Korrekturen und schnelle Verabschiedung des neuen Gesetzes

Strengere Zulassungsregeln verlangt

HANS BAUMANN, Kiel

Eines der zentralen Themen neben dem wachsenden Wettbewerb der Kreditinstitute ist auf dem Deutschen Maklertag 1983 in Kiel die Neuordnung des Maklerrechts, das in diesen Tagen von der CDU/FDP-Koalition wieder ins Gesetzgebungsverfahren gebracht worden ist. Während die frühere Fassung der Modifizierung des Maklervertragsrechts von Mißtrauen gegen diesen Berufsstand geprägt war, ist die Neufassung kein „Gesetz gegen die Makler“.

Dennoch fordern die Makler auf ihrer Jahrestagung Korrekturen am formulierten Recht und dann zügige Verabschiedung. So empfinden es zum Beispiel die deutschen Makler als unbillig, ihnen das Recht nehmen zu wollen, mit ihren Klienten freie vertragliche Vereinbarungen zu treffen. Sorge wurde in Kiel auch laut, daß das bisher im Maklervertragsrecht verankerte Erfolgsprinzip durchlöchert werden könnte.

So meinen die Makler, daß es nicht im Sinne des Gesetzgebers sein kann, Mitbürgern, die sich aus vertraglichen Vereinbarungen herauswinden möchten, obwohl diese in voller Entscheidungsfreiheit getroffen wurden, billige gesetzliche Auswege zu öffnen. „Wir fordern ein Gesetz, das der in unserem Berufsstand vorhandenen Leistungsbereitschaft die unbedingt notwendige, wirtschaftlich sichere Basis läßt“, sagte der Präsident des Rings Deutscher Makler (RDM), Rudolf Hübenthal, vor den Delegierten.

In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß dies auch ein Votum im Interesse der Verbraucher sei, da nur bei wirtschaftlich gesicherter Basis der Makler die fachlich qualifizierte, unabhängige Beratung, die korrekte und sachgerechte Wertermittlung sowie die Schaffung von Markttransparenz für den Kunden möglich sei. Der Gesetzgeber, so lautete ein anderer Appell, sollte bedenken, daß die strengen Forderungen des RDM (Ehrenkodex) an seine Mitglieder bereits über die allgemeinen Zulassungsbedingungen zum Berufsstand hinausgingen.

Der Maklertag sprach sich unmißverständlich für eine Verschärfung der Zulassungsanforderungen für die Ausübung des Maklerberufes aus, da sie dem Verbraucher ebenso wie dem Maklerstand diene.

Die fachliche Qualität des Maklers müsse ständig steigen, hieß es in Kiel, da sich mit zunehmender Sättigung der Märkte neue Aufgaben stellten. Die beiden Boom-Jahrzehnte, in denen es genügt habe, Vermittler zu sein, seien vorüber. Wer heute Fehler am Immobilienmarkt mache, dürfe nicht mehr damit rechnen, daß diese Fehler wie in der Vergangenheit schnell durch Wertsteigerungen für Immobilien wettgemacht würden. Höhere Qualifikation sei auch erforderlich, weil der Markt durch neue Eigentumsformen, Steuer- und Finanzierungsmodelle vielschichtiger und der Wettbewerb wesentlich härter geworden seien.

WELTBÖRSEN / Höhenflug wurde gebremst

Wall Street gut behauptet

New York (DW.) – Die Wall Street konnte den neuen historischen Höchststand, den der Dow-Jones-Index der 30 Industriewerte am letzten Freitag mit 1226,20 erzielte, zwar nicht ganz behaupten. Aber es kam nach dem starken Kurseinbruch am Montag dieser Woche nicht zu der vielfach befürchteten Tendenzänderung. Im Gegenteil: Zur Wochenmitte gab es eine deutliche Erholung, so daß der Dow Jones in der Berichtszeit nochmals drei Punkte auf 1212,65 zulegen konnte. Daß der Index über der 1200er Marke blieb, wird von Marktbeobachtern sehr positiv bewertet. Nach der Senkung der Prime Rate durch die UMB Bank + Trust Co von 10½ auf 10¼ Prozent, erhielt der Markt durch wieder auflebende Hoffnungen auf einen weiteren Zinsrückgang neue Anregungen.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Tokio (dlt) – An der Börse von Tokio war das Geschäft in der durch drei Feiertage verkürzten Börsenwoche ruhig. Der Dow-Jones-Index Tokio stieg im Wochenvergleich um 26,4 Punkte auf 8663. Die Tagesumsätze bewegten sich zwischen 280 und 330 Millionen Aktien. Die Hausse an der Wall Street regte zunächst zu ausländischen Käufen von Standardaktien und Exportwerten an. Im Verlauf überwogen aber wieder die Abgaben wegen aufkommender Unsicherheit angesichts des sehr hohen Kursniveaus.

Paris (J. Sch.) – Trotz des Austerity-Plans verbreitet sich auch an der Pariser Börse Konjunkturoptimismus. Selbst die Häufung schlechter Geschäftsabschlüsse für 1982 vermochte an der positiven Grundtendenz nichts zu ändern. Michelin und Peugeot beispielsweise stehen unbeschadet ihrer Rekorddefizite wieder im Aufwind. In den letzten Tagen kam es darüber hinaus zu einer „Währungs-Hausse“: Die neue Franc-Schwäche veranlaßte viele Franzosen, in den Sachwert Aktie zu flüchten. Wegen der Abwertungstendenz wurden vor allem exportorientierte Titel gekauft.

London (fu) – An der Londoner Börse wurde die Hochstimmung der vergangenen Woche etwas getrübt. Nachdem der Financial Times-Index für 30 führende Industrieaktien in der Vorwoche an zwei Tagen im Verlauf des Börsenhandels die Rekordmarke von 700 Punkten überschritten hatte, kam es bereits Ende der Woche zu leichten Gewinnmitnahmen. Sie setzten sich nach dem verlängerten Wochenende – der Montag war in Großbritannien Feiertag – auch am Dienstag, Mittwoch und gestrigen Donnerstag fort. Zwischen Freitag voriger Woche und gestern nachmittag fiel der Index um etwa acht auf 687,4 Punkte bei ausgesprochen ruhigem Geschäft. Börsenhändler betonen, daß der Grundton aber unverändert „gesund“ sei.

FRANKREICH / Bauern haben 1982 gut verdient

Verschuldung stieg weiter

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die französischen Bauern haben 1982 sehr gut verdient. Nach letzten Erhebungen der landwirtschaftlichen Rechnungskommission stiegen ihre Einkommen im Betriebsdurchschnitt um real 9,1 Prozent. Damit wurde die schon sehr günstige bisherige Schätzung (plus 6,2 Prozent) noch erheblich überboten.

Dem außergewöhnlich fetten Jahr gingen allerdings sieben magere mit mehr oder weniger hohen Einkommensverlusten (1974–1980) voraus. Die für 1981 von der Kommission zunächst auf minus 0,4 Prozent geschätzte Einkommensentwicklung verbesserte sich jetzt auf plus 1,7 Prozent. Für die Zeit von 1970–1982 bleibt danach aber immer noch ein Rückgang der Nettoeinkommen um durchschnittlich 0,2 Prozent.

Ausschlaggebend für das Superergebnis des letzten Jahres war die Rekordernte. Allein die Produktion pflanzlicher Produkte erhöhte sich um 18,2 Prozent. Der Absatz stieg mengenmäßig um 4,1 Prozent, dabei um 8,5 Prozent bei den pflanzlichen und um 0,4 Prozent bei den tierischen Erzeugnissen. Auf Produzentenebene stiegen die Agrarpreise um durchschnittlich 10,9 Prozent (gesamtes Bruttoinlandsprodukt plus 11,7 Prozent). Der Wert der verkauften Produkte nahm um 15,5 Prozent zu.

Allerdings war die Einkommensentwicklung recht unterschiedlich. Den größten Zuwachs verbuchten die Winzer der Champagne, den geringsten die Obst- und Gemüsebauern. Die Investitionskapazitäten werden angesichts der sehr hohen Verschuldung der meisten landwirtschaftlichen Betriebe von der Kommission als unzureichend bezeichnet.

Vor allem darauf beruft sich jetzt der Nationale Landwirtschaftsverband (FNSEA) bei seiner Forderung nach einer starken Erhöhung der EG-Agrarpreise und nach Beseitigung des monetären Grenzausgleichs. Die von Paris als Vorwegleistung beantragte Reduzierung der negativen französischen Grenzausgleichsbeträge um 2 Prozentpunkte wurde aber inzwischen von Brüssel abgelehnt.

NORWEGEN / Stagnation der traditionellen Industrie

Außenhandel im Defizit

DIETER F. HERTEL, Oslo

Das Königreich Norwegen hat im Außenhandel mit traditionellen Gütern, also ohne Gas und Öl, nur noch Defizite. Der parlamentarische Staatssekretär im norwegischen Ministerium für Handel und Schiffahrt, Erik Selmer, begründete dies in einem Gespräch mit der WELT so: „Die hohen Löhne der Öl-Industrie strahlen auf die gesamte Wirtschaft aus. Das verteuert die Produkte.“ Die Folge: Das Land ist international nicht mehr konkurrenzfähig.

Seit 1973 sei die Produktion der traditionellen Industrie nicht mehr gewachsen, sagte Selmer. Eine Verringerung des Lohndrucks – durchschnittliche Steigerung in diesem Jahr sieben Prozent – verspricht sich die Regierung in Oslo von einer für 1984 geplanten Einkommensteuersenkung. Bei einer dann günstigeren Kostenstruktur hofft Norwegen auf verstärkte Exporte auch in die Bundesrepublik Deutschland. Als mögliches Beispiel nannte Selmer Werkzeugmaschinen.

Verbesserte Exportmöglichkeiten nach Deutschland verspricht sich Norwegen auch aus der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der militärischen Ausrüstung. Ivar Jachwitz, Abteilungsleiter im Industrieministerium, verwies in diesem Zusammenhang auf den Bau von sechs Unterseebooten für sein Land bei den Thyssen Nordseewerken in Emden. Jedes Boot koste rund 900 Millionen norwegische Kronen, etwa 315 Millionen Mark. Norwegen liefere im Gegenzug Kontrollsysteme nicht nur für diese Boote, sondern auch für deutsche Marineschiffe. Auf diese Weise werde mehr als die Hälfte des Kaufpreises, rund drei Milliarden Kronen, kompensiert. Jachwitz: „Wir hoffen, daß sich daraus eine langfristige Zusammenarbeit entwickelt.“

Bei einem Besuch in Bonn im Januar dieses Jahres, so erklärte Industrieminister Jens-Halvard Bratz, habe er ein sehr großes Interesse deutscher Firmen an engeren Kontakten mit seinem Land festgestellt.

Hauptexportgüter Norwegens nach Deutschland sind die fossilen Kohlenwasserstoffe. In der norwegischen Export-Statistik erscheinen sie mit jährlich zehn Milliarden Kronen für Gas und 1,6 Milliarden Kronen für Öl.

RUD. OTTO MEYER / Firma besteht 125 Jahre

Jubiläumsjahr ohne Einbuße

JAN BRECH, Hamburg

Die Firma Rudolf Otto Meyer KG (ROM), Hamburg, die sich seit ihrer Gründung vor 125 Jahren mit technischer Gebäudeausrüstung beschäftigt und auf Gebieten wie der Kraft-Wärme-Koppelung Pionierleistungen erbracht hat, ist bislang ohne größere Schäden durch die Rezession gekommen. Trotz erheblich reduzierten Bauvolumens, von dem, wenn auch zeitversetzt, die Branche abhängig ist, steigerte ROM die Gesamtleistung um 8,9 Prozent auf 356 Mill. DM. Als zufriedenstellend bezeichnet Alexander Schröder, einer von fünf Generalbevollmächtigten, auch das Ergebnis. Die Rendite früherer Jahre werde zur Zeit allerdings nicht erreicht.

Vom Gesamtumsatz entfielen 45 Prozent auf Heizungs- und Wärmetechnik, 39 Prozent auf Raumlüftungstechnik sowie 16 Prozent auf Sanitärtechnik und Rohinstallation. Die im Vergleich zur Branche günstige Entwicklung des Unternehmens begründet Schröder mit der starken räumlichen und fachlichen Diversifikation.

Zugute komme ROM ferner, daß seit Jahren auf solide Eigenkapitalausstattung und hohe Liquidität geachtet werde. An der von langfristigen Verbindlichkeiten weitgehend freien Bilanzsumme (rund 330 Mill. DM) macht das Eigenkapital 27 Prozent und die flüssigen Mittel fast 24 Prozent aus. Persönlich haftende Gesellschafter sind Burkhard Heyden und Hans-Joachim Graf von Kleist, die, so Schröder, wie auch alle früheren Eigentümer der Firma die Gewinne weitgehend dem Unternehmen überließen.

Die Lage der Branche beurteilt Schröder kritisch. Im Anlagenbau ohne Produktion seien zur Zeit etwa 34 000 mittlere und kleine Handwerkerbetriebe sowie rund 1000 größere Firmen tätig, die mit 285 000 Beschäftigten insgesamt 25 Mrd. DM umsetzen. In den vergangenen Jahren hätten viele Unternehmen schwere Einbußen erlitten und durch den zum Teil ruinösen Preiswettbewerb sei die Insolvenzenquote merklich gestiegen.

Eine grundlegende Besserung der Situation sieht Schröder für 1983 noch nicht. Bei der zeitversetzten Auswirkung einer erhöhten Bautätigkeit dürfte ein Aufwärtstrend erst Anfang 1984 spürbar werden. Für ROM erwartet Schröder eine zumindest gegenüber 1982 unveränderte Gesamtleistung. Der Auftragsbestand reiche gegenwärtig für sieben bis acht Monate Beschäftigung.

Keine Impulse werden vom Auslandsgeschäft erwartet, auf das etwa 16 Prozent vom Umsatz entfallen. Märkte wie Irak und Nigeria fielen völlig aus. Im gesamten Mittleren und Nahen Osten trete verstärkt die Konkurrenz aus Schwellenländern wie Südkorea auf.

NINO / Betriebsergebnis auch 1982/83 verbessert

Ertrag geht vor Umsatz

INGE ADHAM, Frankfurt

Die „optimale Nutzung" der in den vergangenen Jahren mit viel Aufwand verringerten und jetzt knappen Kapazität trägt erfreuliche Früchte für die Nino AG, Nordhorn. Bei einem ersten Überblick über das Geschäftsjahr 1982/83 (31. 3.) konnte Vorstandschef Walter Ferner von einem „nochmals spürbar verbesserten Betriebsergebnis" berichten. Bereits im Vorjahr hatte die neue Nino einen Jahresüberschuß von 6,8 Mill. DM ausweisen können, nach einem Verlust von 5,7 Mill. DM im Vorjahr.

Das Nino-Management hat im vergangenen, für die Textilindustrie schwierigen Jahr konsequent an der Maxime Ertrag geht vor Umsatz festgehalten. Ertragsschwächere Artikelgruppen – wie Cord, Polyester-Woll-Gewebe und Garne – wurden zum Teil drastisch abgebaut, während der Absatz von Popeline und Buntgeweben, die im modischen Aufwärtstrend liegen, forciert wurde. Per saldo führte das zu einem Umsatzrückgang um drei Prozent auf knapp 424 (429) Mill. DM, aber gleichzeitig zu voll ausgelasteten Kapazitäten, teils waren sogar Sonderschichten erforderlich. Die Exportquote blieb mit 51 Prozent unverändert.

An der ertragsorientierten Umschichtung im Programm will Ferner auch in diesem Jahr, das mit zehn Prozent höherem Auftragsbestand als im Vorjahr startete, festhalten. Geplante 18 (15) Mill. DM Investitionen dienen vor allem der Modernisierung. Nach einem leichten Rückgang der Beschäftigungszahl um ein Prozent auf 3648 (im Konzern) sind in diesem Jahr erstmals wieder Neueinstellungen nötig.

Delbrück will Kapital erhöhen

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Die Gewinnchancen an der Aktienbörse sind zwar nach Einschätzung einiger Partner des Bankhauses Delbrück & Co noch größer als die Risiken; aber die Erwartungen seien „nicht mehr riesig groß", meint Jörg Frese. Seit dem letzten Jahr haben die Privatbankiers richtig auf steigende Aktien- und Rentenkurse gesetzt und, wie Seniorpartner Jürgen Frese einräumte, im Eigenhandel „enorm viel verdient", so daß auch bei diesen Gewinnen 1982 bequem die Risikovorsorge finanziert werden konnte.

Überhaupt gab sich Jürgen Frese mit dem 1982er Ergebnis sehr zufrieden. Zins- und Provisionsüberschuß stiegen um jeweils 20 Prozent stärker als der Verwaltungsaufwand (plus 11,2 Prozent), so daß unter dem Strich mehr für die Gesellschafter übrigblieb, die einen Teil davon zu einer Kapitalerhöhung von 38 auf 40 Mill. DM verwenden wollen. Daran ist gedacht, wenn das Kreditgeschäft wieder anzieht, dessen Volumen einschließlich Avalen zwischen den Bilanzstichtagen um 4,6 Prozent auf 612 Mill. DM sank.

Ihre größten Chancen sehen die Bankiers, deren Bilanzsumme bei 840 Mill. DM verharrte, im Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts, das inzwischen durch die Vermittlung von Immobilien in der Bundesrepublik und in den USA ergänzt wurde. Das verstärkte Leistungsangebot in der Beratung brachte eine Erweiterung des privaten und institutionellen Kundenkreises im Wertpapiergeschäft.

Vergleichsanträge von Bomin-Firmen

dpa/VWD, Bochum

Für vier Firmen der Bochumer Bomin-Mineralölgruppe ist am Mittwoch beim örtlichen Amtsgericht der Vergleich beantragt worden. Betroffen sind die Bomin Bochumer Mineralölgesellschaft mbH und Co. sowie die Bochumer Erdöl GmbH, die Bomin Handel GmbH und Co. KG, Bochum, und die Bomin Handel GmbH, Emden. Zum vorläufigen Vergleichsverwalter bestellte das Gericht den Bochumer Rechtsanwalt Dr. Wulf-Gerd Joneleit.

Von Bomin war dazu keine Auskunft zu erhalten. Die Westdeutsche Landesbank als Hausbank der Gruppe bestätigte, daß sie Bomin die Kredite gekündigt habe, nachdem ihr ein befriedigendes, neues Unternehmenskonzept nicht vorgelegt worden sei. Andererseits sei die Verlust-Situation immer nachhaltiger geworden.

Gewisse Schwierigkeiten gab es aber offenbar schon, seitdem das Bomin-„Monopol" für Ölimporte aus der Sowjetunion in die Bundesrepublik gebrochen worden war: Die Veba Öl AG stieg 1981 als Kunde aus und wurde ein Jahr später durch direkten Vertrag „Selbstversorger" mit sowjetischem Öl.

Zur umfangreich verschachtelten Bomin-Gruppe, die nicht publizitätspflichtig ist, gehören noch weitere Unternehmen, so die Frisia-Raffinerie in Emden und die Gesenkschmiede Mönninghoff GmbH in Hattingen. Der Umsatz wurde zuletzt auf etwa 2 Mrd. DM geschätzt. Erdölkonzessionen hat Bomin unter anderem in der Nordsee, im Mittelmeer und in Fernost.

HOESCH / Ertragsstärke aus reduzierter Stahlbasis – Schwachpunkt Investitionskraft

Selbstbewußt auf Alleingang eingestellt

J. GEHLHOFF, Dortmund

Eine Aktie, deren Nominalwert in viereinhalbfacher Höhe (und damit dreimal mehr als beim Durchschnitt der deutschen Industrie-Aktiengesellschaften) Rücklagen zur Seite stehen, sollen die 100 000 Aktionäre der Holding Hoesch AG, Dortmund, erhalten. So sieht es die zur Hauptversammlung am 20. Juni vorgeschlagene Verschmelzung der Holding auf ihren einzigen Vermögenswert vor, auf die vor gut einem Jahrzehnt aus der 1982 aufgelösten Estel-Ehe als Betriebsgesellschaft entstandenen Hoesch-Werke AG.

Der Hinweis auf das enorme Rücklagenpolster ist angebracht. Denn die Prozedur ist nicht ohne Börsenkurs-Risiko. Da das Aktienkapital der Hoesch-Werke AG mit 284,5 Mill. DM nur halb so hoch wie das der bisherigen Holding ist, müssen im Zuge der Verschmelzung die Aktionäre zwei Hoesch-Aktien in eine Hoesch-Werke-Aktie tauschen. Der Kurs der neuen Hoesch-Aktie müßte sich also verdoppeln. Tut er das? Er läge beim heutigen Kursniveau dann immerhin für ein dividendenloses Papier um ein Viertel höher als beispielsweise die wenigstens noch mit einer „Pflegedividende" bedachte Thyssen-Aktie.

Die umgekehrte Fusionsrichtung, die Verschmelzung der entbehrlich gewordenen Betriebsgesellschaft auf die Holding, verbot sich aus steuerlichen Gründen. Als seinerzeit das Hoesch-Vermögen auf die Betriebsgesellschaft übertragen wurde, hatte man zur Vermeidung der Grunderwerbssteuer bei der Hoesch-Werke AG noch einen „außenstehenden" Aktionär parat. Heute und selbst bei dem auf 2 Prozent reduzierten Steuersatz müßte die Holding bei Verschmelzung auf sich 50 bis 60 Mill. DM Grunderwerbssteuer zahlen.

Hoesch-Vorstandsvorsitzender Detlev Rohwedder ist zuversichtlich, daß Aktionäre und Börse den jetzt gewählten Fusionsweg akzeptieren und honorieren. Seine zur Vorlage des 1982er Hoesch-Konzernabschlusses gezeigte Zuversicht aber geht noch viel weiter. Den 1982 erreichten Umschwung des Jahresergebnisses von einem hohen Verlust in einen bescheidenen Gewinn, der ohne den erst im vierten Quartal entstandenen (aber nicht bezifferten) hohen Verlust des Stahlbereichs wesentlich höher ausgefallen wäre, wertet er als Signal einer positiveren Entwicklung in 1983.

Eine dicke Portion Selbstbewußtsein schwingt dabei mit. Es gründet sich einerseits darauf, daß die Hoesch-Stahlerzeugung die Roßkur des Abbaus unrentabler Kapazitäten, die von 1979 bis 1982 das Gros des Belegschaftsabbaus um knapp 12 000 Mitarbeiter verursachte und auch 1983 noch eine Personalreduzierung um knapp 3000 Beschäftige bringen wird, bei halbwegs geordnetem EG-Stahlmarkt nun ihre Früchte bringt. Ab Ende 1983, meint Rohwedder, müßten Hoeschs Hüttenwerke, die auch jetzt wieder aus den roten Zahlen herausgekommen seien, „gutes Geld verdienen" können.

Andererseits gründet sich die Zuversicht des Hoesch-Chefs auf das im Konzern große Potential an Stahl-Weiterverarbeitung. Nur noch 26 Prozent zum Konzern-Fremdumsatz trug 1982 der reine Stahlabsatz an Fremde bei.

Ausgeprägt selbstbewußt läßt Rohwedder bei solcher Lage ungeachtet aller (auch aus Bonn gekommenen) Fusionsbeschwörungen nach Moderatorenkonzept zu nur noch zwei großen deutschen Stahlgruppen Lust am Hoesch-Alleingang erkennen. Fusionen brächten für den aus eigener Kraft restrukturierten Hoesch-Stahlbereich keine nennenswerten Vorteile. Auch das Kooperationsabkommen mit dem Salzgitter-Stahlbereich kommentierte er nur unverbindlich-freundlich mit dem Hinweis, daß man dies erst mit Leben füllen müßte und auf schnelle Resultate nicht angewiesen sei.

Nicht angewiesen ist der Konzern, wie Rohwedder ferner betonte, auf schnelle Mobilisierung seines zumal im Grundbesitz noch großen Potentials stiller Reserven beim nicht betriebsnotwendigen Anlagevermögen. Zwar sei man denn doch nicht, wie dieser Tage ein Börseninformationsdienst meinte, „einer der größten deutschen Grundbesitzer". Aber die 1982 voll zugunsten der 6b-Rücklagen vorgenommenen Zuschreibungen von 326 Mill. DM zum Anlagevermögen brachten nicht mehr als einen Teil des stillen Reservepolsters ans Tageslicht. Schwachpunkt der selbstbewußten Haltung bleiben die Investitionen. Dafür hat bislang wegen der hohen Stahl-Umstrukturierungskosten die Kraft nicht mehr voll gereicht.

Hoesch-Konzern	1982	±%
Fremdumsatz (Mill. DM)	7 437	− 6,6
dav. Hüttenwerke	1 970	− 21,8
Verarbeitung	3 670	+ 0,8
Rohstahl (1000 t)	4 070	− 13,4
Gesamtinvestitionen	215	− 12,2
Cash flow	443	+ 90,1
Gesamtleistung	7 456	− 6,5
Materialaufw. (%)	61,0	(63,0)
dav. Personalaufwand	26,7	(26,5)
Zinssaldo	2,7	(3,3)
Beschäftigte	38 200	− 8,4
Jahresergebnis	19	(− 397)

Valmeline: Ergebnis wieder ausgeglichen

adh., Frankfurt

Zufrieden mit der Entwicklung in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 1982/83 (30. 6.) zeigt sich die im vergangenen Jahr verselbständigte Valmeline Bekleidungs GmbH. Die Tochter der Val. Mehler AG, Fulda, arbeitet nach den Verlusten der Vorjahre erstmals wieder mit ausgeglichenem Ergebnis und ist zuversichtlich, „die anvisierte Konsolidierung zu verwirklichen". Die eigenen Fertigungskapazitäten seien derzeit bis September ausgelastet.

Für die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres nennt Geschäftsführer Manfred Gies einen Umsatz von 36 Mill. DM, davon entfallen 21 Mill. DM auf Damenoberbekleidung. Besonders erfolgreich sei man im Export gewesen, wo Gies auch in diesem Jahr Steigerungen von zehn Prozent erwartet.

Die Exportquote macht derzeit ein Viertel bei Damen- und rund 35 Prozent bei Herrenbekleidung aus. Bei Valmeline arbeiten zur Zeit 710 Mitarbeiter und 72 Auszubildende.

Hengella mit Plus bei Bademoden

nl. Stuttgart

Der Erfolg im Bademoden-Bereich war ausschlaggebend dafür, daß die Hengella Trikot- und Strickwarenfabrik GmbH, Aalen/Württ., auch im Geschäftsjahr 1982 in ihrer Umsatzentwicklung besser als der Branchendurchschnitt (minus 4 Prozent) lag.

Der Hengella-Umsatz stieg um 2,6 Prozent auf 39,2 Mill. DM. Der Wäsche- und Nachtwäsche-Bereich macht unverändert 81 Prozent des Umsatzes aus. 10 (11) Prozent entfallen auf die Sparte Strickwaren und T-Shirts. Die Sparte Bademoden, deren Umsatzplus 15 Prozent betrug, kam auf 9 (8) Umsatzprozente.

Zweistellig war das Umsatzplus auch im Export, doch liegt hier der Umsatzanteil noch unter 10 Prozent. Die Entwicklung im Jahr 1983 sehe man mit „realistischem Optimismus". Hengella beschäftigt rund 600 Mitarbeiter.

KALI UND SALZ / Wenig Hoffnung auf eine günstigere Entwicklung

‚Weg führt weiter auf steinigem Grund'

DOMINIK SCHMIDT, Kassel

Die Kali und Salz AG (K+S), Kassel, erkennt nach dem völlig unbefriedigenden Geschäftsverlauf im Jahre 1982 noch immer keine durchgreifenden Besserungstendenzen. Otto Walterspiel, Vorstandsvorsitzender des Unternehmens, verweist auf die nach wie vor anhaltende schwache Nachfrage nach Kali auf dem Weltmarkt. Zwar sei die Produktion in der westlichen Welt den Absatzmöglichkeiten angepaßt worden; die immer noch hohen Lagerbestände in Nordamerika und die auf niedrigem Niveau stagnierenden Weltmarktpreise ließen wenig Hoffnung auf eine günstigere Entwicklung. Walterspiel: „Unser Weg führt weiter auf steinigem Grund."

Immerhin hat K+S aber im ersten Quartal 1983 den Umsatz um 7,3 Prozent auf 334 Mill. DM gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum steigern können. Auch die Ertragslage („Wir schreiben eindeutig schwarze Zahlen") habe sich etwas verbessert. Das mit einem Umsatzanteil von gut 70 Prozent dominierende Kaligeschäft sei aber weder mengenmäßig noch gar von der Erlösseite her befriedigend.

Walterspiel rechnet für 1983 im Inland mit einem Kaliabsatz in Vorjahreshöhe. Der Export, dessen Anteil 1982 auf 47 (52) Prozent zurückging, dürfte sich etwas beleben. Relativ günstig werden die Marktchancen bei Thomaskali eingeschätzt. Das im Vorjahr stark geschrumpfte Steinsalzgeschäft dagegen werde sich kaum ausweiten lassen. Schwierigkeiten bereite ferner der zunehmende Wettbewerb bei Magnesium-Verbindungen.

Für K+S komme es 1983 darauf an, die Maßnahmen zur Kosteneinsparung intensiv fortzuführen. Um die hohen Aufwendungen für Erdgas zu begrenzen, sollen vermehrt Steinkohle und Braunkohlenstaub als Energierohstoffe eingesetzt werden. Unter diesem Gesichtspunkt sei die Umstrukturierung im Kaliwerk Siegfried-Giesen bei Hildesheim erfolgt, die dort zu einer Reduzierung der Belegschaft von bisher 570 auf 160 Personen führen wird.

Trotz der schwierigen Weltmarktlage hält Walterspiel die Entscheidung für richtig, daß K+S sich an dem Kali-Projekt in der ostkanadischen Provinz New Brunswick beteiligt. Die Gesamtkosten des Projekts werden mittlerweile auf 400 Mill. DM geschätzt; davon entfallen auf K+S 80 Mill. DM. Das Kaliwerk soll Ende 1985 die Produktion aufnehmen.

Als „sehr unbefriedigend" bezeichneten Walterspiel und Finanzchef Helmut Klucke den Jahresabschluß 1982. Bei einem Umsatzrückgang um 10 Prozent auf 1,35 (1,5) Mrd. DM verringerte sich der Jahresüberschuß auf 15 (52) Mill. DM. Der Hauptversammlung am 21. Juni wird eine auf 6 (16) Prozent gekürzte Dividende vorgeschlagen. Die Ergebnisverschlechterung findet ihren Ausdruck in dem Betriebsergebnis, das 1981 noch mit plus 109 Mill. DM und im Berichtsjahr mit minus 72 Mill. DM ausgewiesen wird. Die Umsatzrendite vor Steuern sank auf 2,3 (9,8) Prozent, das Ergebnis pro Aktie auf 12,41 (39,50) DM und der Cash-flow je Aktie auf 29,43 (38,86) DM.

STOLLWERCK / Vorsichtige Planung für 1983

Die Kapitalbasis gestärkt

DOMINIK SCHMIDT, Köln

Eine unveränderte Dividende von 6,50 DM auf das Mitte vorigen Jahres allerdings um 8 Mill. DM auf 30 Mill. DM erhöhte Grundkapital und die Zahlung eines Bonus von 2,50 (6) DM schlägt die Verwaltung der Stollwerck AG, Köln, der Hauptversammlung am 16. Juni vor. Ferner soll das Grundkapital um weitere 5 Mill. DM aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 6:1 aufgestockt werden. Danach würde das genehmigte Kapital noch 3 Mill. DM betragen. Um den Spielraum zu erweitern, soll die Hauptversammlung ein neues genehmigtes Kapital von 17,5 Mill. DM beschließen.

Im Geschäftsbericht wird die Entwicklung der Stollwerck-Gruppe im Jahre 1982 mit „weiterhin positiv" umschrieben. Danach erhöhte sich der Konzern-Außenumsatz einschließlich der ausländischen Töchter um 3 Prozent auf 515 (502) Mill. DM, während der des Inlandskonzerns unverändert 481 Mill. DM erreichte. Für die AG wird ein Umsatz von 240 (234) Mill. DM ausgewiesen. Alle Gesellschaften des Konzerns, so heißt es, haben mit Gewinn abgeschlossen.

Nach Steuern in Höhe von 16,5 (15,5) Mill. DM ergibt sich im Konzern ein Jahresüberschuß von 11 (10,8) Mill. DM. Der höhere Steueraufwand wird mit dem Aufbrauchen restlicher Verlustvorträge bei der Concordia Chemie begründet. Aus dem Jahresüberschuß wandern 4 (2,9) Mill. DM in freie Rücklagen der Tochtergesellschaft.

Konkrete Angaben zu den einzelnen Gesellschaften oder Produkten enthält der Geschäftsbericht nicht. Zum Schokoladengeschäft heißt es lediglich, der heiße Sommer 1982 und die branchenweit beobachtete Kaufzurückhaltung der Verbraucher sei für die Gruppe „nicht ohne Einfluß geblieben". Die Planungen für das neue Geschäftsjahr seien vorsichtig angesetzt worden. Dazu gehörten auch die Investitionen, die zunächst in Höhe der Abschreibungen (rund 10 Mill. DM) geplant seien. Die Ertragsentwicklung in den ersten Monaten 1983 entspreche den Erwartungen. Zwei Firmen der Gruppe, die Waldbaur GmbH in Köln und die hannoversche Franz Schubert GmbH & Co., haben zum 1. April einen Vertriebs- und Lizenzvertrag geschlossen. Waldbaur vertreibt zukünftig das gesamte Artikelprogramm von Schubert.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Berlin: Nachl. d. Hermann Ludwig Dräger; HEKA Restaurant GmbH, Marburger Str.; **Biberach/Riß:** Autohaus Häussler GmbH, Ummendorf; **Bielefeld:** Helmut Lösing, Straßenbaumeister; **Celle:** Windsurfing Handels-GmbH; **Düren:** Durana Leichtbau GmbH; **Hamm:** Lohmann GmbH, Textil Vertrieb, Kamen; **Höxter:** Hans Weinand, Elementebau Hans Weinand, Steinheim-Bergheim; **Husum:** Reek-Heizungsbau-GmbH, Kleve: Ludwig Leeuw GmbH, Kalkar; **Köln:** Nachl. d. Hildegard Offermann; **Langen:** F. und W. Bender, elektrotechnische u. feinmechanische Geräte; **Mainz:** Werner Mittermeier geb. Bock, Inh. d. Fa. Modehaus Mittermeier, Bad Kreuznach; **Mannheim:** Hans Rolf Bohrer, Weinheim; **Saarbrücken:** SAHRO-Neumüller GmbH; **Wuppertal:** tv Wolfgang Müller GmbH;

Vergleich beantragt: Neu-Ulm: Kron Chemie GmbH, Günzburg.





MAUSER WALDECK

Saudis halten elf Prozent

DW. **Waldeck**

Die Hauptversammlung des Büromöbel- und Betriebsausstattungsherstellers Mauser Waldeck AG, Waldeck, brachte eine echte Überraschung: Die saudiarabische Dallah-Gruppe, seit etwa einem Jahr auch an dem Mainzer Baumaschinen-Konzern IBH beteiligt, hält einen Anteil von 11 Prozent der 10 Mill. DM Grundkapital.

Wie schon bei IBH, hat auch bei Mauser der Aktionärssprecher Kurt Fiebich nach eigenem Bekunden den Part des Heiratsvermittlers übernommen; er vertrat auch die Araber in der Hauptversammlung. Fiebich, selbst Aktionär des Waldecker Unternehmens, rechnet mit arabischem Interesse an den Produkten des Stahlmöbel-Produzenten.

Im Geschäftsjahr 1981/82 (30. 9.) ist der Mauser-Umsatz um 7 Prozent auf 87 (94) Mill. DM zurückgegangen. Dem dabei entstandenen Verlust von gut 2 Mill. DM soll bereits in diesem Jahr wieder ein ausgeglichenes Ergebnis folgen.

IBM

Schlüsselmarkt Bundesrepublik

nl. **Stuttgart**

Der deutsche Markt der Informationsverarbeitung sei für den IBM-Konzern seit jeher ein Schlüssel-Markt, betonte John R. Opel, Chairman und Chief Executive Officer der IBM Corporation, anläßlich des Führungswechsels an der Spitze der IBM Deutschland GmbH von Walter A. Bösenberg zu Lothar F. W. Sparberg in Stuttgart. Er räumte ein, daß man das, was richtig für Deutschland war, in den USA nicht immer richtig angesehen haben mag.

Bösenberg habe stets standhaft die deutschen Interessen und Bedürfnisse vertreten. Der Erfolg der IBM Deutschland sei der Beweis dafür. Bösenberg konstatierte in der Feierstunde, der innovative Wandel sei notwendig, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Sparberg wies darauf hin, daß nicht alles von technischen Entwicklungsfortschritten allein abhänge. Entscheidend sei die Umsetzung in die tägliche Praxis am Arbeitsplatz des Endbenutzers.

SCHMALBACH-LUBECA / Position auf dem Verpackungsmarkt ausgebaut

Günstige Entwicklung setzt sich fort

DOMINIK SCHMIDT, **Braunschweig**

Die Schmalbach-Lubeca GmbH, Braunschweig, hat im Geschäftsjahr 1982 ihre führende Position auf dem europäischen Verpackungsmarkt noch ausbauen können. Das zum US-Konzern The Continental Group Inc. gehörende Unternehmen verzeichnete entgegen dem Branchentrend nicht nur eine Steigerung des Umsatzes um 5,7 Prozent auf 1,57 (1,49) Mrd. DM; zugleich wird ein auf 28,9 (21,5) Mill. DM erhöhter Jahresüberschuß ausgewiesen. Auf das Stammkapital von 150 Mill. DM werden 27 (21) Mill. DM als Dividende ausgeschüttet.

Hellmut K. Albrecht, Vorsitzender der Geschäftsführung, wies bei der Vorlage des Geschäftsberichts auf die differenzierte Entwicklung der Verpackungs-Teilmärkte hin. Schmalbach-Lubeca habe 1982 davon profitiert, daß die Verpackungen für Nahrungs- und Genußmittel, die wichtigste Sparte, sich als relativ konjunkturunempfindlich erwiesen haben.

Vom Gesamtumsatz des Unternehmens entfielen im Berichtsjahr 74,1 (73,1) Prozent auf Metallverpackungen, vor allem für die Getränkeindustrie, und wieder 8 Prozent auf Verschlüsse und Verschließsysteme. In beiden Bereichen halte Schmalbach in der Bundesrepublik einen Marktanteil von rund 50 Prozent. Dort seien auch Preiserhöhungen von rund 5 Prozent durchsetzbar gewesen.

Negativ dagegen verlief die Entwicklung bei Kunststoffverpackungen, die mit 8,3 (8,7) Prozent zum Umsatz beitrugen und mit Verlust arbeiteten. Ein ausgeglichenes Ergebnis erzielte der Bereich Papier- und Wellpappenverpackungen, deren Umsatzanteil bei 5,6 (5,9) Prozent lag. Merklich erhöht, nämlich auf 9,5 (7,8) Prozent vom Umsatz, hat sich im Berichtsjahr das Exportgeschäft.

Zufrieden ist Albrecht mit den Ergebnissen im ersten Quartal 1983. Zwar werde es schwieriger, die gestiegenen Kosten über höhere Preise abzuwälzen. Bisher aber sei sowohl umsatz- als auch ertragsmäßig das entsprechende Vorjahresergebnis *leicht* übertroffen worden. Für das gesamte Jahr rechnet Albrecht erneut mit einer Verbesserung.

Die exzellente Bilanzstruktur des Unternehmens wurde 1982 weiter aufpoliert. So deckt das Eigenkapital von 191,6 (181,8) Mill. DM das Anlagevermögen (171,2 nach 178,9 Mill. DM) zu 114 (102) Prozent. Die günstigere Ertragsentwicklung drückt sich in dem auf 103 (96,5) Mill. DM erhöhten Cash-flow aus. Die Umsatzrendite nach Steuern verbesserte sich auf 1,9 (1,7) Prozent.

Schmalbach investierte 1982 in Sachanlagen 36,9 (32,9) Mill. DM. Die Abschreibungen erreichten 43,4 (49,4) Mill. DM. Ende 1982 wurden 7986 (8143) Mitarbeiter beschäftigt, 1,9 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Auch 1983 dürfte der *Abbau der Belegschaft* weitergehen.

INTERVITIS / Weinabsatz stagniert seit Jahren

Suche nach Gleichgewicht

WERNER NEITZEL, **Stuttgart**

„Es muß etwas geschehen, um dem Drauflosproduzieren Einhalt zu gebieten." Diese Mahnung formulierte Reinhard Muth, Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, anläßlich der Eröffnung des 51. Deutschen Weinbaukongresses und der Internationalen Ausstellung für Weinbau, Kellerwirtschaft, Abfüll- und Verpackungstechnik „Intervitis 83" in Stuttgart.

Auf dem Kongreß müssen nach Muths Worten die Weichen dafür gestellt werden, Produktion und Absatz in der Weinwirtschaft in ein besseres Gleichgewicht zu bringen. Mit der Mengenrekordernte des Jahres 1982, die in der Bundesrepublik rund 15,4 Mill. Hektoliter Wein erbrachte, sei man in eine kritische Marktphase geraten. Diese Situation habe sich dadurch verschärft, daß es die Natur auch in allen benachbarten Weinanbauländern besonders gut mit den Winzern meinte. Demgegenüber müsse man erkennen, daß der Absatz seit einigen Jahren stagniere.

Um dem Ausgleich von Produktion und Absatzmöglichkeiten auf dem Weinsektor in der EG näherzukommen, sei die EG-Kommission bereit, auch neue Wege zu gehen, versicherte Hans-Helmut Wächter, Direktor des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds. Nach seinen Angaben wurden dem deutschen Weinbau von der Gemeinschaft in den Jahren von 1978 bis 1982 für 123 Investitionsvorhaben 43 Mill. DM zur Verfügung gestellt, davon allein 31 Mill. DM für 106 Vorhaben in Baden-Württemberg. Kein anderes Weinanbaugebiet der Gemeinschaft habe so starke Investitionshilfen erhalten. Andererseits sei die Beanspruchung der Abteilung Garantie des Fonds durch den deutschen Wein mit großem Abstand unterproportional.

Georg Gallus, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesernährungsministerium, der Kongreß und Messe eröffnete, unterstrich die Absicht der Bundesregierung, „die bewährte Weinwirtschaftspolitik fortzuführen". An der bis zum 12. Mai dauernden Intervitis beteiligen sich rund 500 Aussteller aus 12 Ländern.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Friedr. W. Heering, Essen; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: i. V. Klaus Brunn; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; Kiel: Bernd Lampe; München: Peter Schmalz, Prof. Ulrich B. Marker; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 11, Telex 1 84 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 1 84 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11; Telex 4 12 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 31,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg. Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bundesbahn

Bankschuldverschreib.

Öffentliche Anleihen fester

Die wiederaufgelebten Hoffnungen auf eine Diskontsenkung in den USA führten zu einer Stimmungsbesserung am Markt öffentlicher Anleihen, für die größere Kaufaufträge im Markt lagen. Länger laufende Emissionen wurden bis zu einem halben Punkt heraufgesetzt. Angesichts der veränderten Situation wurden die Konditionen der neuen Bundesanleihe mit großer Spannung erwartet. Bei den Pfandbriefen machte sich die Tendenzbesserung bislang nicht bemerkbar. Die Renditen im zehnjährigen Laufzeitbereich gaben im Handel unter Banken von 8 auf 7,95 Prozent nach. DM-Auslandsanleihen bis zu einem Viertelpunkt besser.

Wandelanleihen

Sonderinstitute

Industrieanleihen

Optionsscheine

Optionsanleihen

Währungsanleihen

Optionsanleihen

Optionsscheine

Wandelanleihen

Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

Ausländische Aktien

Wachsender Druck auf die Aktien

Kurssturz bei den neuen Optionsscheinen

DW. – Nach uneinheitlicher Eröffnung setzte sich bei den Aktien im Verlaufe eine deutlich schwächere Tendenz durch. Der Abgabedruck war in der zweiten Börsenstunde besonders stark, so daß die meisten Standardaktien zu den niedrigsten Tageskursen schlossen. Ein Teil des beträchtlich gewachsenen Angebots stammte aus dem Ausland. Außerdem baute der Börsenberufshandel forciert Bestände ab. Das machte sich besonders bei den jüngsten Optionsscheinen bemerkbar, bei denen sich empfindliche Kursverluste einstellten.

Trotz des guten Zwischenberichtes hat sich der Abgabedruck auch bei Siemens verstärkt. Siemens wurden um rund 5 DM zurückgenommen, mit 12,40 DM (minus 0,35 DM) lag das Siemens-Bezugsrecht in der Nähe seiner rechnerischen Parität. In diesem Zusammenhang ist die seit Tagen anhaltende Kursschwäche der Philips-Aktien bemerkenswert. Das Angebot stammt zum Teil aus Holland, wo größere Posten zum Verkauf angeboten werden. Der am Vortag überraschend gestiegene Kurs von AEG-Telefunken bildete sich von 73 DM auf 70 DM zurück. Die Dividenden- und Kapitalerhöhung bei Daimler ließ den Daimler-Kurs um 4 DM steigen. Im Maschinenbaubereich fielen Linde mit einem Anstieg um 5 DM aus dem Rahmen.

Düsseldorf: Hochtief erhöhten sich um 8 DM auf 524 DM, Pongs und Zahn konnten sich um 7 DM auf 162 DM verbessern und Nordstern zogen um 20 DM auf 785 DM an. Hoffmanns Stärke verminderten sich um 5 DM auf 215 DM, Kochs Adler gaben ebenfalls um 5 DM auf 280 DM nach und Kromschröder fielen um 5 DM auf 202 DM.

Frankfurt: Im Verlauf hatten die Standardwerte Kursverluste bis zu 6 DM. Siemens-Bezugsrechte blieben mit 12,40 DM auf Parität bei 65 000 Stück Umsatz. Ausgesetzt wurden Hartmann & Braun nach zuletzt 300 DM für die Stammaktien und 269 DM für die Vorzugsaktien. Der Markt rechnet mit einem Abfindungsangebot von Mannesmann an die freien Hartmann & Braun-Aktionäre. Sonst blieben Pegulan-Vorzüge 225 DM (plus 7 DM), Cassella 471 DM (minus 14 DM), Eichbaum 183 DM (plus 8 DM) und KSB 156,50 DM (minus 7,50 DM).

Hamburg: HEW konnten sich um 1,50 DM verbessern, NWK Vz gaben auf 167 DM minus 3 DM nach. Beiersdorf schwächten sich auf 350 DM minus 9 DM ab. Conti Gummi waren um 0,50 DM und Phoenix Gummi um 1,10 DM leichter. Um 5 DM fester wurden Triton notiert.

München: Agrob St. verminderten sich um 12 DM auf 315 DM, Audi NSU sanken um 13 DM auf 235 DM und Wanderer gaben um 2 DM auf 257 DM nach. Dywidag erhöhten sich um 5 DM auf 325 DM, Flachglas zogen um 5 DM auf 325 DM an und Gehe AG verbesserten sich um 4 DM auf 223 DM.

Berlin: Kempinski und Rheinmetall lagen um je 2 DM, ADCA um 3 DM und Berthold um 4,50 DM freundlicher. Kötitzer Leder wurden um 5 DM und Tempelhofer Feld um 15 DM höher taxiert. Herlitz Vorzüge lagen um 1 DM, Bekula um 1,40 DM, BHF-Bank um 2 DM und Schering um 2,20 DM leichter.

Nachbörse: knapp behauptet

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Junge Aktien

5. 5. 83: BMW 330; Bavaria 205; Jute-Spinnerei 150G; Philips Komm. 298; VEW 124; Allianz Versicherung –; RWE St. 173G; RWE Vz. 167; Reag 383G; Herlitz St. 270; Herlitz Vz. 256.

WELT-Aktienindex vom 5. 5.: 137,4 (138,9); WELT-Umsatzindex vom 5. 5.: 4301 (4914).

Ausland

London

	5. 5.	4. 5.
All. Breweries	148	148
Anglo Am. Corp. $	23,38	22,88
Anglo Am. Gold $	1,22	119
Babcock Int.	162	162
Barclays Bank	478	483
Beecham	388	395
Bowater	171	171
B. A. T. Industries	620	615
Br. Leyland	38	38
British Petroleum	404	406
Burmah Oil	168	172
Cadbury Schweppes	106	100
Charter Cons.	265	255
Cons. Gold. Fields	539	539
Cons. Murchison	–	440
Courtaulds	96	89
De Beers $	8,85	8,65
Distillers	230	233
Driefontein $	35,50	35,75
Dunlop	49	48

Wien

	5. 5.	4. 5.
Creditanstalt-Bkv Vz.	219	219
Gösser-Brauerei	357	370
Länderbank Vz.	215	215
Österr. Brau AG	–	316
Perlmooser	378	384
Reininghaus	341	342
Schwechater Br.	197	190
Semperit	–	–
Steyr-Daimler-P.	179	179
Universale Hoch Tief	247	249
Veitscher Magnesit	262	250
Index	59,80	59,48

Kopenhagen

	5. 5.	4. 5.
Den Danske Bank	245,75	243,75
Jyske Bank	465	465
Kopenh. Handelsbk.	234,5	231,5
Nova Industri	2530	2440
Privatbanken	247	237,5
Ostasiat. Komp	125,25	126,25
Dan. Sukkerfabr.	493,25	495
For. Bryggerier St.	861	865
Kgl. Porc. Fabr.	330	330

Brüssel

	5. 5.	4. 5.
Arbed	1100	1062
Brux. Lambert	1890	1870
Cockerill Ougrée	104	106
Ebes	2460	2485
Gevaert	2260	2250
Kreditbank	5500	5500
Petrofina	5490	5450
Soc. Gén. d. Belg.	1720	1695
Sofina	4850	4945
Solvay	2730	2770
UCB	3550	3500
Index	122,71	122,51

Madrid

	5. 5.	4. 5.
Banco de Bilbao	235	232
Banco Central	–	–
Banco Hisp. Am.	224	220
Banco Popular	–	–
Banco de Santander	251	243
Banco de Urquijo	125	–
Banco de Vizcaya	360	358
Cros	21,5	21,5
Dragados	–	144
El Aguila	45	47,2
Fenix	–	–
Fecsa	49,25	47,2
Galerias Prec.	27	–
Hidroelectr. Esp.	53,75	52
Iberduero	44,25	–
S. E. A. T.	26	–
Sevillana de El.	51,75	50,5
Telefonica	79	78
Union Electrica	–	–
Urbis	–	–
Vallehermoso	75	72
Index	112,15	110,49

Hongkong

	5. 5.	4. 5.
China Light – P.	14,20	14,30
Hongkong Land	4,17	4,15
Hongk. – Sh. Bk.	8,20	8,20
Hongk. Teleph.	31,00	30,50
Hutch. Whampoa	13,30	13,30
Jard. Matheson	13,60	13,70
Swire Pac. + A –	–	–
Wheelock – A –	–	3,25

Paris

	5. 5.	4. 5.
Air Liquide	464	452
Alsthom Atlant.	173,4	172,8
Beghin-Say	255,5	253
BSN-Gerv.-Danone	1765	1750
Carrefour	1390	1445
Club Méditerranée	784	794
C. F. P.	177	170
Elf-Aquitaine	167	164
Gal. Lafayette	154	152
Hachette	1100	1144
Imetal	52	51,2
Lafarge	263	260,2
Locafrance	254	260,1
Machines Bull	41	40,8
Michelin	788	774
Moët-Hennessy	1113	1110
Moulinex	82,8	80,1
L'Oréal	1588	1567
Penarroya	44	44,1
Pernod-Ricard	556	552
Perrier (Source)	277,5	277,5
Peugeot-Citroën	198	198,8
Printemps	118,1	119
Radio Techn.	344	346
Redoute a Roubaix	945	946
Schneider	116	115,5
Sommer Allibert	276	281
Thomson C. S. F	179	178,9
Usinor	1,55	1,57
Index: INSEE	–	123,7

Sydney

	5. 5.	4. 5.
ACI	1,44	1,41
Ampol Explor.	1,97	1,70
Bk. New S. Wales	2,84	2,85
Brok. Hill. South	–	–
Brok. Hill. Prop.	7,98	8,24
Coles	2,88	2,90
CRA	4,85	4,92
CSR (Thelss)	3,25	3,50
Metals Expl.	0,70	0,70
MIM-Holdings	4,35	4,38

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 5. 5.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8⅝–8⅞	4¾–4⅞	4 –4½
3 Monate	8⅝–8⅞	4⅞–5⅛	4⅛–4½
6 Monate	8½–8⅞	5 –5¼	4⅛–4⅝
12 Monate	8⅞–9¼	5¼–5½	4⅛–4½

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 5. 5.: *Tagesgeld 5,0–5,05 Prozent*; Monatsgeld 5,15–5,3 Prozent; Dreimonatsgeld 5,15–5,3 Prozent.

Privatdiskontsätze am 5. 5.: 10 bis 29 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 5. 5.: 4 Prozent; Lombardsatz: 5 Prozent.

Ostmarkkurs am 5. 5. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,00; Verkauf 25,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 21,00 Verkauf 25,00 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurdem am 5. Mai folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1335,00	1621,55
10 US-Dollar (Indian)**)	1008,00	1201,32
5 US-Dollar (Liberty)	413,00	562,74
1 £ Sovereign alt	244,00	298,32
1 £ Sovereign Elizabeth II	246,00	300,58
20 belgische Franken	185,00	242,95
10 Rubel Tscherwonez	257,00	318,66
2 südafrikanische Rand	242,00	296,06
Kruger Rand, neu	1075,00	1259,95
Maple Leaf	1073,00	1257,89
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	252,00	318,66
20 schweiz. Franken „Vreneli"	217,00	273,46
20 franz. Franken „Napoléon"	208,00	261,03
100 österr. Kronen (Neuprägung)	1000,00	1192,15
20 österr. Kronen (Neuprägung)	201,00	249,73
10 österr. Kronen (Neuprägung)	105,00	135,60
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	461,00	560,48
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	110,00	146,90

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer

Devisen

Der US-Dollar notierte am 5. 5. zum 3. Male in Folge schwächer als am Vortag. Auch der zweite Tag der anstehenden Versteigerung des Schatzamtes verlief *günstig, so daß die* vorhandenen Zinshoffnungen erhalten blieben und ein Rückgang der Dollarzinssätze um ⅛ Prozentpunkt stattfand. Der Dollar streifte als niedrigsten Tagespunkt 2,4360 und lag zum Schluß bei 2,4390 in der Nähe der amtliche Notierung von 2,4386. Der Kursverfall des Französischen Franc wurde von der französischen Notenbank gestoppt, es kam gegen D-Mark erholt auf 33,135. Der bfrs fiel weiter zurück auf 5,010 (neues historisches Tief). Auch das Englische Pfund gab deutlich um 2,9 Pf auf 3,842 nach. Ein Kursgewinn von 35 Punkten konnte dagegen der Japanische Yen (1,0370) verbuchen. US-Dollar in: Amsterdam 2,7420; Brüssel 48,70; Paris 7,3645; Wien 17,1730; Mailand 1454,70; Zürich 2,0537. Pfd/Dollar 1,5755.

Devisenterminmarkt

In Bewegung gerieten am 5. Mai die Dollar/-Deports, die der Abschwächung der Dollar-Zinssätze folgend kräftig schrumpften.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,85/0,75	2,36/2,26	4,48/4,25
Pfund/Dollar	0,19/0,16	0,48/0,44	0,80/0,75
Pfund/DM	2,40/9,50	5,40/4,00	9,30/7,90
FF/DM	37/21	98/82	206/190

Bundesschatzbriefe *(Zinslauf vom 1. Mai 1983 an)* Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/5 (Typ A) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,73) – 6,50 (5,29) – 7,50 (5,79) – 8,00 (6,18) – 8,50 (6,50). Ausgabe 1983/6 (Typ B) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,75) – 6,50 (5,33) – 7,50 (5,87) – 8,00 (6,29) – 8,50 (6,66) – 8,50 (6,92)

Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,10, 2 Jahre 6,00.

Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,00, Kurs 99,20, Rendite 7,20.

Devisen und Sorten

5. 5. 83	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Wechs. Ankfs.-Kurs[4]	Frankfurt. Sorten*) Ankauf	Frankfurt. Sorten*) Verkauf
New York[3])	2,4364	2,4426	2,4153	2,39	2,48
London[1])	3,835	3,849	3,784	3,77	3,92
Dublin[1])	3,151	3,165	3,084	3,10	3,25
Montreal[3])	1,9890	1,9970	1,9723	1,96	2,05
Amsterd.	88,820	89,040	88,81	88,00	90,00
Zürich	118,640	118,840	118,74	117,50	120,25
Brüssel	5,000	5,020	4,949	4,90	5,12
Paris	33,055	33,215	32,245	32,25	34,25
Kopenh.	27,980	28,080	27,60	27,25	28,25
Oslo	34,350	34,470	33,85	33,75	35,50
Stockh.**)	32,535	32,695	32,36	31,75	33,50
Mailand[2]) **)	1,673	1,683	1,628	1,65	1,74
Wien	14,179	14,219	14,188	14,10	14,33
Madrid**)	1,783	1,793	1,715	1,74	1,88
Lissabon**)	2,500	2,520	2,210	2,00	2,90
Tokio	1,0355	1,0385	—	0,99	1,05
Helsinki	44,960	45,160	44,09	44,25	46,00
Buen. Air.	—	—	—	—	0,01
Rio	—	—	—	0,25	1,10
Athen*) **)	2,878	2,932	—	2,25	3,25
Frankf.	—	—	—	—	—
Sydney*)	2,1140	2,1290	—	2,07	2,19
Johannesbg.*)	2,2365	2,2585	—	1,95	2,20

Alles in Hundert: 1) 1 Pfund; 2) 1000 Lire; 3) 1 Dollar; 4) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Optionshandel

[illegible]

Inlandszertifikate

[illegible]

Auslandszertifikate (DM)

[illegible]

Fremde Währungen

[illegible]

Ungeregelt. Freiverkehr

[illegible]

Unnotierte Werte

[illegible]

Warenpreise – Termine

Fester schlossen die Gold- und Silbernotierungen zur Wochenmitte an der New Yorker Comex. Etwas schwächer ging dagegen Kupfer aus dem Markt. Gewinne in den vorderen bzw. Abschläge in den entfernteren Sichten verzeichnete Kaffee. Durchweg mit Verlusten ging Kakao aus dem Markt.

Getreide und Getreideprodukte

	4. 5.	3. 5.
Weizen Chicago (c/bush)		
Mai	358,50	356,00
Juli	366,25	363,50
Sept	375,75	372,25
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif.	4. 5.	3. 5.
St. Lawrence 1 CW	242,71	214,78
Amber Durum	215,48	242,66
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Mai	116,90	118,30
Juli	125,10	122,00
Sept	125,00	126,10
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Mai	97,00	97,50
Juli	95,50	95,90
Sept.	-	-
Hafer Chicago (c/bush)	4. 5.	3. 5.
Mai	156,00	154,00
Juli	162,00	159,75
Sept	166,50	164,75
Mais Chicago (c/bush)		
Mai	318,25	317,25
Juli	318,50	318,25
Sept	309,50	309,00
Gerste Winnipeg (can. $/t)	4. 5.	3. 5.
Mai	108,30	108,00
Juli	107,80	107,60
Sept	108,30	107,90
Reis, roh, New Orleans ($/cwt)	4. 5.	3. 5.
Mai	10,01	10,18
Juli	10,34	10,44
Sept.	10,43	10,44
Nov	10,56	10,56
Reis, geschält, New Orleans ($/cwt)		
Mai	18,50	18,60
Sept	19,00	19,00

Genußmittel

	4. 5.	3. 5.
Kaffee		
New York (c/lb):	4. 5.	3. 5.
Terminkontr. Mai	126,50	126,15
Juli	126,10	125,70
Sept	124,00	123,90
Kakao		
New York ($/t):		
Terminkontr. Mai	1865	1983
Juli	1881	1912
Sept.	1904	1929
Umsatz	3385	2511
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Juli	8,44	8,46
Sept	8,79	8,79
Nov	9,05	9,05
Jan	9,65	9,60
März	9,97	9,94
Umsatz	13 115	12 350
ISA-Preis fob karib. Häfen (US-c/lb):	4. 5.	3. 5.
	7,79	7,32
Kaffee		
London (£/t) Robusta	4. 5.	3. 5.
Kontrakt Mai	1865–1868	1860–1865
Juli	1666–1668	1680–1681
Sept	1596–1599	1610–1611
Umsatz	2068	-
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt Mai	1266–1289	1298–1301
Juli	1302–1303	1326–1327
Sept.	1307–1308	1332–1333
Umsatz	4478	5284
Zucker		
London (£/t)		
Rohzucker Aug	138,35–138,60	138,45–138,50
Okt	145,75–148,75	146,10–146,20
Dez	151,00–152,00	151,00–152,00
März	158,65–159,20	158,00–158,50
Mai	162,25–162,85	160,25–163,50
Aug.	-	-
Umsatz	3298	4658

	4. 5.	3. 5.
Pfeffer		
Singapur (Straits Sing.-$/100 kg)		
schw. Sarawak spez.	250,00	250,00
weißer Sarawak	345,00	345,00
weißer Muntok	350,00	350,00
Orangensaft		
New York (c/lb)	4. 5.	3. 5.
Mai	116,50	114,50
Juli	122,55	112,00
Sept	111,30	111,00
Nov	107,75	107,50
Jan	102,40	102,20
Umsatz	350	400

Öle, Fette, Tierprodukte

	4. 5.	3. 5.
Erdnußöl		
New York (c/lb)	4. 5.	3. 5.
Südstaaten fob Werk	26,50	27,00
Maisöl		
New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	22,00	22,00
Sojaöl		
Chicago (c/lb) Mai	19,50	19,54
Juli	19,73	19,73
Aug.	19,83	19,85
Sept.	19,85	19,93
Okt	20,10	20,10
Dez	20,44	20,43
Jan	20,64	20,82
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb)		
Mississippi-Tal	23,25	23,00
Schmalz		
Chicago (c/lb)		
loco lose	17,25	17,25
Choise white hog 4% fr F	16,25	16,25
Talg		
New York (c/lb)		
top white	16,00	16,00
fancy	15,50	15,50
bleichfähig	15,25	15,25
yellow max 10% fr F	13,50	13,50
Schweine		
Chicago (c/lb)		
Juni	49,50	49,30
Juli	49,40	49,40
Aug	46,75	47,07
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
Mai	65,60	66,80
Juli	65,70	65,63
Aug	63,10	63,20

	4. 5.	3. 5.
Häute		
Chicago (c/lb)	4. 5.	3. 5.
Ochsen gute schwere River Northern	49,50	48,00
Kühe gute schwere River Northern	44,00	44,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
Mai	633,25	630,50
Juli	647,50	647,50
Aug	652,50	653,50
Sept	658,50	672,50
Nov	670,50	685,00
Jan	683,00	698,00
März	696,00	709,00
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
Mai	185,50	185,50
Juli	189,30	189,60
Aug	191,00	192,00
Sept	193,00	194,00
Okt	194,80	195,20
Dez	201,30	200,80
Jan	206,00	202,50
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	4. 5.	3. 5.
Mai	286,00	286,50
Juli	290,70	292,10
Okt	301,40	302,70
Kokosöl		
New York (c/lb)	4. 5.	3. 5.
Westküste fob Werk	29,00	28,00
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t)	5. 5.	4. 5.
jegl. Herk. cif	527,50	530,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	397,50	405,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	432,50	437,50
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Nieder. fob Werk	121,25	121,00
Kopra		
Rotterdam ($/t)		
Phil./Indon. cif	-	-
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	640,00	635,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	243,00	243,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

	4. 5.	3. 5.
Baumwolle		
New York (c/lb)	4. 5.	3. 5.
Kontrakt Nr. 2		
Mai	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]
Okt	[illegible]	[illegible]
Dez	[illegible]	[illegible]
Jan	[illegible]	[illegible]
Mai	[illegible]	[illegible]
Kautschuk New York		
(c/lb), Händlerpreis loco RSS-1	57,50	57,50
Wolle		
Lond. (Neus. c/kg) Kreuz. Nr. 2	4. 5.	3. 5.
Mai	433	437
Aug	450–451	448–452
Okt	450–454	445–455
Umsatz	52	[illegible]
Wolle		
Roubaix (F/kg) Kammzug	4. 5.	3. 5.
Mai	43,60	43,60
Juli	43,35	43,65
Okt	44,30	44,30
Dez.	44,90	44,90
Umsatz	0	0
Tendenz: ruhig		
Wolle Sydney		
(austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	4. 5.	3. 5.
Mai	561,0	561,0–562,5
Juli	584,5–587,0	585,0–586,5
Okt	579,0–579,0	588,0
Umsatz	37	34
Sisal London ($/t)		
cif eur. Haupthäfen	4. 5.	3. 5.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	640,00
Brazilian Type 2	-	-
Brazilian Type 3	-	-
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA ab Lager	3. 5.	2. 5.
Mai	geschl.	13 987
Juni	geschl.	14 080
Kautschuk		
London (p/kg)	4. 5.	3. 5.
Nr. 1 RSS loco	72,50–75,00	72,00–73,50
Juni	73,20–74,50	72,50–73,00
Juli	73,30–74,50	72,50–72,60
Juli-Sept	73,40–73,50	72,50–72,60
Tendenz: ruhig		

	4. 5.	3. 5.
Kautschuk		
[illegible]		
Nr. 1 RSS loco	246,00–247,00	248,00–249,00
Mai	246,00–247,00	248,50–249,50
[illegible]	250,00–251,00	250,00–251,00
Nr. 2 RSS Mai	238,50–239,50	238,50–239,50
Nr. 3 RSS Mai	235,00–236,00	235,00–236,00
Nr. 4 RSS Mai	228,50–229,50	228,50–229,50
Tendenz: ruhig		
Jute London (£/lgt)	4. 5.	3. 5.
BWC	414,00	414,00
BWD	350,00	350,00
BTC	330,00	330,00
BTD	350,00	350,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troy ounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 £ = 78 ND – 1 t; BTC – 1 t; BTD – 1 t

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	5. 5.	4. 5.
Blei: Basis London		
laufender Monat	105,75–105,95	102,82–103,07
drittfolg. Monat	109,70–109,79	106,79–106,98
Zink: Basis London		
laufender Monat	176,49–176,96	173,63–173,82
drittfolg. Monat	181,87–182,06	178,94–179,13
Produz.-Preis	193,10	163,66
Reinzinn 99,9%	3639–3674	3668–3704

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	5. 5.	4. 5.
Elektrolytkupfer		
für Leitzwecke (DEL-Notiz)	432,24–434,55	436,27–438,60
Blei in Kabeln	113,50–114,50	113,50–114,30
Aluminium		
für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	370–372	370–372
Vorzeigerant.	387	387

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 15 Kupferverarbeiter und Kupferbearbeiter

Messingnotierungen

	5. 5.	4. 5.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	354–364	356–366
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	395	397
MS 63	399–432	402–435

Zinn-Preis Penang

	4. 5.	3. 5.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring. kg)	31,45	31,34

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	5. 5.	4. 5.
Leg. 225	311–313	311–313
Leg. 226	314–315	314–315
Leg. 231	345–351	345–351
Leg. 233	355–361	355–361

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	5. 5.	4. 5.
Platin (DM je g)	37,40	37,40
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	34 500	34 500
Rücknahmepr.	33 700	33 700
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	34 500	34 580
Rücknahmepr.	33 470	33 540
verarbeitet	36 210	36 290
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	34 290	34 280
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	991,70	986,80
Rücknahmepr.	957,00	952,30
Verarbeitet	1035,70	1030,50

Internationale Edelmetalle

	5. 5.	4. 5.
Gold (US-$ Feinunze)		
London		
10.30	435,00	434,50
15.00	433,75	432,75
Zürich mittags	434,50–435,25	434,25–435,25
Paris (F 1-kg-Barren)		
mittags	103 450	103 950
Silber (p Feinunze)		
London Kasse	789,70	780,30
3 Monate	808,95	799,40
6 Monate	827,60	818,10
12 Monate	866,70	857,20
Platin (£-Feinunze)	4. 5.	3. 5.
London fr. Markt	276,85	277,80
Palladium (£-Feinunze)		
London f. Handelspr.	81,55	81,10

New Yorker Preise	4. 5.	3. 5.
Gold H & H Ankauf	432,75	433,50
Silber H & H Ankauf	1235,00	1224,50
Platin fr. Händlerpr.	415,00–418,00	415,00–418,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium		
fr. Händlerpr.	129,00–131,00	119,00–121,00
Produz.-Preis	140,00	140,00
Silber (c Feinunze)		
Mai	1238,00	1237,00
Juni	1250,00	1245,50
Juli	1277,00	1256,00
Sept	1296,00	1276,00
Dez	1325,00	1302,30
Jan	1333,30	1312,30
März	1353,70	1333,30
Umsatz	23 000	23 000

New Yorker Metallbörse

	4. 5.	3. 5.
Kupfer (c/lb)		
Mai	79,05	79,10
Juni	79,50	79,60
Juli	80,35	80,45
Sept	81,20	81,60
Dez	83,30	83,40
Jan	83,60	83,75
März	84,40	84,30
Umsatz	6 000	12 000

Londoner Metallbörse

	5. 5.	4. 5.
Aluminium (£/t)		
Kasse	856,50–857,00	863,00–863,50
3 Monate	892,00–892,50	889,00–825,50
Blei (£/t) Kasse	274,75–275,00	274,00–274,50
3 Monate	285,00–285,25	284,00–285,00
Kupfer		
höhergrade (£/t)		
mittags Kasse	1110,5–1111,0	1112,5–1113,0
3 Monate	1136,5–1137,5	1137,0–1137,5
abends Kasse	-	1114,5–1115,0
3 Monate	-	1138,0–1139,0
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1075,0–1078,0	1076,0–1077,0
3 Monate	1105,0–1107,0	1104,0–1105,0
Zink (£/t) Kasse	458,50–459,50	458,00–459,00
3 Monate	472,00–473,00	472,00–473,00
Zinn (£/t) Kasse	8665–8670	8545–8555
3 Monate	8625–8630	8600–8605
Quecksilber		
($ Fl.)	-	300–315
Wolfram-Erz		
($ T-Einh.)	-	89–91

Vermittelt Kultur: Das Magazin „Aspekte"

Ernste Angelegenheit

Johannes Brahms und Wolfgang Sawallisch sollen heute abend für den Ausgleich sorgen. Denn die Konzert-Musik ist in dem Mainzer Kulturmagazin „Aspekte" bisher etwas zu kurz gekommen. Deswegen wird dem einen – rund anderthalb Stunden vor seinem 150. Geburtstag – ein Gute-Nacht-Ständchen geboten. Und der andere soll, kurz vor seiner Tournee mit dem NHK-Orchester, Rede und Antwort stehen, wie er mit diesem Tokioter Klangkörper zurecht kommt.

Da wäre dann noch die Choreographin Reinhild Hoffmann. Sie soll heute ein anderes Manko – die Unterrepräsentation der in der Sendung interviewten, porträtierten Künstlerinnen – wettmachen. Denn auch wenn in „Aspekte" hin und wieder ein weibliches Wesen am Bildschirm auftaucht, so ist es meist – wie die entschleierte Olympia eines Edouard Manet – dem irdischen Leben entrückt. Schon das achtköpfige Redaktions-Team bildet einen homogenen Gralsritter-Orden, zu dem höchst selten mal – wie etwa bei dem exzellenten Bericht über den Maler Ernst Günther Hansing von der freien Mitarbeiterin Carlotta Tagliarini – ein Zaubermädchen aus Klingsors Garten stößt.

Aspekte – ZDF, 22.20 Uhr

17 Jahre alt wurde „Aspekte" im Januar. In diesem Alter hat man manchmal noch Träume. Und ein Traum ist es, das Budget möge etwas in die Höhe schießen. Gewiß, mit 1500 bis 1800 Mark pro Sendeminute liegt „Aspekte" weitaus besser als etwa der Kultur-Weltspiegel der ARD – aber doch beträchtlich unter dem, was manchen vergleichbaren ausländischen Sendungen zur Verfügung steht. Da muß Dieter Schwarzenau – „Aspekte"-Chef seit dem 1. März 1977 – halt zeigen, daß auch Kultur-Vermittler in der Finanzierung findig sein können. Wenn etwa ein Mitarbeiter Klaus Figge einen Bericht aus Namibia bringt, dann werden die Reisekosten brüderlich geteilt: zwischen dem ZDF und dem anderen Figge-Auftraggeber WDR.

Jeden Freitag wieder geht es um 22.20 Uhr los – direkt nach dem heute-journal. Mal dauert's eine halbe Stunde – bis zum Sport am Freitag –, mal 45 Minuten – bis zum Spielfilm. „Aspekte" muß – mit Friedrich Nowottny und seinem „Bericht aus Bonn" und – was für Kulturleute noch viel schlimmer ist – mit diversen Talk-Shows im 3. Kanal zeitlich konkurrieren. Trotzdem vermag Schwarzenau, im Schnitt zweieinhalb bis drei Millionen Zuschauer zu mobilisieren. Im Tele-Jargon: Die Einschaltquote liegt bei 10 Prozent.

Respektabel ist, was Schwarzenau alles in die 30 bis 45 Minuten hineinzupacken versteht. Cineasten und Kunst-Liebhaber werden mit Vorzug bedient. Die Reportagen über die Madrider Dali- und die Pariser Manet-Ausstellung konnten sich sehen lassen. Im ganzen wird der Begriff „Kultur" sehr, sehr weitherzig ausgelegt. Die „Do it yourself"-Methoden beim Eigenheim-Bau oder der Rückblick auf die deutsche Kolonialherrschaft in Südwestafrika – ein Schelm ist, wer da denkt, das habe nichts mit Kultur zu tun.

Doch gerade dort, wo „Kultur" nicht so eng verstanden wird – da sollte man etwas mehr Pep zeigen. Der vom Südwestfunk ausgeliehene Peter W. Janßen versucht, in seinen regelmäßigen Kino-Tips die Meinung, Kino könne Amüsement bedeuten, schon rein physiognomisch zu widerlegen. Auch Schwarzenau nährt ein wenig das Vorurteil, Kultur sei immer eine sehr ernste Angelegenheit; sie dürfe niemals was zum Lachen, ja noch nicht mal was zum Schmunzeln sein. Wenn er – stets korrekt frisiert und gekleidet und darin ein Kontrast zum Jeans- und Freizeit-Look des Stellvertreters Hannes Keil – sich als Moderator mächtig ins Bild schiebt, dann möchte man dem seriösen und drögen Dortmunder des Jahrgangs 37 manchmal einen Schuß Champagner wünschen, serviert von einem flotten Mitredakteur, endlich weiblichen Geschlechtes!

GISELHER SCHMIDT

KRITIK

Jugendjahre in der Provinz

Hin und her gerissen zwischen der ehrgeizigen Idee von einer akademischen Karriere und dem Traum von der großen Liebe ist Del Jordan, Farmerstochter in der Enge eines Provinznestes im weiten mittleren Westen Kanadas (**„Das Leben wartet nicht"**, ZDF). Den Roman „Kleine Aussichten" der Kanadierin Alice Munro verfilmte der Regisseur Allan King fernsehgerecht zu einem 45-Minuten-Stück. Daß darin schließlich manche Randschnörkel fehlten, war kein Verlust; auf der Strecke blieben jedoch zu viele hübsche Details. Amüsante Anekdoten, die den Personen Farbe gaben, gingen mit über Bord.

So blieb das Eindrucksvollste an diesem Film das Gesicht der jungen Hauptdarstellerin; sie paßte in kein Klischee. Gespielt wurde die junge Del übrigens von Alice Munros eigener Tochter. Was in der kurzen Verfilmung an Atmosphäre verloren ging, ersetzte sie durch eigenwilligen Charme.

MARGARETE VON SCHWARZKOPF

STUDIO

Ganz im Zeichen von Johannes Brahms, dessen Geburtstag sich am 7. Mai zum 150. Mal jährt, steht der morgige Samstag beim WDR 3. Von 9.05 Uhr bis Mitternacht sendet der WDR etwa 35 Werke des Komponisten in chronologischer Reihenfolge. Dabei wird auch seltener Gespieltes zu hören sein. Zudem hat Otto Brusatti über Arnold Schönbergs berühmten Aufsatz „Brahms der Fortschrittliche" ein Feature gemacht.

*

Eine Bilanz ihres Lebens zog Brigitte Bardot in dem dreiteiligen Film **„Brigitte Bardot – so wie sie ist"**. Nachdem der Film bereits im französischen Fernsehen sehr erfolgreich gelaufen ist, haben nun auch der WDR, der HR, SFB und NDR diese Lebensbeichte erworben und werden sie am 17., 24. und 31. Juli – jeweils sonntags abends um 21.45 Uhr – im Sommersonderprogramm der Dritten zeigen.





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

Nur über die Sender des ZDF
10.00 Tagesschau, Tagesthemen
10.23 Bei Bio
11.25 Zu meinem Glück gehört Musik
12.25 In solcher Gegend erscheint Gott
12.55 Presseschau

ARD

8.55 Tagesschau
8.58 Fortsetzung über die Aussprache zur Regierungserklärung aus dem Deutschen Bundestag
(bis ca. 13.00 Uhr)
16.15 Tagesschau
16.20 Das felsgraue Risiko
Bericht über die Sicherheit beim Bergwandern
16.55 Teletechnikum
Berichte aus Naturwissenschaft, Technik und Umwelt
Vorgesehen sind u. a. folgende Beiträge:
Wasserstoff aus Wasser und Sonnenlicht / Konstruieren mit dem Computer / Computeraugen für Blinde / Die zweite grüne Revolution / Ackerbau im Regenwald mit der Maya-Methode / Energiestadt / Erdwärmekraftwerke / Windfarmen
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Mein Vater, der Schauspieler
Dt. Spielfilm, 1956
Mit O. W. Fischer und Hilde Krahl
Regie: Robert Siodmak
Der Schauspieler Wolfgang Ohlsen heiratet seine ältere Kollegin Christine Behrendt und macht an ihrer Seite eine glänzende Karriere. Als ihre Ehe in eine Krise gerät, verunglückt seine Frau tödlich.
21.50 Plusminus
1. Die Wirtschaft nach der Wende – Prof. Gutowski contra Prof. Schui / 2. VW auf Schlingerkurs – Der Autoriese in der Krise / 3. Offensive Arbeitsmarkt-Politik – 100-Millionen-Programm in Hamburg / 4. Rentenbeitrag vom Roboter? – Diskussion um die „Maschinensteuer"
Redaktion und Moderation: Reiner Seibert
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Tatort
Beweisaufnahme
Krimi von Herbert Lichtenfeld
00.30 Tagesschau

ZDF

13.20 Sport aktuell – aus Düsseldorf:
Tennis-World-Team-Cup
Reporter: Rainer Deike
16.10 heute
16.14 Pinnwand
16.30 Enorm in Form
Tele-Aerobic für die Familie
17.00 heute/Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.00 Brigitte und ihr Koch
Hummerkrabben mit Sauce Tartare
18.20 Western von gestern
Land ohne Gesetz
John Tobin hat sich vorgenommen, den an seinen Eltern begangenen Mord zu rächen.
19.00 heute
19.30 Auslandsjournal
Themen: 1. Bonner Regierungserklärung: Was ändert sich in der Außenpolitik? / 2. Zimbabwe: Mugabe festigt seine Macht / 3. Argentinien: Schiffsreise zu den Falkland-Gräbern
Moderation: Peter Berg
20.15 Ein Fall für zwei
Der Zeuge
Regie: Hans-Jürgen Tögel
21.15 Kursbestimmung
Nach der Regierungserklärung: *Positionen und Perspektiven*
22.00 heute-journal
22.20 Aspekte
Themen: *1. Porträt der Choreographin Reinhild Hoffmann / 2. Interview mit Wolfgang Sawallisch, Direktor der bayerischen Staatsoper / 3. Brahms-Neuerscheinungen zum 150. Geburtstag von Johannes Brahms*
Moderation: Dieter Schwarzenau
22.50 Sport am Freitag
U. a. Tennis-World-Team-Cup in Düsseldorf/Bundesliga-Fußball
23.25 Angst ist der Schlüssel
Engl. Spielfilm, 1972
Mit Barry Newman und Suzy Kendall
Regie: Michael Tuchner
1.15 heute

III.

WEST

18.00 Telekolleg
Geschichte (24)
18.30 Hallo Spencer
Gummibärchentransporte
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Freitagsforum
Gut gefragt . . .
Freizeit-Treff im Schloß Rheydt
21.45 Ortserkundung: Dülmen
Film von Dieter Koch
22.15 Sechs Fuß Land (5)
Ein hoffnungsvoller Schüler
23.10 Rockpalast
Mit „John Cale"
00.10 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 Hallo Spencer
18.30 Den Wind in den Händen (5)
18.45 Das internationale TV-Kochbuch
19.00 Sehen statt Hören
19.30 Glauben heute
Beobachtungen in Eisenach
20.00 Tagesschau
20.15 III international
In heimlicher Mission
21.00 Die Frau an seiner Seite
Er hat die Stimme, ich die Nerven
Von Barbara Hoess
21.45 Energiespartip
Kochen auf dem Gasherd
21.50 Wi speelt op platt
Jeppe in't Paradies
Komödie von Paul Schurek
23.20 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.00 Hallo Spencer (7)
18.30 Hier Studio Kassel
19.00 Familie am Bildschirm (4)
19.30 Ausländer – Inländer (2)
20.00 Tagesschau
20.15 Germany pauschal
Touristen erleben Süddeutschland
21.00 Drei aktuell
21.15 Wunder der Erde
Reisterrassen von Banaue
21.45 Hessen Drei – dabei

SÜDWEST

18.00 Die kleine Fußballelf und ihre Nöte (5)
18.30 Telekolleg I
Geschichte (24)
Nur für Baden-Württemberg
19.00 Abendschau im Dritten
Nur für Rheinland-Pfalz
19.00 Abendschau Blick ins Land
Nur für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm Südwest 3
19.25 Nachrichten und Moderation
19.30 Formel Eins
Die ARD-Hitparade
20.15 Sonde
21.00 Tele-Tip
21.15 Einführung in das Strafverfahrensrecht
21.45 Wortwechsel
Volkskrankheit: Depression
22.30 Eine amerikanische Familie (14)

BAYERN

18.15 Follow me (54)
18.30 Den Wind in den Händen (5)
18.45 Rundschau
19.00 Das Leben auf unserer Erde
13. Der Mensch
19.45 Bayern-Report
20.15 Sherlock Holmes
Die Perle der Borgia
21.15 Reisewege zur Kunst – Spanien
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Rio Grande
Amerikanischer Spielfilm aus dem Jahr 1950
Regie: John Ford
0.15 Rundschau
0.20 – 0.35 actualites

Sammlung Hermann: Horst-Antes-Retrospektive in der Kunsthalle Bremen

Wenn die Kopffüßler marschieren

Um Horst Antes ist es stiller geworden, und seine Anfänge im Informel, die ihn bereits als hochbegabten Koloristen auswiesen, sind nie so recht zur Kenntnis genommen worden, obwohl sie bereits bemerkenswert kohärente Lösungen des Problems von Plastik und Farbe zeigen.

Man kann an Beispielen der Sammlung Hermann in Bremen, die jetzt aus Anlaß des 80. Geburtstages des Sammlers das Material für die erste große Antes-Retrospektive in der Kunsthalle Bremen bereitstellte, ziemlich genau die Entfaltung des „Kopffüßlers", der seit den sechziger Jahren als Markenzeichen für die Ikonographie des Malers Horst Antes steht, studieren. Er ist keine Konstruktion, noch weniger ein mit bestimmten Bedeutungen befrachtetes Wesen, sondern eine reine Findung, die sich aus den Malprozessen ergab.

Diese Figur ist eine reine Kunstfigur, hat mit irgendwelchem Erscheinungsbild des Menschen nicht das geringste zu tun. Auch nicht, wie von manchen gerätselt, mit einer etwaigen kritischen Perspektive, unter der der von der Technik demontierte und seiner eigentlichen Vitalität beraubte Mensch gesehen werden könnte.



Konflikt der Farbe mit dem Raum: „Figur mit grünem Hut auf gelber Fläche" (1964) von Horst Antes, aus der Bremer Ausstellung FOTO: KATALOG

Mit dieser Erfindung tritt das Hauptproblem der Malerei von Horst Antes in den Blick: der Konflikt zwischen Plastik und Raum einerseits und der reinen Farbe andererseits. Damit nimmt Antes das wichtigste Problem der großen Tradition europäischer Malerei erneut auf. Er verzichtet dabei auf eine der möglichen drei Lösungen, die Synthese der klassischen Helldunkelmalerei. Für ihn dominiert entweder die Farbe vor der Plastik – so in der „Blinden Figur (Franz von Assisi)" von 1967 oder dem „Bildnis der Anna M." von 1966 –, wobei alles Körperliche flach gehalten und zugleich die Farbe teils in zusammenhängenden Flächen und teils fleckhaft gesetzt wird. Oder er bevorzugt die Plastik, meist in der Form des flachen Reliefs, hält sich an die Monochromie und läßt Farbe nur in kleinen Partikeln auftreten: allerdings dann meist ohne Objektrelation als reine abstrakte Farbe, die im Bild ein Kontrastzeichen setzt.

Wo diese methodischen Trennungen zugunsten des Ausdrucksfaktors übergangen werden, ergeben sich dann oft zwar interessante Details, das Bild als innere, gegliederte Einheit aber zerfällt. Dafür steht das frühe Bild „Paar". Trotz zäher Bemühung des Künstlers gelingt es nicht, den Konflikt zwischen Plastik und Farbe zu lösen. Die rote gebogene Fläche steht als Fremdling im Bildraum. Nicht weniger dissonant im Sinne der Problemlösung (Dissonanz gewollt oder nicht!) wirkt „Interieur, Figur und Vogel" (1962/64). Es kann trotz reicher plastischer Spannungen nicht befriedigen.

Vergleicht man Antes allerdings mit Richard Lindner, so wird die internationale Rolle von Antes sofort deutlich: Der Amerikaner bleibt weit zurück. Überzeugendere Lösungen für das Problem Figur, Raum, Plastik, Farbe fand ich nur bei Stuart Davis. Fazit trotz mancher Einwände: Die Malerei von Antes bleibt die überzeugende Demonstration einer Bildwelt, die sich in der Weltkunst zu behaupten vermag. (Bis 5. Juni, Katalog: 30 Mark).

HERBERT ALBRECHT

Durchbruch bei der Behandlung der gefährlichen Trigeminus-Neuralgien

Schmerzen zum Wahnsinnigwerden

Ihre Schmerzen sind so quälend, daß sie alles tun, um davon befreit zu werden. Für nicht wenige erscheint schließlich der Selbstmord als letzter Ausweg. Vielen von ihnen kann nun entscheidend geholfen werden, und zwar durch eine Operation, die bereits an einigen wenigen neurochirurgischen Zentren durchgeführt wird.

Es handelt sich um die sogenannten Trigeminus-Neuralgien, die oft rasende Schmerzen im Gesichtsbereich verursachen, Schmerzen, die bislang mit den schärfsten Medikamenten angegangen werden mußten, um das Leben einigermaßen erträglich zu gestalten. Patienten schildern ihre Pein manchmal so: „Es ist, als ob mein Gesicht vom Ohr bis zu den Lippen aufgeklappt würde, schneidende und bohrende Schmerzen, sie kommen wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Zum Wahnsinnigwerden."

Daß nun wirksame Abhilfe möglich ist, wissen erst wenig Patienten und Ärzte. Die Pressestelle der Medizinischen Hochschule Hannover fühlte sich deshalb verpflichtet, auf diese „wahrhaft segensreiche Operation" aufmerksam zu machen.

Nach Professor Wolfrad Winkelmüller, Neurochirurg an der Medizinischen Hochschule Hannover, hilft das neuartige Operationsverfahren nicht nur bei diesen Trigeminus-Neuralgien, sondern auch bei ähnlichen Schmerzattacken im Schlundbereich wie auch beim sogenannten Spasmus facialis (Verkrampfungen und Zuckungen der Gesichtsmuskulatur). Dieser Spasmus der Facialis-Nerven belastet die Patienten nicht so sehr wegen der Schmerzen, sondern vor allem wegen der unkontrollierbaren, nicht zu unterdrückenden Grimassen. Sie leiden hauptsächlich psychisch und geraten früher oder später in die Isolation: Sie schämen sich, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen.

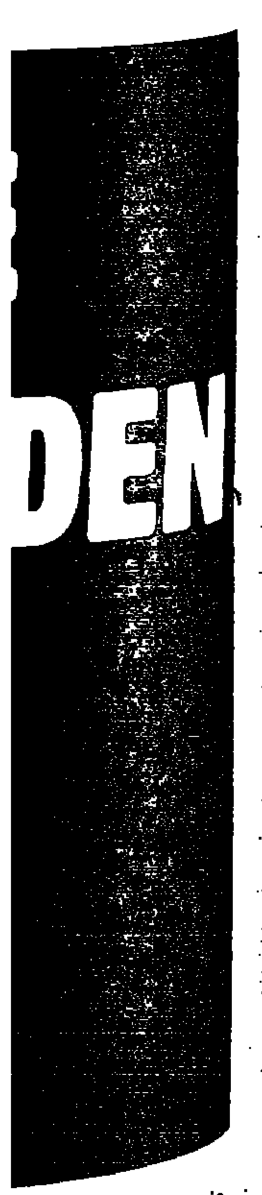
Die bisherigen Behandlungsmöglichkeiten waren nicht gerade ideal. Wenn die Schmerzmittel nur noch unzureichend halfen, standen Operationsverfahren zur Verfügung, die den betroffenen Nerv zerstörten. Die Folgen waren schlimm. Zwar meistens von den Schmerzattacken befreit, kam es oft zu Lähmungen der Kaumuskulatur und zu völligem Gefühlsverlust im Gesicht.

Der Durchbruch gelang dem amerikanischen Neurochirurgen P. Janetta aus Pittsburgh. Er nahm bei Patienten mit diesem Beschwerdebild die betroffenen Nervenstämme unter die Lupe und fand, daß sie von Arterien oder Venen „eingemauert" waren. Durch die Gefäßpulsation werden die Nervenstränge geradezu gequetscht. Unter dem Operationsmikroskop trennte Janetta die Gefäße von den Nerven ab, verlagerte sie und schob zusätzlich noch ein körpereigenes Muskelstückchen dazwischen, um ein Zurückgleiten in die alte Position zu verhindern. Sofort nach dem Eingriff waren die meisten Patienten beschwerdefrei. Nebenwirkungen wie Muskellähmungen mußten nicht mehr befürchtet werden.

Inzwischen liegen so lange Beobachtungszeiten vor, daß von einem Dauererfolg gesprochen werden kann, obwohl es vereinzelt zu Rückfällen gekommen ist. Prof. Winkelmüller hat die Erfahrung gemacht, daß mit dieser mikrochirurgischen Operationsmethode 80 bis 85 Prozent der Kranken „von ihren Beschwerden befreit werden, ohne den Nerv selbst zu schädigen".

JOCHEN AUMILLER





Lasset die Kindlein . . .

P. D. – „ODK '83 – Offener Deutscher Kunstpreis" steht über der Pressemeldung. Und dann folgt gleich noch ein Zitat aus einer UNO-Präambel von 1959: „Die Menschheit ist dem Kind ihr Bestes zu geben schuldig". Es soll der Leitsatz des „offenen Kunstpreises" sein, der insgesamt mit 30 000 Mark ausgestattet wurde.

Das Preisthema lautet „Zeitlauf – Kinder". Das sagt zunächst gar nichts. Aber die Preisstifter lassen die Preisgierigen damit nicht allein. Sie erfahren aus den nächsten Zeilen, daß man sich von einem „Kuratorium zeitkritische Kunst" hat beraten lassen. Und dieses Kuratorium hat wiederum seine Inspiration aus dem Fernsehen geholt. Dort soll nämlich in den „Deutschen Fernsehnachrichten" der Satz gefallen sein: „Deutschland hält den Weltrekord im Kindertöten!"

Wir wollen jetzt nicht nachgrübeln, was denn diese „Deutschen Fernsehnachrichten" sind, ob nur der ARD oder auch dem ZDF dieser Titel gebührt. Auch nicht, in welchem Zusammenhang dieser obskure Satz gefallen sein soll. Wir wollen uns freuen, daß es den „Hubert-Kunst-Verlag" in Berlin gibt, der sich in Zusammenarbeit mit dem Kunstamt Berlin-Charlottenburg „an den Berufssstand der bildenden Künste und an die Autodidakten in ganz Deutschland" wendet. „Zugelassen ist jeder", so erfahren wir weiter, „in allen Sparten und Techniken der bildenden Künste." Das klingt wahrhaft „offen".

Wer diese „Offenheit" thematisch erwartet, sieht sich schnell eines besseren belehrt. Ein Bild vom Kinderglück in einer intakten Familie hat keine Aussichten auf den Preis. Es entspricht nämlich nicht dem Verständnis der Preisstifter von „Zeitkritik". Ihnen geht es um den „Kampf des Kindes, in Ermangelung körperlicher und geistiger Kräfte, die Zeit zum Erwachsenwerden gesund zu überstehen".

Ob diese Ausschreibung jemanden inspiriert, nun einen „Beschränkten Deutschen Kunstpreis" zu stiften? (Oder müßte das grammatisch richtig heißen, einen „Deutschen Kunstpreis für Beschränkte"?)

Wenn der Film besser als die Buchvorlage ist – Pakulas Meisterwerk „Sophies Entscheidung" nach dem Roman von Styron

Ein Gaukelspiel der Liebe in Rembrandt-Farben

Jean Renoir hat, nachdem er Flauberts „Madame Bovary" abgedreht hatte, resignierend eingestanden, das Kino könne einem bedeutenden Roman nichts mehr hinzufügen, er genüge sich selbst. Um so erstaunlicher, wenn ab und an ein Leinwand-Opus seine Vorlage an Rang weit übertrifft. Das gilt gewiß für Alan J. Pakulas kleines Meisterwerk „Sophies Entscheidung", das den gleichnamigen Bestseller des Amerikaners William Styron gewissermaßen veredelt.

Denn dieses 1979 auch deutsch erschienene Konvolut von 600 Seiten, beim breiten Publikum ein Triumph, bei der Kritik jedoch mit Recht umstritten, hatte seinen Kredit nicht so sehr literarischen Qualitäten zu verdanken als vielmehr dem – kommerziell einträglichen – Geschick seines Autors, das leidvolle Thema Auschwitz mit frivolen Sex-Fantasien zu würzen und diese in einer frechen Fäkalsprache lang und breit auszuwalzen.

Styron erzählt in seinem autobiografisch getönten Roman von der Initiation eines jungen Mannes zum Schriftsteller-Beruf. Im Sommer 1947 kommt Stingo, ein Junge aus den Südstaaten, 22jährig, liebeshungrig, den Kopf voller Flausen von literarischem Ruhm, zum ersten Mal ins Sündenbabel New York. Hier schließt er bald eine schicksalhafte Freundschaft mit Nathan und Sophie, einem verrückten, aber liebenswerten Paar, beide gut zehn Jahre älter als er selbst und vom Leben schlimm gebeutelt.

Sophie, keine Jüdin – wie man zunächst meint – sondern polnische Katholikin, hat Auschwitz überlebt, aber dort ihre beiden Kinder verloren. Auschwitz bleibt ihr Trauma. Nathan, ein jüdischer Intellektueller, genial begabt, phantasievoll, aber – wie sich erst gegen Ende des Romans herausstellt – unheilbar geisteskrank, steht Sophie bei ihrem Eintritt in die Neue Welt tatkräftig bei. Eine große, wenngleich chaotische Liebe entwickelt sich zwischen ihnen, ein Wechselbad aus Zärtlichkeit, Leidenschaft und Qualen, das mit dem Freitod beider tragisch endet.

Styron macht den Leser ungeniert zum Voyeur, wenn Sophie und Nathan ihre zügellosen Liebesspiele treiben. Dann wieder ergeht er sich langatmig in Kommentaren über die KZ-Organisation und die Psychologie von SS-Schergen wie Rudolf Höss. Die individuelle Tragik seiner Helden bleibt dabei oft merkwürdig im Schatten.

Anders bei Pakula, dem 55jährigen New Yorker Regisseur. Er befreit die Geschichte von aller lüsternen Effekthascherei und von überflüssigem Auschwitz-Geschwätz. Der oft schlicht obszönen Sprache des Romans setzt er eine Bildsprache entgegen, die geradezu aristokratisch wirkt. Nestor Almendros, der Kameramann von Eric Rohmer, zeichnet dafür verantwortlich: ein ausgesprochener Glücksgriff. Ähnlich wie in Rohmers Filmen gibt es auch bei Pakula lange Passagen, die im Grunde ohne Handlung sind, die nur aus Erzählung und Wort bestehen. Für solche Passagen ist die subtile Kamera-Arbeit Almendros' genau richtig.

Weite Teile von „Sophies Entscheidung" werden vorgetragen wie Tagebuchnotizen. Da hält sich Pakula an die Romanstruktur: der Schriftsteller Stingo ist, zwanzig Jahre nach jenem Sommer 47, der Erzähler des Geschehens. Wenn Sophie diesen ihren Freund und „Beichtvater" in ihre schreckliche Vergangenheit einweiht, wechselt die Filmsprache – eine Kühnheit Pakulas – strikt ins Polnische, deutsch untertitelt. Die Kamera erfindet dazu sepia-getönte Rückblenden, die unwirklich vergilbt, künstlich und erschreckend dokumentarisch zugleich anmuten. Den übrigen Sequenzen des Films gibt Almendros einen aparten Hauch von „démodé", der den Duft welker Rosen heraufbeschwört: Teerosen, wie sie Nathan Sophie zu schenken pflegt.

Beethoven und Brahms klingen an. Die rötlich-braunen Rembrandt-Farben des Ambiente treiben mit Sophies blonden Locken und ihrem Marmor-Gesicht ein gespenstisches Gaukelspiel. Die überwiegend nächtlichen Interieurs voller Spitzengardinen und Spiegel sind mit Kerzen ausgeleuchtet. Der Rhythmus des Films fließt leise und verhalten; es gibt lange, stumme Einstellungen, wo das Geschehen nur auf den Gesichtern der Schauspieler vorantreibt.

Auch der Erzähler Stingo gewinnt Kontur und eigenes Format. Der junge Südstaatler hält Einzug in Nette Zimmermanns „rosa Palast", einem Haus aus Stuck und Backsteinen im Zuckerbäckerstil, ländlich am Prospect Park von Brooklyn gelegen. Hier zittert zwar der alte Kronleuchter, wenn Nathan und Sophie in der Wohnung über Stingo den fleischlichen Lüsten frönen. Aber bei diesem Zittern bleibt es. Alle weiterhin anstehenden Liebesszenen sind beinahe andächtig sublimiert.

Pakula zwingt dem Styron-Roman seine poetische Dimension geradezu unnachgiebig ab. Gedichte von Walt Whitman und Emily Dikkinson werden zu wichtigen Versatzstücken. Das ist recht elitär und anspruchsvoll, und trotzdem kam der Film in Amerika beim breiten Publikum voll an, wurde ein mindestens ebenso großer Erfolg wie das Bestsellerbuch.

Pakula hat gesagt, er verdanke diesen Erfolg wohl weniger dem Stoff als vielmehr den drei ungewöhnlichen Hauptdarstellern, die sich für sein Projekt mit Leib und Seele in die Bresche warfen. Zwei von ihnen sind noch völlig unbekannte junge Theater-Mimen. Kevin Kline ist der feingliedrige, dunkle, geheimnisvoll-neurotische Nathan, dem Sophie in den Tod folgt. Peter McNicol gibt Nathans Gegenpart Stingo: kräftig und gesund, mit umwerfend offenem Blick, von naivem jugendlichen Optimismus beseelt, dabei ein einfühlsamer und geradezu väterlich-beschützender Freund.

Die Frau, die beide Männer lieben – wenngleich mit unterschiedlicher Fortune – ist Meryl Streep, die für ihre Sophie voller Finesse, Intelligenz und Grazie verdientermaßen einen Oscar errang. Manchen gilt die 32jährige, die ihren Weg in der Fernsehserie „Holocaust" begann und für das Ehedrama „Kramer gegen Kramer" schon einmal mit einem Oscar ausgezeichnet wurde, heute bereits als legitime Nachfolgerin der Garbo, der „Göttlichen" und als beste Schauspielerin der Welt.

DORIS BLUM

Wechselbad aus Leidenschaft und Qual: Meryl Streep als Sophie und Kevin Kline als Nathan in Alan J. Pakulas Film FOTO: UIP FILMVERLEIH

Schwetzinger Festspiele: Mozarts „Mitridate"

Weinrausch im Rokoko

Vater Leopold Mozart berichtete aus Mailand über Intrigen der einheimischen Musiker. Sie behaupteten, „daß es unmöglich wäre, daß ein so junger Knab, und noch dazu ein Deutscher, eine italiänische opera schreiben könnte, und daß er, ob sie ihn gleich als einen großen Virtuosen erkenneten, doch das zum theater nötige Chiaro ed oscuro ohnmöglich genug verstehen und einsehen könnte". Nun, die Italiener irrten, und die Primadonna Antonia Barnasconi war bald „ganz außer sich vor freuden über die Arien, die ihr der Wolfgang nach ihrem Willen und Wunsch gemacht hat". Mozarts erste in und für Italien komponierte Oper „Mitridate, Rè di Ponto" wurde zu einem großen Erfolg in Mailand. Mozart war 14 Jahre alt.

Mit eben diesem „Mitridate" wurden jetzt die diesjährigen Festspiele im Schwetzinger Rokokotheater eröffnet. Die Züricher Oper hat die Aufführung im Rahmen ihres auch die Frühwerke umfassenden Mozart-Zyklus vorbereitet, und der liegt ja glücklich in den Händen von Nikolaus Harnoncourt als Dirigent und Jean-Pierre Ponnelle als Regisseur. Damit läßt sich natürlich viel Staat machen, und der Erfolg war wohl kaum geringer als damals in Mailand.

Wie alle Opern Mozarts vor der „Entführung" steht der „Mitridate" noch ganz in der Tradition, folgt den Schemata der Opera seria. Das Libretto von Vittorio Amadeo Cigna-Santi war schon zuvor vertont worden, das Drama kommt eher hölzern als inspiriert voran. Aber anders als in den Sentenzhubereien eines Metastasio stehen die Arien doch hier wenigstens schon an motivierter Stelle, kommen spontan aus dem Ablauf des Geschehens heraus.

Aber noch ein anderes macht den „Mitridate" kurzweiliger, interessanter und fortschrittlicher als einige der folgenden italienischen Mozart-Frühwerke wie etwa den schon in Zürich präsentierten „Lucio Silla": Die Charaktere nämlich sind fast ausnahmslos ein bißchen zwielichtig. Das gibt der Musik Gelegenheit, die eine oder andere Charakterseite hervorzukehren. Davon macht Mozart gleichsam spielerisch Gebrauch.

Im wesentlichen basiert das Libretto auf dem gleichnamigen Drama von Racine. Es geht um das Ende des Königreichs Pontus in Kleinasien im letzten vorchristlichen Jahrhundert. Die Staatsaktion – Krieg gegen die eindringenden Römer – wird überlagert von den persönlichen Nöten des Königs Mitridates. Seine Verlobte Aspasia liebt nicht mehr ihn, sondern Sifare, seinen Sohn aus früherer Ehe. Auch dessen älterer Bruder Farnace liebt Aspasia, wird aber abgewiesen. Er hat sich heimlich mit den Römern verbündet. Grund für den König, beide Söhne zum Tode zu verurteilen und Aspasia Gift zu reichen. Aber letztlich fügt er sich doch in eine weniger blutige Lösung. Sein eigener Freitod macht den Weg zu einem halbwegs glücklichen Ende frei.

Gerade die Figur des Mitridates weist zahlreiche Facetten auf: Gekränkte Vater- und Königswürde einerseits, menschenverachtender Hochmut, von Ponnelle noch akzentuiert durch einen Weinrausch, auf der anderen Seite ein zerrissener Charakter, den Mozart durch eine Fülle von irrwitzig schweren, musikalisch kaum zu rechtfertigenden Sprüngen beschreibt. Siebenmal läßt er in einer Arie den König das hohe C anpeilen. Schön kann und will das nicht gesungen sein. Gösta Winbergh meistert diese Tour de force bewundernswert.

Doch auch die anderen Partien, einstmals für die kleinen, aber virtuos geschulten Stimmen geschrieben, die es längst nicht mehr gibt, finden vorzügliche Interpreten: Ann Murray ist der Sifare, Julia Hamari der Farnace, Yvonne Kenny die Aspasia, Elizabeth Gale die Ismene. Sie bleiben Mozart weder an Stimmschönheit noch an Gesangskultur ein Jota schuldig.

Dafür hat gewiß auch Nikolaus Harnoncourt am Pult gesorgt. Von der „reinen Lehre" der alten Instrumente ist er bei Mozart ja schon länger abgerückt, aber seine Theorie der Artikulation, der Affekte und Phrasierungen verficht er weiter. Lebendiges, atmendes, expressives Musizieren ist wieder das herrliche Resultat. Mozarts Frühwerk rückt uns um Generationen näher, selbst in Ponnelles historisierender Inszenierung und im Schwetzinger Rokoko-Rahmen.

REINHARD BEUTH

Hamburg: Der Tod in der zeitgenössischen Kunst

Vorliebe für Bandagen

Von der antiken Grabstele über die Vanitasbilder und Totentänze des Mittelalters bis zum Skelett- und Knochenmann des Symbolismus gibt es vielerlei Formen von Todesdarstellungen, in denen sich das Verhältnis des Menschen zu seinem unausweichlichen Sterben unter metaphysischen Aspekten ausdrückt. In einer Zeit, in der die Bindung an eine Transzendenz fragwürdig geworden scheint, haben die alten Metaphern und ihre Hinweise auf ein Leben nach dem Tode an Überzeugungskraft verloren.

Was aber ist in der bildenden Kunst, sofern sie das Thema Tod nicht gänzlich verdrängt, an ihre Stelle getreten? Spiegelt sich in den bildnerischen Äußerungen unserer Gegenwart ein verändertes Bewußtsein vom individuellen Tod – vom Tod „nicht als Grenzerfahrung, sondern als Enderfahrung" (Günther Gercken)?

Derartige Fragen versucht eine Ausstellung unter dem Titel „Todesbilder in der zeitgenössischen Kunst – mit einem Rückblick auf Hodler und Munch" im Kunstverein Hamburg zu beantworten.

Thematisch hat man sich bei der Auswahl auf den individuellen Tod, auf das Sterben des Einzelmenschen beschränkt. Krieg, Völkermord und Massentod wurden bewußt ausgespart. Doch auch verschlüsselte Formen, die nicht sogleich evident erscheinen, sind in der Ausstellung zu finden. Da die Zeitgenossen bezeichnenderweise Aktionskünstler sind, werden ihre Vorführungen oder Installationen – von zwei Ausnahmen abgesehen – lediglich in Fotos dokumentiert.

Den Auftakt bilden Darstellungen der Todesangst und Todesvisionen von Edvard Munch sowie Ferdinand Hodlers (in jüngster Zeit häufiger ausgestellte) Zeichnungen vom Sterben seiner Freundin Valentine Godé-Darel aus dem Jahre 1915, in denen das traurige Geschehen als Naturereignis aufgefaßt wird.

Ganz anders die Schilderungen der Gegenwart. Arnulf Rainer zeigt in seinen übermalten Fotos von Totenmasken, in denen das Todesantlitz mit wütender Verve ausgestrichen erscheint, weniger den Prozeß des Sterbens als vielmehr die Grimasse des Grauens. Obwohl er nach eigener Aussage das Leidbefreite der Gestorbenen betonen wollte, kommt in seinen Darstellungen eher das Schreckliche und Unwiderrufliche des Todes mit unheimlicher Intensität zum Ausdruck. Alfred Hrdlicka gelang in seinem Bronzekopf einer Sterbenden eine ähnlich intensive Gestaltung des Themas.

Die eindringlichen Aufnahme der oft abstoßenden „Aktionen" von Günter Brus, Rudolf Schwarzkogler und Ben d'Armagnac zeugen in ihrer Vorliebe für Bandagen, Blut und Selbstverletzung mehr von einer berechnenden Lust am Masochistischen als von der Trostlosigkeit des anonymen Krankenhaustodes unserer Tage. Auch der fiktive eigene Tod auf den Foto-Collagen von Hetum Gruber bleibt nur äußerliche Pose.

Während Jochen Gerz das Sterben einer nahen Verwandten als betextete Folge verschwommener Fotos schildert, meditiert Ulrike Rosenbach in ihrer Installation „Denkmal für eine verzweifelte Frau" in einem Videorekordergespräch mit ihrer Großmutter über den Selbstmord ihrer Mutter. Am wenigsten überzeugend erscheint das Environment „Zeige deine Wunde" von Joseph Beuys (dessen Ankauf durch die Städtische Galerie im Lenbachhaus in München die Wellen hochgehen ließ). Es soll mittels zweier Leichenbahren und mit Attributen wie Schultafeln, Feldzeichen, Blechkisten, Filz und Fett die Erfahrung des Todes veranschaulichen.

Die Antworten, die die zeitgenössische Kunst – so wie sie hier gezeigt wird – auf die Frage nach dem Tod gibt, kann nicht zufriedenstellen. Sie fällt trotz großer Gesten nur subjektivistisch aus. (Bis 5. Juni; München: 9. August bis 11. September; Katalog: 20 Mark).

HANNS THEODOR FLEMMING



Metaphern von Angst und Vision: Edvard Munchs „Sterbezimmer" (Lithographie von 1896), aus der Hamburger Ausstellung FOTO: KATALOG

Stifterverband für die deutsche Wissenschaft

Mehr Hilfe für Forscher

Sie hat die Aufgabe, die Ketzerei zu fördern, denn die Ketzerei von heute wird die Wissenschaft von morgen sein." Mit diesen Worten beantwortete jetzt der Generalsekretär des „Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft", Dr. Horst Niemeyer, in Essen auf der Jahreshauptversammlung seiner Organisation die Frage nach der Wirksamkeit seines Verbandes.

Die Frage war insofern berechtigt, als die Bundesregierung und die deutsche Wirtschaft pro Jahr mehr als 30 Milliarden Mark für Forschung und Entwicklung aufbringen, der Stifterverband aber im vergangenen Jahr, wie Niemeyer berichtete, „nur" 52,8 Millionen Mark. Dennoch ist angesichts der verschlungenen und nicht immer ganz leicht zu begehenden Pfade der deutschen Forschungsfinanzierung gerade dieses Geld bitter nötig. Denn wenn es um unkonventionelle Forschungsvorhaben oder um neue Ideen geht, die nicht mit dem allgemeinen Trend konform gehen, fehlt oft das Geld. Dennoch: Wenn z. B. ein Institutsleiter – der ja seine Finanzplanung im voraus erstellen und genehmigen lassen muß – ein wissenschaftliches Problem vor Augen hat, zu dessen Untersuchung ihm aber die Mittel fehlen, kann unter Umständen geholfen werden. Wenn etwa bei alteingeführten Medikamenten der Verdacht auf bislang nicht beobachtete Nebenwirkungen auftaucht; wenn bei Hochbegabten das Geld fehlt, in Havard studieren zu können – in diesen und vielen anderen Fällen hat der Stifterverband in der Vergangenheit seine segensreiche Tätigkeit entfalten können.

Nicht weniger als 85 Einzelstiftungen, die sich jeweils einer bestimmten Aufgabe verschrieben haben – vom medizinischen Bereich über die Geisteswissenschaften, die Technik bis hin zu Politik und Wirtschaft –, verwaltet der Stifterverband. Dabei sind die Verwaltungskosten erheblich niedriger, als sie wären, wenn jede Stiftung sich selbst verwalten würde. Niemeyer nannte eine Zahl von knapp fünf Prozent der jeweiligen Stiftungssumme für Verwaltungskosten, wobei der Stifterverband natürlich eine Non-Profit-Organisation ist.

Das Gesamtkapital beläuft sich derzeit auf 228 Millionen Mark, soll aber weiter steigen. Der Stifterverband will jetzt versuchen, mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit zu neuen Stiftungen anzuregen. Das scheint gerechtfertigt. Denn im Ausland, speziell in den Vereinigten Staaten, werden erheblich höhere Summen von privater Seite für die Wissenschaftsförderung aufgebracht. Niemeyer berichtete, daß alleine in den USA 15 Stiftungen existierten, die jeweils ein Kapital von mehr als einer Milliarde Dollar zur Verfügung hätten. Insgesamt gebe es dort immerhin 350 Stiftungen, die jeweils mehr als 100 Millionen Dollar treuhänderisch verwalteten. Demgegenüber nimmt sich das Stammkapital des einzigen vergleichbaren deutschen Stifterverbandes doch recht bescheiden aus. So wurde in Essen denn auch begrüßt, daß Bundeskanzler Helmut Kohl in diesem Bereich jetzt steuerliche Erleichterungen schaffen will.

ANATOL JOHANSEN

Film: „Manchmal besucht der Neffe die Tante"

Der Gang zu den Äpfeln

Er läuft und läuft und läuft. Verzweifelt, hilflos, schmutzig, mit zerrissenen Kleidern durch sumpfiges, dunstiges, herbstliches Grün. Mit einem Sprung über die Mauer entzieht er sich dem feindlichen Dickicht und sieht in der Ferne rettendes Licht im verwahrlosten Haus.

„Manchmal besucht der Neffe die Tante . . .", das deutsch-polnische Filmprojekt, 1978 in der Bundesrepublik gedreht und jetzt in unseren Filmkunst-Kinos zu sehen (polnisch mit deutschen Untertiteln), beginnt spannend und voll Poesie. Mit polnischen Darstellern, der Unterstützung des DAAD-Berlin und des Literarischen Colloquiums Berlin schufen Michael Ratynski und Jens Ehlers einen Film, der in Inhalt und Stil zum Cinéma d'art gezählt werden muß. Traumhaft schöne Bilder erzählen in sanftem Licht von herbstlicher Melancholie und vergangener Pracht.

Die spleenige, stilvoll aufgeputzte Tante, der „fischfanatische", äpfelschälende Diener, die morbiden Mauern: das alles erstaunt den jungen, kräftigen Neffen. Verwirrt muß er erkennen, daß dem äußeren Schein auch eine innere Auflösung entspricht: Tante und Diener wähnen sich im Belagerungszustand, schießen täglich auf imaginäre Feinde. Sie haben eine eigene Realität erfunden, ihr ganz persönliches Mittel zum Leben und Überleben.

Die skurrile Geschichte auf der Grenze zwischen Wahrheit und Lüge verlangt vom Zuschauer mehr als nur den Willen zu sehen. Er muß selber Licht in die Bilder bringen, die tiefere Bedeutung hinter malerisch schönen Einstellungen erspüren, die Grenze erahnen, wo Imagination und Mystifikation die Wirklichkeit berühren.

Ganz bewußt haben der 1948 in Warschau geborene Ratynski und der 1951 in Hamburg geborene Ehlers auf die Darstellung von greifbaren Realitäten verzichtet und ein reizvolles Rätselspiel geschaffen, das den Zuschauer unweigerlich in seinen Bann zieht.

PETER MICHAEL WOLF

KULTURNOTIZEN

Der Bund Deutscher Amateurtheater veranstaltet vom 13. bis 16. November in Kehl ein internationales Theaterfestival.

Zwei Ausstellungsverlängerungen: „Ingres-Handzeichnungen" im Mainzer Landesmuseum und „Max Beckmann" im Frankfurter Städel (beide bis zum 15. Mai).

Ein Comic-Strip-Festival findet mit internationaler Besetzung zum dritten Mal in Aix-en-Provence statt (27. bis 29. Mai).

Die Deutsche Staatsoper in Ost-Berlin ist zu einer dreiwöchigen Tournee nach Japan aufgebrochen.

Das Londoner Goethe-Institut veranstaltet anläßlich des 50jährigen Bestehens des „PEN-Clubs deutschsprachiger Autoren im Ausland" bis morgen ein Symposium.

„Frauenexistenz" heißt die erste große europäische Ausstellung über die Geschichte der weiblichen Emanzipation (bis 21. 8. im Palazzo Peale in Mailand).

Der japanische Schriftsteller Shuji Terayama ist mit 47 Jahren in Tokio gestorben. Er hatte mit seinem Experimentiertheater verschiedentlich in der Bundesrepublik gastiert.

JOURNAL

Kunstmarkt künftig nur noch in Köln

dpa, Köln

Der „Internationale Kunstmarkt" wird künftig nicht mehr, wie seit 1975, abwechselnd in Köln und Düsseldorf, sondern aus finanziellen und organisatorischen Gründen nur noch an seinem Ursprungsort Köln veranstaltet. Das beschloß jetzt der Bundesverband Deutscher Galerien, der für diese Leistungsschau zeitgenössischer Kunst in jedem Herbst verantwortlich ist. Demgegenüber will der Rheinische Kunsthändlerverband auch weiterhin mit einer jeweils im Frühjahr stattfindenden „Westdeutschen Kunstmesse" für klassische Werke und Antiquitäten zwischen den Nachbarstädten pendeln.

SED-Schelte gegenüber Drehbuchautor Plenzdorf

dpa, Berlin

Die Darstellung der Probleme eines 13jährigen Jungen beim Umzug aus ländlicher Idylle in die Großstadt und seines Abschiedes von den Erfahrungen der Kindheit in dem neuen DEFA-Film „Insel der Schwäne" hat energischen Protest der SED und des „DDR"-Jugendverbandes FDJ hervorgerufen. Dagegen lobte die Ostberliner Zeitung „Der Morgen" diesen Film, den Herrmann Zschoche gedreht hat. Das „Neue Deutschland" fragt Drehbuchautor Ulrich Plenzdorf: „Wieviel Ahnungslosigkeit oder Borniertheit gehört zum Beispiel dazu, einen Film um Jugendliche zu machen, und dabei jene Leistung, die gerade von ungezählten jungen Menschen mit vollbracht worden ist, moderne neue Wohnviertel als eine furchterregende und niederdrükkende ‚Betonwelt' abzuwerten."

Drittes Lyrikertreffen in Münster

dpa, Münster

Bei dem dritten Lyrikertreffen vom 11. bis 15. Mai in Münster werden neben bekannten Dichtern aus dem In- und Ausland erstmals auch Nachwuchstalente und Mundart-Autoren zu Wort kommen. Lesungen und Diskussionen über den Stellenwert der Gegenwartslyrik stehen im Mittelpunkt dieses Treffens, das die Stadt Münster und die Droste-Gesellschaft veranstaltet. Zu den Teilnehmern gehören H. C. Artmann, Hilde Domin, Hans Magnus Enzensberger, Erich Fried, Michael Krüger und Christoph Meckel.

Neue Hochschule für Showbusineß

AFP, Paris

Eine Hochschule für Showbusineß wird Ende dieses Jahres in Paris eröffnet. Die Initiative dazu geht gemeinsam vom französischen Kulturminister Jack Lang und dem Nationalen Verlag für Musikautoren und Komponisten (Sacem) aus. Die Schule soll insbesondere jungen Interpreten offenstehen. Im Rahmen einer zweijährigen Ausbildung, die der Schüler selbst tragen muß, wird den Teilnehmern auch ein Einblick in die rechtlichen Fragen ihrer Laufbahn gegeben.

Stewart Granger 70

Heute vor 70 Jahren wurde er als James Stewart in London geboren. Aber als er zu Beginn der 30er Jahre auf englischen Bühnen sein Schauspielerdebüt gab, riet ihm sein Agent dringend, den Namen zu wechseln. Es gebe in Hollywood bereits einen aufstrebenden Schauspieler dieses Namens. So hieß er fortan Stewart Granger. Berühmt wurde Granger, dessen besonderes Merkmal schon damals seine früh ergrauten Schläfen waren, in den 40er und 50er Jahren vor allem durch Melodramen wie „Der Mann im grauen Flanell", „Der Gefangene von Zenda" und „Scaramouche". In Hollywood schaffte er den Durchbruch zum hochbezahlten Star 1950 mit Compton Bennetts Verfilmung des Abenteuerromans „König Salomons Goldminen". Als die Rollenangebote für Granger in den 60er Jahren dürftiger wurden, zog er sich nach Spanien zurück und erklärte, er wolle nur noch in den Tag hinein leben. Aus diesem Ruhestand befreite ihn vorübergehend der deutsche Film. Dreimal verkörperte Granger in Karl-May-Verfilmungen den Old Shatterhand, der ihm noch einmal den großen Starruhm brachte.

MvS

Die Tünche im Saal oder Abschied von einem Bild

Min. Baden-Baden

Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, in den letzten Jahren ein Ort von Ausstellungen, die von intensiver Ruhe gekennzeichnet waren, erlebte vom 17. März bis 17. April eine eher turbulente Betriebsamkeit. Der Berliner Maler Helmut Middendorf, einer der Neuen Wilden, war eingeladen worden, die Wände des großen Saales auszumalen. „Die Umarmung der Nacht" hieß die Malaktion, die auf Motive von Bildern zurückgeht, die gegenwärtig im Kunstverein Düsseldorf zu sehen sind (vgl. WELT v. 12. 3.). In Baden-Baden, wo seit dem 1. Mai die große Jawlensky-Ausstellung gezeigt wird, sind die Middendorf-Wände inzwischen übertüncht. Es bleibt nur der „Abschied von einem Bild"; so nennt Katharina Schmidt, die Leiterin der Kunsthalle, ihren Aufsatz zu der ausfaltbaren Dokumentation (20 Mark), die jetzt erschienen ist.

Sind drei Männer schuld am Tod von „Miss Po"?

Im Prozeß um den „Swimmingpool-Mord" fordert der Staatsanwalt für zwei weitere Angeklagte lebenslang

PETER SCHMALZ, **München**

Ihre Rundungen waren wohlbekannt in der Münchner Schickeria, wo „Miss Po" mit langen blonden Haaren und sonst wenig am makellosen Leib die Gedanken stieläugiger Nachtclub-Besucher beflügelte. Daß inzwischen ihre anatomischen Reize über den Dunstkreis Münchner Klatschkolumnisten hinaus im ganzen Land bekannt sind, liegt allerdings an der bedauerlichen Tatsache, daß Erika Dudka erwürgt im Swimmingpool ihrer Villa gefunden wurde. Ihr Tod *hatte allerdings nichts mit den* weiblichen Rundungen der attraktiven 40jährigen zu tun, sondern mit ihrem prall gefüllten Bankkonto: Die Tote war *Millionärin.*

Die Hintergründe des Mordes werden zur Zeit vor dem Münchner Schwurgericht durchleuchtet, *was insofern* ein Kuriosum ist, als ein rechtskräftig zu lebenslanger Haft verurteilter Mann bereits im Gefängnis sitzt. Doch inzwischen *hat sich herausgestellt, daß der* vermeintliche Alleintäter nur ein wenig wichtiges Mitglied einer Bande war, die über Leichen ging, um an *das Geld ihrer Mitmenschen* zu gelangen.

Die Handlungsfäden dieser Geschichte verweben sich derart, daß *sie nur deshalb noch glaubwürdig* wirken, weil das Leben und nicht ein phantasiebegabter Schriftsteller sie erfand. Da ist einmal die *Schöne der Nacht, verheiratet mit* Peter Dudka, ihm aber nur noch über die gemeinsam und erfolgreich betriebene Transportfirma „Blitzkurier" verbunden, deren Wert auf sechs Millionen Mark geschätzt wurde. Uneins über eine gütliche Trennung war das Paar nur noch über die Millionen aneinander gekettet. Für 40 000 Mark bar, so hoffte die Frau, könnte sie Alleinbesitzerin werden: Diese Summe soll sie dem einstigen „Blitzkurier"-Fahrer Reinhold Handwerker geboten haben, falls er einen Mörder für den Ehemann findet. Dieser teuflische Gedanke sollte den Anstoß geben zu jener Tat, der die Auftraggeberin selbst zum Opfer fallen sollte.

Frau Dudka hatte offenbar nicht einkalkuliert, daß Handwerker gerne im Münchner Milieu-Viertel Schwanthalerhöhe am Stammtisch in der „Langen Theke" verkehrt, die seinem ehemaligen Kurier-Kollegen Klaus Budkiewicz gehörte, der einst Teilhaber beim Dudka-Unternehmen war. Aus dieser Geschäftsverbindung hatte der Jung-Wirt aber nur 200 000 Mark Schulden und Simone, die Tochter aus Frau Dudkas erster Ehe, als Verlobte mitgebracht.

Als Handwerker seinem Bierkumpanen Budkiewicz und dessen *Freund Paul Eckloff über den* Mordplan berichtete, hatten beide bereits vergebliche Versuche hinter sich, durch Raub die Schulden zu mindern. Da kam die Handwerker-Erzählung zur rechten Zeit. Budkiewicz, so die Anklage, variierte den Plan nur zu seinen Gusten um: Nicht nur Peter Dudka sollte sterben, sondern auch seine Frau. Dann würde das gesamte Millionenerbe auf seine Verlobte *Simone übergehen. Begehen sollte* den doppelten Mord, so der Staatsanwalt, Handwerker und Eckloff. Die blonde Millionärin sollte von Handwerker überredet werden, ihren Mann in die Villa zu bestellen, und dann erwürgt werden. Peter Dudka wollten sie mit einer Brechstange erschlagen. Der Transportunternehmer erschien jedoch an jenem Abend nicht, was ihm das Leben rettete.

Erika Dudka aber *ließ* Handwerker ins Haus, der in einem unbeobachteten Moment die Terassentür für Eckloff öffnete. Vor Gericht berichtet Eckloff nun, wie der Mord geschah: Er habe im Wohnzimmer die krächzende Stimme der Frau gehört: „Warum ich?" Es waren ihre letzten Worte. Dann rief sein Freund: „Paule, hilf mir, ich glaub, die lebt noch." Eckloff stürzte herbei und preßte die mit einem Morgenmantel bekleidete Millionärin fester an den würgenden Arm seines Komplizen. Dann warfen sie den Körper in den Swimmingpool und drückten den Kopf unter Wasser. Zu diesem Zeitpunkt, so ermittelten die Gerichtsmediziner, lebte die Frau noch.

Zur Tarnung sollte ein Raub vorgetäuscht werden und so nahmen sie eine teure Rolex-Uhr, Schmuck und Pelze mit. Die wertvollen Felle verschwanden zerschnitten in verschiedenen Mülleimern, aber vom Gold konnte sich der frühere Öltankreiniger Eckloff nicht trennen. *Bei einer Polizeikontrolle fiel den* Beamten die Uhr auf. Eckloff gab an, er habe sie von Handwerker zur Aufbewahrung erhalten. Der nimmt die Schuld auf sich und kassiert lebenslänglich, ohne die Hintermänner zu verraten. Nachdem diese ihm aber nicht einmal den Anwalt bezahlten, macht er als Häftling gemeinsame Sache mit der Polizei: Er bittet Budkiewicz um einen Besuch und hält ihm dabei vor und droht ihm: „Na, vielleicht kriegen sie euch auch noch. Wenn sie die Eisenstange finden." Aber der Besucher zeigt sich ungerührt: „Das Brecheisen habe ich selbst beiseite geschafft."

Damit ist für ihn das Spiel aus, denn die beiden anderen Besucher-Pärchen waren verkleidete Polizeibeamte. Eckloff packte vor Gericht aus, der mutmaßliche Anstifter Budkiewicz aber schwieg zunächst. Im laufenden Prozeß kündigte er dann am Mittwoch „die Wahrheit" an: Er habe nur Auto, Brecheisen und Handschuhe zur Verfügung gestellt. Der Staatsanwalt zumindest nahm ihm das nicht ab: Er forderte gestern auch für Eckloff und Budkiewicz lebenslang.



Die schöne Millionärin Erika Dudka war zu Lebzeiten Stadtgespräch. Nach ihrem Tod wurde sie zum Thema weit über München hinaus.
FOTO: KRENTSCHMANN

Jet aus China nach Südkorea entführt

rtr, **Seoul**

Ein chinesisches Passagierflugzeug mit 105 Personen an Bord ist gestern offenbar entführt worden und in Südkorea gelandet. Ein Sprecher des südkoreanischen Verteidigungsministeriums sagte, die Maschine sei auf dem 50 Kilometer südlich der entmilitarisierten Zone gelegenen Luftwaffenstützpunkt Chunchon niedergegangen. Zuvor habe der Pilot Abfangjägern durch Wackeln mit den Tragflächen zu verstehen *gegeben, daß er landen* wolle. In Peking bestätigte ein Sprecher der staatlichen Luftfahrtgesellschaft die Landung der Maschine in Chunchon. Im südkoreanischen Fernsehen hieß es unter Berufung auf Zeugen, zwei Passagiere seien in ein Krankenhaus gebracht worden. In der Maschine hätten sich drei mit Gewehren bewaffnete Männer aufgehalten.

300 exkommuniziert

rtr, **Siena**

Im mittelitalienischen Erzbistum Siena sind die 300 Mitglieder einer Pfarrgemeinde exkommuniziert worden, weil sie an der Verehrung eines früheren Kohlenträgers als Apostel und Wunderheiler festhalten. Der Wundermann wurde zum Ketzer erklärt und der Pfarrer entlassen.

Erstflug bestanden

dpa, **Friedrichshafen**

Ein neues Amphibienflugzeug mit der Bezeichnung „DO 24 TT" hat seinen Erstflug erfolgreich bestanden. Wie die *Herstellerfirma* Dornier in Friedrichshafen mitteilte, wird das neue Amphibienflugzeug seit 1980 mit Unterstützung des Bundesforschungsministeriums zur Erkundung neuer Technologien erprobt.

Opfer rettete sich

AP, **Landsberg**

Eine 21jährige Frau ist Mittwochabend in der Nähe von Kinsau bei Landsberg am Lech von einem 17jährigen Anhalter vergewaltigt worden, der anschließend ihr Auto in Brand setzte. Die schwerverletzte Frau konnte sich aus dem brennenden Wagen retten. Der junge Mann wurde festgenommen.

Eintrittsgeld für Venedig?

AP, **Venedig**

Venedigreisende werden in Zukunft, falls sich Bürgermeister Mario Rigo durchsetzen sollte, als erstes Bauwerk der alten Lagunenstadt ein Kassenhäuschen sehen. Der italienischen Zeitung „La Repubblica" sagte der Bürgermeister, es sei an der Zeit, darüber zu diskutieren, ob Besucher nicht bald Eintritt an der Stadtgrenze zahlen sollten. Als Preis schlug er 8,50 Mark vor.

Arbeitsplätze organisiert

dpa, **Dorsten**

Ein privater „Verein zur Förderung von Ausbildungsplätzen" bemüht sich in Dorsten (Kreis Recklinghausen) um zusätzliche Lehrstellen für Jugendliche und hat inzwischen bereits ohne finanziellen Aufwand 20 Plätze „organisiert".

31 Tote bei Absturz

Beim Absturz eines thailändischen Militärflugzeugs sind gestern alle 31 Insassen ums Leben gekommen. Zu dem Unglück kam es, so ein Militärsprecher, beim Landeanflug auf den Luftwaffenstützpunkt Takhli 180 Kilometer nördlich von Bangkok.

Zu schnell gezogen

SAD, **Den Haag**

Hollands Polizisten ziehen ihre Dienstpistolen zu schnell. Zu diesem Ergebnis sind die Minister für Justiz und Innere Angelegenheiten bei der Prüfung mehrerer Zwischenfälle gelangt. In einem Brief an das Parlament kündigten die Minister eine Neufassung der geltenden Polizeibestimmungen an.

ZU GUTER LETZT

Ein New Yorker Juwelier macht seinen Kundinnen ein Alternativ-Angebot auf einem Schild im Schaufenster: „Ohrringe: mit und ohne Schmerzen".

Bei Seenot kommt oft Hilfe vom Himmel

Satellitenprogramm erhöht die Überlebenschancen

RALF P. LAUCK, **New York**

Die Zahl derer, die ihm ihr Leben zu verdanken haben, wird immer größer. *Es dürfte aber schwierig* sein, das Dankeschön anzubringen. „Er" ist nämlich erstens ein Apparat und zweitens kreist er in ungefähr *850* Kilometer Entfernung um die Erde. Der sowjetische Satellit „Cospas 1" hat bei der Rettung Schiffbrüchiger und Überlebender bei Flugzeugabstürzen seit seinem Start im September vorigen Jahres auf jeden Fall schon ganze Arbeit geleistet.

Ausgerüstet mit besonders „großen Ohren", wie die Experten sagen, horcht er nach Signalen, die spezielle *Notfall-Bojen senden.* Diese Bojen, die schon viele Flugzeuge und Schiffe an Bord haben, waren bis zum Start des Satelliten *nur begrenzt tauglich. Sie reichen* zwar über eine Entfernung von 150 Kilometern – allerdings nur im besten Fall. In bergigen Gegenden oder aber bei hohem Seegang können die Notrufe auch schon am nächsten Berghang oder einer ausgewachsenen Welle hängenbleiben.

Bei „Cospas 1" nun kommt alles an, was im Bereich seiner Bahn um die Erde gesendet wird. Dabei haben auch schwächste Signale eine Chance. Mit ihrem Empfang durch ‚Cospas 1" ist es allerdings nicht getan. Er muß auch noch eine Erdstation finden, die wiederum seine Signale versteht. Davon gibt es bisher in den USA drei, in der Sowjet*union* ebenfalls drei und in Kanada, Frankreich und Norwegen je eine. Die südliche Hemisphäre dagegen liegt noch brach.

Auf der nördlichen Halbkugel aber macht sich der Satellit immer häufiger nützlich. So entdeckte er in den letzten Wochen Überlebende nach einem *Flugzeug-Absturz* in einer unwegsamen Gegend im Norden Amerikas. Wenig später wurden drei Passagiere, die nach dem Absturz mit einer Propellermaschine in den Schweizer Alpen als vermißt galten, mit seiner Hilfe entdeckt. Vor einigen Tagen noch konnte die Besatzung einer Segelyacht vor der französischen Atlantikküste gerettet werden, nachdem der Satellit den Standort an die französische Bodenstation in Toulouse durchgegeben hatte.

So überzeugend wie die Arbeit von „Cospas 1" wirkt, so verbesserungswürdig ist sie aber auch. Bisher sendeten die Not-Bojen auf den Frequenzen 121,5 und 143 Megahertz und die Zahl der Fehlalarme, in denen die fußballgroßen Geräte durch einen plötzlichen Stoß aktiv wurden, *lag bei 80 Prozent.*

So hatten die Besatzungen der Bodenstationen die allergrößte Mühe, aus dem Schwall aufgeregter „Piep-pieps" die wirklichen Notfälle und wichtigen Daten herauszufinden. Dies soll jetzt anders werden durch eine multinationale Kooperation. Hierzu fanden sich Franzosen, Kanadier sowie – selten genug in diesem Bereich – die USA *und die Sowjetunion zusammen.* Vor kurzem wurden dann zwei weitere – der sowjetische „Cospas 2" und der amerikanische *„NOAA-E" – Satelliten gestartet,* die Empfänger für einen neuen Bojentyp an Bord haben. Diese neuen Bojen senden nicht einfach nur einen *Hilferuf,* sondern geben verschlüsselte Informationen über die Nationalität der Hilfesuchenden und die Ursache für den Ruf (technische *Panne,* Kranker an Bord oder SOS). Außerdem kann der Standort der Hilfesuchenden mit den Signalen der neuen, stärkeren Alarmboje von früher 20 Kilometer auf heute drei Kilometer präzisiert werden. Rund 90 solcher Signale und Antworten vermögen die neuen *Himmelskörper* gleichzeitig zu verarbeiten.

Und noch einen weiteren Vorteil *bringen die beiden neuen Satelliten.* Sie sollen auch das „Versorgungs-Loch" im Süden schließen. Da die Signale nicht weitergegeben *werden können, wenn sich* nicht im Umkreis von 5000 Kilometern eine Bodenstation befindet, speichern „Cospas 2" und *„NOAA-E" Informationen, die sie* über Australien, Südamerika oder Afrika empfangen, bis sie sich einer Bodenstation nähern.

Mit dem „Sarsat-Cospas"-Programm, so schätzt man bei der französischen Raumfahrtbehörde CNES, dauert es heute durchschnittlich drei Stunden vom Aussenden der ersten Signale bis zur Lokalisierung. Eine der neuen Rettungsbojen kostet derzeit noch etwa 5000 Mark – sicherlich kein Luxus, wenn davon das Leben abhängen kann.

LEUTE HEUTE

Millionen-Dank

Unversehens unter einen warmen Geldregen geriet die Louisiana State University. Der Öl-Millionär **C. B. Pennington** (83) spendete der Hochschule 125 Millionen Dollar (rund 280 Millionen Mark). Damit soll das größte Zentrum für Vorsorgemedizin Amerikas gebaut werden. Pennington will sich mit dem märchenhaften Betrag bei dem Staat bedanken, indem er sein Glück gemacht hat.

Leidenschaften

Ursula Andress, die offen zugibt, *daß Männer ihre große* Leidenschaft sind, hat jetzt doch noch eine andere, eher größere Passion durchblicken lassen. Beim Polo-World-Cup *in Florida,* dessen Schirmherrin sie war, gestand die Aktrice: „Polo ist der schönste Sport, den ich kenne. Ich bewundere die Spieler, aber vor *allem* die *Pferde."*

Schönheitskur

Ganz so leicht, wie sie es in ihrem Buch „Auf natürliche Weise schön sein" beschreibt, scheint es **Cheryl Tiegs** auch nicht zu fallen, schön



und glücklich zu sein. Das Fotomodell, das noch immer eine Menge Anspruch auf den Titel „schönste Frau Amerikas" hat, ließ sich bei einer Kur im Thermalbad White Sulfur Springs im US-Bundesstaat Virginia mal richtig „aufmöbeln". Das „Geheimnis" ihrer Schönheit ist laut Buch aber etwas anderes: „Man muß ganz natürlich leben und sich nur seinen Leidenschaften hingeben . . ."

Treue Fans

Mehr als tausend unentwegte Fans versammelten sich zu einer kleinen Feier im Geburtshaus von John Wayne in Winterset (US-Bundesstaat Iowa). Anlaß war die Übergabe einer Augenklappe und eines Gewehrs – Requisiten aus den Filmen des Mimen – an das Museum, das in dem Geburtshaus eingerichtet wurde. Zur Feier kamen auch die großzügigen Spender – die Söhne John Waynes: **Michael, Patrick** und **Ethan.**

John Bull versagte bei der schnellen Renovierung des „rostigen Kriegers"

Truppentransporter wird in Malta Kreuzfahrer, weil britische Werften zu langsam sind

HELMUT VOSS, **London**

Mit einer Mischung aus Nostalgie und Bitterkeit beobachteten *Briten diese Woche im Hafen des* Mittelmeer-Inselstaates Malta einen Nachtrag zum Falkland-Konflikt. Von zwei Schleppern gezogen, glitt der im Herbst vorigen Jahres in höchster Eile zum Truppentransporter umgebaute Cunard-Kreuzfahrer „Countess" langsam mit dem Steven voran in das Trockendock der „Malta dry dock company" vor der Inselhauptstadt Valletta. Während sich das Schiff noch bewegte, lifteten Kräne bereits die ersten Stahlplatten auf das vom Militärdienst rostige Deck des 17 000 Tonners. Minuten später wimmelte es auf dem Schiff von geschäftigen Werftarbeitern.

Die auch für Großbritanniens Fernseh-Abendnachrichten gefilmte Szene ließ ein kräftiges „Rule Britannia, rule the waves" in der Kehle ersterben. John Bull, einst König der Meere, scheint heute nicht einmal mehr in der Lage zu sein, verdiente schwimmende Kriegsveteranen bei sich zu Hause schnell und termingerecht wieder auszumustern: wenn englische Reeder es eilig haben, müssen sie ins Ausland gehen.

Die gewöhnlich im Karibik-Kreuzfahrtgeschäft eingesetzte „Countess" wurde vom Oktober vorigen Jahres an – mit aufgeschweißtem Hubschrauberlandedeck, leergeräumtem Kasino und bar jeden Luxus' – als Truppentransporter zwischen dem Atlantikstützpunkt Ascension und den rückeroberten Falkland-Inseln eingesetzt. Zuletzt tat er Dienst als schwimmendes Hotel beim Besuch der Angehörigen von Gefallenen im Südatlantik.

Schon zu dieser Zeit machte sich die Reederei Cunard auf die Suche nach einer Werft, die die mitgenommene „Gräfin" rechtzeitig für eine am 9. Juli in San Juan (Puerto Rico) beginnende Kreuzfahrt wieder auf Vordermann bringen würde. *Der kürzeste Termin,* den die im Staatsunternehmen „British Shipbuilders" – 63 000 Beschäftigte, Verluste im letzten Jahr: mehr *als 260 Millionen Mark* – vereinten britischen Werften für den 8,5-Millionen-Mark-Auftrag nennen konnten, waren 80 Tage. Die Malteser versprachen es *in 42 Tagen* zu erledigen – und erhielten den Zuschlag.

Die Entscheidung löste in England einen Sturm der Entrüstung aus. Der Labour-Abgeordnete Hugh McCartney gebrauchte das Wort „skandalös", während sein Fraktionskollege John McWilliam Cunard bitter vorwarf, daß deren Patriotismus sich offenbar darauf beschränke, Kränze über Bord zu werfen. Gewerkschaftsführer wie Terry Duffy schäumten über „ausländische Werften" und ließen unerwähnt, daß das seit 1964 unabhängige Malta immerhin Commonwealthmitglied ist und eine lange Tradition als Stützpunkt britischer Hochseeflotten hat.

In Malta erwartete den rostigen Cunard-Liner dagegen eine von Schadenfreude und Sportgeist beherrschte Stimmung. Englische Reporter sahen fassungslos mit an, wie Werftarbeiter am Tag der Ankunft der „Countess" um sieben Uhr morgens im Laufschritt das Werfttor passierten. Ein Schweißer erklärte der „Daily Mail": „Wir arbeiten bei dem Cunard-Job in Schichten rund um die Uhr. Wenn wir länger arbeiten könnten, würden wir auch das tun. Unsere Ehre steht auf dem Spiel." Ein Kollege konnte sich die Bemerkung nicht verkneifen: „Britische Arbeiter sind zu faul geworden. Sie wollen nicht mehr arbeiten."

Allerdings bleibt abzuwarten, wer zuletzt lacht. Der „Malta dry dock company" droht eine Konventionalstrafe von fast vier Millionen Mark, wenn die „Countess" nicht im Juli mit 700 Amerikanern an Bord termingerecht die Karibik ansteuert. (SAD)

Heilsame Schockwellen für Berlin

Uniklinik Charlottenburg bekommt ersten serienmäßigen Nierensteinzertrümmerer

F. DIEDERICHS, **Berlin**

Berlin wird im Sommer dieses Jahres als erstes Bundesland ein serienmäßiges Gerät zur Zertrümmerung von Nierensteinen in *Dienst stellen.* Der von der Friedrichshafener Firma Dornier entwickelte Apparat ermöglicht es, Nierensteine im Körper des Patien*ten durch Stoßwellen zu zertrümmern,* so daß die entstehenden Teilchen ohne Operation über die Harnwege ausgeschieden werden können.

Am Universitätsklinikum Berlin-Charlottenburg werden nicht nur Berliner von dem Gerät, das rund 500 Patienten pro Jahr helfen soll, profitieren: „Wir werden auch Patienten aus dem gesamten übrigen Bundesgebiet, vor allem aus dem norddeutschen Raum, behandeln", hieß es jetzt in der Senatsverwaltung für Wissenschaft, die die Investitionskosten von 3,5 Millionen Mark übernahm, nachdem die Krankenkassen eine Beteiligung abgelehnt hatten.

In einem Modellversuch war ein Prototyp des Gerätes bereits acht Jahre lang in München erprobt worden. Die Ergebnisse ermunterten die Berliner Wissenschaftler zu der Investition: Von den 550 in München behandelten Patienten konnten 90 Prozent von ihren Steinen ohne Operation befreit werden.

Der Berliner Urologe Professor Reinhard Nagel wies bei der Vorstellung des Apparates darauf hin, daß nach statistischen Erfahrungen acht Prozent aller Nierenstein-Kranken später zu Dialysefällen werden, weil ihre Nieren nicht mehr funktionieren. Mit dem Zertrümmerungsgerät will man vor allem diese Behandlungskosten vermeiden, die jährlich bei rund 68 000 Mark pro Dialysepatient liegen.

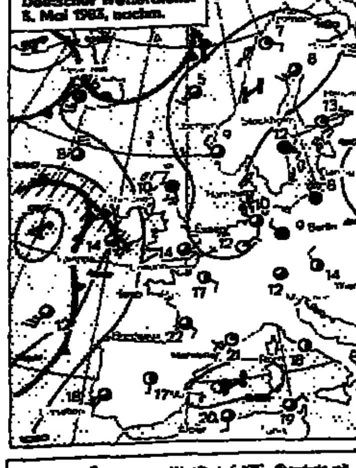
Der Patient wird zur Therapie unter Narkose in eine Wasserwanne gelegt, in der durch elektrisch erzeugte Funken Stoßwellen ausgelöst werden. Diese Stoßwellen werden von der Apparatur nun exakt auf den Nierenstein ausgerichtet, der so gespalten wird. Nicht eingesetzt werden kann das Gerät, so die Berliner Mediziner, bei Harnsäuresteinen und schweren Infektionen.

WETTER: sonnig und warm

Wetterlage: Eine Hochdruckbrücke, die sich von Skandinavien zum westlichen Mittelmeer erstreckt, ist für *Deutschland* wetterbestimmend.

Vorhersage für Freitag:

Bundesgebiet und Berlin: Nach Auflösung von Frühnebelfeldern heiter bis wolkig und trocken. Tageshöchsttemperaturen 17 bis 22 Grad. In der Nacht trocken. Tageshöchsttemperaturen 17 bis 22 Grad. In der Nacht Abkühlung auf 9 bis 4 Grad. Schwachwindig.



Weitere Aussichten:

Im Westen vereinzelt gewittrige Schauer, sonst sonnig, weiterhin warm.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	9°	Kairo	25°
Bonn	15°	Kopenh.	12°
Dresden	9°	Las Palmas	20°
Essen	12°	London	14°
Frankfurt	13°	Madrid	17°
Hamburg	10°	Mailand	16°
List/Sylt	9°	Mallorca	19°
München	12°	Moskau	11°
Stuttgart	14°	Nizza	17°
Algier	20°	Oslo	12°
Amsterdam	12°	Paris	17°
Athen	21°	Prag	9°
Barcelona	19°	Rom	18°
Brüssel	15°	Stockholm	12°
Budapest	14°	Tel Aviv	23°
Bukarest	20°	Tunis	19°
Helsinki	13°	Wien	14°
Istanbul	19°	Zürich	15°

Sonnenaufgang* am Samstag: 5.45 Uhr, Untergang: 20.54 Uhr, **Mondaufgang:** 4.18 Uhr, Untergang: 14.26 Uhr
* in MEZ, zentraler Ort Kassel

Sonntags haben Jogger Vorfahrt

AFP, **Bogota**

Bogota hat Jogging als sonntäglichen Volkssport entdeckt. Seit Oberbürgermeister Augusto Ramirez Ocampo vor einigen Monaten beschlossen hat, jeden Sonntagmorgen mehrere Straßen für den Autoverkehr zu sperren, traben Kolumbianer zu Tausenden keuchend und mit steifen Beinen über den Asphalt der dritthöchsten Hauptstadt der Welt – *glücklich* darüber, ihre Bürolungen lüften zu können. Zwar besitzt die Fünf-Millionen-Metropole, 2610 Meter über *dem Meeresspiegel* – nur La Paz und Quito liegen höher – keine öffentlichen Parks, in denen man seine Runden drehen könnte, dafür ist aber die Luftverschmutzung relativ gering.

Große Verkehrsadern wie die Avenida Eldorado, die zum Flug*hafen* führt, oder die Nord-Südachse Carrera Quince sind über Dutzende von Kilometern jeweils fünf Stunden den „echten Amateuren" vorbehalten. Polizisten drängen an den Kreuzungen widerborstige Autofahrer energisch zurück. Außer Läufern und Gehern sind abgasfreie Fortbewegungsmittel wie Fahrräder, Rollschuhe oder Skate Boards zugelassen. Hübsche junge Damen, die vor allem auf die neueste Jogger-Mode fixiert sind, mischen sich ebenso unter das sonntägliche Sportvolk wie Bogotas Prominenz.

Die „Septima" ist mittlerweile nicht nur der bevorzugte „Trimmpfad" geworden, sondern auch der Ort, wo man sich unbedingt sehen lassen muß, will man zum „Jet-set" gehören. So nimmt es nicht wunder, daß auch Politiker und selbst Minister, die beim Wahlvolk auf ein sportliches Image bedacht sind, regelmäßig in den Trainingsanzug schlüpfen. Doch auch auf ihre Figur bedachte Manager drehen hier ebenso ernsthaft ihre Runden wie Langläufer, die es gewohnt sind, jedes Wochenende ein Pensum von 20 bis 30 Kilometern selbst in derartigen Höhen zu absolvieren.

In breiter Kolonne drängt *ein* bunter, unablässiger Strom von Menschen über den breiten Boulevard. Rollbrett- und Rollschuhfah*rer suchen das Duell mit den* Rennradfahrern. Dazwischen wimmelt es von streunenden Hunden und verirrten Katzen. Fliegende Händler, Großmütter, die ihre Enkel an der Hand halten, Straßenorchester, die den großen Volksmarathon mit heißen Rhythmen anfeuern, alles schiebt sich durcheinander.

Die Kolumbianer, wie alle Welt von den Amerikanern mit dem Jogging-Fieber infiziert, haben jedoch schnell entdeckt, daß körperliche Leistung in einer solchen Höhe äußerst anstrengend ist. Wer das Laufen dort nicht gewöhnt ist, empfindet schon nach wenigen Kilometern akute Atemnot und Schwindelgefühle.

„Stehenbleiben, wenn die Kehle brennt", rät denn auch ein Mediziner, selbst ein Freak der Septima. Trotz aller öffentlichen Warnungen der Ärzte, überschätzen Untrainierte immer wieder ihre Kräfte. Mehrere Dutzend Sonntags-Jogger erlitten schon Herzanfälle, einige wurden bewußtlos in Krankenhäuser eingeliefert.

Immerhin stammen aus Kolum*bien* Lateinamerikas beste Langstrecken- und Marathonläufer: Victor Mora, vierfacher Sieger des Silvesterlaufs in Sao Paulo, Domingo Tibaduiza oder Silvio Salazar. Tausende von Freizeitläufern eifern ihnen nach, um fit wie ihre Vorbilder zu bleiben oder den Abstand zu ihnen zu verringern.

Der Erfolg der Initiative der Stadtverwaltung von Bogota hat jedenfalls die Erwartungen bei weitem übertroffen. Der Andrang ist so groß, daß man inzwischen in der Verwaltung allen Ernstes darüber nachdenkt, wie man die immer häufigeren Unfälle zwischen Radlern, Läufern und Rollern am besten in den Griff bekommt. Man wird den Joggerstrom ähnlich wie den Autoverkehr regeln müssen, befürchtet man in den Amtsstuben. YVES GACON

Von Analphabeten erobert?

dpa, **Bonn**

Römische Grabsteine enthüllen ein Geheimnis: Manche Römer am *Rhein, selbst Offiziere und* wohlhabende Bürger, kannten offenbar nicht ihr wahres Lebensalter. Fast alle Altersangaben auf ihren oft künstlerisch geschmückten Reliefsteinen enden auf eine Zahl mit fünf oder null, was Wissenschaftler zu der Überzeugung gebracht hat, daß viele der „alten Römer" abrunden ließen, weil sie Analphabeten waren.

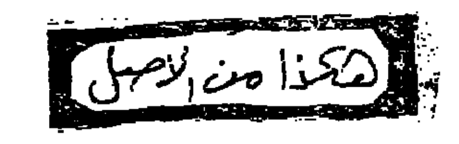
Die Annahme erscheint berechtigt. Aus den Entwicklungsländern weiß man, daß ein enger Zusammenhang zwischen unsicherer Altersbestimmung und Analphabetentum besteht. Dennoch klingt die Frage wie ein Witz. Sollten etwa die römischen Eroberer, die als wohl größte kulturelle Errungenschaft die Schrift in Germanien eingeführt haben, in ihrer Masse selbst nicht haben lesen und schreiben können?

Zunächst war es für viele zu mühsam, die offiziellen Listen, die über legitime Geburten geführt wurden, zu studieren und auszuwerten. In ihnen war angegeben, in welchem *Konsulatsjahr* oder im wievielten Herrschaftsjahr eines Kaisers jemand geboren wurde. Daß das ein kompliziertes Verfahren *gewesen sein muß,* beweisen Datierungsfehler selbst bei öffentlichen Inschriften.

Einen statistischen Beweis für die Unkenntnis über das eigene Lebensalter lieferte jetzt der Archäologe Jürgen Kunow (30) von der Abteilung Bodendenkmalpflege im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Kunow untersuchte alle verfügbaren Grabsteine von Soldaten des ersten Jahrhunderts nach Christus aus der Provinz Niedergermanien, *also dem Raum zwischen* Koblenz und Nimwegen, auf die Genauigkeit von Zahlenangaben hin.

Dabei ging Kunow davon aus, daß nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung eigentlich nur jeder fünfte Grabstein eine durch fünf teilbare Jahreszahl für das Lebensalter zeigen dürfte. Doch statt der 20 Prozent, die diese Rechnung ergeben hätte, lag die Ausbeute tatsächlich bei 63,2 Prozent aller (nichtrömischen) Hilfssoldaten *und sogar bei 65,4 Prozent der* römischen Legionäre. Es ist aber nicht einzusehen, daß erheblich mehr Menschen mit 40 oder 45 statt mit beispielsweise 39 oder 44 Jahren sterben.

Für Historiker steht fest, daß die in Germanien eingeführte Schreibkunst bald nach dem Abzug der Römer weitgehend wieder verlorenging. Nach den neueren Erkenntnissen sollte man das, was der breiten Schicht wirklich verlorenging, nicht überschätzen.



Magazin für die Freizeit

Freitag, 6. Mai 1983 - Nr. 105 - DIE WELT



FRANKREICH / Frühling im Tal der Lot-et-Garonne

Wo Pflaumenbäume blühen und Lügner gelobt werden . . .

Cahors

Blühende Obstbäume ziehen längst die Frühjahrsurlauber an den Bodensee und zur Bergstraße; auch die weiß-rosa leuchtenden Apfelbäume der Normandie sind vielen Touristen bekannt. Die blühenden Pflaumen- und Aprikosenbäume im Lot-Tal und am Garonne-Ufer sind jedoch noch so etwas wie ein Insidertip. Kurzentschlossenen sei daher empfohlen, sich aufzumachen in den warmen Südwesten Frankreichs, wo kurz vor dem berühmten Bordeaux ein wenig bekannter, besonders liebenswerter Landstrich liegt, das Département Lot-et-Garonne.

Auftakt ist das trutzige Schloß von Bonaguil, gleich bei Cahors, von wo der Blick über das grüne Lot-Tal schweift und man in der Ferne erste Obstbäume erspäht. Monflanquin, Villereal und Castillones sind zauberhafte alte Wehrdörfer, in denen wir heute gemütlich bummeln können. Sie entstanden einst im Hundertjährigen Krieg, um den Engländern Widerstand zu leisten; kleine trutzige „Bastiden", mit hübschen Arkadenhäusern um den Hauptplatz, rechtwinklig verlaufenden Straßen, einer soliden Stadtmauer und einer schönen Markthalle aus Holzbalken.

Hinter Fumel verändert sich das Bild – das Tal des Lot öffnet sich und die Hänge leuchten in Rosa und Weiß. Da stehen die schnurgeraden Blütenreihen einer Aprikosenplantage, nicht weit davon hängen dicke Blumenbüsche an knorrigen Pflaumenbäumen. Pflaumen gibt es hier sicherlich am meisten, denn wir sind in der Heimat der Trockenpflaume von Agen. Sie wurde – so heißt es – einst von den Kreuzfahrern mit zurückgebracht, und die Mönche von Clairac sollen die famose Idee gehabt haben, sie in der Sonne zu trocknen, was sie besonders schmackhaft macht. Heute werden rund 30 000 Tonnen Pflaumen jährlich verarbeitet. Jetzt im Frühjahr sind die Plantagen ein unübersehbares Blütenmeer, in das sich Aprikosen, Kirschen und später Äpfel- und Birnenblüten mischen.

Villeneuve-sur-Lot liegt malerisch am Fluß: die alte Brücke führt zur Kapelle Notre-Dame-du-Bout-du-Pont, eine Fußgängerzone macht die Stadtbesichtigung zum Vergnügen, und neben den alten Stadttoren, der roten Kirche und dem Marktplatz mit Wehrdorfgrundriß sind auch die Auslagen sehr eleganter Geschäfte zu bewundern.

Weiter geht es durch den „Blütenwald" nach St. Livrade, dem Zentrum der Pflaumenverwertung. Es wäre übertrieben, zu behaupten, daß der ganze Ort nach Pflaumenmus duftet, aber wer in die Nähe der Firma Coufidou kommt, dem sticht der schwere, süßliche Geruch in die Nase. Hier lernen wir alles, was man von dieser unscheinbaren Frucht wissen sollte, sehen Mus in riesigen Kupferkesseln brodeln, spüren die Hitze der Trockenröhren und kaufen schließlich Pflaumen in Armagnac, gefüllte Pflaumen und Trockenpflaumen, die jedem Ragout eine ganz besondere Note verleihen.

Ein Abstecher führt nach Agen und in die Garonne-Ebene, wo Frühgemüse gedeiht. Auch hier grüßen von den Hängen wieder Obstbäume · weiß-rosa herüber. Über den Fluß schwingt sich in 28 Bögen eine elegante Kanalbrücke, die den Garonne-Seitenkanal 500 Meter lang über das Wasser leitet – ein Kunstwerk technischer Perfektion. Am Fluß begegnen wir friedlichen Anglern, die mit sich, der Sonne und der Welt zufrieden, auf kleinen Stühlchen sitzen und auf den großen Fang warten.

Bei Port Ste. Marie scheren wir aus, fahren nach Bazens zum Besitz „Le Mancho" der Holländer Maria und Hank. Sie praktizieren hier mit ihren Kindern das, was man im allgemeinen unter „alternativ leben" versteht und freuen sich, wenn ihre hübschen Gästebetten von Urlaubern belegt sind. Die Familie macht ihr Brot und den Wein selbst, kocht vegetarisch, webt mit Naturwolle und musiziert gemeinsam. Wer will, packt mit an beim Zubereiten von Ziegenkäse oder hilft Hank dabei, Skulpturen zu formen. Ein sympathisches Haus mit gemütlichem Kamin und herzlicher Atmosphäre. Und beinahe hätten wir es vergessen: man spricht in „Le Mancho" auch deutsch.

Zurück zur Garonne zu dem Städtchen Tonneins, aus dem die berühmten blauen Gauloisezigaretten kommen (Besichtigung der Zigarettenfabrik ist möglich) und nach Le Mas d'Agenais, einer ehemaligen römischen Siedlung. Hier fand man die graziöse „Venus du Mas", die heute im Museum von Agen zu bewundern ist. Hier gibt es außerdem eine Überraschung für Rembrandtverehrer: ein datiertes und signiertes Jugendwerk des Künstlers hängt in der Kirche. Die Kreuzigungsszene ist Teil einer sieben Bilder umfassenden Sammlung, deren sechs andere Gemälde in der Pinakothek in München hängen.

Dann fahren wir weiter durch blühende Landschaft bei Casteljaloux, sehen grüne Reben bei Buzet und kosten den süffigen Wein (Weinprobe in der Cave Coopérative) ehe wir in Nérac Einblicke in die französische Geschichte bekommen. Hier lebte einst die Schwester Franz I., Margarete von Navarra, die auch die Großmutter von Heinrich IV. war, der auf Schloß Nérac einen Teil seiner Jugend verbrachte. Moncrabeau ist unter Lügnern ganz besonders beliebt, denn alljährlich wird hier, einer alten Tradition folgend, ein Oberlügner gekürt; eine Sitte, die der Erzählfreudigkeit der Gascogner Rechnung trägt.

Dann kehren wir ein, machen verdiente Rast bei Jehanne Rignault, die auf ihrem Bauernhof eine Gaststube eingerichtet hat, wo sie müde Reisende zu kleinsten Preisen fürstlich bewirtet. Zum Aperitif gibt es einen Floc, das ist ein Gemisch aus Armagnac und Most, dann serviert Jehanne selbstgemachte Pastete und schmackhaftes Schmalzfleisch; Ehegatte François bringt deftiges „ronfit", das ist im eigenen Saft geschmortes Geflügelklein, Salat, Käse und goldbraunen Apfelkuchen. Dazu trinken wir den Wein aus Duras oder Buzet, denn die „Ferme Auberge", so will es das Gesetz, darf nur regionale Produkte auffahren, am besten aus den eigenen Kellern und Vorratskammern. Dabei erzählt Jehanne von ihrer Enten- und Gänsezucht und gesteht schließlich leicht errötend, daß sie deutsch spricht, weil sie im Schüleraustausch mehrmals in Fulda war.

KATJA HASSENKAMP

*

Auskunft: Maison de Lot-et- Garonne, 15 17 Passage Choiseul, F 75002 Paris.



Auf der Brücke von Cahors – Spaziergang über den Lot FOTO: DW

NACHRICHTEN

Flüge nach Tresco

Eine neue Hubschrauberverbindung wurde zwischen Penzance im Westen Cornwalls und der zu dem Archipel der Isles of Scilly gehörenden Insel Tresco aufgenommen (Preis für den einfachen Flug 17 bis 22 Pfund je nach Saison). Im Sommer finden täglich vier Linenflüge mit der Sikorski statt. Zur größten Insel St. Mary's wurden bereits Flüge mit British Airways Helicopters (zur Spitzenverkehrszeit im Sommer täglich je zwölf Flüge) angeboten.

Sportliche Bundesbürger

Die Deutschen sind eine Nation mit vielen Sportlern. Nach einer Erhebung des Münchner „Instituts für Freizeitwirtschaft" – durchgeführt unter 6400 Bundesbürgern zwischen Oktober 1981 und Februar 1983 – treiben 14,5 Millionen Bundesbürger oder 30 Prozent aller Erwachsenen über 14 Jahre regelmäßig Sport. Weitere 15 Millionen Menschen betätigen sich gelegentlich sportlich. Schwimmen, Radfahren und Wandern sind die Spitzenreiter: Rund 60 Prozent aller mit Sport verbrachter Freizeit erstreckt sich auf diese drei Sportarten. Alle übrigen 32 erfragten Disziplinen beanspruchen nur 40 Prozent. Insgesamt lassen sich die Deutschen ihre schweißtreibenden Betätigungen rund 18 Milliarden Mark (1981) kosten.

Südsee-Paß

Einen Preis-Hit gibt es jetzt für Individualreisende durch die Südsee. 999 US-Dollar kostet der „Poly-Pass" von der in West-Samoa ansässigen Polynesian Airways (70 Elisabeth Street, Sydney; Generalvertretung für Deutschland hat die Lufthansa) mit dem man 30 Tage unbegrenzt auf dem Streckennetz der Gesellschaft fliegen kann. Dazu gehören Ziele wie Papeete (Tahiti), Auckland (Neuseeland), Nadi (Fidschi) und Tongatapu (Königreich Tonga). Einmal kann kostenlos die Strecke Sydney-Port Vila-Sydney mit Air Vanuatu geflogen werden.

WÄHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,50
Belgien	100 Franc	5,12
Dänemark	100 Kronen	29,25
Finnland	100 Fmk	46,25
Frankreich	100 Franc	34,50
Griechenland	100 Drachmen	3,40
Großbritannien	1 Pfund	3,95
Irland	1 Pfund	3,25
Israel	1 Schekel	0,10
Italien	1000 Lire	1,74
Jugoslawien	100 Dinare	3,60
Luxemburg	100 Franc	5,12
Malta	1 Pfund	6,10
Marokko	100 Dirham	40,00
Niederlande	100 Gulden	90,00
Norwegen	100 Kronen	35,50
Österreich	100 Schilling	14,32
Portugal	100 Escudos	3,00
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	33,75
Schweiz	100 Franken	120,25
Spanien	100 Peseten	1,87
Türkei	100 Pfund	1,50
Tunesien	1 Dinar	4,00
USA	1 Dollar	2,50
Kanada	1 Dollar	2,05

Stand vom 3. Mai – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Die Düfte der Provence im Kochtopf eingefangen

Oh, es war ein Riesenerfolg. Ich hatte sieben Personen zu Tisch, und alle waren begeistert. Wir meinten, plötzlich mitten im Frankfurter Nebel um 1000 Kilometer nach Süden in die Provence versetzt worden zu sein." So beschreibt Delia Hinke das Resultat ihres Kochkurses an einer Kochschule bei Avignon. Und Erika Wirtz aus Saarbrücken ergänzt: „Ich fahre in diesem Jahr schon zum dritten Mal hin, und freue mich schon jetzt auf meine Freundin Sylvie. Wenn ich Geburtstag habe, mache ich jedesmal einen provenzalischen Abend für meine Freunde."

Beider Deutschen Freundin heißt Sylvie Lallemand und ist Lehrmeisterin provenzalischer Kochkünste. Sie bewohnt mit ihrem Mann ein kleines Bauernhaus in der Nähe des Städtchens Gordes im Osten von Avignon, einen „Mas", wie man in der Provence sagt, den das Ehepaar ausgebaut und für die vierköpfige Familie hergerichtet hat. Aber Sylvie hat außer dem „Mas" noch mehr von ihren Eltern geerbt: die Mutter hatte ihr die profunde, seit Generationen übertragene Kenntnis der Küche ihrer Breiten weitergegeben, von der Beschaffung der Zutaten über die Zubereitung am Herd bis zum richtigen Auftischen. Einer Küche, die, so die Provencereisende Erika Wirtz „nicht exotisch, sondern eher rustikal, deftig und einfach, aber für nordeuropäische Zungen eben unerhört verführerisch in ihren Düften ist".

Sylvie Lallemand gründete im Frühjahr 1981 einen „Verein der Freunde der Provenzalischen Küche und Traditionen", in dessen Mittelpunkt sich der Herd in ihrem Mas bei Gordes befindet. Dem Verein gehören mittlerweile Deutsche, Kanadier, Amerikaner und Engländer an. Jährlich werden es mehr, die lernen wollen, wie man eine „Terrine d'avocats aux Crevettes et citrons verts" (Avokado-Pastete mit Garnelen und grünen Zitronen), „Canards aux navets" (Ente mit weißen Rüben), „Dorade à l'oseille" (Goldbrasse mit Sauerampfersauce) oder „Ris de veau flambé au whisky" (Kalbsbries mit Whisky flambiert) auf den Tisch zaubert.

Vormittags spazieren die „Küchenjungen" durch die nahen Weinberge oder besuchen Ausstellungen in Avignon, Les Baux oder in Fontaine-Devaucluse, nachmittags stehen sie dann am Herd und schwingen den Kochlöffel. Abends verspeisen die internationalen Topfgucker, was unter der Anleitung Sylvies und eines Chefkochs gemeinsam gekocht wurde. Oft kommen Bänkelsänger vorbei. Sie singen Lieder aus uralten Zeiten, die aus dem reichen Sagenschatz der Provence mit ihren mittelalterlichen Helden-Epen schöpfen. Frankreich von seiner liebenswürdigsten Seite genießen – das bedeutet dieser Kochkurs auch (der Pauschalpreis für eine Woche beträgt 1300 Mark).

Viele der Schüler und Schülerinnen der blonden Sylvie haben Freundschaften fürs Leben geschlossen. „Man wohnt eine Woche unter demselben Dach und tut einmal etwas ganz anderes als zu Hause – das verbindet", sagt die Vereinsvorsitzende. Auch wenn sie im Winter oft allein ist und ihr Haus für den nächsten Kursus anstreicht und putzt, bleibt Sylvie Lallemand durch Briefe mit ihren Freunden verbunden. Ihr Leben, das sich nicht von Dutzenden anderer Frauenleben unterscheiden sollte, ist plötzlich ganz anders geworden. Die Welt gibt sich bei ihr ein Stelldichein, und sie lehrt die Welt, wie man mit wenig Mitteln ein wenig mehr Sonne und Freude in seinen Alltag bringen kann.

A. GRAF KAGENECK

*

Auskunft: Les Mégalithes, F-84220 Gordes

Urlaub in der Schweiz



Ferien in der Schweiz.

Traumofferte für wunderschöne Berg- und Wanderferien.

Pauschalangebot vom 25.6. bis 15.10.83: 6 Tage Halbpension im Berghotel. Mit Hallenbad und Sauna. Und alle Fahrten mit den Bergbahnen Laax sind inbegriffen.

DM 439.–

Kinder bis 10 zahlen nichts und bekommen alles. 10–16jährige zahlen die Hälfte.

Sonderprospekt anfordern bei:
BERGBAHNEN CRAP SOGN GION
CH-7032 LAAX Tel. 0041 81 39 01 21

LAAX

Hotel Eden-Nova Interlaken/Schweiz
Spezial-Angebot für Mai–Oktober 83. Neubau, alle Zi. mit Du/Bad/WC, Tel., Radio, Balkon. 7 Tage garni ab sfr. 259,- pro Person, 7 Tage HP ab sfr. 371,- pro Person (ab 4 Pers. sfr. 7,- Rabatt pro Woche und Person)
Fam. Rubin, Hotel Eden-Nova
am Bahnhofplatz 45, CH-3800 Interlaken, Tel. 004136/22 88 12



Wanderparadies Davos

Wandern Sie durch die blühende Alpenflora, an kristallklaren Bergbächen vorbei von Clavadel ins liebliche Sertigtal. Geniessen Sie beim Rudern, Schwimmen oder Segeln die Idylle des Davoser-Sees. Ihr SUNSTAR-PARK-HOTEL liegt an schönster, ruhiger und doch zentraler Lage im Parkareal.
Erstklassferien zu vernünftigen Preisen

Das SUNSTAR-Angebot für 7 Tage Halbpension im Doppelzimmer mit Bad/WC/Radio/Telefon.
SUNSTAR-PARK-HOTEL**** ab Fr. 406.– (9.7. bis 20.8.1983 + Fr. 56.–)
SUNSTAR-HOTEL*** ab Fr. 350.– (*ohne) (9.7. bis 20.8.1983 + Fr. 56.–)

Grosszügiger Komfort in ungezwungener Atmosphäre ● gemütliche Aufenthaltsräume ● heimelige Hotel-Bar ● komfortables Fernsehzimmer ● grosses, geheiztes Hallenbad (27°) ● gratis Sauna und Solarium ● Frühstücksbuffet ● hervorragende Küche. (*) Spezialitäten-Restaurant ● bekannt für freundliche und zuvorkommende Bedienung ● zwei Squash-Courts.

SUNSTAR-PARK-HOTEL
Reservieren Sie bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei Ihrem Gastgeber: Fam. Geiger, CH-7270 Davos-Platz, Telefon 004183/2 12 41, Telex 74 392.
Weitere SUNSTAR-Hotels in Grindelwald, Lenzerheide, Wengen, Flims (Hotel Surselva), Villars (Hotel Elite).



1908 – 1983
75 Jahre Gastlichkeit sind uns Ansporn und Verpflichtung
Herrliches Wander- und Ausflugsgebiet – Orchester – Hallenbad
Kindergarten – 16 km vom Golf
Sommersaison vom 4. Juni - 16. Oktober
NEU: Garage für 80 Wagen / 1 gedeckter + 3 offene Tennisplätze

HOTEL WALDHAUS
CH-7514 SILS-MARIA (ENGADIN / SCHWEIZ)
Tel. 004182-4 53 31 – Tx. 74 444
Fam. R. Kienberger & F. Dietrich

Wir bitten um ein Angebot für einen Aufenthalt
für .... Personen Name ....
vom .... bis ..... Strasse ....
Plz/Ort ....

★★★★★

SAVOY *Arosa*
★★★★★ SAVOY VIVRE
wo man sich trifft
Ihr ***** TOP-HOTEL
für aktive Sommer- + Winterferien
- Wanderwochen ● Reiterwochen
- Tennis- und / oder Squashwochen
- Schönheits- und Schlankheitswochen
- Fitnesswochen ● Seminare

Tennishalle und Aussenplätze, Squash-Hallen, Kegelbahnen, Hallenbad, etc.
Gratis-Kindergarten
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir.
Tel. 004181-31 02 11
Telex 74 235

Das wanderlustige Hotel Bernerhof

«WANDERE und BLÜEMELE»
Eine Ferienwoche für Naturfreunde vom 26. Juni–3. Juli: sFr. 714.– inkl.: 7 Übernachtungen in heimeligen (31 m² grossen) Zimmern mit allem Komfort (auch Farb-TV)/Abendessen à la carte bis sFr. 25./Mittagsverpflegung aus dem Rucksack/Bergfrühstück/volkstümlicher Dorf-z'Nacht/kundige Führung der 6 Blumenlande-Wanderungen.

BERGWANDER- und TOURENWOCHEN
«Das echte Ferienerlebnis»
10.–17.7./7.–14.8./28.8.–4.9. inkl. Leistungen wie Blumenwoche, jedoch auch inkl. 2 Hütten-Übernachtungen, 6 Touren mit unserem dipl. Bergführer. Preis für 7 Tage: sFr. 784.–
Ob Sie bei einer dieser Wanderwochen mitmachen oder einfach so zu uns in die Ferien kommen: ich freue mich, Sie auf Wanderungen und zu weiteren Anlässen begleiten zu dürfen. Verlangen Sie unsere Detail-Programme.
Ihr Gastgeber, Leonz Blunschi



HOTEL BERNERHOF GSTAAD
CH-3780 Gstaad
Tel. 0041/30/8 33 66, Tx. 922262



WALLIS *goldrichtig für Ihren Urlaub!*

BREITEN Wallis 900 m
Bergferien und Badekur in Breiten – gesunde und heilende Vergnügen! ● Alpines Sole-Hallenbad 33° C ● offenes geheiztes Schwimmbad, Tennis ● *Die herrlichen Wanderwege des Aletschgebietes.*
Badehotel Salina (0041 28) 27 18 18
Hotel Garni im Grünen (0041 28) 27 26 62
Ferienwohnungen (0041 28) 27 13 45
Ferien-, Klima- und Badekurort, *3983 Breiten ob Mörel VS*

CRANS-MONTANA
Der sonnigste Ferienort der Schweiz!
● Pauschalwochen: Golf, Tennis, Ski und Langlauf ab DM 540,–.
● Schweizer Golf open: 8.–11. 9. 83
Internat. Tennisturnier: 19.–24. 7. 83
Auskünfte und Prospekte:
Verkehrsbüros: CH-3962 Montana, Tel. (0041 27) 41 30 41, TX 38 203 – CH-3963 Crans, Tel. (0041 27) 41 21 32, TX 38 173

CRANS-MONTANA
HOTEL ELDORADO ***
Zentrale Lage, im Herzen der Sport-Anlage und dem Wandern.
Wunderbare Rundsicht. Sonne und Ruhe. Komfortables Haus. Zimmer mit Bad, Telefon, Radio, TV. Eigener Garten, Schwimmbad, Sauna und Solarium. Günstige Preise.
F. Bonvin
Verlangen Sie unsere Prospekte schriftlich.

SAAS-FEE Appart-Hotel Saaserhof ***
Neues Erstklass-Appartement-Hotel. Alle Zimmer und Wohnungen mit Bad oder Dusche, WC, Balkon, Radio, TV-Anschluß, Telefon-Direktwahl. Hotelbar mit Kaminfeuer, Restaurant und Sauna.
CH-3906 Saas-Fee,
Tel. (0041 28) 57 15 51, Telex 38 536

LAX Klima-Kurort Aletschgebiet 1000 m
Klimakurort-Wanderparadies. Hotel, Ferienwohnungen, Lager für Gruppen, Luftseilbahn, Fiesch-Eggishorn, Hallenbad, Tennis. Wandertip: Lax-Martisberg-Bettmeralp-Aletschwald.
Auskunft: Verkehrsverein
CH-3981 Lax, Tel. (0041 28) 71 15 71

RIEDERALP
Aletschwald + Aletschgletscher
2 der großen Ziele der Alpen
VERKEHRSBUREAU CH-3981
RIEDERALP, Tel. (0041 28) 27 13 65

LEUKERBAD 1411–2200 m
Bade- und Klimakurort Ganzjahresbetrieb
10 Hallen- und 7 Freiluft-Thermalschwimmbäder, Sporthalle, Rheumaklinik. Modernste medizinische Einrichtungen. Fachärzte. Seilbahnen Torrent und Gemmi. Herrliche Wanderwege, Minigolf, Boccia, Tennis.
Verkehrsbüro Tel. (0041 27) 61 14 13/61 14 14
Bade-Wochen 8. 5.–10. 7. 1983

FIESCH
Klimakurort
In idealer Höhenlage.
Saison von Ende Mai bis Oktober.
14 Hotels, 505 Ferienwohnungen.
Luftseilbahn zum Eggishorn.
Verkehrsbüro, CH-3984 Fiesch
Tel. (0041 28) 71 14 66

ZERMATT 1620 m – autofrei
Preiswerte Ferien nach Maß
SNOW BEACH: größtes Sommerskigebiet der Alpen. Klein-Matterhorn 3820 m – Plateau Rosa 3899 m. 8 Skilifte: 12 km, 1770 HD, 7000 P/H, 36 km².
Neu: Sommerskischule – Wochenpauschale Sfr. 235,–, Juli–August.
Auskunft – Prospekte: Verkehrsbüro, CH-3920 Zermatt, Tel. (0041 28) 67 10 31, Telex 38 130

1800 m **SAAS-FEE** 4545 m
Der autofreie Kurort offeriert 8000 Betten in Hotels und Chalets. 2600 Parkplätze, 280 km Wanderwege, Sommerskischule, Bergsteigerschule, Sommerski und Tennis (11 Plätze).
Pauschalangebote:

Tennisschule mit CIS	Fr. 230,–
Ski und Tenniswochen	Fr. 150,–
Skirennkurse für Jugendliche	Fr. 430,–
Wanderwochen	Fr. 580,–

Auskunft:
Verkehrsbüro, CH-3906 Saas-Fee, Tel. (0041 28) 57 14 57 – Tx. 38 230

Die Schweiz. Ein schönes Stück Europa.

Für preiswerte Entdeckungsfahrten mit Bahn, Schiff und Postauto – zum Nach-Lust-und-Laune-Reisen: die Schweizer Ferienkarte.

Auskünfte erhalten Sie beim Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstrasse 23, 6000 Frankfurt am Main, Telefon 0611/23 60 61.

Ticino - Lugano
Parkhotel Rovio ★★★
„Das Ferienparadies im Sommer und Winter"
Traumhaft ruhige Aussichtslage über dem Luganer See
Großer Park – Liegewiesen
Beheiztes Schwimmbad
Nähe Tennis – Lift – P
Wochenpauschale HP ab Fr. 399.–
Auf Wunsch Bungalows
Tx. 73 693
Tel. 0041/91/68 73 72
CH-6849 Rovio, Fam. Sabino



Hotel Olivella
Restaurants
«La Voile d'Or» und «Oliva»
Bar al Lago - Hotel-Bar - Pianist
Freiluftbad - Lido direkt am See
Hallenbad - Sauna - Massage
Wasserski - Boote - Windsurfing
Kindergarten mit Betreuung
Kongress-Tagungs- und Bankettträume
Für weitere Auskünfte und Reservationen:
Hotel Olivella, CH-6922 Morcote, Lago di Lugano
Tel. 0041 91/69 17 31, Tx 79 535
Dir. Manfred und Christina Hörger



CARLTON HOTEL
St. Moritz Graubünden Schweiz
Ambiance - Grosszügigkeit - Ruhe
HALLENSCHWIMMBAD
Sauna – Massage
Alpine Bewegungs-Trainings-Seminare mit Günter Traub
Tennis - Golf - Wandern - Fischen
Badekur im neuen Heilbad
Saison: 18. Juni – 25. September
Tel. 004182-2 11 41
Telex 74 454

ITALIEN

VILLNÖSSTAL SÜDTIROL DOLOMITEN
Wandern umgeben von Naturschönheiten - Gemütlichk. kennenlernen - freuen + genießen ... einfach Urlaub machen ...
Unser Frühlings-Sonderangebot v. 22.5. b. 2.7.83 m. wöchentl. Veranstaltungen kostenlos - wie Alpenflora-Wanderung - Busfahrt mit Besichtigungen - Heimatabend - Tennisspielen.
ÜF privat Lire 7.000.-/10.000.-; Pens./Hotels Lire 11.000.-16.000.-; HP Lire 18.000.-/23.000.- a. inkl.
Ein Tal, das entdeckt werden möchte + seine Wirte freuen sich auf Ihr Kommen!
Anfahrt: Brenner-Autobahn bis Klausen, Abzwg. Villnöß.
Auskünfte: Verkehrsverein I-39040 Villnöß Tel. 0039472/40180 - Verkehrsverein I-39040 Teis Tel. 0039472/47671

SPORTHOTEL OBEREGGEN ****
Legen Sie bei der Auswahl Ihres Autos Maßstäbe an, wie Klasse, Exklusivität u. Dynamik? Dann sollten Sie dies auch bei der Auswahl Ihres nächsten Urlaubzieles tun! Alle diese Eigenschaften bietet Ihnen das SPORT-HOTEL OBEREGGEN - Spitzenreiter der Südtiroler Hotellerie, mit einem umfassenden *Angebot für Individualisten, Natur- u. Wanderfreunden u. Familien. Für Sie alle bieten* wir ein Fitnessprogramm (Hallenbad/Sauna/Solarium), Schönheitssalon, Unterhaltungsabend, Lichtbildervortrag, u. spezielle Kinderprogramme - alles i. Preis inbegriffen (auch Tiefgarage). Unser Komplett-Preis HP ab DM 72,- zusätzl. kostenl. Wanderführungen u. Tagesausflüge m. eig. Bus. Bozen, die Landeshauptstadt Südtirols nur einen Katzensprung entf.. Fordern Sie ausführl. Informationsmat. an!
Sporthotel Obereggen, I-39050 Obereggen/Südtirol/Dolomiten
Tel. 0039-471/615797 - Telex 401205 - Dir. G. Weissensteiner.

HOTEL ** MIRABELLA** I-39012 MERAN GARIBALDISTR.35
MERAN - Ideal zu jeder Jahreszeit - Erholen - Entspannen - Kuren
Komfortabl Hausm personl Note u. viel Atmosphäre Alle Zimmer m Balkon Bad od Dusche/WC. Tel., Radio, TV-Anschluß Frühstücksbuffet u Menuwahl Auf Wunsch auch Diätkost Salatauswahl Sonntag abends Buffet bei Kerzenlicht Aufenthaltsraume, Hausbar, TV-Raum, Lift. · Exclusiv Ozon-Hallenbad m Jetstream, Hot-Whirlpool, Sauna, Sonnenbank Thermalkuren, Massagen, Kosmetik Gepflegter Garten mit Freibad · Parkplatz Bitte Prospekt anfordern Fam. Meister
Direktwahl **0039 / 473 / 26112**

Sonne - Wandern - Tennisspielen - Erholen und das Abseits vom großen Rummel!
HOTEL PETER
I-39040 PETERSBERG bei Deutschnofen / Südtirol
Das familiengerechte Hotel. Zimmer im Appartementstil; Hallenbad / Sauna / Solar./ Tennispl./ gr. Liegewiese / Parkplatz.
Unser Frühlingsangebot: v. 1.5. - 15.6. HP ab DM 45,-, inkl. Tennispl.; v. 16.6. - 8.7. HP ab DM 48.- inkl. Tennispl.;
inkl. Frühstück a la Carte. Kinder bis 6 Jahre im Elternzimmer frei. Rufen Sie uns bitte an! Wir verwöhnen Sie gerne.
Fam. Gallmetzer - Tel. 0039471 / 615143.

HOTEL GASTHOF **Falzeben**
I-39010 HAFLING b. MERAN (1200 - 1600 m)
Ein wirklich einm. Urlaub f. Individualisten u. Liebhaber der Alpenflora! Im schönen Hochplateau Hafling, dir. i. Wandergebiet, inm. der Almwiesen u. i. absolut ruhiger u. gesunder Umgebung, liegt unser Haus m. der pers. Atmosphäre. Wir bieten Ihnen v. 1. 5.–10. 7. 8 Tage Urlaub, 7 Tage zahlen! HP DM 315,- inkl. Frühstbüfett u. Abendmenü, Grillabend, Wanderführung, Unterhaltung, Sauna, Solarium, Fitneßr., Zim. i. Appartm'stil m. Bad/DU/WC/Balk./Radio/TV-Anschl./Safe. Sie erreichen uns v. Meran üb. die neuerb. Panoramastr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch, Fam. Egger, Tel. 0039/473/994 23/994 35



HOTEL **Fürstenhof**
Hotel Fürstenhof, I-39017 Verdins/Schenna, T. 0039473/59451 o. 59401
Neu eröffnetes Komforthotel, großzügig ausgestattet, in herrlicher Lage mit Blick auf Meran. 50 Betten, alle Zi. mit Bad/WC, Balkon und Tel.; Hallenbad, Sauna, Solarium, Whirlpool. Sonderangebot: bis Ende Juni 1983 HP ca. DM 56,–/63.-; hauseigene Veranstaltungen.

Komforthotel TYROL MINI in SÜDTIROL
I-39020 RABLAND bei MERAN (7 km), Tel.: 0039473/97311 HP ab DM 58.-
Hallenbad 28°, 12 x 6 m, Frühstücksbuffet, Abendmenu + Veranstaltungen.
MINI - CLUB für Kinder ab 3 Jahren, damit die Eltern mehr Ruhe haben.
DIE SONNE SCHEINT UND DIE OBSTBÄUME BLÜHEN

I-47033 CATTOLICA (Adria) HOTEL MADISON – Tel. 0 03 95 41/96 83 06 (Tischzeit). 2. Kat.; Modern. Gepflegt. Angrenzend zum Meer. Ruhige Panoramalage. Geheiztes Schwimmbad, Klimaanlage. Einladende Zi. m. Du., WC, Balk. m. Meeresblick. Menüwahl, Parkpl., Garage

Intern. *** Hotel zwischen San Remo und Monte Carlo gelegen.**
GRAND HOTEL DEL MARE – Bordighera – Ital. Riviera
Direkt am Privatstrand in ruhig. Gartenlage – geh. Meerw.-SCHWIMMBAD – Barbecue – Tennis – Minigolf – Klimaanlage – Pianobar – Orchester – Kongreßsäle (180–200 Personen) – Alle Zi. m. Bad/FS/Kühlschrank, Bar, Tel. u. Meeresblick.
Tel. (0039/184) 26 22 02 – Telex 270 535 GHMARE

NEU: BEHEIZTES HALLENBAD! Zum „Erholen gerade richtig". Dir. a. Strand ohne Zwischenstraße. Ruh. Lage. **HOTEL SAVOIA** – ein gepfl. Hotel der 2. Kat. – **I-47033 CATTOLICA** (Adria), Tel. 0039541/96 11 74. Indiv. Betreuung. Menüwahl. Lift. Schön. Zi. m. Tel., Bad/Du./WC./Balkon, frontaler Meeresblick; VP ab Lire 24 000 in Vor-/Nachsaison bis Lire 45 000 in Hochs.; Parkpl.; Gef. v. Bes.: Fam. Rossi.



*****
Grand Hotel Terme
TRIESTE & VICTORIA
Viale Pietro d'Abano, 1 Tel.: (003949) 66.91.01 O-Telex: 430250 VITHOT 1
I 35031 ABANO TERME (Padova)

Sämtliche Fango - Thermal - Therapien im Hotel. Fango - Thermal-Kur, *Massagen, Ozon-Thermalbäder, Unterwasser-Massage,* Inhalationen, Aerosol-Sprüh Therapie, Schönheitskuren (Fangomasken, Cellulitis-Fango u.a.).
4 *Thermalschwimmbäder: davon ein Hallenbad verbunden mit einem* Freischwimmbad.
Parkanlage - Tennis - Solarium.
Ein neu renoviertes Haus mit Tradition. Erstrangige Küche und Service.

Preiswertes Pauschalangebot pro Person und Tag (Vollpension u. Fangokur) ab DM 115,- abzügl. unserer einmaligen Fango-Ermässigung in Höhe von 10%.

GUTSCHEIN: 10% Fangokur-Ermäßigung für die Leser der WELT u. WELT am SONNTAG.

Rufen Sie uns an oder senden Sie uns den Gutschein mit Ihrer Adresse. Wir antworten schnell und unverbindlich.

**** **HOTEL PRESIDENT** - Adria Abruzzen - 64029 SILVI MARINA/TE. 5 (10 Km. nördl. v. Pescara) Italien Tel. direkt 003985/930670-71 Dir. am Meer, al. Zi. m. DU/WC/BAD/TEL/KLIMAANL. - Tennispl., Schwimmb., Spielplatz, jegl. Art v. Wassersport, Grillparties, Ausflugsmöglichkeiten, Küche m. abruzzesischen Spezialitäten. - Unser Haus bietet auch dem Anspruchsvollsten ALLES!!!!! Inf. J. SCHNEHAGE, In den Rebwiesen 19, D-6072 DREIEICH, Tel. 06103/82886

I-18016 SAN BARTOLOMEO AL MARE (Diano Marina), Ital. Riviera
RESIDENCE LA MERIDIANA – Ganz neue Appartements mit Garten oder Terrasse für 2–5 Pers., 400 m v. Strand, 2 Tennisplätze, 2 Bocciapl., Privatparkplatz, SWIMMINGPOOL, Kinder-Planschbecken u. Spielplatz, Wassersport, Reitplatz. Restaurantbetrieb. Vor-, Nach- u. Mittelsaison Sonderpreise, u. bei 3 Wochen 1 Woche *gratis. Ganzjährig geöffnet.*
Verl. Sie Prosp.! Tel. 0039/183/40 09 71

Ganz neu ... SÜDTIROL
GARNI HAUS SEPP
I-39056 Welschnofen, Gummerstraße 30
bietet unvergeßl. Sonnen-Sommerurlaub für Natur, Berg- und Wanderfreunde. In absolut ruhiger und sonniger Lage, Komfortzimmer mit Balkon, Liegewiese, Terrasse, Tischtennis, Kochgelegenheit. Eigener Parkplatz. ÜF 18,- DM.
Tel. 0039/471/61 32 36

SÜDTIROL
Obermais oberh. Meran
· Hotel Glimhof
Tel. D.W. 0039-473/361 34
Haus mit Tradition + Komfort – beh. Freibad – Juni/Juli/August HP ab DM 40,-; Sept. u. Okt. HP DM 60,-
Familie Dunhofer-Hoffmann

HOTEL LADURNER
I-39012 MERAN / Südtirol
Dantestr. 65
Neuerb. Komforthotel in einmalig ruhiger sonniger Lage im Villenviertel Merans
Geh. Freibad, gepfl. Liegewiese, Sonnenterr., Sauna, T-Tennis, Intern. Küche - hausgem. Tiroler Spezialitäten - Frühst.buffet
HP ab DM 64 - Hausprospekt anfordern!
Tel 0039473 / 28514
Ab Juli 83 neue Tel. Nr. 37214

FRANKREICH

Cannes, Côte d'Azur
Lux.-Villa inmitten eines herrl. subtropischen Parks, Swimmingpool. Sie genießen einen einmaligen *Blick aufs Meer* (alle Zi. Meeresbl.), Bad, WC, Balkon, Terrasse etc. Stilvolle Ausstatt., neue Villa unter deutscher Leitung. Doppelzi. inkl. Frühst. 130,-/150,- DM (Air Condition). Tel. 06479/15 65 oder 06476/621



• Kreativferien in der Provence •

Zweiwöchige Kunstkurse in Malen, Zeichnen, Druckgrafik, Kaltnadel- und Ätzradierung, Linolschnitt und Monotypie für Anfänger, Fortgeschrittene und freischaffende Künstler. Arbeiten vor Ort und im Atelier, in kleinen Gruppen unter Anleitung einer Künstlerin (Diplôme National des Beaux-Arts).
Es wird französisch und deutsch gesprochen.

Unterbringung und Verpflegung (provenzalische Küche) im ruhig gelegenen schönen Landhaus (18. Jahrhundert, Nähe Grasse), mit großen Gartenanlagen und Schwimmbad. Kursgebühr incl. Halbpension p. Pers./Woche DM 700,– (E.-Zi.) bzw. DM 600,– (Do.-Zi.). Prospekt und nähere Auskunft: Magdalena Mannarini, Académie de Gravure, „Mas du Naoc". 06820 CABRIS, Tel. (003393) 60 54 87

TOURISTIK

EIN ANRUF ERLEDIGT ALLES ZUM ORIGINALPREIS!
USA VIP CARD
In Deutschland + unser Service + in Amerika
- *Geschäfts- und Urlaubsflüge weltweit*
- Billigflüge
- Pauschalreisen weltweit
- Notfallhilfe nach Ankunft
- *alle Hotel-, Mietwagen- und Flugreservierungen zu günstigsten Preisen*
- Pauschalreisen, Las Vegas, Hawaii, Tahiti und weltweit

Tel.: Krefeld: 02151/13 51 – Hamburg: 040/46 20 15
Kostenl. Telefon-Nr. von allen Telefonen in den USA 1-800-255-0380, von Hawaii, Alaska, Kansas, außerhalb USA (Kanada): 913-782-2122

SÜDAFRIKA

Eine Welt in einem Land.

Südafrika bietet das Aussergewöhnliche. Die Verschiedenheiten an Fauna, Flora und Bevölkerung. Ein Land vielfältig, unverdorben und schön.

Fragen Sie Ihr Reisebüro nach den kostenlosen, farbigen Broschüren über Südafrika – für ein unvergessliches Urlaubserlebnis.

Südafrikanisches Verkehrsbüro
Postfach 4148
6000 Frankfurt 1
Tel: 0611-20656; Telex: 4189252

Name ____________
Adresse ____________

Wo der Sommer keine Jahreszeit kennt.

satour



KATALOGE

Airtours (Flugreisen GmbH, Goldstraße 1, 4190 Kleve): „Sommer '83" – Auf 80 Seiten bietet der Katalog unter dem Motto „Mit dem Wind der kleinen Preise" eine bunte Palette von Flugreisen zu den beliebtesten Sonnenstränden in Spanien, Portugal, Türkei und Griechenland. Ein Novum: Für alle Reisen der Charter-Jets ist nur noch Düsseldorf der Abflughafen. Neu im Programm sind die Ferieninsel Formentera und Angebote für Türkei-Urlaube. Preissenkungen für Griechenland- und Spanienreisen sind die erfreulichen Resultate der Peseten- und Drachmenabwertung. An verschiedenen Terminen gelten Sonderangebote für dreiwöchige Urlaube zum Zwei-Wochen-Preis.

ISTS (Intercontinental Reisen GmbH, Türkenstraße 71, 8000 München 40): „Flug- und Seereisen" – Als Griechenland-Spezialist bietet der Veranstalter mit 165 Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen auf dem griechischen Festland, Zypern und auf 40 Inseln ein stattliches Kaleidoskop von Sommerurlaubsperspektiven an. Erstmals fliegen die Ferienjets von München die Insel Santorin direkt an. Erweitert wurden die Angebote für Studien- und Wanderreisen. Daneben finden sich Kreuzfahrten, Möglichkeiten Wohnmobiltouren zu machen und klassische Rundreisen. Für 70 der angebotenen Hotels gelten dieselben Preise wie im Vorjahr oder teilweise günstigere.

ACE (Reisedienst GmbH, Postfach 50 01 06, 7000 Stuttgart 50): „Sommerreisen 1983" – Schwerpunkt des neuen Programms sind Österreich und Italien. Als Neuheit präsentiert das Reiseunternehmen zahlreiche Spanienurlaube. Daneben findet sich ein umfangreicher Angebotsteil für Hotels, Pensionen und Ferienheime in Deutschland und Skandinavien. Spezielle Arrangements laden zu Autorundreisen, Studien- und Gruppenfahrten ein. Viele Reisepreise sind stabil geblieben.

Hetzel Reisen GmbH (Kranstraße 8, 7000 Stuttgart 31): „Sommer 1983" – Auf 228 Seiten präsentiert sich für die Sommersaison ein umfangreiches Angebot der aktuellen Reiseziele. Premiere bei Hetzel feiern China, die Insel Kos, Bahia de la Plata, die türkische Ägäis und die Küsten Lissabons. Für fast alle Urlaubsziele werden preiswerte Appartements oder Bungalows für Selbstversorger angeboten. Weitere Preisbonbons sind Kinderermäßigungen an allen Reisezielen, Sparreisen zu bestimmten Terminen, Verzicht auf Einzelzimmerzuschlag und Gruppenermäßigungen. Interessante Neuerung sind zahlreiche Zehn-Tage-Reisen zu günstigen Tarifen für alle, denen zwei Wochen zu teuer sind und eine Woche zu kurz ist.

Für Urlauber, die die angenehme Seite der Sonnenküste Tunesiens zu langweilig finden, die alle Souks und Sehenswürdigkeiten kennen, kurz: für alle, die Hammamet, Sousse, Monastir oder die Insel Djerba zu „touristisch" finden, wollen Tunesiens Urlaubsmacher von 1984 an „Wüste pur" als Kontrastprogramm bieten. Sahara im Geländewagen – Journalisten testeten jetzt erstmals die neue Route.

Tunesien ruft Touristen in die Wüste: Sahara zur Probe



Die Wüste – Sandkorn um Sandkorn vom Wind verschoben und zu geometrischen Mustern aufgebaut. Dünen entstehen durch Anhäufung von Sand, der vom Wind gegen ein Hindernis, beispielsweise ein Gewächs, getragen wird. Die Dünen fügen sich zu einer Komposition von Halbmonden und Sternen zusammen, von Inseln, Schluchten und Graten. Eine Vielfalt an klaren Formen und darauf das Spiel von Licht und Schatten vereinen sich zu faszinierender Harmonie.
FOTO ENTNOMMEN AUS: „MOULA-MOULA" VON ALAIN SEBE, VERLAG KARL SCHILLINGER, FREIBURG, 1981.

Tataouine

Es beginnt auf dem Fußballplatz. Rund zwei Dutzend schwere Geländewagen der tunesischen Armee stehen in Reih und Glied, je ein Korporal am Volant. Von Tataouine, 100 Kilometer südlich von Djerba aus, startet die Blechkarawane zu ihrer gut 400 Kilometer weiten Exkursion in den sonnigen Süden. Ziel: el Khadhra, genau im untersten Zipfel des Dreiecks zwischen Algerien und Libyen. Links und rechts Öltonnen – die Grenzsteine der Wüste.

Die Tour beginnt in der Steppe auf festen Sandpisten. Unsere Gruppe (Journalisten und Fotografen aus Europa und Japan) richtet sich ein: Frauen neben den Korporal, Fotografen nach hinten, der Rest in die Mitte. Wer muß den wenigsten Staub schlucken? Niemand, denn in der Wüste sind alle gleich. Von vorne kommt der Staubsegen reichlich durch die Lüftungsschlitze und von hinten wird es von den schweren Geländereifen in den Wagen gewirbelt.

Unser Fahrer hat Ehrgeiz: möglichst dicht am Vordermann bleiben, dem Staub keine Chance lassen, sich zu setzen. Die Fotoreporter werden langsam nervös. Sand in der Kamera, ob das gute Fotos werden?

Aber wo bleibt eigentlich die Wüste? Was wir bisher gesehen haben, hat mit unseren Vorstellungen wenig zu tun. Wo sind sie, die goldfarbenen Sanddünen mit den saftig grünen Palmen? „Alles Wanderdünen", schreit einer aus der Gruppe hinter seinem Mundschutz gegen den Krach des Geländewagens an, „sind gerade unterwegs".

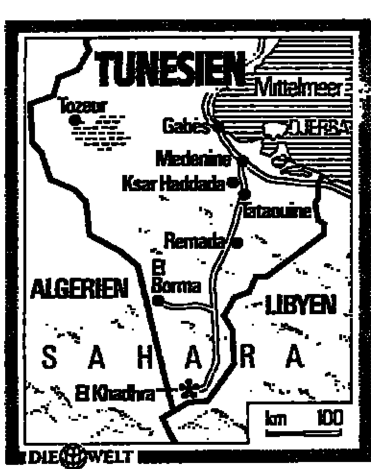
Die erste Rast. Wir sortieren unsere Knochen und fluchen auf die „Offiziellen", die recht komfortabel im Geländebus fahren. Die Jungens aus der tunesischen Armee sind flott. Schnell bauen sie ein Lager auf und es gibt Mittagessen. Das staatliche Fernsehen ist auch da. Um den Zuschauern drüben in Tunis vorzuführen, wie sehr die Wüste lebt, setzen sie eine wilde Antilope vor der Kamera aus. Doch so wild ist das Tier nicht: Der Bock hat keinen Bock auf die Wüste. Er rennt zurück ins Lager.

Aufbruch. Noch fast 300 Kilometer liegen vor uns. Und dann endlich: Wüstenlandschaft wie aus dem Bilderbuch. Gegen den strahlend blauen Himmel hebt sich eine riesige goldgelbe Sanddüne ab. Einzelne Palmen, kleine Sträucher, sogar Blumen. Der Sand ist fein wie Puder. Aber die Fotografen sind sauer. Wir sind ihnen zu schnell in den jungfräulichen Sand getreten. Trotzdem: Hier gibt es endlich Motive satt, hier gibt es Wüste pur.

Weiter. Noch 100 Kilometer bis zum „alten Tierte", wo das Programm Abendessen und Folklore vorschreibt.

Geschafft. Wir erreichen unser Nachtlager. Verteilung der Schlafplätze. Das alte Tierte ist ein Ort, wo Erdöl reguliert wird – wenn es reichlicher fließt. Im Moment ist die Produktion gedrosselt. Wo soll man schlafen? Mit 16 Mann in einem kleinen Zimmer oder im Beduinenzelt? Wie kalt wird es? Zwei bis drei Grad? Egal, wir entscheiden uns für das Zelt.

Zeit zum Schlafen bleibt ohnehin wenig. Wir diskutieren über die Tour. Dürfen Touristen selber fahren? Können sie sich frei bewegen?



(Hier unten ist alles militärisches Sperrgebiet, dem arabischen Bruder aus Libyen traut man nicht so ganz.) „Wir stehen bei Null", sagt der Offizielle und bittet zum Abendessen. Danach Folklore. Um zwei Uhr noch einmal den Sand aus den Augen wischen und dann auf die Matratzen.

Gegen sechs Uhr kommt Bewegung in die Zelte. Wie Allah will, neigen sich die Beduinen zum Gebet. Und dann machen sie kleine Feuer. In der Glut kochen sie ihren Tee. Wir wärmen unsere Hände. Beim Frühstück um sieben sind wir wieder einigermaßen auf dem Damm. Es gibt Toast mit Honig und Feigen, heißen Kaffee. Und die Sonne scheint. Aufbruch. Es geht zuerst ein Stück auf dem gleichen Weg zurück. Dann nach Westen in Richtung el Borma. Die Piste wird schlechter. Endlich, meint ein Off-Road-Fan. Der Geländewagen zeigt, was er kann.

Von weitem sehen wir die Feuer von el Borma. Was hier abgefackelt wird, reicht, um einige Souks zu heizen. Wir haben unser Ziel erreicht. Tunis-Air nimmt uns auf und fliegt uns nach Remada.

Das Programm in Remada sieht unsere Teilnahme am Sahara-Festival vor. Nach den „modernen Zeiten" hat sich das offizielle Tunesien wieder entschlossen, Tradition zu bekennen. Was hier auf dem Festival abläuft, ist zwar in erster Linie Touristenprogramm. Aber es zeigt auch die Geschichte der „Ksars": Kamelkarawanen, Reitervorführung, eine traditionelle Berberhochzeit, Pferde- und Windhundrennen, Sandhockey – Chenini nahe Tataouine, etwa 100 Kilometer südlich von Djerba, ist einen Abstecher wert. Nach dem bunten Berber-Treiben ein Besuch in Ksar Haddada. Ein Dorf aus Höhlenwohnungen, die einst zum Schutz gegen plündernde Nomaden hoch in den Bergen gebaut wurden.

Fazit der Tour: Mit dem Geländewagen durch die tunesische Wüste kann eine Bereicherung des Badeurlaubs werden. Eine Alternative für alle, die den großen Sahara-Trip scheuen. Es bleibt abzuwarten, ob Tunesiens Tourismus-Funktionäre die Beweglichkeit aufbringen, ein wirklich individuelles Programm auf die Beine zu stellen. Der Eindruck ist zwingend, daß die eingeplanten Kontrollen nach sozialistischem Muster abgehalten werden und nicht nur der Sicherheit der Touristen dienen. Man wird sehen, ob die Sahara-Tour nicht im Sande verläuft.

HEINZ-R. SCHEIKA

*

Auskunft: Fremdenverkehrsamt Tunesien, Am Hauptbahnhof 6, 6000 Frankfurt.

SHERATON-HOTELS

Expansion in Ägypten

hy, **Düsseldorf**

Einen ungewöhnlichen Weg hat die amerikanische Hotelkette Sheraton Corporation eingeschlagen. Berühmt wurde ihr Signet – ein geschwungenes „S" – im harten Wettbewerb um den Geschäftsmann auf Reisen, der den Standortvorteil nutzt: Nahe am Flughafen, dicht am Verhandlungspartner in der City. Nicht umsonst ist das Sheraton am Frankfurter Airport mit einer Auslastung von mehr als 90 Prozent das bestgebuchte Haus in Europa. Aber expandieren will die ITT-Tochter, die weniger selbst baut als vielmehr schon bestehende Häuser in ihr Leasing-, Franchise- oder Management-System eingliedert, auf dem Touristik-Sektor. „Dabei helfen uns unsere Erfahrungen, die wir in den Stadt-Hotels gemacht haben ebenso wie unsere Erfahrungen in schon bestehenden reinen Touristik-Häusern", erläutert Karl-Heinz Hatzfeld gegenüber der WELT. Hatzfeld ist Vice-President der Division Europa, Afrika, Mittlerer Osten und Indien. In diesem Gebiet entsteht auch ein neues Zentrum der Gruppe.

Die Wahl fiel auf Ägypten, in dem Sheraton schon stark vertreten ist. Aber die mehr als eine Million Touristen jährlich – diese Zahl soll im kommenden Jahr sogar an die Drei-Millionen-Grenze stoßen – sind nach Ansicht der Sheraton-Manager Garantie dafür, auf das richtige Pferd zu setzen. Die Kette betreibt vier, je 18 Millionen Mark teure Hotel-Schiffe, die in Fünf-Tage-Reisen zwischen Luxor und Assuan kreuzen. Zwei weitere Schiffe wurden jetzt bestellt. Aber auch auf dem Land wird expandiert: Auf einer Nil-Insel – direkt dem Sheraton-Kairo gegenüber – entsteht ein 500-Zimmer-Luxus-Hotel, das „Guezirah". Weitere Häuser sind in Luxor, Assuan, in Dendarah, Port Said, Suez wie ein zweites Hotel in Alexandria geplant. Das „Hourgada" am Roten Meer, Badeziel und Tauchzentrum, wird bis 1986 erheblich ausgebaut. Verhandelt wird noch über einen 500-Zimmer-Komplex in Giza, das auch die Verwaltungszentrale aufnehmen soll. Und gebaut wird jetzt schon in El Faiyum an einem künstlichen See – 110 Kilometer von Kairo entfernt. Nach Einschätzung der Sheraton-Manager ist das Land der Pharaonen gerade durch seine neuen Hotels konkurrenzfähig im internationalen Fremdenverkehrs-Geschäft geworden.

Die positiven Erfahrungen, die Sheraton mit seinen Hotel-Schiffen auf dem Nil macht –, bis zu 90 Prozent Auslastung – sollen auch auf dem europäischen Markt in klingende Münze umgewandelt werden. Hatzfeld: „Wir wollen eine neue Linie mit zwei Schiffen zwischen Regensburg und Budapest/Bukarest auf der Donau einrichten. Heute ist das noch Zukunftsmusik – aber in spätestens drei Jahren sind wir so weit."

Kurz entschlossen in's Fest-Land Österreich



...gemütlich, gastlich-
nah und preiswert!

Oetz TYROL im Oetztal

Mitfeiern! Im gemütlichen Tiroler Urlaubsdorf.
● Klimatisch besonder günstige Lage ● Landschaftsschutzgebiet Piburger See ● wildromantische Achenstürze mit Wellerbrücke ● bestens markierte Spazier- u. Wanderwege ● zentral gelegen f. Ausflugsfahrten ● vielfältiges Veranstaltungs- u. Unterhaltungsprogramm ● preiswerte Unterbringungsmöglichkeiten i. allen Kategorien ● Freizeitzentrum m. geheizt. Freischwimmbad u. Tennisplätzen ● ACHERKOGELBAHN OETZ-HOCHOETZ (2020 m). Auskünfte u. Reservierungen: Verkehrsamt A-6433 Oetz i. Oetztal, Postf. 2/7, Tel. 0043/5252/6669, Telex 0047/5 3340 fv oetz a

Oetz TYROL im Oetztal

AUF DEM SONNENBALKON VON OETZ –
erleben Sie einen Frühlings- u. Sommerurlaub im Gasthaus „Berghof". A-6433 Oetz-Tirol, Tel. 0043/5252/6307, mitten in schöner, blühender Natur. Neuerbautes Haus am Sonnenhang, ruh. gelegen m. herrl. Aussichtsterrasse. Zim. m. Bad/WC u. Telef., HP ab DM 36,- (öS 250,-) bis ca. DM 43,- (öS 300,-). Bis 1. 7. 83 ermäßigte Preise. Verlangen Sie Prospekte.

Seefeld

1200 m

Ein gediegenes, vollständiges Urlaubsangebot zu günstigen Preisen z. B. 7 Tage Zi./Fr. ab DM 140,-, Sportwochen für Tennis DM 353,-, Golf DM 167,-, Reiten DM 177,-

Info.: Verkehrsamt A-6100 Seefeld-Tirol
Tel. 0043/5212/2313, Telex 53452

Ihre Bergwanderwochen im Mai/Juni in Tirol

Komfort-Sporthotel, Panorama-Hallenbad, Sauna, Unterhaltungsabende, geheiztes Schwimmbad und Tennisplätze im Ort. Geführte Wanderungen.
HP inkl. Frühstücksbuffet DM 47,–/70,–.
Vor- u. Nachsaison bis 9. 7. und ab 25. 9. 1983.



Tel.: 0043/5634/6219
A-6652 Elbigenalp 1, Lechtal, Tirol
Sporthotel **Alpenrose**
Tirol

St. Jakob im Defereggental Osttirol

Für Ihren traumhaften Familienurlaub:
Gemütliches Tiroler Bergdorf in 1400 m Seehöhe am sonnigeren Südbalkon Österreichs – mehr als 200 km Wanderwege, Wandernadeln, Tennis, Minigolf, Reiten, Fischen und Jagen und viel Unterhaltung. 2500 Betten in allen Kategorien vom Erstklasshotel bis zum Urlaub am Bauernhof. Prospekte und weitere Informationen senden wir Ihnen gerne: Fremdenverkehrsverband A-9963 St. Jakob i.D., Postf. 51, Telefon 0043–4873/52 28 und 52 65, Telex: 0047–4 66 46

Alpendorf mit Qualität

SPORTHOTEL JESACHER

Ihr Traum-Sommerurlaub in den Tiroler Bergen
St. Jakob/Defereggental
... – Ort und Umgebung: ...
BITTE ...
SCHÖNE FREISCHWIMMANLAGE – BEHEIZT

HIPPACH

Tirol – Zillertal das aktivste Tal der Welt

Das Sonnenparadies d. Zillertales empfiehlt sich für Sie u. Ihre Familie mit ungezählten Wandermöglichkeiten für jung u. alt (Wandernadel). Tennis u. Hallenbad. Minigolf, Kinderspielplatz. Folkloristische Unterhaltung – Tanz, Volksbühne, Konzertabende, Sesselbahn von 600 – 1300 m., ÜF ab DM 10,-, HP ab DM 22,-, VP ab DM 30,-. Auskunft: Verkehrsverband A-6283 Hippach/Tirol, Tel. 0043-5282/2593

Wanderparadies Mieminger Sonnenplateau PENSION GARNI W. KNOFLACH

A-6414 Wildermieming 93, Tel. 0043/5264/51 30
Ferien für jedes Alter in herrl. waldr. Mittelgebirgslage. Fam'freundl. Haus, Zi. Du./WC, gepflegt, sehr ruhig abseits der Straße. Sonnenterrasse, Liegewiese, Kinderspielplatz, Hallenbad u. Tennisplatz im Ort.



Nauders

...da liegt Erholung in der würzigen Bergluft.
Direkt im Dreiländer-Eck Österreich-Schweiz-Italien liegt der Ferienort Nauders am Reschenpaß. Sonniges Hochplateau in 1400 m. Ein moderner Ort mit uraltem Ortskern. 2500 Gästebetten. Wanderwege. Sportort mit Hallen- und Freilufttennis. Höhenwindsurfen. Reiten. Fischen. Schwimmen. Jogging. Freizeitort mit Kegeln. Sauna. Kino. Bars. Bauerntheater. Brauchtums- und Kinderfeste.

Wander- und Tenniswochen ab 14.5.1983
7 Tage Zimmer mit Frühstück
5 Std. Tennisgruppenunterricht
1 geführte Wanderung
ab DM 180.—

Weitere Informationen beim Verkehrsamt A-6543 Nauders, Postfach 27, Tel. 0043-5473-220 - Telex 047/58173 VNAUD

**** hotel alpina

Fam. Jennewein

... und Ihr Urlaub kann beginnen,
ruhig, erholsam, familiär – 36 Betten; DZ größtenteils als Appartements m. Zimmerbar, TV u. Balkon; Sauna, Hot-Whirl-Pool. Geöffnet: 7.5.–15.10.1983. Auch Kurzaufenthalte und durchreisende Gäste sind willkommen. HP mit Salat- und Frühstücksbuffet DM 48,–/64,–

Frühling in Nauders:
11.6.–9.7.1983 DM 43,–/48,–
Zi./Frühst. möglich.

A-6543 **Nauders** Tirol
Tel. 0043/5473-349
Nauders, Urlaub im Dreiländereck am Reschenpaß.

HOTEL ASTORIA

Fam. Wiestner - A-6543 Nauders-Tirol am Reschenpaß - Tel. 0043/5473/310
Urlaubshotel mit familiärer Atmosphäre. Leschalle, Bauernstube, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneß, Lift, Sonnenterrasse. Alle Zimmer mit Wohnnische, Telefon, Radio, TV, Minibar, Balkon, Bad, WC. Kinderermäßigung. Halbpensionspreis pro Person und Tag ab DM 46.—

Für Ihren Urlaub 1 Ferien-Whg.!
Gemütliche 2-3-Zimmer-Wohnungen, komplett eingerichtet mit Küche, Bad, WC und Vorraum. Sonnige, zentr. Lage, Liegewiese. Parkplatz. Fam. Ferdinand Schmid, A-6543 Nauders 228, Tel. 0043/5473 / 246

Hotel EDELWEISS



A-6543 NAUDERS-TIROL-AUSTRIA-TELEFON 0043-5473/252
Familienhotel mit sportlicher Atmosphäre
Alle Zimmer mit Dusche und WC, Lift, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum, TV-Zimmer, Boutique, Frühstücksbuffet und Halbpension - Menüwahl, ab DM 43.—

FLIESS-SONNENBERG, HOTEL mit HALLENBAD
noch freie Urlaubstermine im Mai, Juni bis Juli 1983: Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Halbpension inkl. Hallenbad und Kurtaxe für DM 40,- pro Person; Kinder bis zu 10 Jahren schlafen gratis!
Adresse: Hotel Fließerhof, A-6521 Fliess bei Landeck/Tirol, Tel. 0043/5449/5223

Hotel ALMHOF

A-6281 Gerlos 78 – Tirol
Tel.: 0043-5284/52 02
Erleben Sie Ihren Sommerurlaub im Hochtal Gerlos in seiner ganzen Schönheit im internationalen Erstklaßhotel m. der behaglichen Tiroler Atmosphäre oder im urgemütlichen Gasthof in ruhiger, sonniger Lage. Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum, Friseursalon, Tiefgarage, Tennispl., Segeln, Surfen, Konferenzräume für 10–120 Pers. Eine Wo. HP schon ab ÖS 1540,-/DM 223,-

Wir haben noch einige wunderschöne Ferienwohnungen für 2—6 Personen frei. Fordern Sie bitte unser Hausprospekt an!
Ferienhotel Lärchenhof, A-6416 Obsteig · Tirol · Tel. 0043/5264/8243

IGLS · TIROL · Hotel ASTORIA

Mai–Juni · Halbp. DM 52,- · Tel. 0043-5222-774810

Ihr Urlaubshit in Tirol – Komfortferienwohnungen, Sauna, Solarium, Fitneß-, Tischtennis-, Kinderspiel- und TV-Raum – Café-Restaurant, Hausbar, Grillen im Freien, Hausmusik. EIN ZUHAUSE MITTEN IM URLAUBSVERGNÜGEN. Aktiver Urlaub beim Wandern, Bergsteigen, Sommerrodeln, Radfahren, Tennis am hauseigenen Platz. Dampferfahrten, Surfen und Segeln mit hauseigener Jacht am in unmittelbarer Nähe gelegenen ACHENSEE.
UNSER APARTHOTEL FÜR SIE – Informationen und Auskünfte
APARTHOTEL ACHENSEE
A-6215 ACHENKIRCH/TIROL, Tel. 0043/5246/63 89, 65 50

Ob Sie vorzüglich essen, Feste feiern, schwimmen (im Hallen- oder Freibad), saunieren, fischen, reiten, Tennis spielen oder wandern wollen, im Hotel Rauter sind Sie auf jeden Fall gut aufgehoben. Die Mai/Juni-Schnupperwoche kostet für 7 Tage VP S 3.395,– (ca. DM 490,–).
HOTEL RAUTER
A-9971 Matrei in Osttirol I
Tel.: 0043/4875-311 · Telex 0047/46-658
Fam. Hermann Obwexer



Sommer- u. Wanderferien am GROSSGLOCKNER
Ferienregion Hohe Tauern Süd.
250 km Wanderwege, Schutzhütten, Sport- u. Freizeiteinrichtungen, familien- und kinderfreundlich, preiswerte Angebote: Ü/F DM 10,-/40,-, HP DM 24,-/50,-. Nicht lange überlegen – nach Kals fahren! Auskunft/Prosp.: VERKEHRSAMT, A-9981 Kals 10, Tel.: 0043/4876/211, Osttirol/Österreich!

Mieders/Stubai, herrl. Wald- u. Wanderwege, gute Küche u. viel Gemütlichk. erwart. Sie in schöner Fam.-Pension. Juni–Sept. Zimm. m. DU/WC, Balk. fei. Sauna/Liegew. Ausk./Prop.: Paula Stolz, A-6142 Mieders 9, Tel. 0043-5225/2541



2.000 Sonnenstunden im Jahr
Ein typisch rätoromanisches Bergdorf mit stattlichen Gasthöfen, moderner Hotellerie, Privatzimmern und Ferienwohnungen.
SPORTANGEBOT: 2 Tennisplätze, 1 geheiztes Freibad (3 km), 1 Naturbadesee sowie 48 Haflingerpferde.
WANDERANGEBOT: Zu Fuß oder per Gondelbahn (2.436 m) erreicht man über 50 km Tal- und Höhenwanderwege.
7 Tage Übernachtung/Frühstück ab DM 90.—
Fremdenverkehrsverband
A-6534 Fiss, Tel. 0043/5476/6441

STOP IN Landeck

Die Ausflugsschaukel Tirols
ein gemütliches Städtchen mit Urlaubscharakter – inmitten der Westtiroler Bergwelt. Leicht zu erreichen mit Bahn, Bus und Auto.
JETZT VERKEHRSBERUHIGUNG DURCH DIE ERÖFFNUNG DES UMFAHRUNGSTUNNELS LANDECK
Weitere Informationen bei:
Fremdenverkehrsverband
Postfach 58 · A-6500 Landeck
Tel.: 0043/5442/2344

Liebe Leser

Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

tyrolhotel

Für jeden das Seine... ...und alles unter einem Dach – am Sonnenplateau

Sommer + Winter: Erhol' Dich fit, preiswert + gemütlich. Rustikalhotel mit allem Komfort, viel Sport + Geselligkeit. Panorama-Schwimmhalle (17x25 m) ozongeklärt 28° C. Sauna, Solarien, Massage, Friseur- + Kosmetiksalon. Sportanimation Tennis-Center mit Frei- und Hallenplätzen (in Vor- und Nachsaison Freiplatzbenützung und Anfängerkurse gratis). **365 Tage jeglicher Sommer- und Wintersport auf 1000 Meter Höhe. Jedem seine Zimmerklasse je nach seiner Urlaubskasse!** 4 Preiskategorien vom Standard- bis zum Luxuszimmer (VP ab DM 59.—). **Viele freie Extras**
A-6416 Obsteig · Tirol · Tel. (0043) 5264-8181 · Telex A-5 / 3844

TIROL-INFORMATION
A-6010 INNSBRUCK BOZNER PL. 6 ☎ 0043/5222/20777
ÖSTERREICH-INFORMATION
Postfach 750075 · 8000 MÜNCHEN 75

tyrolean – airways – *täglich Frankfurt Innsbruck Frankfurt*

Niederösterreich



157 km markierte Wanderwege
Hallenfreibad, 3 Tennisplätze, Minigolf, Fahrradverleih, 1000 Gästebetten. Urlaub am Bauernhof, gef. Halb-, Ganz- u. 1½-Tagewanderungen. Ausflüge nach Wien, Wachau, Mariazell u. Admont-Gesäuse. **Nächtigung** bis 30. 6. für Kinder bis 10 J. im Zi. der Eltern **gratis.**
Information:
A-3345 Göstling a. d. Ybbs, Gemeindeamt, Tel. 0043/7484/2204 u. 2440

Göstling a. d. Ybbs

HOTEL JAGDHOF, Fam. Borbath, A-3295 Lackenhof/Ötscher
Tel. 0043/7480/300
Gemütliches Komforthotel in absolut ruhiger Lage im Talschluß, waldreiche Umgebung, 800 m – Ötscher 1900 m. Mariazell 30 km. 1 Wo HP inkl. Hallenbad VS DM 300,-, HS DM 340,-. Diätmenü, Frühstücksbuffet. Gemütliche Aufenthaltsräume, Sauna, Fitneßraum, Liegewiese, Sonnenterrasse, Tennis und Hallenbad neben dem Haus. Geführte Wanderungen mit der Wirtin – Sommerfeste. Angeln u. Jagen möglich. Hausprospekt anfordern.

Niederösterreich
...wo Ferien noch Ferien sind!
Ausführliche Prospekte und Informationen senden wir kostenlos und unverbindlich. Postkarte genügt an die Österr. Fremdenverkehrswerbung, 8 München 75, Postfach 750075



Vorarlberg

HOTEL FASCHINA
Kinderfreundliches und komfortables Familienhotel, 1500 m Seehöhe, Freibad, Hallenbad, Tennis, Kegeln, Wandern, Fitneßraum, Sauna, Bauernmalereikurse, VP DM 42,-/60,-, Kinderermäßigung 10 bis 50 Prozent, Juni und September 1 Kind unter 6 Jahren pro Familie frei.
Paul Sperger, A-6733 Fontanella, Vorarlberg, Tel. 0043/55 10 224

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Salzburger Land

Erleben Sie den Bergfrühling im Mai/Juni im Oberpinzgau!
Walderwirt & Märzenhof
Das Ferienhotel nur 2 Autostunden von München. Ihr gemütliches und komfortables Zuhause in herrlicher Erholungslandschaft. Panorama-Schwimmhalle (10x20 m, 28°C). Liegewiese, Kinderspielwiese mit Planschbecken, auf Wunsch Einzelsauna, Solarium; Kaminhalle mit Bar; TV; eigener Tennisplatz; v. 15.5.–9.7.1983: 1 Woche HP-Pauschale im Zimmer mit Bad/Dusche, WC, inkl. Hallenbad und Tennis DM 350,–/450,–, 10.7.–15.9.1983 DM 380,–/490,–; familienfreundlich, Kinderermäßigungen.
Fam. Strasser
A-5742 Wald i. Oberpinzgau 20
Tel. 0043/6565-8216,
Telex 0047/66-711
Salzburger Land
Der traditionelle Familienbetrieb für Feinschmecker und Individualisten!

Suchen Sie Ruhe und Erholung? Diese finden Sie in der neuerb. Frühstückspension Landhaus Vierthaler *in Filzmoos/Pongau (Salzb. Land).* Neuberg 134, A-5532 Filzmoos/Pongau, Tel. 0043-6453-539. Alle Zi. Du/Bad/WC, Balk., Sonnenterr./Liegewiese, über 400 km Wanderwege. Hallen-/Freischwimmb., Tennispl.

Behaglichkeit zu jeder Jahreszeit **Anif** bei Salzburg
Salzburger Land
Inmitten einer wunderschönen Landschaft, nahe der Festspielstadt. Spazieren, wandern, baden, Tennis, Waldbad, Wasserspiele, Tierpark. Österreichische Gastlichkeit besonders gute Gastronomie, gemütliche Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Privatquatiere. Besonders preiswert.
Auskunft und Prospektversand: Verkehrsverein, A-5081 Anif, Pf. 3, Tel. 0043-6246/2365

Ober-Österreich

Ihre Ferien im Salzkammergut!
Gemütl., komfortable Pension in herrl. freier und ruhiger Lage am Mondsee. Surfschule, Bootsverleih; schöner Badestrand; Zimmer mit DU/WC, teilw. Balkon. Kinderfreundlich. Übern. mit reichhalt. Frühstück DM 22,–/29,–.
Pension Hörtenhuber
Tel. 0043/7672/2650
A-5311 Loibichl am Mondsee

Steiermark

Einladung
Kommen Sie vom 15.6. bis 15.9.83 zu uns in die Ramsau.
Sie sind herzlich eingeladen. Mit der ganzen Familie.
Was los ist? Urlaub!
Mit Wandern in 3 Etagen, Volksfesten, Kinderland und großem, kostenlosen Gäste-Service.
Senden Sie uns diese Einladung im Kuvert!
Wir senden Ihnen das Ramsau-Journal mit allen Informationen.
Unter allen Einsendern verlosen wir 100 duftige Ramsauer Gewürzsträußchen.
Daher: Adresse nicht vergessen.
Willkommen!
Reinhard Lamm
Verkehrsverein Ramsau am Dachstein
A-8972 Ramsau/Dachstein, Telefon 0043 3687 81925 oder 81833

Kärnten

Exklusiv – Wörthersee
Sonderangebot für Mai, Juni, September. Gepflegte Komfort-Bungalow-Anlage am eigenen Seegrundstück für je 2–4 Personen.
Ausflüge – Wanderungen – Fischen – Tennis – Reiten usw. Sie wünschen – wir arrangieren!
Preise inkl. Kurtaxe, Strom, Wasser, Wäsche, Bedienung; Sauna im Hause.
Anfragen und Prospekte:
Ulrike Kolonja, Bungalow Sabire, A-9201 Krumpendorf, Koschatweg 58, Tel. 0043-4229-4580
Bungalows



SPORTHOTEL ALPENROSE
A-9520 Kanzelhöhe/Kärnten, Tel. 0043/4248/22 20
Hallenbad, Sauna, Solarium, Massagen, Fitneß, Kinderspielraum – Wald, Almwiesen, Wandern, Bergtouren, Tennis – Badekabine am Ossiacher See – Wochenprogramm, Prospekt – Halbpens. ab DM 42,-, Zi. mit Bad/WC ab DM 52,- (Wahlmenüs, Familien-Pauschale)

HAUS EVA Kärnten Ossiachersee
Hotel-Pension direkt am See, A-9520 Sattendorf, Tel.: 0043/4248/2550
Schwimmen – Sonnen – Fischen, vom Zimmer in den See. 1-Bett-, 2-Bettzimmer und 2 Appartements mit Dusche/Bad, WC, Vorraum, Südbalkon zum See; eigenes Seebad, Liegewiesen, Seeterrasse, beste Windsurfmöglichkeit, Fernsehraum, überdachte Parkplätze. Halbpension mit großem Frühstück. Sehr günstige Juni- und Septemberpreise DM 30,-/43,-, Juli und August DM 40,-/53,-.
Um schriftliche Anfragen wird höflich gebeten.

Urlaub am Wörthersee
Hotel Wörth, A–9082 Maria Wörth/Südufer, Tel. 0043/4273/2276. Ein Ferienparadies, A-Hotel, ruh. Lage, dir. am See, hauseig. schönster Badestrand, alle Sport- u. Unterhaltungsmöglkt., wunderschöne Wanderwege, Vor- u. Nachsais., Halbpens. DM 55,- b. 75,-. Hauptsaison DM 75,- b. 105,- (Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbar, *Bioecke, Grill).*

Wandern auf der Sonnenseite der Alpen
Die ganze Familie ist in unserem komfortablen, rustikal-gemütlichen Haus willkommen. Für Abwechslung sorgt unser durch eine Doppelsesselbahn neu erschlossenes Höhenwandergebiet, die Kasermandlbar, Tischtennis, Tennis (Trainer), Reiten, Kegeln, Angeln, unsere Almpicknicks, Ausflüge, Bastelkurse und unser Kinder- und Jugendzimmer, aktive Gästebetreuung.
15.6.–9.7. von DM 48,- bis 60,-; 9.7.–27.8. von DM 60,- bis 70,-.
27.8.–25.9. von DM 48,- bis 60,-, Babys unter 2 Jahren frei. Pro Tag und Person, *inkl. Vollpension aus unserer ausgezeichneten Küche, Frühstück à la carte, mit Hallenbad,* Sauna, Solarium, Tennisplatz, Sesselbahnbenützung.
A-9863 Katschberg/Kärnten
Tel 0043/4734/219, 220
Alpenhotel **Katschberghöhe** – Bitte fordern Sie Prospekte an!
Fam. Bogensperger



WILLKOMMEN
im gastlichen, familiären Haus auf der Flattnitz im Nockgebiet (1400 m Sh). Wir bieten Ihnen alle Vorzüge eines gemütlichen, komfortablen Alpenhotels (wie Hallenbad, Sauna, bekannt gute Küche, Unterhaltungsprogramm usw.) – und als *Rahmen die wohl schönste Almlandschaft Kärntens* (Heilklima), mit ihrer immer gleich schönen Alpenflora (markierte Wanderwege!) und ihrem Pilz- und Beerenreichtum. Aufstiegshilfe Sessellift bis 2000 m. Unsere Preise: Vors./Nachs. VP ab DM 49,-, Haupts. ab DM 51,-.
Fam. Klimbacher, Hotel Winterthalerhof, A-9300 St. Veit/Glan, Friesacherstr. 80/11, Tel. 0043/4212/23 68

****** Sporthotel Royal**
Tennis – Windsurfen – Segeln – Wandern direkt am See (4 ha Seegrund), 1 km von der *Tauernautobahn. Alle Zimmer mit Bad od.* Dusche/WC, Tel., Radio, 7 Tage HP inkl. Buffetfrühstück, Abendmenü, Hallenbad, Strandbad, Abg.-Service.

Mai	ab DM 385,– bis 460,–
Juni u. September	ab DM 485,– bis 585,–
Juli u. August	ab DM 665,– bis 800,–

Tenniscamp m. 6 Freiplätzen + 3 Hallenplätzen m. Schiebedach, Profi-Trainer – Tenniskurs DM 286,–, Windsurf- und Segelschule beim Hotel.
Information: A-9871 Seeboden, Millstätter See/Kärnten,
Tel. 0043/4762/81714, Telex 0047/48122



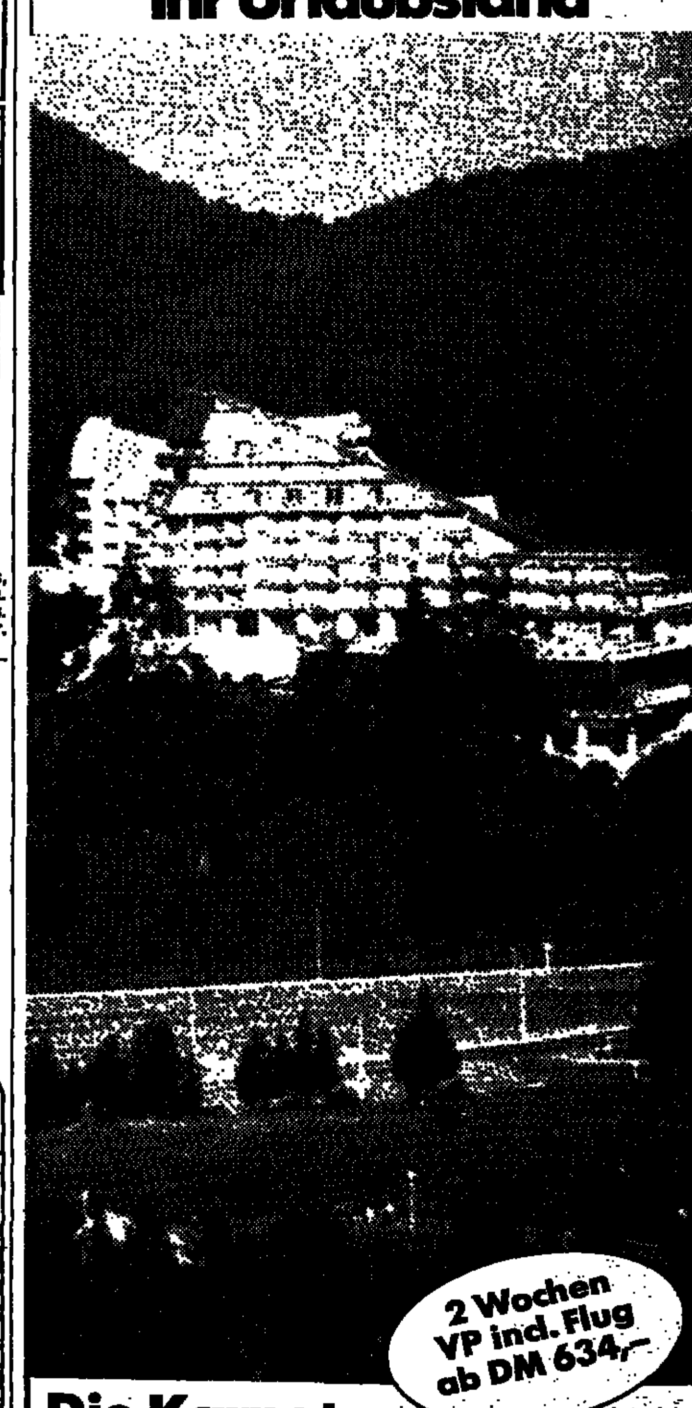
Seehotel Europa
Seehotel EUROPA
Velden am Wörthersee

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Hotel DERMUTH
A-9020 Klagenfurt Wörther See
Tel. 0043/4222/21247
Kärnten
Erstrangiges Haus zwischen Stadt und See am Waldrand, besonders ruhige Lage, 15 Gehminuten zum Strandbad.
Zimmer mit Bad/WC, Balkon, Halbpension ab DM 66.– (inkl.), großer Naturpark, Liegewiese, Hallenbad, Sauna und Solarium, Massage.
Herrliche Wanderwege, Tennis in nächster Nähe.

Rumänien

RUMÄNIEN Ihr Urlaubsland



2 Wochen VP incl. Flug ab DM 634,–

Die Karpaten Eine Perle der Natur
Europas waldreichstes Gebirge, eine Landschaft, eindrucksvoll und *unbeschreiblich in ihrer* Unberührtheit.
Die berühmten Luftkurorte **POIANA BRASOV, SINAIA** und **PREDEAL** bieten zu jeder Jahreszeit alles für einen erholsamen, abwechslungsreichen Urlaub: Wandern, Reiten, Ausflüge, Bergtouren, Fitness und umfangreiche Kultur- und Folkloreangebote. *Komfortable,* moderne Hotels mit erlesenem Service und viel Verständnis für Kinder. Abflüge ganzjährig ab Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg und Berlin, die Sie in Ihrem Reisebüro buchen können.

Bitte senden Sie mir weitere Informationen über Rumäniens Karpaten.
Rumänisches Touristenamt
Neue Mainzer Str. 1., 6000 Frankfurt/M, Tel. 0611/23 69 41-3
Corneliusstr. 16, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211/37 10 47-8
Name: ________
Anschrift: ________



ANGEBOTE

Günstiges Mexiko

Den Preis für die 16tägige Flug/Busreise mit Halbpension nach Mexiko und Yukatan hat Studiosus Reisen von 5390 auf 5065 Mark gesenkt. Um 525 Mark billiger wird die große Mexikoreise: 23 Tage Flug/Bus mit Vollpension kosten jetzt 6455 Mark. Der Grund für die Preisermäßigung ist die Abwertung des mexikanischen Pesos. (Auskunft: Studiosus Reisen München, Luisenstraße 43, 8000 München 2.)

Sprachreisen billiger

An den niedrigeren Pfundkurs angepaßt haben die Kompaß-Sprachreisen ihre Preise für Erwachsenen-Sprachkurse an den Universitäten von London und Canterbury (Kent). Bis 1. Juni zahlen Teilnehmer für einen zweiwöchigen „Pilgrims Language Course" für zum Beispiel viereinhalb Stunden Unterricht täglich, Unterbringung und Vollpension im College, Ausflugsprogramm, Vorträge und Seminare, anstelle von 2290 Mark nur 2175 Mark. (Auskunft: Kompaß-Sprachreisen, Kaiser-Wilhelm-Ring 25, 4000 Düsseldorf 11.)

Heilkräuter-Tage

Erfahrungen und Erkenntnisse über Heilkräuter und gesunde Ernährung stehen im Mittelpunkt der „Tecklenburger Heilkräuter-Tage '83". Am 14. und 15. Mai können Interessierte für 20 Mark an den Vorträgen und Diskussionen teilnehmen. (Auskunft: Verkehrsverein Luftkurort Tecklenburg e. V., 4542 Tecklenburg).

Zum Kennenlernen

Für den Urlaub zwischendurch oder als Kennenlern-Angebot gedacht ist das Sonder-Arrangement für Norderney. Der einwöchige Aufenthalt auf der Nordseeinsel kostet mit Übernachtung, Frühstück, Kurbeitrag und verschiedenen Extras 189 Mark. (Auskunft: Kurverwaltung, Am Kurplatz, 2982 Norderney.)

Mozartfest pauschal

Im Zeichen großer Konzerte und Opernabende steht Baden-Baden während des 32. Deutschen Mozartfestes vom 10. bis 18. Juli. Dazu offeriert die Stadt ein Spezialarrangement für acht bis zehn Tage, in dem neben einem Konzertabonnement auch Gutscheine und Kurtaxe eingeschlossen sind. Acht Übernachtungen kosten ab 414 Mark, zehn Übernachtungen ab 480 Mark. (Auskunft: Bäder- und Kurverwaltung, Frau Schmidt, Augustaplatz 8, 7570 Baden-Baden.)



Gäsee wie im Prospekt versprochen – auf detaillierte Angaben legt die „Arbeitsgemeinschaft Urlaub und Freizeit auf dem Lande" großen Wert FOTO: WOLFGANG FRITZ

Ländliche Ferien in Niedersachsen /

Ins handbemalte Bauernbett

„Der versprochene Esel war nicht da, und damit waren die Ferien verpatzt." Dies ist eine der ganz wenigen Beschwerden, die in den letzten Monaten bei der „Arbeitsgemeinschaft Urlaub und Freizeit auf dem Lande" eingingen. Hier werden seit zehn Jahren nach einer zentralen Marketingkonzeption in Niedersachsen 3300 Fremdenbetten für Urlaub auf dem Bauernhof in fast 350 Mitgliedsbetrieben angeboten. Mit 389 000 Fremdenübernachtungen 1982 ist seit dem Gründungsjahr eine Steigerung um 303 Prozent eingetreten.

Im Wirrwarr von Adressenlisten für „Urlaub auf dem Bauernhof" ist die Arbeitsgemeinschaft eine von der Stiftung Warentest für Klarheit und Wahrheit gelobte Einrichtung. Bei der „Qualität der Information" liegt sie schon deshalb vorn, weil alle Angaben der bäuerlichen Vermieter in regelmäßigen Zeitabständen und ohne vorherige Information von einer eigenen Reiseinspektion überprüft werden. Beurteilung der Stiftung Warentest: „Das beste Informationssystem, gut lesbare Einzelbeschreibungen der Höfe mit genauer Beschreibung des Feriengebiets ... Die Zuverlässigkeit der Informationen ist vorbildlich." Denn da gibt es andere Anbieter, die Vermieter-Angaben anhand von Urlauber-Antwortkarten checken ...

Diese Genauigkeit der Angaben für immerhin 60 Prozent aller in Niedersachsen zwischen Weserbergland, Ostfriesland, Nordseeküste und Harz vorhandenen Urlaubsmöglichkeiten auf Bauernhöfen geht soweit, daß zum Beispiel für Barbara Sprengels Hof in Wolperode bei Bad Gandersheim neben „vielen Zuchtsauen" auch „eine Katze, eine Ente, Gänse, Puten und Hunde" aufgezählt werden. Die Arbeitsgemeinschaft, so ihr Initiator und Geschäftsführer Manfred Helzer, teilt Interessenten nun regelmäßig mit: „Ein Bauernhof unterliegt biologischem Wandel, bitte berücksichtigen Sie das." Ein eingegangener Esel muß also nicht bis zum Eintreffen des ersten Feriengastes auch ersetzt sein. Und was die Schweine angeht: beim Vorhandensein von „vielen Zuchtsauen" weiß jeder Urlauber, daß die Landluft, die er sucht, an dieser Stelle ganz besonders intensiv sein kann. Manfred Holzer: „Jede zweite Anfrage bei uns führt auch zu einer Buchung – für jeden Reiseveranstalter wäre das eine Traumquote." Er führt das Ergebnis (Umsatz der Arbeitsgemeinschaft mit 10,2 Millionen Mark gegenüber dem Gründungsjahr ein Plus von 526 Prozent) auf die bekannt peniblen Auskünfte zurück. Der Ferienhof Schmidt in Ankum-Tütingen hat eben nicht nur „geschmackvolle Möbel", sondern laut Prospekt-Text „handbemalte Bauernmöbel" in Wohn-Schlafzimmern, die nach den verwendeten Farben Grün, Blau und so weiter zu bestellen sind. Da gibt es Besonderheiten wie „Bett über der Tür" oder „Kojenbetten". Brot und Brötchen werden „teilweise" selber gebacken, der Hof ist 1757 erbaut, und es gibt neben dem Großvieh auch „einen kleinen Hund".

Rund 35 Prozent der Gäste, die von der Arbeitsgemeinschaft auf niedersächsische Bauernhöfe vermittelt wurden, kommen aus Nordrhein-Westfalen, 30 Prozent aus Berlin. Hier konzentriert sich die Werbung, obwohl in letzter Zeit auch andere Teile der Bundesrepublik ansehnliche Kontingente stellten. Die Preise bewegen sich zwischen 12 und 30 Mark für Übernachtung mit Frühstück. Für Halbpension werden 17 bis 45 Mark verlangt, und für Vollpension 23 bis 50 Mark. Ferienwohnungen und Ferienhäuser aus dem niedersächsischen Angebot kosten zwischen 25 und 90 Mark pro Tag.

Nach den bisherigen Beobachtungen haben etwa 65 Prozent der Gäste in Niedersachsen bei „Ferien auf dem Bauernhof" Kinder dabei. Wie sehr sich die Höfe nach der Nachfrage richten, zeigen nicht nur die hier und da vorhandenen überdachten Schwimmbecken in ehemaligen Wirtschaftsgebäuden, sondern auch die Tatsache, daß die „Arbeitsgemeinschaft" durchreisende Engländer von den Kanalfähren auf die preisgünstige Übernachtungsmöglichkeit aufmerksam gemacht hat, und damit 1982 rund 3000 zusätzliche Übernachtungen verbuchen konnte.

Die Frage, ob sich die Investitionen für Touristen und Urlauber auf den Höfen lohnen, und ob damit ein wirkliches Einkommensplus für die Landwirte entsteht, beantwortet Arbeitsgemeinschafts-Geschäftsführer Manfred Helzer mit Hinweis darauf, daß durch die Arbeit der Organisation ein „Kaufkraftzufluß" für die ländlichen Räume Niedersachsens von etwa 19 Millionen Mark erreicht wurde. Konkret sei eine Auslastung von 100 Übernachtungen pro Bett und Jahr nicht notwendig, wenn die Investitionen im vernünftigen Rahmen blieben. Im Gegensatz zu Bayern und Baden-Württemberg ist in Niedersachsen das Geschäft mit „Ferien auf dem Bauernhof" eine Frühling-Sommer-Angelegenheit und kaum im Winter zu betreiben.

EBERHARD NITSCHKE

*

Auskunft: Zentrale der Arbeitsgemeinschaft „Urlaub und Freizeit auf dem Lande", Düsterneichen 303, 2725 Bothel

Vierbeiner zum Anfassen sind für Großstadtkinder ein Erlebnis FOTO: DROSTE

FERNREISEN

Das Gesundheitsrisiko wird oft unterschätzt

tdt. Zürich

Reisen in Länder der Dritten Welt sind zumindest aus medizinischer Sicht nicht ungefährlich: Bis zu 40 Europäer sterben pro Jahr an Malaria, jeder tausendste Reisende infiziert sich an einer Hepatitis, jeder 25 000ste Tourist erkrankt an Typhus, und auf eine halbe Million Reisende kommt ein Cholera-Fall. Das ist das überraschende Ergebnis einer Langzeitstudie dreier Wissenschaftler, die an der Universität Zürich sechs Jahre die Verbreitung dieser Reisekrankheiten unter Urlaubern und Geschäftsreisenden sowie im Ausland tätigen Arbeitnehmern beobachtet hatten.

Dabei galt das Interesse vor allem der Cholera, die nach Europa oder Nordamerika eingeschleppt wurde. Insgesamt registrierten die Schweizer Mediziner 129 Krankenfälle, von denen 117 ausführliche Krankenberichte zur Verfügung standen.

Dabei infizierte sich die Hälfte aller Patienten aus Europa oder Nordamerika – von denen jeder zweite älter als 50 Jahre war – in Marokko, Tunesien oder Algerien. Allein 23 Menschen erkrankten in Tunesien. Die nachfolgende Behandlung verlief zwar meist erfolgreich, doch in zwei Fällen konnten die Ärzte nicht mehr helfen: Während des Untersuchungszeitraums starben ein 69jähriger Niederländer sowie ein deutscher Tourist, der sich auf der Rückreise von einem Urlaub in Tunesien befand. Hart kritisieren die Schweizer Ärzte den Mangel an Disziplin einzelner Länder, die es mit der Meldepflicht an die Weltgesundheitsorganisation (WHO) nicht genau nehmen. „Obwohl Marokko während des untersuchten Zeitraums nur zwei Cholera-Fälle meldete und Tunesien und die Türkei gar keinen" berichtet Dr. Robert Steffen, „stammen doch die meisten der in die Industrieländer importierten Cholerafälle aus diesen Ländern."

Keine Einigkeit

Trotz der Gefahr einer Ansteckung gehen die Meinungen über die Zuverlässigkeit oder Wirkung einer Schutzimpfung weit auseinander. Während Ärzte einzelner europäischer Länder eher an die Notwendigkeit einer solchen Vorbeugung glauben, empfiehlt etwa das US-Gesundheitsministerium eine Prophylaxe nur für solche Fälle, bei denen entweder ein Zertifikat bei der Einreise verlangt wird oder wo Menschen aus Industrieländern unter „wenig ausreichenden sanitären Bedingungen" in seuchengefährdeten Gebieten leben müssen. Einigkeit herrscht dagegen bei den anderen Reisekrankheiten' „Ein Schutz vor Hepatitis, Typhus und vor allem Malaria" so Steffen, „ist wichtiger als eine Cholera-Schutzimpfung."

Die Statistik gibt den Ärzten recht. Unter den rund 50 Millionen Reisenden – die während des Untersuchungszeitraums sich durchschnittlich zehn Tage in einem Entwicklungsland in Asien oder Afrika aufgehalten hatten – entdeckten die Mediziner im Gegensatz zu den anderen weit häufiger auftretenden Reisekrankheiten pro halbe Million Reisender nur einen Cholera-Fall. Dabei waren Abenteuerreisende eher gefährdet als die Pauschaltouristen. „Bei schlechter Verpflegung und schlechten hygienischen Verhältnissen" resumieren die Wissenschaftler, „werden diese Krankheiten leicht zum Reisesouvenir".

Gefährliche Malaria

Weit gefährlicher jedoch ist die Malaria, die nach wie vor vom Gros der Touristen unterschätzt wird. „Obgleich eine medikamentöse Vorbeugung möglich ist" berichtet Steffen, „wird diese oftmals nur nachlässig durchgeführt." Die Folge ist fatal: von tausend Urlaubern – die in einem Entwicklungsland Ferien verbracht haben – bringt einer diese „äußerst gefährliche Krankheit" mit nach Hause. Ein trauriger Rekord – wie die Statistik beweist. Jedes Jahr sterben in Europa – wie die Schweizer Mediziner auf Anfrage bestätigten – bis zu 4o Menschen an der Malaria.

Jahrzehntelang galt die Regel, Resochin vor, während und nach der Reise in Tropenländer (Zentralafrika, Asien und Südamerika) einzunehmen. Dann stellten Mediziner fest, daß die Erreger in einigen Bereichen gegen dieses Mittel resistent wurden. Damit begann das Experimentieren.

Sinnvoll ist, die alte Methode mit Resochin in Asien, östlich von Pakistan und in Südamerika durch das Mittel Fansidar zu ergänzen. In Ost- und Zentralafrika empfiehlt sich eine Kombination von Resochin mit Daraprim oder die doppelte Dosis Resochin.

Neben der Chemo-Prophylaxe sollte man praktische Vorsorge gegen die Krankheit übertragenden wie die ungefährlichen Mücken treffen: so Moskitonetze, Insektenspray und elektrische Insektenvernichter fürs Hotelzimmer.

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Upstalsboom Friesische Gastlichkeit an der Südlichen Nordsee:
Komfortable Ferienwohnungen zu Vorsaisonpreisen auf Borkum, Langeoog und im Küstenbadeort Dangast!
Sparen bis zur Abreise am 17. Juni
21 Tage wohnen = 14 Tage bezahlen
14 Tage wohnen = 10 Tage bezahlen
Auskunft + Prospekte:
Upstalsboom Hotels + Freizeit
Friedrich-Ebert-Str. 69/71, 2970 Emden, Tel. (04921) 25101

Kampen/Sylt
Kft.-Ferienwohg. noch frei Mai/Juni, und ab 25. 7. 83, Tel. 02129/66 26

WANGEROOGE
Komf.-Ferienwhg. Strandlage, Schwimmbad u. Sauna im Haus, frei 1.–17. 6. u. ab 14. 8. 83. Tel. 06201/6 32 29

Westerland
Kft.-App., Zentrum, TV, Parkpl., ruhige Lage, 2–5 Pers., Tel. 04651/2 26 71

Sylt ist bei jedem Wetter schön!
Lernen Sie unsere Insel einmal kennen, Pfingsten in einer Ferienwohnung, etwas Besonderes für den Erholungsuchenden. Noch einige Termine für Hauptsaison frei. App.-Vermittlg. Christiansen, Alte Dorfstraße 3, 2280 Tinnum/Sylt. Telefon 04651/3 18 86

Sylt
Neubau, Komf.-Ferienwhg., Pfingsten und Saison frei. Tel. 04654/620

Nieblum/Föhr
Große Wohnung für 4–5 Personen, frei vom 8. 8. 83, DM 120,- und umständehalber Wohnung mit 3 Schlafzi. frei bis 16. 7. DM 150,-. Tel. 040/6 01 29 11

Nieblum/Föhr
Gartenhaus für 4 Pers. (2 getrennte Schlafzi., 1 Wohnraum) frei vom 4. 6. bis 18. 6., DM 50,- und ab 3. 8. 83, DM 80,-. Tel. 040/6 01 29 11

Kampen/Sylt
Exklusives Teilhaus am Watt, 3 Zi., Südterr., vom 15. 5.–2. 6. frei. 04651/4 15 94 oder 040/6 03 89 25

Westerland, 3-Zim.-App. am Strand. Telefon 02371/2 31 16

Morsum/Sylt
Komf. 3-Zi.-Whg., 90 m², völl. neu und liebevoll einger., mit Südterr. und Gart., 2 Bäd., TV, Waschmasch., f. 4–5 Pers., VS DM 80,-, HS DM 120,- tägl., ab Juni frei. Telefon 040/8 80 31 67

Nordseebad Dangast
Komfortables Ferienhaus, Mai/Juni frei. Ab 60,- DM, Tel. 02323/519 56

Föhr Kft.-Ferien-Whgen., Nieblum, f. Mai, Juni, Aug. frei, v. 50,- bis 125,- DM, Tel. 040/51 77 75

Kampen/Sylt
Haushälfte mit allem Komfort. 25. 5. bis 21. 6. u. ab 22. 8. frei. Tel. 030/825 80 47

Morsum/Sylt, komf. Ferienwohnungen in exkl. Anlage, 3 Tennispl., Sauna, Solarium, Sw'pool, frei. Tel. 0511/77 44 99

Nordseenähe/dän. Grenze, 2–4 Pers.-App. neu DM 50,- p. Tag, Bosbüll/Niebüll, Tel. 04661/87 25

SYLT Komfortable Ferienwohnungen
CTV, GS, Tel., Parkpl., Strandnh., Prosp. anf.
APPARTEMENT-VERMIETUNG BALS
Bahnweg 1, 2280 Westerland, (04651)24266

Bis 4.6. 14 Tage wohnen – 10 Tage bezahlen
Fewo. dir. a. Strand. Hallenb. Sauna Solar. Farb-TV. Tel., z. B. 4Pers. 46,-/Tg.
Strandpark 2930 Varel 4 04451/6311 Nordseebad DANGAST

Keitum/Sylt, Maisonette i. Reetdachhs., Sackg., f. höchst. Anspr., 4 (5) Pers., 100 m² Wfl., eig. Terr., T. 040/460 58 24 od. 040/601 47 43

Langeoog
Kft.-Fewo, Südbalk., bis 5 P., bis 20. 5., 2. 6.–9. 7. u. ab 20. 8. frei. Tel. 04972/62 69

Nieblum/Föhr
Ferien-Appartements, 2–5 Personen, im Mai u. Juni, Mietpreis ab DM 50,-/Tag. Tel. 02403/60 88

Westerland/Sylt
Haus Atlantic, a. n. Kurm.-Haus u. Meerw.-Well'bad. Kf. App. frei v. 4. bis 18. 6. Tel. (0621) 81 17 79

Südl. Nordsee · Bensersiel oder Insel Langeoog
Mod. Apartments und Ferienwohnungen zum Selbstbewirtschaften mit Schwimmbad, Sauna, Solarium, Restaurant, direkt am Strand,
Bensersiel ☎ 04971-2466,
Langeoog ☎ 04972-6079.

St. Peter-Ording
1 u. 3-Zi.-Fer.-Kft.-Whg., dir. hinterm Deich m. Seebl. Nähe Wellenb. i. Kurw. TV, Sauna, v. Priv. frei. Tel. 040/22 64 62 od. 677 09 17

Insel Föhr/Reetdachhaus
Behag. Ferienwohnung f. 4 Pers. frei vom 27. 5. bis 23. 6. 83. Weitere Wohnungen und Termine auf Anfrage. Lage: Friesdorf Nähe Utersum u. Strand ca. 2 km. Tel. Mo.–Fr. 9–16 Uhr (0231) 52 87 45

Keitum/Sylt, gemütl. Fer.-Appts. m. Gart., Meerbl. u. sämtl. Kft. zu verm. 2 + 4 Pers. Tel. 02304/824 99

Nordsee – 1. Klasse
Für Kur und Erholung
Najade Appartements
strandnah, kinderfreundl., sep. Kl.-Zi., Farb-TV, Tel., Sauna, Solarium
Cuxhaven-Döse
Pastorenweg 17 · (04721) 4243

Sylt
Komf. Ferienhs. bis 30. 6. u. ab 28. 8. frei. Tel. 0561/49 21 53

Sylt/traumh. Wohnung
Priv. 2½-Zi.-Kft.-Whg. eines Designer-Ehepaares f. 4 P. ab 7. 8. frei. Ruh. Lage, Strandn., Südbalk., Spülm., HS DM 175,-, NS DM 150,-. Tel. 040/66 51 48

Sylt/Wenningstedt
App. 2 Pers., 1.–17. 6., 8.–13. 6., 3.–16. 6. Tel. 04651/422 17

Sylt – Ferienhaus
Mai-Juni frei
In Keitum-Munkmarsch für gehobene Ansprüche. Auch Hausteil (3 Pers.) mit herrlichem Wattblick. Telefon 04102/6 21 39

BORKUM Ihre Ferieninsel im Hochseeklima!
Angebot bis zur Abreise am 17. Juni:
21 Tage wohnen = 14 Tage bezahlen
14 Tage wohnen = 10 Tage bezahlen
Komfortable Appartements mit Radio/TV für 2–6 Personen
Holiday-Residenz 2972 Nordseebad Borkum
Tel. (0 49 22) 31 56

Cuxhaven-Duhnen
Kft.-App., Seesicht, Sauna, Sonnenbank, Tel., Tiefgarage, T. 04721/4 64 38

Sylt Ferienwhg. bis 6 Pers. T. 040/39 55 04

Sylt App., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schw'bd., Sauna fr. a. 2 Pers. 60,-. Nicl's Hus, 2280 W-land, Trift 25. Tel. 04651/75 85 u. 74 60

Wangerooge
2-Zi.-Ferienwhg., Kü., Duschb./WC, Balkon, 5 Min. z. Strand, DM 50,- bis 100,-/tägl., Tel. 040/602 53 23

Westerland/Sylt
2-Zi.-Maisonettenwhg. in ruhiger Lage, 10. 6.–17. 6. u. ab 14. 8. frei, Telefon, Farb-TV, Tel. ab Montag 030/781 79 39

„SYLTHÄUSER" FRANCK
Vermietung · Betreuung · Verwaltung
Tel. 0911/54 02 03, ab 18 U. 04651/4 12 98

Bad St. Peter-Ording
App., 2 Erw., 2 Ki., Tennis, Farb-TV, Tel. 04633/1648

Bei St. Peter-Ording, Garding, 2-Zim.-Ferien-Whg. noch frei, Tel. 04102/587 79

Büsum, zentral geleg. Fewo. (außer Juli) frei. Werktags von 8 bis 16 Uhr 040/5 23 28 49, sonst 040/5 25 57 08

Büsum/Nordsee
Ferienwohnung f. 4 Pers., direkt am Badestrand, frei, Tel. 04834/1509

Carolinensiel
Lux.-Kft.-Fer.-Hs. noch 1 Ferienterm. v. 18. 6.–1. 7. 83 frei, sonst nur noch im Mai bis 4. 6. u. ab 15. 9. 83. Tel. 04152/7 20 71 o. 04972/63 38

Cuxhaven-Döse
Urlaub zu Sparpreisen
Mod. Fer'wohg., Strandnähe, f. 2–6 Pers. Vorsais. bis zu 50 % Ermäßig. Tel. 04721/4 84 85

Ferienwhgen. dir. a. d. Nordsee zu verm., Tel. 04426/641

Hallig Hooge
Einm. Angebot f. Naturfreunde, landschaftl. idyllisch u. abseits der großen Ferienzentren; ab 1. 5. werden dort in einem kl. Haus m. unverb. Sicht auf die Inseln Pellworm u. Norderoogsand modern einger. Apartments f. 2–4 Pers. verm. Gr. Liegewiese dir. am Haus, div. Freizeitmöglichkeiten auf der Hallig vorh. Informationen u. Prospektanforderung EUKION Grundstücksverwaltungs GmbH, 1000 Berlin 62, Wartburgstr. 17, Tel.: 030/781 40 86

Westerland
Kurzone, 2-Zi.-App. frei ab 24. 5. Tel. 040/678 20 07

Archsum/Sylt
Am Rande des Vogelschutzgeb., 1-Zim.-Ferienapp. f. 2 Pers. im Reetdachhs. m. Einb'kü., Duschbad, Farb-TV, Ben. v. Waschm./Trockner, Tel. u. Gartenanl. 100,- pro Tag, frei ab Mai/Sept. Tel. 04102/56010 u. 040/231076

Nordsee Nähe Dagebüll
direkt am Seedeich
App. im Reetdachhaus für 4 Pers. zu verm. Tel. 040/552 16 28

Norderney
App., Schwimmbad, Sauna, ab 24. 5.–6. 7. und ab 16. 8. frei. Telefon 02324/2 14 80

Reetdachkate n. Nordsee a. Deich. Wo. 400,- b. 6 Pers. Trauml. Tel. 04752/74 87 od. WS 55425 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

St. Peter-Ording
Mod. Ferienwohnungen in ruhiger Lage, 3 Min. vom Deich, TV, Garten, 2–6 Pers., im Sommer noch freie Termine. Tel. 04121-9 15 40 ab Montag.

Sylt-Westerland
2-Zi.-App., Südloggia
Tel. 04651/57 14

Sylt/Westerland
schö. Fewo, 3 Zi., Kü., Bad, Balk., f. Aug. noch frei, Prs. p. Tg. DM 130,-, Tel. 05301/1 62 29

Sylt, Westerland, Friesenhaus, 2 Appartements noch frei. Solide eingerichtet, kompl. Küche, Farbferns., Tel., Geschirrspüler. 02236/666 36

Sylt/List
2-Zi.-App. am Strand, 4 Pers., 27. 7.–21. 8., 120,- DM. Tel. 0511/1 48 92

SYLT und JUIST
Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GMBH, Stadumstr. 65, 228 Westerland, ☎ 04651/50 21

Sylt/Keitum-Munkmarsch
Ferienhaus zu vermieten. Tel. 04542/72 00

SYLT und COTE D'AZUR
Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GMBH, Stadumstr. 65, 228 Westerland, ☎ 0 46 51/50 21

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

Sylt/Westerland
2- u. 3-Zi.-Kft.-Whg., ruh. geleg., ca. 300 m z. Strand, noch Termine frei, [illegible], Dorotheenstr. 1, 2 Hamburg 60, Tel. 040/2 70 25 81

Sylt/Munkmarsch, Ferienwhg., Farb-TV, Tel., Garten u. Terr., nähe Hafen u. Surfschule, noch einige Term. fr. Tel. 04651/325 80

Wangerooge
Kft.-Ferienwohnungen zu vermieten, 100 m z. Strand. Tel. 04469/557

Westerland
Ferienhaus, 2–3 Pers., ruhige Lage, Kamin und Garten. Tel. 04657/24 34

Westerland/Sylt
Kft.-Ferienwohnungen, sehr ruh. gel., [illegible] (teilweise während der Sommermonate frei), Tel. 04651/2 39 26

Kampen/Sylt
2-Zi.-App. frei v. 11. 5.–14. 6. DM 2500,-, Tel. 04101/4 47 71

Kampen/Sylt
kult. Haus am Watt, Gästezimmer und Appartements, Hausprospekt, Lerchenhof, Tel. 04651/4 13 29

Westerland/Sylt
2-Zi.-App. m. Terr. u. kl. Garten, 3 Min. v. Strand, äußerst ruh. Lage, Kü./Vollbad, TV, Rad., Tel., Schlafgelegenheit f. 5 Pers., fr. ab sofort bis November, ausgenommen 28. 6. bis 15. 8. Tel. priv. 04102/610 37

Westerland/Sylt
1- und 2-Zim.-Kft.-App. frei. Telefon 04651/77 35

Westerland/Sylt
2½-Zi.-Fewo. (Kurzentrum), 2 Min. z. Strand. Tel. 04651/75 29

Kampen/Sylt
exkl. Ferienapp. m. Wattblick, langfr. zu verm. Auskunft Tel. 04627/12 90, Immobilien Manfred-A. Jänke, 2381 Hollingstedt, Ostereende

Westerland/Sylt
Ferienwohnungen und Appartements in allen Preisklassen. Wir senden Ihnen unsere Prospekte. Tel. 04651/21 50 od. 23365

Westerl.-Wenningst., Tinnum/Sylt
App., 2–6 Pers., i. Häuser, z. T. m. Schwimmbad, Vor- u. Nachsaison frei. [illegible], Tel. 04651/22874 ab Mo. 9 Uhr

Westerland/Sylt, [illegible] Whg., 4 Pers., Terr., TV, [illegible] Tel. 04183/2625

Westerland
Ferienhaus, 2–3 Pers., ruhige Lage, Kamin und Garten. Tel. 04657/17 34

Wyk (Föhr)
Strandl., Komf.-Ferienwohnungen bis 4 Personen, Schwimmbad, Sauna, ab 27. 5.–8. 7. und ab 16. 8. frei. Tel. abends 0511/53 08 63

Ostsee

Timmend. Strand
Gepflegtes Ferienhaus dir. a. Niend. Hafen, f. 5 Pers. geeign., gr. Wohnraum, Wintergarten, 2 Schlafräume, pro Tag 135,-, v. Priv., Tel. 04503/35 43

Travemünde/Maritim, 2-Zi.-Lux.-App. Seeblick, a. Komf., Garage, Schwimmbad, Tel. 040/602 40 01

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen u. Zeltdachhäuser vermietet Splittier, Postfach 100, 2335 Damp 2, Ruf 04352/51 0

Ostseebad Damp, priv. Fer.-Wohngen. u. Häuser frei, 04352/51 88 o. 53 00

Ostsee Heiligenhafen
3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser. Aquamarina 04362/67 82

Sierksdorf Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb., Sauna, Tennis 040/670 30 14

Timmendorfer Strand
3-Zi.-Whg. m. gr. Balk., 100 m bis zum Strand, Farb-TV, Telefon, von Privat, ab sofort frei, Tel. 040/41 71 28 od. 04503/14 19

Ostsee – Kellenhusen
Ferienhaus m. Garten, bis 4 Pers., 5 Min. zum Strand/Wald. Frei 13. 6.–24. 6. und ab 15. 8. DM 65,-. Tel. 040/66 27 14

Damp
großes Zeltdachhaus, 6 Betten und 1 Kinderbett, TV, Garten, 4 Fahrräder. 040/8 32 67 09

Grömitz, ruhige Top-Lage, 2½-Zi.-App. mit Balkon, Seeblick, dir. am Strand, i. Hs. Schwimmbad, Sauna, Fahrstuhl, für 4–5 Pers. von Priv. Tel. 040/601 99 54

Heiligenhafen (Ostsee)
Mai – Juni frei. Kft.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick. Beste Lg. Wellenbad kostenlos. Telefon 04102/6 21 39

Ostseebad Damp
Großes Ferienhaus sofort frei bis 25. 6. und ab 30. 7. Tel. 0431/54 25 09

Ostsee (Travemünde), Kaiserallee/Ecke Fallreep, Fer.-Kft.-App., ruh. Lage, Terr., f. 2 P., bis 31. 5. frei, DM 65,-, ab 23. 6. DM 90,- inkl. Pkw-Stellpl. Tel. 0201/51 60 50 od. 0201/55 30 84

Sierksdorf/Ostsee
Ferienwhg. bis 10. 7. u. ab 21. 8. frei. T. 040/691 81 93 od. 739 80 70

Grömitz/Ostsee
2½-Zi.-Kft.-App.-Wohnung direkt am Meer f. 4 Pers., frei vom 20. 5.–13. 6.
Ahrens, Hanseat II, 2433 Grömitz
Blankwasserweg 48, T. 04562/74 42

Sparpreise an der Ostsee
bis 11. 6. 83 in Schönhagen zwischen Eckernförde und Kappeln. Komfortwohnungen 27–57 qm, 2–6 Pers., mit Dusche, Tel., Balkon, Schwimmbad, Sauna, Solarium, Restaurants, Bierstube, Tennishalle und Freiplätze, Tennisschule, Kindergarten, ruhig im Schloßpark gelegen, 300 m zum Strand.
Appartements pro Tag 45,– – 108,- DM
3 Wochen für 538,– – 1.488,- DM
DORINT Aparthotel Tel. 0 45 44/6 11
2341 Ostseebad Schönhagen

Ostsee – Heiligenhafen
Direkt am Wasser 3 Zimmer, Dusche/WC, Balkon, Appartement 30–140 DM. Noch einige Sommertermine frei. Aquamarina 04362/6782

Timmendorfer Strand
2-Zi.-Kft.-Whg., strandnah, Farb-TV, günstige Pauschalpreise. Tel. 040/604 82 22

OSTSEE/Kieler Außenförde
Erholungszentrum Marina Wendtorf
Appartements zum Selbstbewirtschaften ab DM 40,- (keine Kurtaxe), Tel. 04343/8797

Schleswig-Holstein

Malente
2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (wöchentl. Reinigungsservice) m. Kü., Bad, TV, Schwimmb., Sauna, Sportraum, 110,- bis 125,- DM tgl. Tel. 04523/30 33

Bayern

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (2–5 P.). J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/5 06 02

10 komf. Fe.-App., 60 m², Südloggia 6 m, 2 Schlafzi., 2–8 Pers., Hallen-Strudelbad, Sauna, Solar., FPS, Tel., Bett ab DM 15,-, Hotelserv., O'Allgäu, 1000 m, 08365/2 88

Jagdhof Fischen im Allgäu
Ferienapp. in exkl. Ausstattung f. 2–5 Pers. m. TV-Anschl. u. Telefon. Von DM 65,- b. 120,-, m. Aufenthaltsraum f. Raucher u. Nichtraucher. Von Mai b. Oktober frei. Unverbaub. Südlage m. Balkon. 8975 Fischen, Auf der Insel 5 a, Tel.: 08326/73 96

Rustikale Chalet- und Ferienwohnungen in Luftkurort des Bayerischen Waldes
m. Schwimmb. im Hs., geräumige Whg., idyl. geleg., eig. Tennispl. u. Trainer, gr. Badesee, Reiten, sehr gute Wandermögl., sehr kinderfreundlich. Anfragen unter Tel. 0611/55 12 85

Berchtesgaden
Schönau am Königssee, herrl. Lage, komf. einger. gr. Haus, 3 Schlafz., 4–6 Pers., Kamin, Liegeterrassen, Garten, Garage, noch frei Juni bis 17. 7. Tel. 030/8 83 21 43

Bayer. Wald, neues komf. Landhs., herrl. ruh. Lage (870 m), 6 urgemütl. Whg. v. 57–120 m², auch f. 2 Fam. geeignet. Nachsaison halbe Preise. T. 08/672 66 91

Der Ort für einen sportlichen Sommerurlaub
Klein-Walsertal
Kft.-Ferienapp.'s in schöner zentr. Aussichtslage (Farb-TV, Tel., Balk.) f. 2–5 Pers.
Apt.-Haus [illegible], Kleinern 1, [illegible] T. 08329/5339

Prien am Chiemsee
Ferienwohnungen für 2–6 Pers. Vorsais. Tel. Komf.-Ausstattung. Preis VB. Tel. 08051/41 36

Kl.-Walsertal, 1100–2000 m
Neue komf. Fe.-Wo. TV, Waschm., ideales Wandergebiet, Tennis, Sauna. Tel. 02191/2 68 62

Oberstdorf/Allgäu
Neu erbaute Ferienappartements für 2–6 Pers. herrl. Südlage, ab Mai 83 noch Termine frei. Tel. 08322/21 61

Oberstaufen/Allgäu
mod. komf. App. f. 2–6 Pers. Tel. 0711/44 40 56

[illegible], hübsche komf. Ferienwhg., 63 m² Wohnraum f. 2–5 Pers., sehr schöne ruh. Lage, noch frei bis 6. 8. 83. T.: 08652/21 34

Oberstdorf
Erstklaßhotel „Tannhof", Modern, gemütl., mit Hallenbad, Sauna, [illegible]

Schwarzwald

12 km östl. Freiburg
Maler, geleg. Haushälfte im Grundst. zu verm. [illegible] Juli/Aug. 1984. Ruh. sonn. Südhangl. in 510 m Höhe m. off. Kamin, Bach- u. Quellwasserbeck., pro Tag 100 DM, nur min. 3 Wo., pers. Vorspr. erwünscht. Angeb. unter WS 55 417 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36 Postfach

SÜD-SCHWARZWALD
Wohnungen im Freizeitzentrum Herrischried, Nähe Todtmoos, div. Sportmögl. in unm. Nähe, 2 Zi., 4–7 Pers., Küche, Bad, WC, Balkon, ruh. Südl., incl. Wäsche. von Schaewen · 7881 Herrischried Wiesenweg 5 · Tel. 0 77 64 / 63 96

Ferienapp. SCHONACH/Schwarzwald
1000 m, 2 Zi., TV, Hallenbad, Tennis, dir. a. Wald verm. T. 0721/47 21 56

BADENWEILER
Top-Appts., 1–4 Personen, auch mit Hotelserv., aller Komfort! 50 m zum Bad, Park u. Wald, Romantik Hotel SONNE, 07632/50 53

Schwarzwald
Lenzkirch-Saig, Ferienwohnung bis 4 Personen frei bis 9. 6. 83, herrliche Aussichtslage
Telefon 0251/61 68 91

Titisee/Schwarzw., schö. 2-Zi-FW, Südbalk., 69 m², Bj. 82, 30–70 DM inkl. NK u. Gar., 07155352974 + 0707127065

BAD HERRENALB
Exkl. 3½-Z.-Dachwohnung für 2–4 (6) P. frei bis Sept. Ab 40,- DM tägl. Dr. Lücht, 7591 Sasbach 2, Buchenstr. 3, Tel. 07841/2 43 09

Verschiedene

Berlin-Besucher
1-Zi.-Appartements in idyll. ruhiger Seelage ICC- und Ku'damm-Nähe zu vermieten. 030/89 24 040

Herzogtum Coburg: Ruh. 2–3-Zim.-Fe.-Wg. mit viel Komfort ab 30,- o. N.K. Frei 1.–6. 6., 24. 9.–1. 10. u. ab 8. 10. Prosp. anf. 09563/22 55

Bad Neuenahr
Luxus-Ferienwhg. f. 2 Pers., beste Lage, zu vermieten. T. 02191/7 08 72

Naturpark Nord-Eifel
Architektenehepaar bietet idyll. gel. indiv. einger. kl. gediegenes Landhaus f. Ferien u. Erhol. am. Tennispl., Schwimmb., ausgez. Restaurant am Ort. Wassersport auf Rur u. Rursee möglich O-Jolle k. angem. werden Telef. 02427/65 56 + 62 12

Ferienwohnungen
Wangen Untersee (Bodensee), kompl. eingerichtet, ZH, WWV, dir. a. See, 2 bis 4 Pers. eine Woche 420 DM. Anton Hangarter, 7763 Wangen/See zur Lände 16

4 Ferienwhgen f. 2–8 Pers., 30–95 m² a. d. Lande (Märkischer Kreis), renov. Bauernhaus, zu verm., je nach Saison u. Größe 150,- bis 500,- pro Wo., Tel. 02372/87 66

Bauernhof in Ostfriesland
Fe.-Wo. für 2–4 Pers. in Küstennähe, Tel. 04938/210

Meersburg, Ferienwhg., 2 Zi., Kü., Bad, Dachterr., kompl. einger. bzw. Privatzi. mit Frühst., sep. Bad und Gartenteil, Tel. 07532/99 53

Wohnungs- u. Ferienangebote
Hamburg – Studios – a. d. Alster
St. P.-Ording – Ferienhs. – 2–6 P.
Plön – Kurparkhotel
Anfr. erb. an Freiherr v. Maltzahn, Vermögensverwaltung, 2 Hamburg 1, Rathausstr. 12, Telefon 040/335087, Telex 214622

Sommerferien im Sauerland
Fewos und Bungalows von 37 bis 85 qm
Herrl. Wandergebiet am Kahlen Asten, Komfort-Fewos mit Bad, Balkon, TV, Telefon – für Familien bis 8 Personen. Eigene Tennishalle und -schule, Kegelbahnen, Sauna, Hallenbad, Kinderhort, Animation, Tanz, zwei Restaurants.
Pro Tag 45,– bis 140,–
Hotel-Arrangement 1 Woche incl. Halbp. 499,–
DORINT Ferienpark Tel. 0 29 81 - 20 33
5788 Winterberg-Neuastenberg

Hobbyurlaub in Westfalen
Gästehsr. ab DM 29,-. Hobbywerkst. f. Holz, Met., Glas. Farb. Hausprosp. „Tönnishüsken", 4414 Sassenberg-Füchtorf

Ponyhof hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/443 54

Sparpreise Winterberg/Sauerland
Fewos und Bungalows von 37 bis 85 qm
Herrl. Wandergebiet am Kahlen Asten, Komfort-Fewos mit Bad, Balkon, TV, Telefon – für Familien bis acht Personen. Eigene Tennishalle und -kurse. Kegelbahnen, Animation, Kinderhort, Hallenbad, Sauna, Tanz, zwei Restaurants.
14 Tage Studio/Bung. bis 11. 6. ab 550,–
DORINT Ferienpark · Tel. 0 29 81 - 20 33
5788 Winterberg-Neuastenberg

Sommer- u. Herbstreitferien
f. Mädchen von 8–16 J. in Bad Salzuflen, Tel. 05222/24 25

Bodensee-Ferienwohnung (4 Pers.) direkt am See (Hagnau, Juni–Okt. frei, 50 m², 2 Zi., Kü., Bad, Terr., modern möbl., Radio, TV, DM 300,- Juni, Sept.–Okt. DM 350,- Juli, Aug. (je Woche). Tel. 0711/70 19 70

Traumurlaub a. Bodensee
Ferienappartements für 4 u. 6 Personen, direkt am Ufer, zu vermieten. Prospekt u. Buchung unter LRS – 7700 Singen, Scheffelstr. 11 Tel. 07731/623 89

AUSLAND

Schweden

Mittelschweden/Jäspen
ruh. Haus, Juli–Aug., 600 Kr./Wo., Bad, WC, Kamine, Maj-Pettersson, Skeppsv. 8, S 45300 Lysekil/Schweden

Erholungsurlaub
Landhäuschen, ca. 55 m², bei Vadstena am Vättersee, v. Priv. zu verm. Ausk. in Deutsch: Tel. 0046 - 143 132 33

Bis zu 50 % preiswerter als 1982
pro Haus und Woche! Außerdem bezahlen wir die Fähre Grenaa-Varberg h/z. DM 130,- bei Buchung von 2 Wo. bis z. 16. 6. und ab 8. 8.
Sonniger, blühender Vorsommer und helle Nächte. Moderne Ferienhäuser in landschaftl. Atmosphäre, reichl. Gelegenheiten zum Baden, Angeln, Wandern . . . Auch billige Herbstwochen noch frei. Die schwedische Seenplatte Värmland-Dalsland-Västergötland.
Deutschsprech. Buchungszentrale: Schweden Reisen West
Box 244, S 651 05 Karlstad
004654/10 21 70. – Wir rufen zurück.

Schweden
Ferienhs. am Meer, m. Tennisplätzen u. Swimmingp., Nh. Stockholm, f. 6 P. v. Mai–Sept. zu verm. T. 02202/834 94

Haus in Schweden
nahe am See, 20 km östl. Göteborg, 4 Zi. + Kü., für 5 (6) Pers. nur vorhanden 29–31 W., frei 500,- DM/Woche ohne NK, 04106/28 36

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Ferienhaus Schweden
1983 besonders preiswert
Attraktiv gelegene, gut eingerichtete Häuser in Süd- und Mittelschweden. Viele in Strandnähe oder an Seen, oft mit Angeln, Boot oder Fahrrad. – Informationen bei Reisebüros oder INTER Holiday AB
Lilla Kungsgatan 1
S-41108 Göteborg, T. 0046/31134737

Dänemark

FERIENHÄUSER NORDSEE - DÄNEMARK
Frei bis 9. 7. – ab 30. 7. Bitte Prospekte anfordern.
J. Rasmussen, DK-6990 Ulfborg, Tel. 0 0457-49 15 26
G. Kroeger, D 2 HH 54, Kronsaalsweg 63A, Tel. 040-54 28 17

Juelsminde – Jütland
direkt am Meer
schönes Ferienhaus zu verm., Preis DM 650,-. Tel. 0045/581 57 25

KALMAR FERIENHÄUSER ÜBERALL IN DÄNEMARK
Auch in der Hauptsaison frei!
Fragen Sie nach dem Spezial-Katalog für Kalmar-Ferienhäuser
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 71, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11
4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 141,-/Woche. Prospekt kostenlos bei
Vermittlung K. Lauritsen
Nr. Vorupør, DK 7700 Thisted
Tel. 00457/93 81 66, Telex: 60896 Krilau dk

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Norwegen

Ferien in Norwegen?
Möbliertes Haus beim Strand, ungefähr 50 km von der Stadt Molde zu vermieten. Aktivitäten: Seefischen, Angeln (eigenes Boot), Hochtouren, Ausflüge u. a. m. Bitte, wenden Sie sich schriftlich an Helge Oppigård, 6460 Eidsvåg, Norwegen

Frankreich

ST. TROPEZ 2-Zimmer-Haus frei Telefon 040/520 86 49

DORDOGNE in FRANKREICH
Traumh. Urlaubsgeb., herrl. Landschaft, Vermietung v. 1 Ferienapp., lux. ausgeb., f. 4 Pers. geeign., Küche; nur FF 1100,-/Woche (f. 2 Pers.), jede weitere Pers. FF 100,-. H. G., Hamburg, Tel. 040/87 44 21

PORT GRIMAUD
Segelboot m. komf. Whg. od. Haus. Höchstbelegung 4 bzw 6–8 Personen. Tel. 089 / 98 05 37
BAVARIA · Ismaninger Str. 106 · 8 München 80

Sonniges Frankreich
Côte d'Azur, Korsika, Atlantik, usw. + Hinterland. Vermietung Villen-Studios App. Liste 52. Deutsch 0041-21-207106 8–11 Uhr LUK Pichard 9, CH-Lausanne

BRETAGNE
App. u. Häuser priv. zu vermieten. Tel. 07 11/23 27 47 ab 15 Uhr

Bretagne
Bauernhaus, 6 Pers., 25. 6.–16. 7. 83, FF 3500. T. 0033/98/61 44 80

CÔTE D'AZUR
Für Schnellentschlossene. In Antibes, Cannes, St. Maxime, Le Lavandou, La Ciotat, etc.… noch Appts, Fewo, Häuser, Hotels für die Pfingst- und Sommerferien zu vermitteln. Katal. bei COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH, Geigelsteinstr. 18, D-8210 Prien – ☎ 0 80 51 / 37 06 + 10 60

Monte Carlo Cap Martin
Lux.-App. f. 2–3 Pers., m. Traumsicht a. Meer v. Monaco, dir. Zugang z. Meer, v. Priv. zu verm. Freigew. 22. 6.–15. 7., 19. 9.–8. 10. Tel. 0711/76 39 36

Ihr Spezialist für France –
Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19

CAP D'AIL, Monaco
App. a. Meer, b. 4/5 Pers., 2 Zi. fr. v. 20. 5.–15. 6. u. ab 9. 9., 60,-, v. 15. 6. bis 5. 7. 80,-. 04503/40 74

Côte d'Azur
Ferienw. zu vermieten, Nähe Cannes, sehr ruhige Lage, ab sofort frei, Tel. 02244/59 20

Côte d'Azur
Größte Auswahl an Appts, Fewo. u. Häusern, Hotels zw. Antibes, Cannes, St. Maxime, St. Tropez, Le Lavandou, Bandol etc. zu verm. Pfingst- u. Sommer-Ferien, 60-seit. Kat. anf. bei: COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH, Geigelsteinstraße 18 · D-8210 Prien/Ch., Telefon 0 80 51 / 37 06 + 10 60 · Telex: 525 457

Cote d'Azur
Bucht Sanary, App., dir. a. Meer, Mai/Anf. Juni u. Aug. noch frei. Tel. direkt 0033/94/07 49 87

Côte d'Azur
1-Zi.-App., Küche, Bad, Loggia, bei Antibes, dir. a. Meer z. verm., Tel. 089/29 39 98

FERIENHÄUSER Atlantik-Mittelmeer
Bretagne - Aquitaine - Landes
Côte d'Azur - Languedoc
Costa Brava (Spanien)
JEAN JACQ GmbH
HONSELLSTRASSE 8
D - 7640 KEHL AM RHEIN
☎ 07851 73001 Telex 0753 652

Luxus-Villen mit Pool, Tennisplatz, bei Cannes, St. Tropez, Cap d'Antibes, Monaco, Juli, August frei. Tel. 0571/2 36 51

Provence, Apps. am See, bei Marseille, Tel. 02637/624 82

PROVENCE Apps. am See/Meer N. Camargue, Tel. 02637/62482

Urlaub am Mittelmeer. Wann? Günstige Preise. Agence Dukat, Res. Port Carnon, Appt. 86, 34280 Carnon, Frankreich. Tel. 003367/68 39 04, abends auf deutsch

Frankreich
Bretagne, Roussilon, Fewos frei, 05247/20 46

Frühling Côte d'Azur
zw. St. Tropez u. St. Raphael, ruh. Hanglage, herrl. Meeresbl., Kft.-App., 4 Pers. ab sof. bis 20. 5. frei, Tel. 040/796 25 31

Ursula Lotze vermittelt für
Vacances France
Ferienhäuser und -wohnungen in Frankreich jetzt mit Preisnachlaß, im Juni–Juli und August noch Termine frei.
Telefon: 0211 / 58 84 91

Golf v. St. Tropez
Ferienbungalow, 3 Schl.'zi., 2 Bäd., Meeresbl., T. 089/641 10 94

Halbinsel St. Tropez
Provenzalisches Landhaus, 3 Schlafzi., 3 Bäder, gr. Wohnbereich, antik einger. m. allem Komf., Terrassen, Blick über Naturschutzgeb., 1,5 km zu exkl. Strand, Tel. zw. 18 u. 20 Uhr, 0228/21 51 41

Im Elsaß, Vogesenseitental
15 km v. Sélestat zu vermieten: Ruhiger Ferien-Bungal., 3 Zi., K., B., Terrasse. Tel. 03389/58 62 97

Korsika – Westküste. Deutsche Fam. verm. Kft.-Ferienwhg., 90 m² plus Terr. in ihrem Hs. a. Meer, 2–5 Pers., fr. bis 19. 6., 0033/95/37 83 06 ab 9. 5.

Port Grimaud
2-Zi.-App. f. 2–4 Pers. m. Bootsanlegesteg. Tel. 06251/66 04

PROVENCE – COTE D'AZUR noch einige Ferienhäuser in idyllischen Dörfchen im Gebiet GRASSE-VENCE-NIZZA frei. A. Scheins, Harscampstr. 10, 5100 Aachen, 0241/7 36 48 od. 2 57 42

Provence: Schöne Villen aus Adelsbesitz für gehobene Ansprüche. Absolute Diskretion. Wittke, 07803/23 32, sonntags erst ab 15 Uhr.

Strandwohnwagen
bei St. Tropez, 4–6 Betten, ab DM 50,- Tag inkl. Strom, Gas, 5 Tennispl. gratis, Vera Born, 06121/52 97 84

COTE D'AZUR
Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GMBH, Stadumstr. 65, 228 Westerland, ☎ 0 46 51/50 21

Ferien in Straßburg
sehr schöne Komf.-Wohnung, 3 Zimmer, Kü., Bad, ruh. Lage, Garten, f. 2 Pers. zu vermieten, wöchentl. DM 400,-, Tel. 0033/88/78 21 83

Ferien im Languedoc-Roussillon
zu verm.: sehr komfortable, möblierte Appartements. Textil- und FKK-Strände. Nettopreis pro Woche. Locap S. A., B. P. 546, F-34300 Cap d'Agde
Tel. 0033/67/94 71 48 – FS 480 582 F.

Villa in Hossegor
(Südwestfrankr.) 800 m z. Atlantikstrand, 600 m z. Golfplatz, noch frei bis 27. 6. 83, Tel. 0033/58/24 71 69 (Privat, deutsch)

SÜDFRANKREICH, Argelès, großer Sandstrand, saub. Meer, Ferienwhg. und Häuschen, Tel. 033/68/81 11 89

Verbringen Sie Ihre Ferien in Ruhe und Sonnenschein in der Nähe von Bordeaux. Ein gepflegtes Privathaus mit Schwimmbad und Park erwartet Sie. Unterricht im Kochen wird ebenso geboten wie Französischunterricht. Man spricht Deutsch. Docteur Delaby, 4 Rue du Nord, F-17130 Montendre, Tel. (003346) 48 22 69

Urlaub an der franz. Südatlantikküste?
WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 – Postfach 273
D-6140 Bensheim 1 Tx 468481
06251 39077 und 39078

Schweiz

Penthouse Ascona-Losone
2 Zimmer, Küche, Bad, Terrasse (190 m²). 2 Personen, 80 sfr/täglich. Pfingsten frei. Tel. ab Montag: 040/480 88 02

Komf. Chalet/Wallis
ideal. Wandergebiet; Mai, Juni, Sept. Okt. ab sfr 320,-/W.; T. 05085/71 08

Tessin
Lago Maggiore, Ferienhs., 5(6) Personen, Tel. 05931/121 54

AROSA Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

Lugano/Seeblick
u. Steiermark/Österreich., Fewo frei, T. 04122/820 10

Schweiz, Nähe Lenzerheide, 2 neue Kft.-Ferien.-Whg. für je 5–6 Pers. in urwüchsigem Bündner Dorf; ideales Wandergebiet. Tel. 0201/42 32 43

Schweiz/Wallis Studios und Ferienwohnungen
zu vermieten in
Zermatt, Wiler/Lötschental
Grächen und Grengiols
Auskunft: Tel. 004128/46 43 33

ASCONA/TI.
Ruhige Kft-Whg. i. Villa, 100 m über Lago, traumhaft, f. 2–6 Pers., ab 11. 9. zu verm., Fotoang. HTW, Postf. 380, 2000 Wedel

Ascona
3-Zi.-Lux.-Whg., Pool, TV, ab 2. 9. 490,- DM, für 2 Pers. Tel. 040/536 52 74

Braunwald
autofreier, alpiner Ferienort, mod. Appartements, 2–8 Betten ab DM 360,-/pro Wo. Reservation: 0041/1/363 16 05

Casa Miramonti
CH-6974 Aldesago-Lugano
Zu vermieten: ruh. 1- bis 3-Zi.-Ferienwohnungen. Schöne Aussicht, gr. Garten. Tel. 004191/51 39 77

CH-Leukerbad/Albinen
Kft.-Chalet zu verm., herrl. Wander- u. Skigebiet, Thermalbad, Tel. 07225/51 12 ab 13 Uhr

Grindelwald
herrl. Sonnenlage, Komf. 3-Zi.-Ferienwhg. bis 22. 7. frei, Aug. + Sept. noch Termine frei. Tel. 07633/1 25 24 oder 0041S531500

Luganer See
Luxus-Terrassen-Whg. (Hallenschw'bad), 2 ZKDB, Seezugang, noch frei bis Juni u. ab Mitte Sept. Tel. 0228/21 04 78

St. Moritz/Samedan
An schönster, absolut ruhiger Sonnenlage mit einmaliger Aussicht zu verm. gemütl. 4–5-Bett-Whg., aller Komf., Radio, TV, Tel., Geschirrsp., Waschm., Tumbl. Pr. alles inkl., tgl. ab sFr 125,-
E. Edelmann, Ahornstr. 16a, CH-9240 Uzwil, Tel. 004173/51 88 88.

ZERMATT: Gemütl. einger. Fer.-Whgen. i. Neub. Dolomit f. 2, 3, 4 u. 5–6 Pers. Sommer noch teilw. frei. Ruh. u. sonn. Lage. Preis Fr. 18,- bis 23,- pro Pers. u. Nacht. Chalet Lärchenheim Fr. 13,- bis 16,- Süd-Wohng. mit Blick aufs Matterhorn. Hausprospekt. Tel. 028 67 29 58

Ferienwohnungen Zentralschweiz
Im neuerbauten DORINT Hotel in Engelberg am Titlis (1200 m–3200 m). Ein- und Zweiraum-Ferienwohnungen, alle mit Color-TV, Bad/WC, Telefon, Balkon und Kitchenette. Herrliches Wandergebiet! Hotel mit Hallenbad, Sauna, Solarium. 1 Woche ab SFR 455,–
DORINT Hotel Regina Titlis
CH-6390 Engelberg, Tel. 0041-41 [illegible]

AROSA/Graubünden (Schweiz)
Aparthotel Hof Arosa
Im Sommer 1983 vermieten wir wunderschöne Appartements für 2–6 Personen. Hallenbad und Sauna im Hause, Tennisplatz und Tennis- und Squashhallen in der Nähe. Wochenendpauschale schon ab Fr. 490,-. Reservationen: Tel. 004181/31 15 76

Spanien

★ Ibiza-Altstadt ★
Studios mit Panoramablick, Terr., 75,- DM/Tag. R. Obst, San Benito 8, Ibiza; morgens Tel. 003471/30 32 85, Frl. Karin

Ampuriabrava
Whg., 2 Schlafz. usw., DM 600 p. Wo. Tel. 02191 / 664 64

Gran Canaria,
Maspalomas, 2- u. 3-Raum-Luxus.-Whg., DM 39,– pro Pers. u. Tag. Preisw. Flüge. Tel. 02554/233.

Ibiza, Ferien auf Komfort-Segelschiff, Sonderpreis DM 770,-/Pers./Wo., inkl. Verpflegung. Tel. 02151/75 27 67

Penthouse von Privat
Nähe Tarragona am Strand, f. 5 Pers. frei bis 9. 7. + ab 1. 8. 83. Tel. 030/87 68 59

Herrl. Villen an der **Costa Brava** zu verm., alle Sportmögl., mit + ohne Bootspl. bis 15. 6. ½ Preis, 0611/69 31 06

Altafulla/Tarragona, hübsches Ferienreihenhaus f. 4–5 Pers., nahe Meer, außer 5. 7.–19. 8. 83 priv. zu vermieten, Tel. 02202/791 16

Amperia Brava / Costa Brava
Schönes Fer.-Hs., Gart., eig. Bootsanl.-Pl., Terr., 2 Whg. 3 + 5 P., bis 2. 7. u. v. 13. 8. frei, T. 02823/290 06

Hübsche Ferienwhg. m. Schwimmbad, bei Denia, 300 m v. Strand, ab 1. 8. 83, Tel. 05435/633

IBIZA
Beste Eigentumswohnungen und Villen zur Vermietung in den Monaten Mai bis Oktober auf den Inseln Ibiza und Formentera. Preise ab 2000,- monatlich. Bitte fordern Sie Verzeichnisse über Angebote auf Ibiza u. Formentera direkt an bei:
EXCLUSIVE IBIZA PROPERTIES
Vara del Rey 5
Ibiza
Tel. 003471/30 54 76
Telex 692 99, MOSD

IBIZA
Lux. 2-Pers.-2-Zi.-F'whng. m. Panorama-Meerbl., Strandlage La Joya, m. allen erdenkl. Extras, frei 25. 6.–16. 7. und 5. 8.–1. 10. 83, für DM 100,- per Tag
Tel. 040/603 75 47

Ibiza
Bungalow in Club-Anlage, Woche ab DM 95,-, Tel.: 089/55 57 15

Ibiza
Exkl. Ferienhs., 4–8 P., 4 Schl.-Zi., gr. Terrassen, in Urbanis. Can Furnet, 5 Min. v. Ibiza-Stadt, VS DM 300,-/Tg., HS DM 350,-/Tg., frei v. 31. 5.–17. 6., 19. 7.–12. 8., 23. 8.–11. 9. T. 0511/32 73 68 ab Mo.

Ibiza-Ferienapp's
am ruhig. Pinienhang gelegen, eigener Swimmingpool, 20 Min. zum Strand, günstige Vor- u. Nachsaison-Preise.
Tel.: 0 76 21/5 29 99

IBIZA Kft.-Whg., 80 m², 2 SZ, 2 Dachterr. 160 m², traumh. Blick auf Meer + Sta. Eulalia Strand 5 Min., Betreuung am Ort, Telefon: 06421/73 55

IBIZA Apts. + Bungal. Playa Grassio: Sandstrand. v. Eigent. betreut - Heissenberg, S. Antonio, Apdo. 60, 17/20[00]: 003471-340322

Komf.-Villa
in Spanien, bei Marbella zu vermieten. T. 04165/805 74

MALLORCA
zw. ST. PONSA u. PAGUERA
Kl. Bung., schöne Lage, fw. u. frei, auch f. Überw. geeignet: ab 18 Uhr 07232/81088

Mallorca
App. (Santa Ponsa) f. 2–3 P. frei, dir. am Meer, ab DM 20,-/Tag. Tel. 040/22 33 91

Puerto de la Cruz/Teneriffa
Vermiete 2-Pers.-Appartement inkl. Schwimmbad und Sonnenterrasse, Privat, bis ca. 15. Nov. Tel. 003422/34 23 95

Autoverleih in Spanien
Sparen Sie 30 % des Normaltarifs. Preisliste, Broschüre: Paragon Rentacar, Bergerweg 1, 8057 Linden, Telefon 08027/432

Cabo Salou/Tarragona
Kft.-Terrassenapp., 4/5 Pers., ab DM 45,- Tg./Ap., frei Mai–Juni, 28. Aug.–Okt., Pool-, Strandnähe, Parkage. Tel. 02053/22 24

Costa Blanca
exkl. Villa, mit Panoramablick, Kft.-Ausstattung, 3 Schlafzi., Bad, DU, Kaminzimmer, Eßdiele, Küche, eigenes Schwimmbad, Barbecue, Garage, bis 17. 6., vom 15. 7. bis 29. 7. und ab 2. 9. frei. Tel. 06241/8 19 65

Costa del Sol
3 Kft.-Fer.-Hs. je 4–6 Pers., gr. Pool, Palm.-Grt., Str.nh., ab DM 65,- p. Tg. W. Cramer, Cancelada 04/34 Estepona

Costa del Sol
Villa am Meer, 2–8 Pers., Aug. frei. Tel. 05321/46 06

Costa Brava – Estartit
Ferienappartements zu verm., 200 m v. Meer u. Strd. Für kostl. Prospekt anf. tel. od. schreiben Sie: Eurohomes
0031/22 07–4 24 44, Industriestr. 3, NL-1704 AA Heerhugowaard

Direkt am Mittelmeer
Lux.-App. für 2–6 Pers. in exkl. Villa mit eigenem Park, Pool; Tennisplatz, Hafen (evtl. auch Boot) zu vermieten. Telefon 0611/38 26 89.

Ferien in Spanien
25 km südl. Tarragona, schöner Bungalow für 4–5 Pers., Strandentfernung 30 m, frei bis 9. 7. 83 und ab 20. 8. 83. Tel. Mo.–Fr. 02225/30 77

Südspanien/Atlantik, Costa de la Luz
Bungalows in sehr schöner ruhiger Lage, Juni–Okt. frei, 1 u. 4 Pers., günstige Preise, Inform. Vols, T. 040/640 02 53

Unser Ferienhaus auf Teneriffa-Süd steht Ihnen für die Ferienzeit noch zur Verfügung (Schwimmbadbenutzung), Tel.: 05921/3 26 67

TENERIFFA, Puerto de la Cruz IKARUS
PRIVAT GEBUCHT.
App. für 2–3 Pers.
Herrlicher Panoramablick aufs Meer u. Puerto de la Cruz.
Terrasse, kleiner Garten, Swimmingpool, komb. Schlaf- u. Wohnraum ca. 40 qm, Küche, Bad, Dusche, WC
Unterlagen: G. Gebauer, Lilienweg 13, 2000 Tangstedt 1
Tel. Frau Kramer 040/45 35 24, Gebauer priv. 04109/90 93
Wir vermitteln auch günstige Flüge nach Teneriffa

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

Österreich

Komf. Ferienwhg. in Klösterle/Arlb. 4–6 Pers. ab 400,- DM/Woche im Sommer zu verm. Noch Ferientermine frei. Tel. 07252/14 07

Hochtal Wildschönau/Tir. 3- und 4-Zi.-App. in Chalet, Südhanglage, ab DM 350,-/Wo., Tel. 0031 73 21 40 47

Golfspieler und Wanderer! Ferienhaus Nähe Bad Ischl (Salzkammergut) bis 5 Pers. zu verm. Anfr. an Fa. Wamot-Aschau, A-5351 Aigen-Voglhub. Tel. 06132-44 31

Wolfgangsee/St. Gilgen Gemütl. Ferienwhg., bis 4 Pers., ruh. Lage, Seebl., Tel. 040/802 48 05

Bergwandern in St. Oswald – Nähe Bad Kleinkirchheim, komfortables Almhaus, komplett eingerichtet, 4 Zimmer, elektrische Küche, Bad/Dusche, bis 8 Personen – 150,- DM/Tag, frei ab 29. August 1983. Tel.-Nr. 0043/4222/55783 Anschrift: Otto Umlauft Kinkstraße 52, A-9020 Klagenfurt

Kitzbühel 2-Zi.-Parterrewhg. in Zweifamilienhaus dir. am Golfplatz, absolut ruhig u. Sonnenlage, ganzjährig zu verm., DM 790,- mtl. Tel. 089/430 80 57

Österreich/Millstätter See 1-Klasse-Hotel mit Hallenbad, Seebl., schöne EZ, DZ-App., mit Langzeitmietvertrag nach dem sensationellen HTG „Money-Back-Urlaubskonzept" ab DM 9000,-, zwei Wo. jährl. für 20 Jahre, diesen Betrag nach 20 Jahren bankgarantiert voll zurück, weltweites Tauschangeb. (RCI), buchen für Probewohnen (2 Tage kostenl. bei Abschluß). Info durch MWS, Dreifaltigkeitspl. 1a, 8000 München 2

St. Wolfgang am See Ferienwhg. kompl. einger., Balkon, Bademögl. Ideales Wandern, Tennis, Golf, Wassersport, T. 06193/632 62

Italien

Ital. Riviera: Einige priv. Ferienwoh. in Bergdorf bei Sanremo (4 km z. Über) frei bis 23. 6. und 13. 8. 0551/4 68 95, 18–21 Uhr.

Gardasee – Surfen Neue Appartements zu vermieten, an der See mit Parkplatz u. Abstellraum für Surfbretter. Für kostenl. Prospektanforderung Tel 0031/2207-424 44, oder schreiben Sie: Eurohomes, Industriestr. 5 NL-1784 AA Heerhugowaard

Italienische Blumenriviera Ferienhäuser zu vermieten. Telefon 0202/31 19 68

walter rigato jesolo Ferienwohnungen direkt am Strand m. Pool in Lido di Jesolo. Anfragen u. Buchungen: Mößlang-Immobilien, Tel. 08052/21 27 Greimelberg 15, 8201 Frasdorf

DM 510,- bis DM 750,- 14 Tage Italien. Adria gut einger. Ferienw./-häuser dir. a. Meer. Aber nur bei Buchung ab 18. + 25. 6. Außerdem freie Termine ab 9. + 16. 7.!!! Gratiskatalog durch Hildeg. Herbst Tel. 040/631 50 29 + 631 06 31

TOSKANA Weingut-Apps., Sw'pool, Tennispl., T. 02637/62482

GARDASEE schöne voll einger. App. (2–6 Pers.), zu sensationellen Bedingungen: Ab DM 3000,- für die gewünschte/n Woche/n auf 20 Jahre, volle Nutzung mit Tausch- o. Weitervermietungsmögl., nach 20 Jahren Buchungsbetrag bankgarantiert voll zurück (o. Eigentum auf immer), Buchung für Probewohnen (1 Woche kostenlos bei Abschluß) und Info über das HTG „Money-Back-Urlaubskonzept" durch MWS, Dreifaltigkeitspl. 1a, 8000 München 2

Lago Maggiore/It. gr. Whg. am See, 45,- bzw. 70,- DM/Tg. Bildauskunft über WS 55 427 an WELT am SONNTAG, Postf., 2000 Hamburg 36

LAGO MAGGIORE Traumurlaub Cannero Panoramablick. Miete/Kauf 045 32/62 45

Gardasee, Adria u. Riviera Fewos in Ferien frei. 05247/20 44

LAGO MAGGIORE Wunderschönes Haus mit großem Garten, Panoramablick, Traumlage, frei ab sof. b. 13. 7. und ab 11. 9., von Priv. Tel. 0203/40 07 20

Lago Maggiore Ferienwohnung in Tronzano
Ostufer, Ital. Seite, 4-5 Schlafplätze, 1. Maihälfte und Juni frei. DM 50,- pro Tag + Nebenkosten. Tel. 02247/6 96 69

CUENDET VERMIETET VILLEN, BAUERNHÄUSER, SCHLÖSSER UND FERIENWOHNUNGEN IN DER **TOSKANA UND UMBRIEN**
EINE ORIGINAL-OFFERTE FÜR QUALITÄTSFERIEN IM LAND DER SONNE UND DER KULTUR
- Um unseren farbigen Katalog 1983 – 184 Seiten, mit mehr als 1000 Ferienhäusern am Meer und auf dem Land, mit Foto der Innen- und Außenansicht für Touristen zu erhalten – genügt es DM 6,– an. CUENDET – Postscheckamt Karlsruhe Nr. 206919-756 – einzuzahlen und Sie werden ihn umgehend erhalten.
- Buchungen können bei unseren vertragsgebundenen Reisebüros oder direkt bei CUENDET S.p.A. 53030 (22) STROVE, Siena/ITALIEN Tel 577-30 10 13 vorgenommen werden

CUENDET S.p.A. 53030 STROVE, Siena/ITALIEN
Eine Schweizer Aktiengesellschaft im Herzen des Chianti.

Verschiedene

Algarve/Portugal App. u. Villen zu verm., noch div. Sommertermine frei. Tel. 06131/85 498 u. 85 129

TÜRKEI Apps. am Meer in Alanya. Tel. 02837/62482

Florida W. Palm Beach App. 2 Pers., 1 Woche DM 350,- Lux.-Villa m. Pool, 300 m z. Strand, 3 Schlafzi., 1 Woche DM 1250,- Tel. 02191/6 64 65

Irland Ferienhäuser in allen Landesteilen noch frei! F. J. König, Karl-Halle-Str. 91 58 Hagen 1, Tel.: 02331/866 82

Korfu / Griechenland Ferienhaus ab DM 250,– pro Woche Tel. 07254 / 722 20

SONNENURLAUB – PORTUGAL ALGARVE Wir haben in diesem Jahr wieder eine große Auswahl an Ferienhäusern und Appartements für Sie zusammengestellt. Vor- und Nachsaison stark reduzierte Preise. Kostenloser Farbkatalog von: CASA ALGARVE, Informationsbüro für Deutschland S. Bayley c/o K. Potempa, Etzmattenstr. 22, 7800 Freiburg-Tiengen. Tel. 07664/22 75 ab 18 Uhr

Algarve, Komf'villa Quinta do Lago, dir. a. Meer, Traumlage, frei v. 13. 5. bis 25. 6., 8. 8.–10. 9., 10. 10.–31. 10. sowie November u. Dezember Tel. 00351-89-9 42 72, Nebenapp. 58

KRETA Lux.-Ferien-Wohnungen f. 2–5 Pers., Balk., Bad, WC, Pool, f. Sommer 83 noch Termine frei, ab 16,- DM/Tag/Person. Papadakis M. (0761) 4 40 25 (abends)

Dänemark/Frankreich/USA Ferienhäuser, Sörensen, Dorfstr. 36 A 3012 Langenhagen 8, Tel. 0511/741011

KRETA Ferien-Wohnungen ab DM 20,– / Tag Alexander Damianof, 7257 Ditzingen 5 Schulstraße 17, (071 56) 8234 auch Sa + So

St. Lucia Karibik Ferienvillen ab DM 800,– pro Haus u. Woche für 4–6 Personen, an wunderschönem weißem Privatsandstrand, Hausmädchen inkl., deutscher Besitz. Telefon (08028) 28 54

NL-DOMBURG/Walcheren Kft.-Haus/Strand 150 m /Heiz. / WW. / Tel. / Parkpl. / 4 x 2 Betten / evtl. frei bis 9. 7. / ab 13. 8. / Tel. 0221-353768

Paradies. Urlaub auf dem schönsten Teil der Südphilippinen – echte Südsee-Romantik – Bungalow direkt am Meer, v. Besitzer (Deutscher), preisg. z. verm., Genau. Ausk. Tel. 08383/71 06

Barbados – Luxusvilla mit Sandstrand an der Karibik, inkl. komplettem Personal 500,- US-$ per Woche. Information: 089/470 20 11 od. WS 55426 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Florida, Martinsdale, Apartmentmotel, 3008 Bayshore Drive, Ft. Lauderdale, FLA 33 304, 50 Meter v. Strand, Schwimmbad, voll möblierte Wohnungen. Deutsche Besitzer.

Florida Sarasota, Apptm. 4 Personen, Tennis, Golf, Pool, 40 $/Tag Longboat Key, Lux.-Bung., 4 Pers., Pool, Golf, Tennis, dir. am Strand, Bootsanleger, 70 $/Tag. 04863/490

KORFU- Reisen, 2 Hamburg 13, Johnsallee 8, 040/44 30 34 Vill., Fer'hs., Hotels m. od. o. Anreise

GRIECHENLAND Villen. Fer'whgen. App. Festland/Inseln Fährschiffe, Flüge, Immobilien. Tel. 02 28/48 54 07, Johanna Burggraf, Karmeliterstr. 43, 5300 Bonn 3

Griechenland/Peloponnes Ferienwohnungen, 400 m zum Strand Tel. (06332) 4 07 84

Palm Springs Calif. Komf. Ferienhaus, kpl. einger. im ganzj. sonn. berühmten Ferienort Anlageeig. Pool, Tennisplatz, bis 4 Pers., 700,– DM/Woche, frei bis 20. 7. u. ab 10. 9. T. 07141/536 87

Fordern Sie unseren umfangreichen, kostenlosen Farbkatalog an **Touriex** 8000 München 40 Karl-Theodor-Straße 66 Tel (089) 300 80 86/7/8/9 Tx. 52-15 344 trx d

Reservierung von **Ferienwohnungen u. Bungalows** in Südeuropa, spez. Toskana!



FERIENHÄUSER in BODRUM und DATCA an der türkischen ÄGÄIS
Preisgünstig + familienfreundlich + ungezwungen
Jeden Samstag Direktflug mit LTU – TriStar

1 Wo mit Flug und Übernachtung	ab DM 698.–
2 Wo mit Flug und Übernachtung	ab DM 817.–
2 Wo mit Flug und Halbpension	ab DM 999.–

– 2 Kinder bis 11 Jahre pro Haus frei –
Bitte fordern Sie unseren 56 seitigen Spezial – TURKEI – Sommerkatalog 83 an.
sonnenreisen GRAF-ADOLF-STR. 20, 4000 DUSSELDORF 1 TELEFON: (0211) 80034 und 80036 TELEX: 8584765

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

HERZ-KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**
Rheuma, Bandscheibenleiden, mod. Auffrischungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrlich gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Internist und Badearzt im Hause. 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Zwischensaison ab DM 1974,-, Haus II ab DM 1785,-. Beihilfefähig. Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold-Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28°), Tel. 05231/880 04



10–20 Pfund abnehmen leicht gemacht (Nicht geeignet bei krankheitsbedingten Funktionsstörungen)
Bestens bewährt: Abnahmediät nach Dr. Alluns unter ärztl. Leitung. Mit 5 üppigen Mahlzeiten pro Tag werden Sie bei uns verwöhnt – und nehmen trotzdem ab. 14 Tage EZ (mit Bad/Du. WC, Balkon, Farb-TV, einschl. Kur unter ärztl. Leitung im Haus, VP, Kurtaxe, wö. 2 Massagen, 2 x Gymnastik, 1 x Sauna, tägl. Schwimmen im Hotel-Schwimmbad, 7 x 14 m). DM 1.386,– Jeder Gast bekommt pro kg Gewichtsverlust 1 % Rabatt auf den Kurpreis!
KUR PARK HOTEL Informationen und Prospekte: Tel. 0 97 61/791 Postfach 1240, 8742 Bad Königshofen

Frischzellen und Akupunktur Ilkenberg-Institut Im Kurhotel Ascona
Ärztlich geleitetes Institut im Kurviertel. Auch ambulante Behandlung u. Gefrierzellen mögl.
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen, Tel. 05821/10 88/89



Baden-Baden **Schwarzwaldklinik in Villa Stephanie**
Privatklinik und Sanatorium für innere Krankheiten
Großes Hallenschwimmbad
Ärztliche Leitung: Dr. Claudia Melms, Ärztin für innere Medizin
Lichtentaler Allee 1/C · 7570 Baden-Baden · Telefon (0 72 21) 2 30 37-9

Naturheilverfahren THX-THYMUS
Rheuma-Kur • Sauerstoff- u. H3-Kur
Zelltherapie • Schmerzbehandlung
Stutenmilch-Trinkkur • Serum-Kur
Innere Medizin • Diagnostik • Labor • EKG
bei organ. Potenzstörungen verlangen Sie die MEDICIA Information für Spezialbehandlung
5 Ärzte verschiedener Fachrichtungen
KUR-KLINIK LANDSKRONE Ravensberger Str. 3/22 5483 Bad Neuenahr · Tel. 0 26 41 / 22 81



Park-Sanatorium St. Georg
von MALLINCKRODT K.G.
Fachklinik für Innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum – Tumornachsorge
Fachärztliche Diagnostik und Vorsorgeuntersuchungen
Moderne Bäder-Abteilung für alle Kuranwendungen
Aktive Bewegungstherapie – Hallenschwimmbad 30 Grad C
THX-Thymus-Therapie original nach Dr. Sandberg neu auch in Kombination mit Organ-Extrakten, Wiedemann-Kur, Procain-Therapie nach Aslan, Revitorgan, zytoplasmatische Therapie nach Dr. Theurer, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Ozon-Therapie, Neuraltherapie nach Hunneke, Homöotherapie, Entschlackungskuren/Aufbaukostformen.
Eleganter Hotelkomfort in ruhiger, klimatisch bevorzugter Lage. Pauschalkuren beihilfefähig.
Kostenloses umfangreiches Informationsmaterial bitte anfordern von: Park-Sanatorium St. Georg, 6483 Bad Soden-Salmünster, Telefon 0 60 56/80 05-6

Sanatorium und Privatklinik Dr. Wangemann Hinterzarten
Facharzt für Innere Krankheiten Naturheilverfahren
Alle Diätformen. Sämtliche Zim. mit Duschbad, Toilette, Direktwahl-Telefon, Bäderabteilung, Solarium, Liegewiese, ebene Wege, Garagen, Lift
Beihilfefähig – bitte Prospekt anfordern.
7824 Hinterzarten Südschwarzwald Telefon (07652) 268 und 768

FRISCHZELLEN
einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 32 Jahre Erfahrung –
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe
Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
- Herz- und Kreislaufstörungen
- Chronischer Bronchitis und Asthma
- Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)
- Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule
- Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden, Potenzstörungen
- Leber-/Magen-/Bauchspeicheldrüsenerkrankungen

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH
Sanatorium Block Braunecksstr. 53, 8172 Lenggries Telefon 0 80 42/2011 der alpine Luftkurort Oberbayerns
Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

SCHLANKHEITSKUREN
Bad Münstereifel
Umfangreiches Informationsmaterial durch:
Städtisches Kneipp-Kurhaus
5358 Bad Münstereifel, Nöthener Straße 10, Tel. 02253/921



6 Tage stationärer Check-up
verbunden mit Erholung im Hochsauerland.
Anreise: montags Abreise: sonntags
In dem Gesamtpreis von DM 882,- sind enthalten: Unterbringung im Einzelzimmer oder Doppelzimmer mit Dusche, WC, Balkon, Radioanlage und z. T. Telefon, volle Verpflegung inkl. Diäten.
Gründliche ärztliche Untersuchungen mit Diagnosestellung und Abschlußbericht.
Alle diagnostischen Maßnahmen wie z. B. Labor, Röntgen, EKG, Oszillographie, Ruhe-Spirographie.
Im Haus: Kegelbahnen, Sauna, Solarium, Tischtennisraum, großes Hallenbad (10 x 20 m), Beschäftigungstherapieraum, in dem Sie malen, zeichnen, batiken, weben, schnitzen und glasritzen können.
Fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an.
Fachklinik Hochsauerland, 3542 Willingen, T. 05632/60 11



Der bewährte und natürliche Weg zu neuer Lebensfreude, Aktivität und Gesundheit.
Gewinnen Sie Jahre zurück:
Bewegungssteigerung, Herz-Kreislauf-Stärkung, Behandlung von Gelenk- u. Organ-Beschwerden, Allergien, Alterserscheinungen. Aufbau neuer Abwehrkräfte. Werden Sie schlanker und schöner.
Nutzen Sie das Aktiv-Programm, die Gruber-Kosmetik, 600 cal. Schlankheits-Diät, Wiedemann-Regeneration, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie, Thymus-Bhdlg., Kneipp- und Badekuren.
Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern in einem gepflegten Hotel der Komfortklasse verwöhnen, mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Gymnastik, Restaurant, Tiffany-Bar, Kurpark. Alle Programme ideal aufeinander abstimmbar.
Ärztl. Ltg., alle Diätformen, 700 m in landschaftlich herrlicher Lage. VP ab DM 99,–. Fordern Sie die Information über die Kassen- u. Beihilfefähigkeit unserer Kuren an:
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland, Am Kurpark 8 5788 Winterberg-Hoheleye, Tel. 0 27 58 313 Telex 08 75 629



Sanatorium Kraef am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85 3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Bitte Prospekt anfordern
Kuren und Fitnesskuren Herz. Kreislauf. Hochdruck. Leber. Stoffwechsel. Rheuma. Bandscheiben. Geriatrie. Autogenes Training und Regenerationskuren. Übergewicht. Diät und Fastenkuren. Pauschalkuren. Badeabteilung. Pyrmonter Moor. Hallenschwimmbad 28°–30°. Sauna. Alle Zi. Bad-Du./WC. Tel. Appartement.

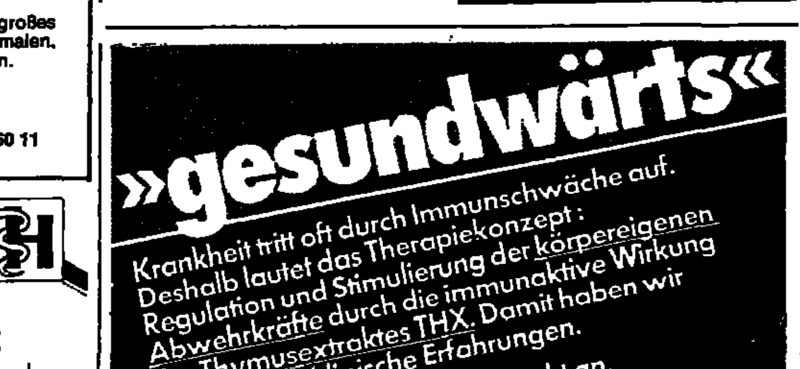
Kurhotel Bärenstein
4934 Horn – Bad Meinberg 1, Teutoburger Wald, Telefon 05234/833/4. ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans, moderne REGENERATIONSKUREN, NEURALTHERAPIE nach Dr. Huneke. Schroth- u. HCG-Kuren (gezielte Gewichtsabnahme), Kneippkuren, Ozonbehandlung, Thymusextrakt-Behandlung (THX), Fango. Hallenbad 28°, Solarium, Sauna. Allwetter-Tennisplatz, ruh. Lage, dir. am Wald, beihilfefähig bei Schroth- und Kneippkuren. VP 53,- bis 70,- DM. Auf Wunsch Prospekt.

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Heilfasten, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du./WC, Amtstelef. Beihilfefähig.
Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Röntgen, Ergometrie, Check up: Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp.
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 63 u. 52 74
im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten. Lebensberatung. Zimmer mit Bad oder Dusche u. WC, Tel. Lift, beihilfefähig, Hausprosp. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung

Rheuma-Allergie-Altersleiden
Die Leistung der körpereigenen Abwehr gegenüber Bakterien, Viren und Schadstoffen aller Art entscheidet über Gesundheit und Krankheit. Die
Biologische Regenerationskur
mit dem Thymusextrakt THX beseitigt die Abwehrschwäche und stabilisiert das Immunsystem. Kombination mit Organserum und Sauerstofftherapie möglich.
Auskunft und Prospekte:
KUR KLINIK BAD RAPPENAU AG Postf. 1360 B · 6927 Bad Rappenau Telefon 07264/1026-1028
Im gleichen Haus: Kurferien für Senioren, Stimmheilkur und Gehschule.

Frischzellen Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg Tel. 04154/62 11



Krankheit tritt oft durch Immunschwäche auf. Deshalb lautet das Therapiekonzept: Regulation und Stimulierung der körpereigenen Abwehrkräfte durch die immunaktive Wirkung des Thymusextraktes THX. Damit haben wir umfassende klinische Erfahrungen.
Bitte fordern Sie unseren Prospekt an.



Schwarzwald Sanatorium Obertal
7292 Baiersbronn 1 · Rechtmurgstraße 1 Telefon (0 74 49) 281 und 291
Privatklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren.
Sondertarif für Senioren: 1.12.–15.1.

Wiedemann
Internationale Kurhotels u. Gesundheitszentren
Ambach am Starnberger See
Meersburg am Bodensee
Meran in Südtirol
Sonneninsel Gran Canaria
Telefon 08177/751
Kur • Urlaub • Gesundheit
Vorbeugen, Heilen, Regenerieren mit NATURHEILVERFAHREN
- Wiedemann-Kur (Vitalzellen, Heilsera, Prokain-Therapie)
- THX-Kur (Thymus-Extrakt)
- Heilfasten, Diät, Kosmetik, Sport
- Akupunktur, Neural- und Ozon-Sauerstoff-Eigenbluttherapie
- Hallenbad, Sauna, Massagen

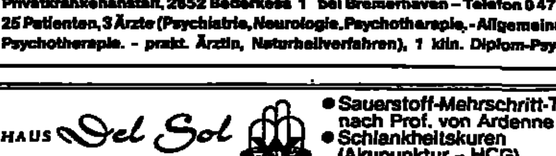
Wer heilt, hat recht! Asthma, Bronchitis, Migräne, Übergewicht, Streß, Müdigk., Rheuma, Gelenkleiden, Krebs, Durchblutungs-, Stoffwechsel- u. Schlafstörungen, Herz-, Kreislauf- u. Altersbeschw. sow. Abnützungserscheinungen.
Kostenlose Farbprospekte anfordern!
Wiedemann Kurhotels D-8193 Ambach am Starnberger See 1

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Spezialkrankenhaus für
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
Adrenalin- und ephedrinfreie Therapie – Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt Telefon 06032/8 17 16

Herz/Kreislauf ✱ Asthma ✱ Bronchitis
Ostseekurklinik Holm an der Kieler Förde
Abt. 1, 2306 Schönberg Tel. 04344/20 02
Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an.
- *Heilanzeigen:* Angina pectoris, Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen, Herzmuskelentzündungen, Bluthochdruck, chron. Bronchitis, Asthma bronchiale, Anschlußheilbehandlungen bei diesen Krankheiten, vegetative Dystonie.
- *Kureinrichtungen:* Große physikalisch-therapeutische Abteilung, Gymnastikhalle, Übungsbad (27°), Vortragsraum, Aufenthalts- und Fernsehräume, Einzelappartements (39 qm) mit Bad und WC.
- *Kurmittel:* Übungs- und Trainingsbehandlungen, Krankengymnastik, Massagen, Inhalationen, Packungen, Bestrahlungen, Kneipp-Anwendungen, Sauna-Bäder, med. Bäder, autogenes Training, Entspannungsübungen, Vorträge, Gruppengespräche, Schwimmkurse.
- *Sonstige Einrichtungen:* Kreatives Gestalten, Tischtennis, Bücherei, Wanderungen.
- *Pauschalangebot:* 1 Pers. 2 Wo. 1.673,–, 3 Wo. 2.354,50, 4 Wo. 3.036,–. 2. Pers. im gleichen App.: 2 Wo. 1.365,–, 3 Wo. 1.892,50, 4 Wo. 2.420,–.
- *Der Pauschalpreis beinhaltet:* Kurtaxe (in kurabgabepflichtigen Zeiten), Strom, Heizung, Wasser, Reinigung, Unterbringung u. Vollverpflegung (auch eine evtl. ärztl. verordnete Diät), ärztl. Betreuung in der Kurklinik einschl. Kontrolle der Risikofaktoren u. Erstellung eines Behandlungsplanes, alle ärztl. verordneten Untersuchungen im med.-chem. Labor, im med.-physikal. Labor (Kreislauf- u. Atemfunktionslabor), der Röntgen-Abteilung, alle ärztl. verordneten Behandlungen, einschl. Medikamente.
- *Keine zusätzl. Kosten.*

FRISCH-ZELLEN
● Aufbereitet im eigenen Labor – gewonnen von speziell hierfür gezüchteten Schafen. ● Information über das biologische Heilverfahren auf Anfrage.
Kurzentrum „Die Vier Jahreszeiten" Färberweg 6BB, D-8183 Rottach-Egern, Tel. 08022/26780-6415

Sanatorium Umland Fachärztl. gel. Priv.-Kurklinik **3280 Bad Pyrmont**
Unter der Hünenburg 1, Tel. 0 52 81 / 30 45 - 46. Neues Haus in schönster Hanglage, mod. Hotelkomfort, Lift, Garagen, Bäderabteilung u. Moorbäder i. Hs. Frauenkrankheiten, Ehesterilität, hormonale u. Stoffwechselstörungen, Rücken- u. Wirbelsäulenerkrankungen, Rehabilitation nach Operation und Streß. Jede Diät – Gewichtsreduktion – Beihilfefähig – Hausprosp. anford. Hallenschwimmbad 28 – 30°.



Psychotherapie – Psychosomatische Medizin
Privatkrankenanstalt, 2852 Bederkesa 1 bei Bremerhaven – Telefon 0 47 45 / 292
25 Patienten, 3 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie, - Allgemeinmedizin, Psychotherapie. - prakt. Ärztin, Naturheilverfahren), 1 klin. Diplom-Psychologe



3590 Bad Wildungen Wallensteinstraße 1 Postfach 1660 Telefon 05621/4002 Prospekte anfordern
- Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
- Schlankheitskuren (Akupunktur – HCG)
- Zell-Therapie
- Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
- Krebsnachsorge – Metastasen-Prophylaxe
- Rheuma-Spezialbehandlungen

Informieren Sie sich über die Europa-Kur – das Ergebnis der modernen Abnahme-Forschung.
Wir senden Ihnen kostenlos:
- ○ **Unsere Broschüre „Europa-Abmagerungs-Kur"** die neue Methode der Gewichtsreduktion – exclusiv im Regena.
- ○ **Unsere Broschüre „Naturheilverfahren"** Wiedemann- und Aslankur, Niehans-Zelltherapie, Akupunktur, Neural- und Ozontherapie, THX-Thymustherapie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Homöopathie und andere bewährte Naturheilmittel
- ○ **den Farbprospekt der ärztlich geleiteten Privatklinik für innere Krankheiten, chronische und psychosomatische Erkrankungen,** Diagnostik- und Vorsorgeuntersuchungen, Psychotherapie, alle Diätkostformen, neuzeitlichste Kurmittel- und Badeabteilung, aktive Bewegungstherapie, Hallenschwimmbad 30 °C, Saunaanlage, Solarium, modernster Wohn- und Hotelkomfort, Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.
- ○ **Spartips.** Extra günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison.

Bitte ankreuzen! Coupon



8788 Bad Brückenau Sinntal 1 Tel. 097 41 5011

KURZENTSCHLOSSEN IN DEN SCHWARZWALD

Badenweiler
DAS Thermalbad in himmlischer Landschaft
Die grüne Oase im deutschen Süden
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald. Tel. 07632/72110

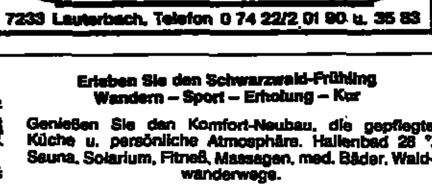


Hotel Anna Ihre Gewähr für gute Erholung. 60 Betten in modernster, behaglicher Ausstattung. Ruhige, aussichtsreiche Lage, Hallenbad (29 Grad), Massage, Fitneßraum, Schonkostmenüs, Frühstücksbuffet. Bitte Hausprospekt anfordern. Telefon 07632/5031. Vorsaisonpreise.

Hotel Viktoria Badstr. 5. Einmalig schöne, ruhige Aussichtslage, 3 Min. zum Kurpark und Bädern. Neu eingerichtet, alle Zimmer mit Du/WC, Tel., Balkon. Eine gepflegte Atmosphäre und gute Küche erwarten Sie. Telefon 07632/5037.



MITTLERER SCHWARZWALD
Modernes Schwarzwaldhaus mit behaglicher Atmosphäre · Vielgelobte Küche · Frühstücksbuffet. Alle Zimmer mit Dusche, WC u. Balkon · Beheiztes Freibad · Medizinische Bäder · Sauna · Massage. Bitte Hausprospekt anfordern.
HOTEL · KURPENSION



Schwarzwaldblick
7233 Lauterbach, Telefon 0 74 22/2 01 90 u. 35 83

Haus Berne
7824 Hinterzarten, Sonnenbühlweg (Sackgasse). Neub., ruh. Südlage, alle Zimmer mit Bad/WC, Loggia od. Terr., Kft.-Ferienwohnungen mit Tel. Prospekt. Tel. 07652/225

BADEN-BADEN
1 Woche Quisisana
+ schönes Wohnen
+ Frühstücksbuffet
+ Feinschmecker-Menü
+ badische Weine
+ Schlummertrunk
+ Ausflüge. Veranstaltg.
+ Schwimmbäder
+ Sauna. Dampfbad
+ Gymnastik. Yoga
+ Atemübungen
+ ärztliche Beratung
+ Massagen
+ Bäderabteilung
+ Kneipp'sche Anwendg.
+ Kosmetik
+ Manicure. Pedicure
+ Friseur. Uvasun-Bräung.

= DM 1.100,–
Dieser Preis gilt ganzjährig im Doppelzimmer Bad pro Person für 1 Woche inklusive oben aufgeführten Leistungen. Bitte fordern Sie direkt weitere Information, Angebot und Farbprospekt vom
Quisisana BADEN-BADEN
Bismarckstraße 20
7570 Baden-Baden
Tel. (07221) 3446



Erleben Sie den Schwarzwald-Frühling
Wandern – Sport – Erholung – Kur
Genießen Sie den Komfort-Neubau, die gepflegte Küche u. persönliche Atmosphäre. Hallenbad 28°, Sauna, Solarium, Fitneß, Massagen, med. Bäder, Waldwanderwege.
Super im Komfort, super im Angebot – trotzdem zivile Preise. HP ab 65,- DM, VP ab 72,- DM. Unser Farbprospekt informiert Sie. Tel. 07447/10 22
HOTEL-CAFÉ Sackmann
7292 Baiersbronn-Schwarzenberg/Freudenstadt

HOTEL Seit 1786 POST **Waldhorn**



Traditionsreiches Hotel, Zi. Bad/Du/WC, Balkon. Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennisplatz.
Solide Preise
Persönliches Angebot und Prospekt: Fam. Schilling, Tel.: 07085/711
7546 Enzklösterle/Schwarzwald

Hotel-Pension Schwarzwaldhof
Bes.: E. Hirschle, Tel. (070 85) 263
7546 Enzklösterle bei Bad Wildbad
Neubau, alle Zimmer mit Dusche Bad/WC, Balkon, mit Lift zu erreichen. Nähe vom Kurpark und Tannenwald. Vorzügl. Küche, eig. Metzgerei. Fordern Sie Hausprospekt.

Urlaub oder Kurlaub, gemütlich wie zu Hause
bietet Ihnen unser Appartementhotel Anselhof, ein First-Class-Haus am Fuße des Südschwarzwaldes. Auf Wunsch Teilpension. 7812 Bad Krozingen, Tel. 07633/20 77

OBERRIED
Südlicher Hochschwarzwald 450–1428 m ü. M.
Anerk. Erholungsort im Schauinsland- und Feldberggeb. mit den Ortst. Hofsgrund, St. Wilhelm und Zastler. Sommer- u. Wintererholungsgebiet nahe Freiburg. Ruhige u. reizvolle Lage. Gesundheitsförd. Klima. Unterkünfte aller Ansprüche. Ausgedehnte u. markierte Wanderwege, beh. Freibad 3 km entf., zahlreiche Veranstaltungen. Prospekte: Verkehrsbüro 7801 Oberried, Telefon (0 76 61) 50 12 + 993

0217 001 777 asd
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

Gästehaus am Lappach
Hotel garni — Hallenbad — alle Zimmer Bad/Dusche/WC.
7546 Enzklösterle/Schwarzwald, Postfach 10, Tel. (07085) 511

BADEN-WÜRTTEMBERG

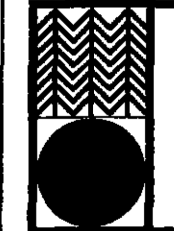


SCHWÄBISCH HALL
DIE STADT DER FREILICHTSPIELE
Wir haben, was viele andere gern hätten:
- Kunst
- Kultur
- Theater im Freien
- Freizeit im Grünen
- Fröhliche Feste

Sonderarrangements: Heller 8-Tage-Woche ab DM 198,– Treppenfreizeit 18.6.–6.8. ab DM 47.– (Schiller, Don Carlos; Giraudoux, Der Krieg in Troja findet nicht statt; Brecht, Die Dreigroschenoper) Hobbyurlaub
Information und Prospekte: Städt. Informations- u. Kulturamt, Am Markt 9, 7170 Schwäbisch Hall, Tel. (07 91) 75 12 46



Rank und Schlank
Victoria bietet 14-Tage-Schlankheitskur ohne Hungern für DM 1650,- pauschal für Zimmer mit Bad/WC, Vollpension. Für 2 Personen in Doppelzimmer DM 3100,- Jeder weitere Tag DM 115,- bzw. 110,- Alle Kurbäder, Massagen, Sauna, Dachgarten-Schwimmbad, Tanzen mit Anleitung, ärztliche Untersuchung und Betreuung, Gymnastik und Leihfahrräder eingeschlossen.
BAD MERGENTHEIM Erbitte Unterlagen
Kommen Sie zu Ihrer Vororientierung (auch wegen anderer Gesundheitsprogramme) ein Wochenende (Freitag-Sonntag oder Samstag-Montag) zu uns Sonderangebot (2 Tage) Halbpension, Doppelzimmer/Bad/WC 2 Personen DM 290,- Halbp. Einzelzimmer/Bad/WC DM 170,- · Tel. 07931/5930 · Telex 074224
an der Romantischen Strasse



Bad Waldsee
Moorheilbad
Kneippkurort
Ferienerholung
in Oberschwaben
Bitte Prospekt anfordern: Städtische Kurverwaltung 7967 Bad Waldsee Telefon (07524) 10-1
Lernen Sie uns kennen – schnuppern Sie 7 Tage incl. Kurmittel ab 195.– DM

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND

ALTHAUS Parkhotel „IHR ZWEITES ZUHAUSE" Fam. K. H. Althaus (Preise wie 82) DIÄT
Alle Zi. m. Du., WC, Tel., z. T. Südbalkon, Lift, Farb-TV, Sonnenstudio. VP 57,- b. 70,- DM. Tennispark u. -Halle ca. 150 m, tägl. Tennis inkl. VP u. 1 Hallenstd. 78,- DM
NEU: Parkhotel Appartem./Ferienw. Bequeme Wanderwege.
3490 Bad Driburg 1 / südl. Teutob. Wald, Tel. 05253/20 89 · Bitte Prosp. anfordern.



Seit über 1000 Jahren kulturelles Zentrum zwischen Harz und Heide: Kirchen, Museen, Fachwerkromantik.
Das Sommerereignis 1983: »Kunstschätze aus Alt-Nigeria«, 2000 Jahre afrikanisches Kunstschaffen, in der Bundesrepublik nur in Hildesheim, vom 5. 6. bis 23. 10. 1983.
Verkehrsverein Hildesheim 3200 Hildesheim Markt 5, Telefon (0 51 21) 1 59 95/96



Hotel-Pension Stumpf Tel. 06262/65 21
6951 Neunkirchen, anerk. Erholungsort b. Eberbach/Neckar. Komf. Neubau in abs. ruh. Lage dir. a. Wald. Alle Zi. m. Bad/WC u. Südbalk., Tel. u. TV-Anschl. Hallenbad, Sauna, Bräunungsanlage, Fitneßraum, TV- u. Aufenthaltsraum, ca. 12 000 m² Park, gr. Liegewiese. VP 68,-. Prospekt anfordern.

Sommerferien im DORINT-Südeifel direkt am Stausee Bitburg gelegen mit Wanderwegen ab Hoteltür! First-class-Komfort (Zi. m. DU/WC, Radio, Telefon, Balkon), Hallenbad, Sauna, Kegelbahn, Tennishalle, Tanz und Animation
4 Nächte incl. Halbpension 499,–
DORINT Südeifel 5521 Biersdorf – 0 65 69-8 41

HOCHSAUERLAND - URLAUBSZIEL — zu allen Jahreszeiten —
Familien-Sommerferienangebot
7-Tage-Preis DM 436,–/Pers. bei Halbpension. Kinderermäßigung bis 8 J 50%, 8–12 J 25%. Für die Kleinen Spielzimmer, Kinderkegeln, Schwimmhalle, eigener Ponystall u. v. m.



KUR- UND SPORTHOTEL
Gasthof Droste Grafschaft
HOCHSAUERLAND
5948 Schmallenberg · Grafschaft
Telefon (0 29 72) 2 62-2 64
Gepflegtes Haus im rustikalen Stil mit Tagungs- und Konferenzräumen
Unsere besondere Empfehlung:
5 Tage Sauerland-Urlaub von Sonntag bis Freitag mit Halbpension DM 325,–/Pers.
— ganzjährig geöffnet — Hausprospekt anfordern —

Hotel-Pension Lindenhof
4934 Horn-Bad Meinberg 1
OT Holzhausen-Externsteine, Erholungsort am Wald, gutbürgerl.-ruh. Haus m. Restaurant, Café, guter Küche. Zi. überwieg. m. Du/WC. VP DM 40,- bis 48,-, Hausprosp., Tel. 05234/23 47

HAUS NOLLMANN
4502 Bad Rothenfelde T. W.
Parkstr. 12-14, Tel. 05424/42 16
14 000 m² eigener Garten u. Wald. Gutgeführte Pension, zentral gelegen, Zi. m. Dusche/WC, teilweise m. Balkon u. Amtstelefon.
HP, VP, Diät.
Medizinische Badeabteilung. Fachinternistische Praxis am Haus.
Kuraufenthalt – Seniorenferien – Gesundheitsurlaub. Eröffnung 15. Mai. Bitte Unterlagen anfordern.

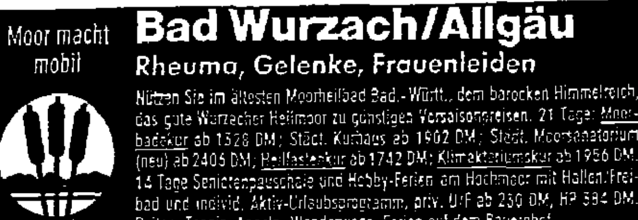
Exklusiv im Staatsbad Salzuflen:
Diät- und Schlankheits-Seminar FÜR SIE
7 Tage theoretisch-praktische Einführung in die wissenschaftlich fundierte Erfolgsdiät der „Für Sie". Dazu ein geselliges Freizeitprogramm mit Veranstaltungen, Gymnastik, Thermalsole-Schwimmen, Körpertraining und Kosmetik-Tips.
Pauschal pro Person DM 749,-.
Der nächste Termin: 29.5.–5.6.1983
Information und Buchung:
Staatsbad Salzuflen
Abt. Diät- und Schlankheits-Seminar „Für Sie"
Tel.-Nr. 0 52 22 / 18 32 15
D-4902 Bad Salzuflen
STAATSBAD SALZUFLEN



22 Tage-Kur-Pauschal-Arrangement
Die Pauschalkur enthält folgende Leistungen: I Ärztliche Betreuung ● II Kurmittel (Kostenumfang DM 45,–) ● III Kurtaxe ● IV Sonstige Leistungen
Gesamtpreis der Leistungen I-IV DM 399,– für 3 Wochen
Ü/F im DZ ab 525,–
HP im DZ ab 917,–
Nähere Auskünfte:
Kur- und Verkehrsverein Bad Neuenahr-Ahrweiler e. V.
Postfach 505 k z. H. Frau A. Jansen
5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telex: 0861825 kvv-d
Tel. 02641/2278
Ihre 1. Adresse



KURZENTSCHLOSSEN INS REISELAND BAYERN



Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Nützen Sie im ältesten Moorheilbad Bad.-Württ., dem barocken Himmelreich, das gute Wurzacher Heilmoor zu günstigen Vorsaisonpreisen. 21 Tage: Moorbadekur ab 1328 DM; Städt. Kurhaus ab 1902 DM; Städt. Moorsanatorium (neu) ab 2406 DM; Heilfastenkur ab 1742 DM; Klimaktoriumskur ab 1956 DM. 14 Tage Seniorenpauschale und Hobby-Ferien am Hochmoor mit Hallen/Freibad und individ. Aktiv-Urlaubsprogramm, priv. U/F ab 230 DM, HP 584 DM. Reiten, Tennis, Angeln, Wanderwege, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt über Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (075 64) 20 31

DORINT Bad Brückenau
Völlig renoviertes Traditionshotel am Kurpark. Direkter Zugang zum Kurmittelhaus, eleg. Zimmer mit Bad/Du/WC, Tel., Radio, Farb-TV, Hallen- und Freibad, Terrassencafé, Liegewiese.
7-Tage-Kurpauschale ab 560,–
8788 Bad Brückenau Tel. 097 41-741

DORINT Bad Kissingen
Modernes Komforthotel Nähe Kurpark, ruhige Lage im Kurviertel. Alle Zimmer m. Bad/WC, Fernseher, Telefon. Fitness-Center mit Hot-Whirl-Pool, Sauna, Sonnenbank, Restaurant, zünftige „Bitstube".
21-Tage-Kur ab 1.680,–
8730 Bad Kissingen Tel. 09 71-30 50

FROHE Pfingsttage im Oberallgäu
Machen Sie sich fit!
Entdecken Sie die unberührte Natur auf Schusters Rappen oder mit dem Fahrrad.
Hallenbad – Sauna – Gymnastik – Fitnessraum
Kur- und Sporthotel in Hindelang
Tel. 08324/841, Prospekt anfordern!
AKTIONSPREIS DM 180,– f. 3 Tage inkl. HP im Doppelappt. Jeder weitere Tag vor oder nach Pfingsten DM 57,- p. P. u. T. EZ-Zuschlag DM 10,- p. P. u. T.

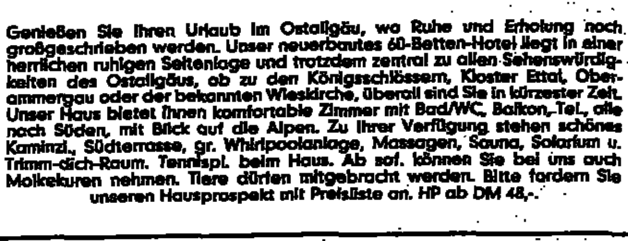
Sommer im Bayerischen Wald
Aparthotel Hochstein
Entspannung abseits vom Trubel, in idyllischer, waldreicher Landschaft. Auch bei hochsommerlichen Temperaturen bekömmliches Klima. Einzellage. – Komf.-Appartements, kpl. einger. Kü., Farb-TV, Selbstwähltel., Radio, Sauna, Solarium, kostenlose Hallenbadbenutzung.
Aktion Waldfrühling v. 10.4.–17.6.: App. 38 m² (2–4 Pers.) 199,- 2 Wo. – Nk.
Aktion Sommerhit v. 19. 6.–27. 8. App., 38 m² (2–4 Pers.) **199,- DM Wo. + Nk.**
Prospekt: Aparthotel Hochstein, 8391 Haidmühle, Tel. 08556/485



Ferienspaß für die ganze Familie
Erleben Sie den Sommer im herrlichen Chiemgau! Für Kurzentschlossene haben wir tolle Angebote ab:
40,– DM Sommerpreis im Doppelzimmer mit Bad/WC, Farbfernseher, Radio, Telefon incl. Frühstück pro Person u. Tag. Zusatzbett DM 20,— pro Tag.
Gemütliche alte Bauernstuben. Sehr gute Küche.
Sport-Programm
Wandern, Wildwasserfahren, Segelfliegen, Schwimmen, Bergsteigen, Tennis, Segeln, Surfen, Sauna, Massage
Hotel **Steinweidenhof**
8211 Schleching-Ettenhausen
(Nähe Reit i. Winkl)
Telefon (08649) 511

HOTEL ADULA
Das Hotel mit Spitzenleistungen in Küche, Diäten u. Service.
Modernes First-Class-Hotel am Sonnenhang mit der schönsten Aussicht von Oberstdorf - 130 Betten - Hallenbad, Sauna, Solarium, alle Kuranwendungen - Kneippbäder - Arzt, staatl. anerk. u. beihilfef., kein Kurzwang - Preise ab Ü/F 85,-, HP 116,-, VP 125,- Hochsaison-Aufschlag DM 10,-. Sonderarrangements. Schrothkuren / Schönheitssalon ab 1.4.1983.
8980 Oberstdorf/Allgäu
Tel. 08322/1088 · Telex 54478

Sporthotel Berghof
Moorbadstraße 21, 8959 Buching bei Füssen, Telefon 08368/844



Genießen Sie Ihren Urlaub im Ostallgäu, wo Ruhe und Erholung noch großgeschrieben werden. Unser neuerbautes 60-Betten-Hotel liegt in einer herrlichen ruhigen Seitenlage und trotzdem zentral zu allen Sehenswürdigkeiten des Ostallgäus, ob zu den Königsschlössern, Kloster Ettal, Oberammergau oder der bekannten Wieskirche, überall sind Sie in kürzester Zeit. Unser Haus bietet Ihnen komfortable Zimmer mit Bad/WC, Balkon, Tel., alle nach Süden, mit Blick auf die Alpen. Zu Ihrer Verfügung stehen schönes Kaminzi., Südterrasse, gr. Whirlpoolanlage, Massagen, Sauna, Solarium u. Trimm-dich-Raum. Tennispl. beim Haus. Ab sof. können Sie bei uns auch Molkekuren nehmen. Tiere dürfen mitgebracht werden. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt mit Preisliste an. HP ab DM 48,-.

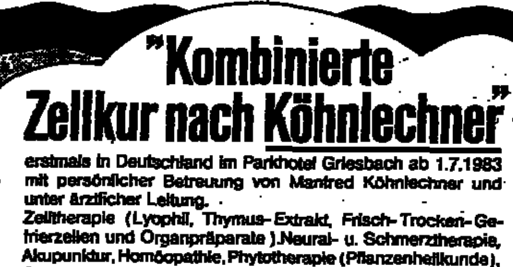
Sommerferien Inzell/Obb.
Neueröff. 1. Juli 1983 - das DORINT Hotel Inzell, ideale Lage 300 m bis Badezentrum. Komf.-Zimmer mit Balkon, Bad, WC, Radio, Telefon. 150 km Wanderwege in und um Inzell, herrl. Ausflüge – bis Salzburg 20 Min., Chiemsee 30 Min., München 40 Min.
7 Nächte incl. Halbpension 499,–
EZ-Zuschlag 140,–, große Kinderermäßigung
Buchung/Prospekt: 8221 Inzell, Lärchenstr., Tel. 08665-851
DORINT



HOTEL Rhön Hof
8789 Oberleichtersbach, Tel. 09741/50 91
Neubau, 430–650 m Höhenlage im Naturpark Bayerische Rhön. Stilvolle Einrichtung des Hauses – aller Komfort – 60 Betten – Lift – Hallenbad 10 x 6 m (28°) – Solarium – Sauna – Massage – Küche mit bayer. und fränk. Spezialitäten – Hausm.-Gebäck – Café – Terrasse – Wahlmenüs für unsere Hausgäste – Diät – Konferenzräume – ganzjährig geöffnet.



Ihr Urlaubsziel in Oberbayern
913 - 2244 m
Mittenwald
Fragen Sie nach unserem neuen Jahresprospekt »Mittenwalder Violinschlüssel«
Kurdirektion D-8102 Mittenwald
Telefon 08823 – 1051



„Kombinierte Zellkur nach Köhnlechner"
erstmals in Deutschland im Parkhotel Griesbach ab 1.7.1983 mit persönlicher Betreuung von Manfred Köhnlechner und unter ärztlicher Leitung.
Zelltherapie (Lyophil, Thymus-Extrakt, Frisch-Trocken-Gefrierzellen und Organpräparate). Neural- u. Schmerztherapie, Akupunktur, Homöopathie, Phytotherapie (Pflanzenheilkunde), Ozontherapie (O3), große Blutwäsche, Aderlaß, Eigenblutbehandlung. Indikationen: Herz- und Kreislauferkrankungen, rheumatische Erkrankungen, psych. Erkrankungen, Durchblutungsstörungen, Frauenkrankheiten, Krebsvor- u. Nachsorge.
Anfragen für eine Kur nach Köhnlechner für 3, 7 oder 14 Tage: Parkhotel Griesbach, Am Kurwald 10, 8399 Griesbach i. Rottal
Telefon 08532/2281

Urlaub für Naturfreunde
Gepfl. Familienpension in herrl. sonniger Alleinlage (1000 m), großzüg. Park, Schwimmbad, Ü./Fr.-Büfett ab DM 19,-, HP DM 31,- bis 45,-.
Landhaus Sonnenhof, 8974 Oberstaufen-Hagspiel 2, T. 08386/12 81

HARZ

Sommerzeit ist Urlaubszeit
Wir bieten vom 1. Juli bis 31. August zum Sonderpreis Doppelzimmer statt 158,- DM pro Nacht nur 79,- DM einschl. Frühstücksbüfet. Mindestbuchung 3 Nächte.
HOTEL DER ACHTERMANN GOSLAR
Tel. 05321/2 10 01



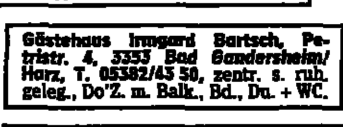
unabhängig wohnen im eigenen Apartment zu Preisen zum Jubilieren
Überraschungs-Preisliste T 2 / 83 anfordern. Dazu einfach Inserat einsenden.
Absender nicht vergessen
10 JAHRE
Tel.: 05524-84612
PANORAMIC
Apartments für Ferien + Zweiturlaub
Bad Lauterberg im Harz
Postfach · 3422 Bad Lauterberg

SCHWIMMEN
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg, Tel. 05524/3309. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Jetzt neu: 7-Tage-Schönheitskur mit garantierter Abnahmediät. Neu auch Schrotkuren möglich

Ferienwhg. – 3 Zimmer, Goslar/Harz noch frei, auch über Pfingsten. Tel. 05326/12 44

Gästehaus Irmgard Bartsch, Petristr. 4, 3353 Bad Gandersheim/Harz, T. 05382/43 50, zentr. s. ruh. geleg., Do'Z. m. Balk., Bd., Du. + WC.

Jeden Sonntag in



MODERNES REISEN

Jeden Freitag in der WELT:
REISE ● WELT
Wichtig für alle, die ihren Urlaub planen.
Wichtig für alle, die ihren Urlaub genießen wollen.

LÜNEBURGER HEIDE

Hotel Landhaus Höpen DAS EXCLUSIVE HEIDE-HOTEL
PFINGSTEN 4 Tg./3 Üb. ab DM 338,- pro Pers. im DZ
Urlaub für Anspruchsvolle inmitten einer reizvollen - ruhigen Heidelandschaft. 80 Betten. Auserlesene Speisen und Getränke. Aktivurlaub mit Hallenschwimmbad (9x18 m). Sauna, Solarium, Massagen. Doppelkegelbahnen. Excl. Hotelbar, stilvolle Räumlichkeiten für Familienfeiern u. Festlichkeiten jeglicher Art. Fordern Sie bitte ausführliches Prospektmaterial m. spez. Angeboten an. Modernste Konferenzräume m. neuzeitl. Technik.
3043 Schneverdingen/Lüneburger Heide · Telefon 05193/1031 · Telex 924153

Das Haus mit der komfortablen Ausstattung
Allerhof **Urlaub auf gepflegtem Bauernhof**
★ Voll l. Betr. ★ Lüneburg. Heide ★ 2818 Rethem-Bosse 4, T. 05165/567, Ruh. Lage, dir. a. Wass., Badegel'h., Angeln, Fahrradverl., Reitgel'h., Pferdew'fahrt. Eig. Tennispl. Gr. Park, Liegew. ★ Wald, Heide, Wildbeobacht. ★ 50 Bett., Zi. m. Du/Bad/WC, Bidet, Amtstel., VP 65,- bis 70,- Depend. f. 4–6 Pers. Ü/F od. HP.

Ehlbeck's Gast- u. Pensionshaus, 3045 Bispingen-Hützel, Tel. 05194/319. Nähe Naturschutzpark i. Luhetal, Ü/F 26,- b. 33,-; VP 48,- b. 55,- DM. Zi. z. g. T. mit Du./Bad/WC. Tennis a. Ort. BAB-Abf. Bispingen/Evendorf

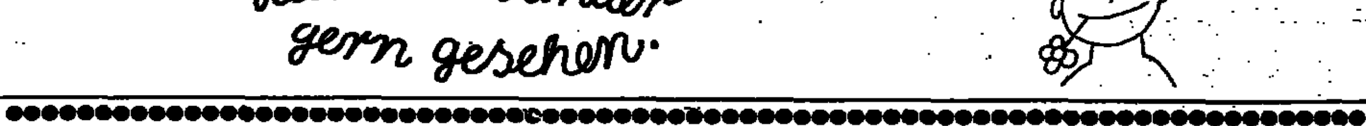


Hermann-Löns-Stadt Verkehrsverein
Pf. 1443, 3030 Walsrode, ☎ 05161/2037

Lüneburger Heide
Ferienwhg. zu verm., DM 35,-/Tg., ruh. waldr. Gegend. T. 05849/244

Bad Bevensen
Penthousewohnung und Ferienwohnung
zu vermieten, Telefon 05821/12 49

Asthma
Rheuma
Migräne
Arthritis
Arthrosis
Bronchitis
Gürtelrosen
Nervenentzündungen
Stoffwechselstörungen
DIÄT
Waidmannsruh
DIÄT- UND NATURHEILHAUS
3118 Bad Bevensen, 05821/30 95
Ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, Du/WC, Tel., Balkon, Hallenbad 28°, Sauna, Lift.



Jetzt gibt's im ALLGÄU STERN das Familien-Angebot:
Clubleben für die Kleinen mit einem Riesen-Spiel-Spaß-Programm.
Und für die 8–12jährigen Extras wie Lagerfeuer, Zelten, Floßfahrten, Hütten-Abenteuer...
Z. B. 2+1 ÜF 138,– HP 171,– P.T.
PROSPEKT ANFORDERN
HOTELPARK **Der Allgäu Stern**
☎ (08321) 4012
8972 SONTHOFEN
PREIS-INKLUSIV: TIEFGARAGE, HALLENBAD, SAUNA, KINDERSERVICE. 6 RESTAURANTS UND BARS. ALLE ZIMMER MIT BAD, WC, BALKON, RADIO, TV, TELEFON.



DER KINDERURLAUB.
Außerhalb der Ferien das lustige Internat mit Familienanschluß.
2306 BARSBEK/Ostseebad Schönberg ☎ 04344/97 03

Kinderreiterferien für Anspruchsvolle
auf dem Reit- u. Zuchthof Wieningen.
4416 Everswinkel b. Warendorf
Tel. 02582 / 19 12 oder 14 41

Reiterferien f. Kinder
ab 10. J. auch ohne Eltern u. Erwachsene auf Islandpferden i. d. Lüneburger Heide. Unterricht (Video) m. staatl. gepr. Reitlehrer, Ausritte, Reiterspiele, Lagerfeuer, Filmabende in fam. Atmosphäre. Für Sommer noch Plätze frei. Bitte Prospekte anford.!
Fam. Diepold, Isländerhof
Rutenmühle, 3044 Neuenkirchen
Tel. 05195/13 61

Hotel „Zur schönen Aussicht", 5232 Rott/Ww
Postf. 470, Tel. 0 26 85/344
HALLENBAD, Sauna, Solarium, Tischtennis, Kneippanlage
Alle Zimmer mit Bad/Du./WC, z. T. Loggia und Farb-TV. VP 50,– bis 60,–. Ebene Waldwanderwege. Prospekt.



Hofgut Kürnach im Allgäu
HALLENBAD SAUNA KOSMETIK TENNIS REITEN
Im Appartement DM 51,- p. P. p. T. vom 26. 6.–9. 7. 83. Frühstücksbüffet, Abendpension. Kinder bis 6 J. kostenlos. ÜF als Ferienwhg. DM 54,- p. T.
Prospekte: Telefon 0 83 70 - 12 11
D-8961 Wiggensbach-Unterkürnach

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Einen unerwartet schwierigen Stand hatte Weltmeister Anatolij Karpow in der diesjährigen UdSSR-Meisterschaft: daß er an ihr teilnimmt, verdient übrigens Lob, denn üblich war es früher nicht!

Die bisher größte Sensation war Karpows Niederlage in der Partie gegen einen 23jährigen Teilnehmer ohne internationalen Titel:

Pirc-Verteidigung
Karpow – Asmaiparaschwili

1.e4 d6 2.d4 g6 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 Lg7 5.Le2 0-0 6.0-0 Lg4 7.Le3 Sc6 8.Dd2 (In München, 1979, probierte ich gegen Adorjan erfolgreich die mögliche Abweichung 8.Sd2!? Le2: 9.De2 aus) **e5 9.d5 Se7 10.Tad1** (Bisher alles bekannt, nun kommt jedoch eine Überraschung!) **b5!** (Dieses Bauernopfer wurde nach Kommentaren in der russischen Presse in Asmaiparaschwilis Heimatstadt Tiflis erfunden!) **11.a3** (Nach 11.Lb5: Lf3: 12.gf Sh5 nebst f5 bekommt Schwarz für den Bauern gute Angriffschancen. Trotzdem sollte Karpow so spielen, denn nun wird er bald in die Defensive zurückgedrängt. Die scharfe Spielweise war vom jungen Meister jedenfalls psychologisch wohl durchdacht!) **a5 12.b4 ab4: 13.ab4: Ta3! 14.Lg5** (Das nun folgende Qualitätsopfer ließ sich nur durch 14.h3 Ld7 15.Ld3 verhindern, in diesem Fall müßte Weiß jedoch wiederum mit dem Scheinopfer 15... Se4:!? nebst f5 rechnen!) **Tc3:!? 15.Lf6:** (Auch das zweite Opfer wird also abgelehnt: Nach 15.Dc3: Se4: 16.De3 f5 wäre die Stellung schwer berechenbar. Auch 16... Sg5: 17.Dg5: – jedoch nicht 17.Sg5:? Sf5! – käme für Schwarz in Betracht, in beiden Fällen kann er seine Bauern am Königsflügel vorrücken, wobei weiße Türme vorläufig keinen wirksamen Einsatz finden) **Lf3:! 16.Lf3: Ta3 17.Lg7:?** (Und dies ist wohl schon eine Fehleinschätzung der Lage: Weiß sollte sich mit Le7: ungleiche Läufer – und damit große Remischancen – verschaffen!) **Kg7: 18.Ta1 Da8 19.Ta3: Da3: 20.Le2 Db2! 21.Td1** (Nach 21.Lb5: käme Tb8 – mit seinem letzten Zug verhinderte Schwarz die sonst mögliche Deckung 22.c4!) **f5! 22.ef5: Sf5: 23.c3** (Zum interessanten – für Schwarz vorteilhaften – Endspiel käme es nach 23.Lb5: Tb8 24.c4 Dd2: 25.Td2: Sd4 oder 24.Ld3 Se7! 25.Le4 Db4: – der Springer ist dem Läufer hier etwas überlegen.) **Dd2: 24.Td2: Ta8!** (Erneut opfert er furchtlos einen Bauern – nun war die Ablehnung mit 25.g3 angebracht!) **25.Lb5:? Ta3 26.Tc2 Se7 27.f4** (Er muß den Bauern sofort zurückgeben – 27.Lc4? Sd5:!) **ef4: 28.Lc6 Sf5 29.Kf2 Se3 30.Te1 Kf6!** (Stärker als Ta2+ 31.Kf3 Sg2: 32.c4 nebst 33.c5, und Weiß hat Gegenspiel.) **31.g3 Ke5 32.Kf3 g5 33.gf4:+ gf4: 34.h4 Sd5: 35.Ld5: Kd5: 36.Kf4: Kc4 37.Te1 Tc3: 38.Te7 Kb4: 39.Th7: d5 40.Ke5 c6 41.Kd4**, und Weiß gab gleichzeitig auf.

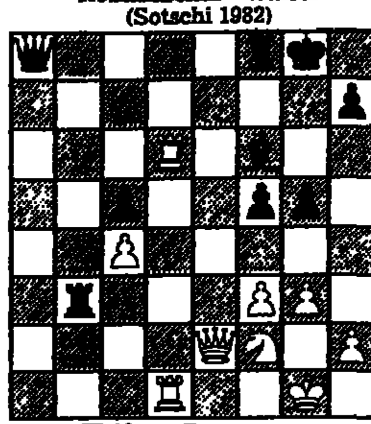
Offenbar kann man den Weltmeister mit einem scharfen, eventuell auch nicht ganz korrekten Spiel besiegen: Kasparow wäre für ihn ein äußerst gefährlicher Gegner im Titelkampf!

Auflösung vom 29. April

(Kc1, Df5, Td1, Ld4, Sd5, Bb2, b3, c2, f2, g6; Kg8, Dc7, Ta8, e5, Lb7, Sf8, Ba6, b5, d6):

1.Sf6+ Kg7 2.Sh5+ Kg8 3.Le5: de5: 4.Td7! aufgegeben. Nach 4... Dd7: gewinnt 5.Sf6+ nebst Sd7:, nach 4... Sd7: 5.Df7+ Kh8 6.Dh7 matt.

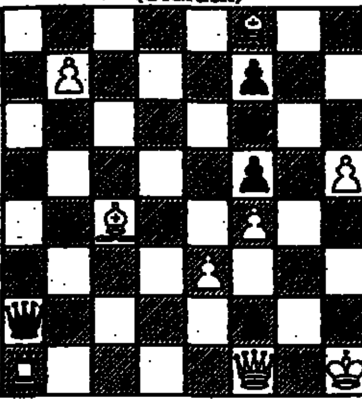
Romanischin – Waiser
(Sotschi 1982)



Weiß am Zug gewann
(Kg1, De2, Td1, d6, Sf2, Bc4, f3, g3, h2; Kg8, Da8, Tb3, f8, Lf6, Bc5, f5, g5, h7)

SCHACH

Aufgabe Nr. 1293
Fritz Karge, Kierspe
(Urdruck)



Matt in 3 Zügen

Lösung

Nr. 1292 von Klaus Norpoth (Ka5 Te5 Lc2 Sd3 Bd4 g3 g5 h4 h6, Kg6 Tf2 Le6 Bb5 h7 – Zweizüger). 1.Tf5 mit Schachprovokation (Tf2:Tf5+), worauf aber die Drohung 2.Se5 matt durchschlägt, desgleichen auf 1.... L:f5. Nach 1.... K:f5 (T:c2) folgt 2.S:f2 (Tf6) matt.

Alexander Aljechin, Meine besten Partien, 1908–1923. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin, 256 Seiten mit 100 Partien und 193 Diagrammen, gebunden, 34 Mark. Im Rahmen der „Bibliothek Caissa" erschien dieses Buch jetzt in einer 4. Auflage, bearbeitet von Rudolf Teschner, ergänzt durch einen Artikel von Tartakower über Aljechins Schaffen. Eine Perle unter den Neuerscheinungen. H. K.

DENKSPIELE

Magisches Domino

Aus zwei Dominosteinen mit den Augen 2/2, zweien mit den Augen 3/3 sowie vier Steinen mit den Augen 2/3 läßt sich leicht ein magisches Quadrat mit der Quersumme „10" legen. Finden Sie eine Lösung, die sich durch eine besondere Symmetrie zu einer Diagonalen auszeichnet?

Verlorene Zeit

Huschke hatte neulich ziemliches Pech: Nicht nur, daß er vergessen hatte, seine einzige Uhr aufzuziehen! Auch Radio und Fernseher waren kaputt. Aber als er abends von seiner Skatrunde zurückkam, stellte er seine Uhr ohne weitere Hilfsmittel genau. Wie hat er das wohl geschafft?

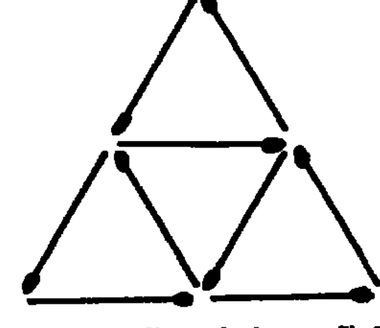
Auflösungen vom 29. April

Einfach gerechnet
Nimmt man die Ziffern der Zahlenreihe 71399217 23814 192 18 8 miteinan×1×3×9×9×2×1der mal (7×7= 23814 usw.), dann erhält man die jeweils folgende Zahl.

Logogriph
Gewicht-Gesicht-Gericht-Gedicht

Zahl oder Adler?
Genau auf die gezeichnete Gerade wird ein Markstück hochkant gestellt: links und rechts daneben werden die anderen beiden Geldstücke so hingelegt, daß ihre Oberseiten zur Zahl- und Adlerseite der ersten Münze passen.

Dreiecksvermehrung
Wenn man drei Hölzchen in die Mitte des großen Dreiecks legt, er-



hält man die geforderten fünf gleichseitigen Dreiecke.

An der Wand lang
Es wäre tatsächlich möglich, daß ein Pkw auf der senkrechten Innenwand einer 100 Meter durchmessenden Betonröhre fährt. Sobald die Fliehkraft etwas größer wird, als die nach unten ziehende Gewichtskraft, genügt die Haftung zwischen Reifen und Beton, den Wagen zu halten. Bei 100 Meter Innenradius wäre das ab 113 km/h der Fall.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Opera – Fluessiggas – As 3. REIHE Ar – Loriot – Porto 4. REIHE Lachgas – Athos 5. REIHE Denis – Orsini – led. 6. REIHE Goesta – Albino 7. REIHE Minden – Canio 8. REIHE Iowa – Pensum – Reno 9. REIHE René – Inserat 10. REIHE Niger – Pinne – sh 11. REIHE Gen – Starre – Reuse 12. REIHE Muliar – Majolika 13. REIHE Chloe – Peron – s.l. 14. REIHE klopffest – All 15. REIHE Meute – Sonata 16. REIHE Apis – Bungalow 17. REIHE Heidegger – Soho 18. REIHE Helena – Arianer 19. REIHE Ir – Alemanne 20. REIHE Rechtstitel – Inderin 21. REIHE Ernte – Ena – Testament

SENKRECHT: 2. SPALTE Palermo – New Hampshire 3. SPALTE Meran – Iwein – Eiferer 4. SPALTE Cinna – Modus – CN- 5. SPALTE Dachs – Revue – Hecht 6. SPALTE Geier – Kemenate 7. SPALTE Flakon – Siel – Dia 8. SPALTE Los – Pentagon – Ate 9. SPALTE Ur – Oste – Kar – Berlin 10. SPALTE Eiertanz – Pflug – Eta 11. SPALTE Sousa – Pruefung – m.E. 12. SPALTE Ost – Curie – Gehalt 13. SPALTE Annam – Mostar 14. SPALTE Aguti – Infant – Anis 15. SPALTE Aisne – Sorrent 16. SPALTE Apollo – Rostow – da 17. SPALTE SOS – Rebell – Salem 18. SPALTE Liter – Aaron – Re 19. SPALTE Batzen – nasskalt – Hedin 20. SPALTE so – Dorothea – Laborant

= KAFFEEKRAENZCHEN

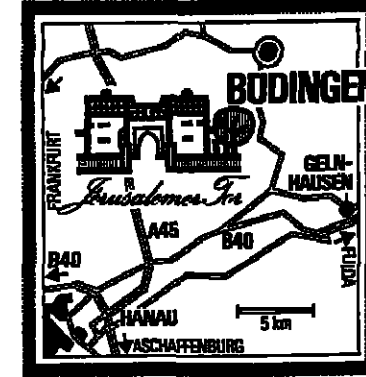






AUSFLUGS-TIP

Anreise: Von Frankfurt ostwärts über Hanau und die B 40 Richtung Fulda. Reststrecke Autobahn, Abfahrt Büdingen.
Unterkunft: Übernachtung mit Frühstück von 13,50 bis 39 Mark. Gut bürgerlich und billig ist das Tagesmenü in der „Saline".
Schloßbesichtigung: Im Sommer *täglich um 14.15 und 16 Uhr.*
Auskunft: Verkehrsamt der Stadt Büdingen, Zum Stadtgraben 7, 6470 Büdingen.



Malerisches Büdingen

Die Enten, die vom Schloßpark kommen und unbekümmert über den Marktplatz von Büdingen watscheln, erinnern skurrilerweise an ein Plakat, das es einmal über Kopenhagen gegeben hat. Da hält ein Polizist den Verkehr an, weil Enten vorübergehen. Genau diese Szene könnte sich in Büdingen ereignen, obwohl hier nicht einmal ein Polizist zu sehen ist und die Enten wohl so vorsichtig sind, nicht bis zur Fahrbahn zu laufen.

Darüber hinaus hinkt freilich jeder Vergleich mit der dänischen Metropole. Das 700jährige Fachwerkstädtchen am Rande des Vogelsbergs ist so deutsch und gar hessisch im Sinne der Gebrüder Grimm, als stamme es aus ihrem Märchenbuch. Schnell fühlt sich jeder Tourist heimisch, der es betritt und mit wenigen Schritten durchmißt. Der alte Stadtkern ist von dicken Mauern, Toren und Befestigungsanlagen umgeben, Zeugnis einer martialischen Zeit von Angriff, Besatzung, Pestilenz und Hexenwahn. Was ehedem zum Gruseln war, ist heute fast romantisch, das Verlies im Hexenturm beispielsweise oder der Malerwinkel am Brückenhaus, wo früher die Abfälle eines Schlachthauses in den Seemenbach gekippt wurden. Schwarzes Fachwerk auf weißem Putz, gotische Treppengiebel und die Buckelquader der schweren Befestigungen bilden das Gesicht der kleinen Stadt. In der ehemaligen gotischen Kaufhalle des Rathauses, das heute das Heimatmuseum beherbergt, entdeckt man eine herrliche Holzpfeilerkonstruktion.

Mit ihren Namen wie Färber-, Müller-, Sattler- und Schloßgasse heißen die Straßen den Fremden in einer gottlob bereinigten Vergangenheit willkommen. Man möchte allerdings schwören, daß die alte patriarchalische Atmosphäre noch immer in den Gassen hängt. Dafür lebt der Fürst in seinem malerischen Schloß mit den Renaissance-Erkern, der gotischen Kapelle, den beiden Höfen mit den Brunnen und Geranien und dem dicken Bergfried viel zu nah. Mauern und Portale in der Stadt tragen seine Wappen und Namen. In der Stadtkirche ruhen seine Vorfahren.

Die klügsten Landesväter haben Büdingen zu Marktrecht und Aufschwung verholfen, haben die Stadt vor mancherlei Kriegsnöten bewahrt. Einer hat Glaubensfreiheit gewährt und neue Siedler in die Vorstadt mit ihren barocken Mansardenhäusern geholt. Solange die Stadt existiert, so lange leben die Fürsten auf ihrem Schloß. Aber der weiseste, so sind sich die Einwohner und Touristen einig, ist Otto Friedrich Victor Ferdinand Maximilian Gustav Richard Burgislav Fürst zu Ysenburg und Büdingen gewesen. Er hat die Stadt 1945 vor dem Beschuß durch die Amerikaner gerettet.

DOROTHEA HINRICHSEN



Das mittelalterliche Büdingen, dessen Stadtkern von dicken Mauern, Toren und Befestigungsanlagen umgeben ist, bietet dem Besucher viele malerische Winkel.
FOTO: HINRICHSEN

Nordhessen: Rotkäppchens Ahnen auf der Spur

Kassel

„Es war einmal ein süßes kleines Mädchen. Eines Tages schenkte seine Großmutter ihm ein rotes Käppchen. Und alle Leute nannten das Mädchen nun Rotkäppchen." Dieses Rotkäppchen lebt heute noch, und man kann es gleich dutzendweise sehen beim großen Trachtenfest der Ziegenhainer Salatkirmes am zweiten Sonntag nach Pfingsten.

Denn wo auch immer das Märchen vom Rotkäppchen zum ersten Mal erzählt worden sein mag, die Tracht der kleinen roten Käppchen, Betzel genannt, ist die Tracht der kleinen Mädchen in der Schwalm, jener Landschaft im nördlichen Hessen um Treysa und Ziegenhain (heute auf dem Papier in Schwalmstadt zusammengefaßt) und Alsfeld.

Hessen, speziell sein nördlicher Landesteil, ist Deutschlands Märchenland. Und das gleich in doppelter Hinsicht. Kaum irgendwo findet man heute noch so viele märchenhaft schöne und einheitliche Stadtbilder wie hier: Marburg, Fritzlar und Homberg an der Efze, Melsungen, Spangenberg, Witzenhausen oder Bad Sooden-Allendorf – Romantik in schwarz-weißem Fachwerk. Und hier im nördlichen Hessen, vor allem in dem breiten Waldgürtel um Kassel, war es, wo Anfang des 19. Jahrhunderts die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm alles sammelten und aufschrieben, was ihnen an alten Märchen erzählt wurde. Das nächst der Bibel meistverbreitete Buch Deutschlands entstand so und hier: Grimms Kinder- und Hausmärchen.

Mag man heute über den Sammeleifer der Brüder Grimm lächeln, mag man heute noch so sehr wissen, daß gerade die bekanntesten Märchen gemeinsames Kulturgut vieler Völker sind und in gleicher oder abgewandelter Form in vielen Ländern überliefert sind, es macht Spaß, auf den Spuren der Brüder Grimm durch das alte Märchenland zu fahren. Nicht nur, weil tüchtige Fremdenverkehrsmanager längst die Deutsche Märchenstraße propagiert haben, die von Hanau, der Brüder Grimm Geburtsort, durch das Hessenland zieht und weiter weserabwärts den Bremer Stadtmusikanten, die sich irgendwo im Weserbergland getroffen haben mögen, bis Bremen folgt. Rotkäppchen ist wie gesagt in der Schwalm zu Hause, in deren Dörfern übrigens heute noch die älteren Frauen zumindest am Sonntag die alte Schwälmer Tracht tragen. Ihre Besonderheit sind viele (bis zu 16) übereinandergetragene, abstehende Röcke und auf dem Kopf die Betzel, die bei ihnen allerdings nicht mehr rot, sondern schwarz ist.

Wer von Hofgeismar an die obere Weser fährt, findet inmitten des Reinhardswaldes, des größten und schönsten Eichenwaldes in Deutschland, die Sababurg. Das einstige Jagdschloß der hessischen Landgrafen wurde auf den Trümmern einer alten Burg errichtet, in der dem Märchen zufolge Dornröschen lebte und hundert Jahre schlief. Das verwunschen wirkende, von urwaldähnlichem Wald umwucherte Gemäuer des zerstörten Landgrafenschlosses mag den Brüdern Grimm als Dornröschenschloß gut gepaßt haben, zumal sie im erhalten gebliebenen Torbau des 16. Jahrhunderts gerne geschrieben haben. Heute ist hier ein Hotel nebst Restaurant eingerichtet.

Am intensivsten aber begegnet man der alten Märchenüberlieferung im Gebiet des Hohen Meißner. Schließlich war dieser 720 Meter hohe Berg die Residenz der germanischen Götter, und die Göttin Freya lebte in der Märchen-Frau Holle weiter. Kein Wunder, daß man von Bad Sooden-Allendorf aus durch das Höllenbachtal (*Hollebachtal*) *zum Gasthaus* Frau Holle gehen kann, daß man unterhalb des Meißnergipfels den Frau Holle-Teich findet, den Brunnen des Märchens, durch den Goldmarie und Pechmarie in Frau Holles Reich kamen. Wißner oder Weißner nannte man früher den Meißner, weil er schneereich ist und sich früh im Jahr mit Schnee bedeckt. So kam ganz natürlich der Schnee aus Frau Holles Reich herunter ins Werratal.



Romantik in schwarz-weißem Fachwerk: Bad Sooden-Allendorf
FOTO: OBERASCHER

Auf der Kalbe, des Meißners höchstem Punkt, seit Jahren wegen des Braunkohleabbaues umstritten, sind wir am Schauplatz des großen Treffens der deutschen Jugendbünde 1913 am Vorabend des Ersten Weltkrieges. Weit geht von hier der Blick ins Land, über die Werra unten im Tal hinüber ins thüringische Land.

Die Märchenstraße zieht von Eitzenhausen aus an der Werra an der hessisch-thüringischen Grenze entlang, beschert uns jenen berühmten Zweiburgenblick, der auf dem linken, dem hessischen Ufer die wohlerhaltene Jugendburg Ludwigstein und ihm gegenüber im unerreichbaren Grenzstreifen der „DDR" die thüringische Ruine Hanstein zeigt. Das Märchen von den feindlichen Brüdern mag einem in den Sinn kommen. Hier ist es traurige Wirklichkeit.

Unmittelbar an dieser Grenze stoßen wir auf Bad Sooden-Allendorf, als Kurort durch seine heilkräftigen Solequellen ebenso wie als schönste und geschlossenste hessische Fachwerkstadt berühmt. In Allendorf schrieb einst der Dichter Wilhelm Müller sein Lied vom „Brunnen vor dem Tore", das längst zum Volkslied wurde. Und in Bad Sooden sieht der Marktplatz aus, als ob er eigens als Kulisse für ein Märchentheater angelegt worden sei.

CHRISTOPH WENDT

*

Auskunft: Arbeitsgemeinschaft Deutsche Märchenstraße, Postfach 102 420, Humboldtstraße 24, 3500 Kassel.

Schlachtfest in Nentershausen

tt, Bonn

Im Ferienland Hessen findet wohl jeder etwas nach seinem Geschmack. „Hugenottenreise" lautet zum Beispiel ein Pauschalangebot des Heilbades Bad Karlshafen. Zu dem umfangreichen Programm gehören Jagdwagenfahrt durch den Reinhardswald, Besuch des Dornröschenschlossses Sababurg, Dampferfahrten, Radtouren durch die Weserlandschaft und Besuch im deutschen Hugenotten-Museum. 14 Tage mit Halbpension kosten ab 468 Mark (Auskunft: Kur*verwaltung 3522 Bad Karlshafen).*

Ein Wochenendangebot für Hungrige, die nicht auf ihre schlanke Linie achten müssen, hält das waldhessische Dorf Nentershausen bereit. Ob bei Kaffee und Kuchen, beim Schlachtfest oder beim Schlemmen am Holzbackofen, Essen *ist* das Motto des dreitägigen Aufenthalts, der speziell für Reisegruppen ausgearbeitet wurde. Die Unterbringung erfolgt in rustikalen Gaststätten oder in Privatquartieren. Das kalorienreiche Angebot kostet pro Person mit Vollpension 98 Mark (Auskunft: Heimat- und Verkehrsverein, Burgstraße 4, 6446 Nentershausen).

Zum Besuch des Spessart, des größten zusammenhängenden Waldgebietes der Bundesrepublik, lädt der staatlich anerkannte Erholungsort Mespelbrunn ein. Kilometerlange Wanderwege in unberührter Natur gehören ebenso zum Erholungsprogramm wie die Möglichkeiten, etwas für die Gesundheit zu tun. Schwimmbad, Sauna und Massagen sowie Kurmittelanwendungen mit ärztlicher Betreuung offerieren sich dem Besucher. Ein siebentägiger Aufenthalt mit Frühstück kostet 85 Mark. (Auskunft: Fremdenverkehrsverein, 8751 Mespelbrunn).

Höhenflüge für jedermann

tt. Bonn

Sportbegeisterte Individualisten können auf dem Flugplatz Calden bei Kassel das Fallschirmspringen erlernen. Ziel einer einwöchigen Ausbildung ist der Erwerb des A-Scheins. Fallschirmpacken, Lande- und Absprungübungen, sowie zehn Absprünge aus 800 Meter gehören zur Ausbildung. Der Freifallkurs dauert mindestens eine Woche und umfaßt 15 Absprünge aus 1000 bis 2000 Meter Höhe. Die Kursgebühr für den A-Schein beträgt ab 994 Mark, der Freifallkurs kostet ab 1015 Mark. (Auskunft: jedes DER-Reisebüro). Zu einem sechstägigen Drachenfluglehrgang auf der Wasserkuppe lädt Twen Tours für 832 Mark pro Teilnehmer ein. (Auskunft: jedes TUI-Reisebüro).

Ein Ferienland in Katalogen

tt. Bonn

Die Hessische Landeszentrale für Fremdenverkehr, Abraham-Lincoln-Straße 38-42, 6200 Wiesbaden, hält eine Fülle von Prospekten bereit, von denen hier einige vorgestellt werden: „Junger Hessen Urlaub '83" – Auf die Reisewünsche junger Leute ausgerichtet, präsentiert diese Broschüre eine Vielzahl von Möglichkeiten, sportliche Ferien in Hessen zu verbringen. Zum Einsatz für die bedrohte Natur laden Willingen und Rüsselsheim ein. In Willingen können Jugendliche mit der Anlage von Naturteichen neue Lebensräume für Wassertiere schaffen. In Rüsselsheim sollen sie mithelfen, eine Kiesgrube in ein Naturschutzgebiet zu verwandeln. Beide Programme kosten pro Woche mit Übernachtung und Verpflegung 180 Mark. Wandertouren, Zeichen- und Töpferferien, Führerschein im Urlaub und Musikwochen runden das Angebot ab.

„Wandern in Hessen '83" – In der aktualisierten Auflage findet man außer Angeboten auch Besprechungen von zahlreichen Wanderkarten für die schönsten Ferienregionen und ein umfangreiches Programm mit Wander- und Radtouren. Zum Inhalt der Broschüre gehören auch die Adressen der Gebirgs- und Wandervereine in Hessen, Veranstalterhinweise und Bezugsquellen für Wanderkarten.

„Urlaub auf dem Bauernhof – Hessen '83" – Übersichtlich gestaltet, präsentiert der Katalog alle Adressen von Ferien-Höfen in den 15 hessischen Ferienregionen. Ein alphabetisches Ortsregister macht es leicht, die detailliert mit Einrichtung, Freizeit- und Sportmöglichkeiten beschriebenen Bauernhöfe zu finden.